



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

Die Sprache der österreichischen Skisportkommentatoren Eine Analyse des Sprachgebrauchs ausgewählter Kommentatoren

verfasst von / submitted by

Mag. Michaela Gusenbauer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 333 299

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Deutsch
UF Psychologie und Philosophie

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

DANKSAGUNG

In erster Linie möchte ich mich bei Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst für die Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken. Mit seiner freundlichen, herzlichen und unterstützenden Art half mir Herr Ernst bei meinem Fortkommen im Schreibprozess und stand mir mit guten Ratschlägen immer zur Seite. Auch in so manchen „Krisen“ hat er mich immer unterstützt und zu neuem Mut verholfen. Vielen Dank!

Es gibt sehr viele Personen, die mich während meines Studiums unterstützt und mich bis zum Ende begleitet haben. Der größte Dank gebührt hier sicherlich meinem Vater, auf dessen finanzielle und moralische Unterstützung und aufbauende Worte ich immer zählen konnte.

Bedanken möchte mich auch sehr bei meinem Bruder Andreas, ohne den ich so manch schwierige Zeiten nicht geschafft hätte. Er war in Wien meine größte Unterstützung und hat mich motiviert, trotz meiner vollen Lehrverpflichtung die Diplomarbeit zu beenden.

Drittens danke ich meiner Mutter, ohne die ich vermutlich nie zu dem Menschen geworden wäre, der ich heute bin.

Ein weiterer Dank gebührt an dieser Stelle meinen Freundinnen, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und mit denen ich viele schöne Momente während meiner Studienzeit in Wien verbringen durfte. Besonderer Dank gilt meiner Freundin Katharina Kreundl. Sie hatte immer ein offenes Ohr für mich und hat mich immer wieder aufs Neue motiviert beziehungsweise erinnert, dass es wichtig ist, die Arbeit endlich abzuschließen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	5
2. EINLEITUNG	6
2.1 Warum dieses Thema? – Aktualität und Relevanz.....	6
2.1.1 Untersuchungsgegenstand	10
2.1.2 Gliederung.....	10
2.2 Forschungsfragen und Untersuchungsziel	11
2.3 Form der Analyse und Hypothesen	12
3. DEUTSCHE SPRACHE	13
3.1 Varietätenlinguistik.....	14
3.1.1 Sprachliche Varietäten.....	14
3.1.2 Standardsprache	17
3.1.3 Regionale Varietäten und Dialekte.....	18
3.1.4 Soziolekte	20
3.1.5 Vollvarietäten und sektorale Varietäten.....	21
3.2 Österreichische Varietäten des Deutschen	22
3.3 Sport und Sportsprache.....	25
3.4 Die gesprochene Sportkommentatorensprache – eine eigenständige Varietät des Deutschen?.....	28
3.5 Skisport und Skisportsprache.....	33
4. MEDIEN	35
4.1 Fernsehen und Fernsehsprache.....	36
4.2 Mündlichkeit im Fernsehen	38
4.3 Varianten der Fernsehinformation.....	39
5. SPORTFERNSEHEN	40
5.1 Sportjournalismus.....	40
5.2 Wichtige Aspekte rund um den Fernhesport	45
5.3 Live-Übertragungen	47
6. SPORTBERICHTERSTATTUNG.....	50
6.1 Die Fernsehsportberichterstattung in ihrer heutigen Form	50
6.2 Der Live-Kommentar und seine Sprache	53
6.3 Sprecherausbildung im ORF	55
6.4 Emotionen in der Sportberichterstattung.....	56

6.5	Inszenierung von sportlichen Live-Übertragungen	58
7.	SPORTSPRACHE	60
7.1	Sprachliche Merkmale der Sportsprache.....	63
7.1.1	Metaphern in der Sportsprache.....	63
7.1.2	Konkrete Metaphern in der Sportkommentatorensprache	65
7.1.3	Nominalkonstruktionen, Expansion der Sätze nach rechts, Verlust der Verbzweitstellung.....	67
7.2	Skisportkommentatorensprache.....	69
7.3	Sprachliche Merkmale der Skisportberichterstattung.....	71
7.3.1	Paranthesen.....	72
7.3.2	Phraseologismen und Sprichwörter.....	74
7.3.3	Fachwortschatz.....	78
7.3.4	Syntax.....	80
8.	FAZIT DER THEORETISCHEN AUSARBEITUNG – Die Sprache österreichischer Skisportkommentatoren. Eine Analyse des Sprachgebrauchs ausgewählter Sprecher.	83
9.	EMPIRISCHER TEIL.....	88
9.1	Qualitative Inhaltsanalyse	88
9.1.1	Strukturierung und deduktive Kategorienanwendung.....	91
9.1.2	Gütekriterien der Inhaltsanalyse	91
9.1.3	Arbeitsschritte.....	91
10.	EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG der österreichischen Skisportkommentatorensprache.....	92
10.1	Kategoriensystem	93
10.1.1	Kategorie – Metaphern.....	93
10.1.2	Kategorie Phraseologismen und Sprichwörter.....	101
10.1.3	Kategorie- Emotionalisierung	112
10.1.4	Kategorie- Varietätengebrauch.....	118
10.1.5	Kategorie – Interjektionen.....	134
10.1.6	Kategorie – Lexik.....	135
10.1.7	Kategorie- Verbspitzenstellung.....	141
10.1.8	Kategorie – Expansion des Satzes nach rechts.....	143
10.2	Sprachlicher Vergleich: Hauptkommentatoren versus Co-Kommentatoren.....	143
10.3	Fazit der empirischen Untersuchung.....	146
11.	SCHLUSSBEMERKUNGEN	152

11.1 Gedanken zur Analyse	152
11.2 Beantwortung der Forschungsfragen	152
12. LITERATURVERZEICHNIS.....	156
12.1 Internetseiten.....	162
TABELLENVERZEICHNIS	164
13. ANHANG.....	165
13.1 Transkription 1	165
13.2 Transkription 2	167
13.3 Transkription 3	169
13.4 Transkription 4	170
13.5 Transkription 5	171
13.6 Transkription 6	172
13.7 Transkription 7	173
13.8 Transkription 8.....	174
13.9 Transkription 9	175
13.10 Transkription 10.....	176
13.11 Transkription 11.....	177
13.12 Transkription 12.....	178
13.13 Transkription 13.....	179
13.14 Transkription 14.....	180
13.15 Transkription 15.....	182
13.16 Transkription 16.....	184
14. ABSTRACT	186

1. VORWORT

Die vorliegende Diplomarbeit ist getragen von dem Interesse, die Besonderheiten der österreichischen Sportkommentatorensprache im Bereich Skisport rund um ausgewählte Sprecher¹ des ORF (Berufssprecher und ehemalige Experten) aufzuzeigen, zu erweitern, zu differenzieren und zu vertiefen.

Sport nimmt in der heutigen Gesellschaft für Zuseher, Athleten, Trainer, Funktionäre und viele andere Menschen auf vielfältige und unterschiedliche Weise einen wesentlichen Stellenwert ein. Er ist Bestandteil vieler Lebensbereiche, gilt als wichtiger Wirtschaftssektor, schafft Berufe und ist vielfach Inhalt der modernen großen Medien Fernsehen, Rundfunk und Printmedien. Menschen können durch Zeitungs-, Fernseh- und Rundfunkbeiträge sowohl für den Breiten- als auch für Wettkampfsport begeistert werden. Sport sorgt für steigende Auflagen, Einschaltquoten und Verkaufszahlen, gleichzeitig werden einzelne Sportarten durch die Medien populärer und erhalten Interesse eines breit gefächerten Publikums. Der Alpine Skisport zählt neben der Sportart Fußball zu der beliebtesten und am meist verbreiteten Sportart im österreichischen Fernsehen. Skisport löst während der Wintermonate die ausgestrahlten Fußballbeiträge ab. Von Oktober bis März können Zuseher beinahe jedes Wochenende Skirennen im Fernsehen verfolgen, Zeitungsberichte in diversen Printmedien oder Ausschnitte von Skirennen im Radio konsumieren. Diese begeistern die österreichischen Zuseher, steigern die Popularität des Skisports und sorgen für wachsende Einschaltquoten.

Das Fernsehen gilt neben Printmedien und Hörfunk als ein zentrales modernes Massenmedium, mit dessen Hilfe viele Menschen erreicht und mit Informationen versorgt werden. Die Kommunikations- und Medienwissenschaft beschäftigt sich mit der Sprache, die von den handelnden Protagonisten in den Massenmedien verwendet wird. Im Sportbereich stehen und agieren Kommentatoren und Sportler vor der Kamera. Deren öffentlich verwendete Sprache variiert dabei auf Grund der vorherrschenden Rahmenbedingungen und Gegebenheiten, Sprecherkombinationen und des Fernsehformats. Unterschiede gibt es hinsichtlich der Art der Sportsendung, den jeweiligen Sportreporter und dessen Gesprächspartner sowie Zielsetzung des sportlichen Beitrags. Österreichische Sportreporter verwenden für ihre Berichterstattungen die österreichische Standardsprache. Sie werden im Rahmen ihrer Arbeit standardsprachlich ausgebildet, weichen aber je nach Art des sportlichen Fernsehbeitrags mehr oder weniger davon ab und verwenden jargonale und nicht schriftsprachlich kodifizierte

¹Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit wird im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt. Nichtsdestotrotz beziehen sich alle Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Begriffe und Formulierungen. Die Art der Berichterstattung (Studiosendung, Nachrichten, Live-Berichterstattung), der jeweilige sportliche Fachbereich (Abfahrt, Super-, Slalom) sowie die Herkunft, Ausbildung oder sportliche Geschichte der Sprecher beeinflussen die Syntax, Lexik und andere sprachliche Kriterien der Sprecher. Fernsehzuseher werden mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Sprachformen konfrontiert. In der folgenden Arbeit wird in diesem Zusammenhang von sprachlichen Varietäten des Deutschen gesprochen. Die Varietäten, die im Sportfernsehen zu finden sind, reichen von der Standardsprache über Regionalsprachen, Fachsprachen, Fachjargons und Gruppensprachen bis zu dialektalen Varietäten. Innerhalb der spezifischen Skisportkommentatorensprache gibt ebenfalls eine Vielzahl an vorhandenen Varietäten.

2. EINLEITUNG

2.1 Warum dieses Thema? – Aktualität und Relevanz

Skisport hat in Österreich auf vielfältige Art und Weise einen großen Stellenwert. Sowohl im Breitensport als auch im Wettkampfsport zählt er zu den beliebtesten Sportarten der österreichischen Bevölkerung. Skirennen werden während der Wintersaison regelmäßig im österreichischen Fernsehen ausgestrahlt. Auch Übersee- Rennen werden teilweise live oder in Form von Zusammenfassungen übertragen. Wenn sich Zuseher Skisport im österreichischen Fernsehen ansehen, so werden die Fernsehbeiträge immer von zwei Kommentatoren –einem Hauptkommentator und einem Co-Kommentator- inhaltlich gestaltet. Dieses Merkmal unterscheidet die österreichische Skikommentierung von der deutschen, wo nur ein Sprecher für die Berichterstattung zuständig ist. Die zwei österreichischen Fernsehsprecher mit Fachgebiet Sport kommentieren die teilweise mehrere Stunden andauernden sportlichen Ereignisse, liefern Informationen und besprechen die für die Zuseher ersichtlichen Fernsehbilder. Dabei ist auffallend, dass die Sprache der zwei Kommentatoren sehr unterschiedlich und wandelbar ist. Den Zusehern begegnen vielfältige Sprachformen des österreichischen Deutsch. Sprache unterliegt einem ständigen Wandel. Sie muss sich immer wieder an Veränderungen und Rahmenbedingungen anpassen, damit sie Menschen als Kommunikations- und Reflexionsmittel dienen kann. Die deutsche Sprache stellt genauso wie andere Sprachen kein homogenes Gebilde dar. Verständigungsschwierigkeiten können entstehen, wenn Menschen unterschiedlicher deutschsprachiger Gebiete, sozialer Klassen, unterschiedlicher Gruppen oder Fachbereiche aufeinandertreffen. Ältere Menschen haben Schwierigkeiten mit der sich ständig wandelnden Jugendsprache. Neue Begriffe wie *chillen*, *chillaxen* oder *Halal* fließen in die deut-

sche Sprache ein und werden von Jugendlichen alltagssprachlich verwendet. Vielfach wird in diesem Zusammenhang von einem Verfall der deutschen Sprache gesprochen. Eine Sprache ist eine komplexe Interaktionsform einer bestimmten Gruppe von Menschen, erfüllt verschiedene Funktionen und ändert sich durch wechselnde Anforderungen und Herausforderungen. Innerhalb der deutschen Sprache gibt es unter anderem länderspezifische, gruppenspezifische, fachspezifische oder altersbedingte sprachliche Unterschiede. In der Linguistik werden für die unterschiedlichen Ausprägungsgrade der deutschen Sprache die Begriffe „sprachliche Variation“, „Sprachvariante“ oder „sprachliche Varietät“ verwendet. Es gibt sowohl regional als auch länderübergreifend eine Vielzahl an Varietäten des Deutschen. Dialekte, Standardvarietäten und regionale Varietäten stellen neben Gruppensprachen, Arbeitersprachen oder Fachsprachen nennenswerte Varietäten der deutschen Sprache dar. In der Schule werden Kinder nicht nur mit der Standardsprache, sondern auch mit unterschiedlichen Dialekten, Muttersprachen, Soziolekten oder Regiolekten konfrontiert. Soziale Hintergründe, Umfeld und örtliche Gegebenheiten bedingen die Sprache der Schüler.² Die für die Diplomarbeit essentielle Skisportkommentatorensprache klassifiziert eine Berufsgruppe und unterscheidet diese durch ein fachsprachliches Vokabular von anderen Gruppen. Sie ist Bestandteil der österreichischen Medienwelt, die ebenfalls sehr reich an sprachlichen Varietäten ist. Massenmedien haben durch ihre Verbreitung einen großen Einfluss auf das Bewusstsein und die Meinungsbildung von Menschen. Massenmedien versorgen Menschen mit wichtigen Informationen zu Politik, Wirtschaft, Weltgeschehnissen und vielem mehr. Auch sportliche Inhalte gelangen durch die großen Medien an die breite Öffentlichkeit. Durch die Wichtigkeit von Medien werden Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, dementsprechend sprachlich geschult und ausgebildet. Auch Sportkommentatoren erhalten eine sprachliche Schulung, dennoch fällt die Skisportkommentatorensprache alles andere als einheitlich aus. Die Unterschiede sind durch regionale Gegebenheiten, unterschiedliche Fachbereiche und Herkunft der Sprecher bedingt. Je nach Inhalt und Nachrichtenbereich wird unterschiedlich berichtet.

Betrachtet man das Angebot im österreichischen Fernsehen, so gibt es neben ausgestrahlten Filmen und Serien ein großes Angebot an Nachrichtenbeiträgen. Zuseher werden in den Bereichen Politik, Wirtschaft, internationale und nationale Ereignisse, Wetter und auch im Bereich Sport informiert. Der Bereich der Sportnachrichten nimmt einen immer wichtigeren Stellenwert in der Fernsehgemeinschaft ein. Neben den Sportnachrichten gibt es auch viele weitere sportliche Fernsehbeiträge, die Zuseher über die aktuellen sportlichen Geschehnisse und Veranstaltungen informieren. Besonders am Wochenende, manchmal auch im täglichen

² vgl. Hirling (2004), S.1-3.

Hauptabendprogramm, kommen Zuseher an sportlichen Übertragungen kaum vorbei. Sind es in den Wintermonaten hauptsächlich Wintersportarten wie Skifahren oder Skispringen, so können Zuseher das restliche Jahr über vermehrt Fußballspiele im Fernsehen anschauen. Beinahe täglich kann im Hauptabendprogramm zwischen einem Film, TV-Serien oder Sportübertragungen gewählt werden. Nachrichtensprecher, Meteorologen, Sportkommentatoren oder Politikexperten bereiten täglich Wissen und Informationen für die Fernsehzuseher auf. Sie haben dabei die Möglichkeit, ihre eigene sprachliche Herkunft miteinfließen zu lassen. Sie werden geschult, standardsprachlich zu berichten, können aber ihren Dialekt beziehungsweise spezielle Aussprachemerkmale nicht immer verbergen. Sprecher aus unterschiedlichen Regionen, mit unterschiedlichen Hintergründen und verschiedener Schullaufbahn treffen aufeinander. In der Zusammenarbeit der Skisportsprecher kommen sprachliche Varietäten besonders zur Geltung. Sie versuchen sich aufeinander einzustellen, die Ausführungen des jeweils anderen zu ergänzen und dabei dennoch ihren eigenen Stil zu behalten. Dialektsprecher und Standardsprecher berichten miteinander. Die Anforderungen variieren hinsichtlich der Fachgebiete. Politische Nachrichten werden anders vorgetragen als das Wetter oder Sportnachrichten.

Die vorliegende Diplomarbeit bildet einen Versuch, die Skisportsprache von Fernsehkommentatoren hinsichtlich ihrer sprachlichen Merkmale und des Varietätengebrauchs mit Hilfe der bestehenden Literatur zu analysieren. Sprachliche Situationen der Standardsprache und davon abweichenden Varietäten werden herausgearbeitet. In weiterer Folge werden allgemeine Merkmale und Besonderheiten der Sprache der Berichterstattung durch eine empirische Untersuchung erarbeitet. Hierfür wurden Live-Kommentare von Skirennen der Sportsaison 2016/2017, der Skisport-WM 2017 in St. Moritz und der Olympischen Spiele 2018 in Pyeongchang transkribiert und sprachlich analysiert.

Sport hat schon immer einen fixen Stellenwert in der Öffentlichkeit. Medien erhalten durch Sportbeiträge Rezipienten, gleichzeitig verhelfen die großen Massenmedien Fernsehen, Hörfunk und Printmedien dem Sport zu mehr Ansehen und Interesse. Sportler werden zu Werbeträgern für Produkte und Dienstleistungen und locken hunderttausende Menschen vor die Fernseher. Neben Wirtschaft und Politik haben auch die Medien schon lange Möglichkeiten entdeckt, den Sport für ihre Mittel zu nutzen. Sport verhilft unterschiedlichen Medien zu mehr Ansehen und spricht viele Menschen an. Es handelt sich um eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren. Auch Investoren scheuen sich nicht, die Medien für ihre Zwecke zu nutzen und den Sport bzw. die Sportler noch mehr zu kommerzialisieren. Sportler werden zu Werbeträgern für Marken und Firmen, sodass diverse Firmennamen und große Marken die

Sporttrikots oder Rennanzüge der Sportler schmücken. Auch bei sportlichen Großereignissen investieren Firmen regelmäßig viel Geld, um Werbung für ihre Marke zu machen.

Sportliche Fernsehbeiträge werden von Kommentatoren, Moderatoren und Reportern, die sich mit den unterschiedlichen Sportarten, Wettkämpfen, Zeiten, Limits, sportlichen Regeln, Gegebenheiten und Sportlern auseinandersetzen, präsentiert. Im Rahmen dieser Diplomarbeit wird der Frage nachgegangen, ob man von einer spezifischen österreichischen Sportfernseh-sprache der Kommentatoren und deren Co-Kommentatoren sprechen kann, beziehungsweise wie diese charakterisiert werden kann.

Gibt es sprachliche Besonderheiten bzw. ein Vokabular, das nur von österreichischen Skisportkommentatoren verwendet wird? Des Weiteren werden bestehende Unterschiede zwischen der Sprache der Profi-Kommentatoren und der Co-Kommentatoren werden herausgearbeitet.

Als Basis wird das österreichische Standarddeutsch herangezogen. Professionelle Sprecher erhalten eine standardsprachliche Ausbildung. Sie werden trainiert und geschult, ihre Aussagen schriftsprachlich zu formulieren. Linguisten sprechen davon, dass sich das österreichische Standarddeutsch zu wenig vom deutschen Standarddeutsch unterscheidet, als dass man von einer eigenständigen Sprache sprechen kann. Heute besteht ein gewisser Konsens unter germanistischen Linguisten, dass das österreichische Standarddeutsch eine nationale Varietät der deutschen Sprache ist. Das österreichische Standarddeutsch besteht neben dem deutschen und dem schweizerischen Standarddeutsch. Linguisten sprechen im Zusammenhang der Varietäten von einer Plurilingualität der deutschen Sprache.³

³ vgl. Ammon (1996), S.131.

2.1.1 Untersuchungsgegenstand

Wie österreichische Skisportkommentatoren mit Sprache handeln, lässt sich mit Hilfe der ausgewählten Fernsehbeiträge und Ausschnitte untersuchen. Die Aufgabe der Kommentatoren ist es, Interviews mit österreichischen Sportlern durchzuführen, Rennen zu kommentieren und fachliche Sportanalysen durchzuführen. Grundlage für die österreichische Skisportkommentatorensprache ist das österreichische Standarddeutsch, Untersuchungsmedium ist die österreichische Medienkommunikation. Die Sportsprache ist Inhalt vieler Kommunikationsebenen. Es gibt die Ebene der Trainingskommunikation zwischen Trainern und Sportlern und Sportlehrern und Schülern. Auf dieser spielen die konkrete Sportart und ihr Regelwerk, ein bestimmtes Anforderungsniveau. Auch die Ebenen Leistungssport oder Freizeitsport und die Trainingsbedingungen haben einen Einfluss auf die sprachliche Gestaltung. Eine weitere Ebene, die andere Sprachstrukturen erfordert, ist die der Mannschaftskommunikation. Hier geht es um die Interaktionen zwischen Sportlern während eines Wettkampfes, die Koordination der zu erbringenden Leistungen und Kritik nach einem Wettkampf. Auch die Sportwissenschaft, die sich mit Forschungsergebnissen zur Optimierung von Trainingsmethoden oder der medizinischen Betreuung von Sportlern beschäftigt, die Sportverwaltungs- und Sportvereinskommunikation und schließlich die Sportberichterstattung erfordern einen gezielten Einsatz von Sportsprache. Letztgenannte rückt Sport in öffentliches Interesse und gibt Informationen über Akteure, Verläufe und Ergebnisse.⁴ Wie österreichische Skisportkommentatoren mit Sprache handeln und diese einsetzen, kann an Hand einiger ausgewählter Sprecher im Rahmen von Live-Berichterstattungen, Studiosendungen, Interviews, Vor- und Nachberichten, Kamerafahrten oder auch einfach im Dialog mit ihrem Zweitkommentator beobachtet und untersucht werden. Die Skisportkommentatoren sind gerade in den Wintermonaten sehr präsent im österreichischen Fernsehen. Sie setzen Sprache ein, um bestimmte Ziele und Effekte bei den Zusehern zu erreichen oder das Interesse zu steigern.

2.1.2 Gliederung

Die Diplomarbeit gliedert sich in drei große Teile: eine theoretische Fundierung, eine empirische Untersuchung und die anschließende Interpretation der Ergebnisse.

Im ersten Kapitel werden die für die Analyse wichtigen Begriffe *Sprache*, *Standardsprache*, *Soziolekt*, *Dialekt* und *Varietät* definiert. Der Begriff der Varietät steht dabei im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Es wird versucht zu klären, warum die deutsche Sprache als

⁴ vgl. https://publishup.uni.potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (31.8.2018).

plurizentrische Sprache bezeichnet wird. In diesem Zusammenhang wird eine Unterscheidung zwischen der Standardsprache und anderen sprachlichen Varietäten des Deutschen vorgenommen.

Den zweiten Teil der theoretischen Fundierung bilden Überlegungen zur Sportsprache und Massenmedien, da diese die Grundlage für die unterschiedliche Verwendung von Sprache darstellen. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf dem Medium Fernsehen. Unterschiedliche Sendeformate sowie die Sprache des Fernsehens werden theoretisch aufgearbeitet. Im Bereich Sportfernsehen ist die Live-Berichterstattung für die sprachliche Analyse besonders interessant. Hier treten gehäuft Besonderheiten und Abweichungen von der deutschen Schriftsprache auf.

Die Sprache der Kommentatoren weist gerade im Bereich der Live-Berichterstattung entscheidende Unterschiede und Besonderheiten auf.

Der empirische Teil der Diplomarbeit, der neben dem Theorieteil der zweite große Abschnitt ist, erforscht, überprüft oder widerlegt die zuvor herausgefundenen sprachlichen Merkmale anhand einer Analyse transkribierter Fernsehbeiträge. Die ausgewählten Fernsehbeiträge werden von dem österreichischen Sender ORF 1 ausgestrahlt. Als Erhebungs- und Auswertungsmethode dient die Qualitative Inhaltsanalyse nach MAYRING. Diese wird vor Beginn der empirischen Untersuchung theoretisch erklärt. Die empirische Untersuchung

Am Ende der Diplomarbeit erfolgen ein Resümee und eine Zusammenführung der theoretischen und praktischen Überlegungen.

2.2 Forschungsfragen und Untersuchungsziel

Im Anschluss an die ersten Überlegungen stellen sich folgende Forschungsfragen:

- a.) Gibt es eine typisch österreichische Skisportkommentatorensprache?
- b.) Welche sprachlichen Merkmale und Besonderheiten weist die Sprache ausgewählter österreichischer Skisportkommentatoren auf?
- c.) Gibt es Unterschiede zwischen der Sprache von ausgewählten Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren?

Das Untersuchungsziel besteht in einer sprachwissenschaftlich fundierten Analyse von transkribierten Fernsehbeiträgen der Ski- WM 2017 in St. Moritz, der Olympischen Winterspiele in PyeongChang 2018, der Skisaison 2016/2017 und der Skisaison 2017/2018.

Es wird eine sprachwissenschaftlich fundierte Analyse von Fernsehbeiträgen zum Alpinen Skisport nach bestimmten Analyse Kriterien durchgeführt. Die Sprache einiger ausgewählter österreichischer Kommentatoren wird dabei hinsichtlich innersprachlicher Merkmale wie

Syntax, Semantik, Lexik etc. und außersprachlicher Merkmale wie Alter, Gruppe oder Region untersucht.⁵ Aufschluss über Besonderheiten, Strategien und Merkmale der Sprachverwendung der ausgewählten österreichischen Skisportkommentatoren soll gegeben werden.

2.3 Form der Analyse und Hypothesen

Die zu untersuchenden Fernsehbeiträge werden mittels eines Verfahrens analysiert, das große Textmengen möglichst objektiv und genau zusammenfassen und kategorisieren soll. In einem ersten Schritt werden Fernsehbeiträge aufgezeichnet und transkribiert. Anschließend erfolgt eine Schlagwort-, Metaphern-, Phraseologismen- und Wortfeldanalyse. Diese Analysekriterien sollen erste Besonderheiten in der Wortwahl und Sprachstruktur der Skisportkommentatoren aufdecken. In einem zweiten Schritt werden die herausgefundenen sprachlichen Merkmale mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING⁶ in ein Kategoriensystem eingeordnet und weiterbearbeitet. Die sprachlichen Merkmale ausgewählter professioneller österreichischer Kommentatoren werden den sprachlichen Faktoren der Co-Kommentatoren gegenübergestellt.

Die folgenden Hypothesen wurden vor Beginn der theoretischen und empirischen Auseinandersetzung mit der österreichischen Fernseh-Kommentatorensprache aufgestellt und sollen mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring überprüft, bestätigt oder widerlegt werden.

Es gibt eine typisch österreichische Skikommentatorensprache, innerhalb derer zwischen ausgebildeten Kommentatoren und Co-Kommentatoren unterschieden werden muss. Sie weicht je nach Form der Berichterstattung und sozialen Faktoren der Sprecher von der standardsprachlichen Varietät des Deutschen ab. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Art des Formates/ der Berichterstattung und der verwendeten Sprache.

Sportnachrichten- und Journalsprecher verwenden die österreichische Standardsprache. In Live-Berichterstattungen wie Interviews oder Sportkommentaren werden von der Standardsprache abweichende, durch innersprachliche Merkmale gekennzeichnete Varietäten des Deutschen verwendet.

Die Sprache der Skisportkommentatoren weicht situationsbedingt und emotionsbedingt und durch das Zusammenwirken mit den Co-Kommentatoren von der standardsprachlichen Varietät des Deutschen ab.

⁵ vgl. Felder (2016), S. 10.

⁶ vgl. Mayring (2015).

Um die theoretischen Hintergründe für die folgende Diplomarbeit verständlich zu machen, bedarf es einer ausführlichen Herleitung der grundlegenden Begrifflichkeiten und einer Auseinandersetzung mit den theoretischen sprachwissenschaftlichen Bezügen. Dafür ist in erster Linie die Ausführung einiger ausgewählter relevanter Begriffe wie Standardsprache, Dialekt und Varietät in der deutschen Sprache erforderlich. Daneben wird auch die gesprochene Sprache einiger ausgewählter österreichischer Skisportkommentatoren unerlässlich.

Der Versuch einer Definition der wesentlichen Begriffe rund um die deutsche Sprache wird im Folgenden unternommen. Dabei wird von der übergeordneten deutschen Sprache ausgegangen und erst im Verlauf der Thematik auf das österreichische Deutsch eingegangen.

3. DEUTSCHE SPRACHE

Die deutsche Sprache gilt als sehr vielfältige und heterogene Sprache. Sie ist nicht statisch, sondern wie jede andere Sprache einem ständigen Wandel unterworfen. Sie wird in den Ländern Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol von einem Großteil beziehungsweise von der Gesamtheit der Bevölkerung gesprochen. Innerhalb der deutschen Sprache gibt es unterschiedliche Formen und Ausprägungen. Kölner Jugendliche sprechen nicht dasselbe Deutsch wie Passauer Bürger, Schweizer Bürger oder Österreicher. Es gibt länderübergreifende Unterschiede als auch Unterschiede innerhalb eines Landes. Auch historisch betrachtet gibt es einen Wandel. Die Bedeutung von Worten war im Mittelhochdeutschen anders als im Neuhochdeutschen.⁷ Innerhalb einer übergeordneten Gesamtsprache gibt es eine Vielzahl an Sprachen, die Sprecher voneinander unterscheiden und zu Gruppen zuordnen. Es handelt sich um sogenannte sprachliche Varietäten.

⁷ vgl. Felder (2016), S. 7.

3.1 Varietätenlinguistik

3.1.1 Sprachliche Varietäten

Eine Varietät ist eine Sprache in einer Sprache oder eine Subsprache einer Gesamtsprache. Es gibt fachliche, soziale und regional bestimmbare Sprachvarietäten, die Sprachgruppen voneinander abgrenzen. Unterschieden können die Varietäten hinsichtlich innersprachlicher und außersprachlicher Merkmale. Zu den innersprachlichen Merkmalen zählen Charakteristika auf phonetisch-phonologischer, graphematischer, morphologischer, syntaktischer, lexikalischer und textueller Ebene. Wesentliche außersprachliche Merkmale sind örtlich gebundene, soziale (Bsp. Jugendsprache) oder fachlich-funktionale (Verwendung von Fachsprachen) Bestimmungsfaktoren. Realisierungen sprachlicher Varianten sind auf allen Ebenen eines Sprachsystems zu finden. Auch die deutsche Sprache beinhaltet unterschiedliche Varietäten.⁸ Eng mit der Heterogenität ist das Merkmal der Plurizentrität der deutschen Sprache verbunden. Von einer plurizentrischen Sprache wird gesprochen, wenn diese in mehr als einem Land als nationale und regionale Amtssprache in Gebrauch ist. Neben der übergeordneten Sprache gibt es gleichberechtigte von der Standardsprache abweichende Ausprägungen des Deutschen. In den deutschen Sprachräumen gibt es eine idealisierte Vorstellung einer Gesamtsprache, wobei das Deutsche hier auch unterschiedliche Formen annimmt. Standardsprachliche und nicht-standardsprachliche Unterschiede innerhalb der deutschen Sprache haben sich mit der Zeit herausgebildet. Besonders die Mündlichkeit hat dazu beigetragen. Die deutsche Sprache wird in vielen Ländern von Teilen der Bevölkerung gesprochen, als Amtssprache beziehungsweise eigenständige Varietät gilt sie aber nur in den Ländern Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Schweiz, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Als Vollzentren der deutschen Sprache gelten diejenigen Länder, die länderspezifische standardsprachliche Besonderheiten in Nachschlagewerken und Wörterbüchern schriftlich festgehalten haben. Das Standarddeutsch ist eine Normung der deutschen Sprache. Als Vollzentren gelten Österreich mit dem österreichischen Deutsch, Deutschland mit dem bundesdeutschen Deutsch und die deutschsprachige Schweiz mit dem schweizerischen Hochdeutsch. Innerhalb dieser standardsprachlichen Vollzentren gibt es Unterschiede in Lexik, Syntax, Morphologie und Phonetik. Auch in anderen Ländern wird Deutsch von einzelnen Sprachgruppen als Minderheitssprache gesprochen. Dazu zählen neben Luxemburg, Liechtenstein, Ostbelgien und Südtirol auch Namibia und Rumänien. Formen der deutschen Sprache werden von zuständigen Autoritäten wie Lehrern, Rechtsanwälten oder Redakteuren verwendet.⁹ Eine Grundlage rund um die Varietäten stellt

⁸ vgl. Felder (2016), S. 9.

⁹ vgl. Ammon (2016), S. X-XLVII.

Ammons Variantenwörterbuch des Deutschen dar. Es handelt sich um ein Wörterbuch des Standarddeutschen. Das Standarddeutsche ist das im öffentlichen Sprachgebrauch angemessene und korrekte Deutsch. In dem vorliegenden Wörterbuch sind aber nicht nur standardsprachliche Begrifflichkeiten, sondern auch Wörter, die nationale und regionale Besonderheiten aufweisen, enthalten.¹⁰

Eine einheitliche deutsche Sprache existiert nicht, da es innerhalb des deutschen Sprachraums unterschiedliche Vollvarietäten (bundesdeutsches Deutsch, österreichisches Deutsch und Schweizerdeutsch) und eine Vielzahl an sektoralen Varietäten gibt¹¹ Sprachen können auf syntaktischer, morphologischer, phonologisch-phonetischer und anderen Ebenen unterschieden werden. Auch Wortschatz oder Syntax können Sprachen charakterisieren.¹² Sprachliche Phänomene, die im Rahmen der Varietätenlinguistik interessant sind, sind die Phonetik, Graphematik, Morphologie, Lexik und Syntax. Wort und Satz sind die Grundlage für unterschiedlich sprachliche Ausprägungen.¹³

Die deutsche Sprache liegt weltweit auf Platz 10 der am meisten gesprochenen Sprachen. Auch innerhalb der drei Vollzentren gibt es sprachliche Unterschiede im Bereich der kodifizierten Standardsprache. Innerhalb jeder Sprache gibt es unterschiedliche Varietäten. Varietäten unterscheiden sich kaum in der Grammatik, jedoch können sie in Aussprache und Wortschatz stark voneinander abweichen.¹⁴

Neben standardsprachlichen Varietäten gibt es auch dialektale und regionale Varietäten.¹⁵ Dialekte kennzeichnen räumliche Unterscheidungen, Soziolekte gesellschaftliche Unterscheidungen. Unterschieden werden muss zwischen der mündlichen und der schriftlichen Form einer Sprache, wobei nur eine kleine Form der menschlichen Sprachen verschriftet ist. Besonders im Bereich der Mündlichkeit gibt es teils gleitende Übergänge zwischen den Sprachen.¹⁶ Innerhalb von Sprachgemeinschaften gibt es unterschiedliche Gruppen, Kommunikationsbedürfnisse und Interaktionsformen, weswegen es eine Vielzahl an Sprachvarianten gibt. Unterschiedliche Situationen erfordern den gezielten spezifischen Einsatz von Sprache. Es kann zwischen gruppen- und situationsspezifischen Sprechweisen unterschieden werden. Neben regionalen und fachlichen Gegebenheiten bestimmt auch die soziale Situation, welche Sprachform zum Einsatz kommt.¹⁷ Varietäten können von kleineren oder größeren Gruppen

¹⁰ vgl. Ammon (2004), S. XI-XVI.

¹¹ vgl. Nabrings (1981), S.19-20.

¹² vgl. Feuerle (2014), S. 11.

¹³ vgl. Felder (2016), S. 12.

¹⁴ vgl. Ammon (2004), Einleitende Kapitel.

¹⁵ vgl. Nabrings (1981), S.16-17.

¹⁶ vgl. Ernst (2004), S. 41.

¹⁷ vgl. Nabrings (1981), S.24-26.

gesprochen werden. Alter, Geschlecht, Herkunft oder Berufszugehörigkeit sind außersprachliche Faktoren, die die Wahl von Sprache beeinflussen.¹⁸

Varietäten können grundlegende sozio-situative Merkmale aufweisen und Gruppen von Sprechern charakterisieren. Sie entstehen in der aktiven Kommunikation sprachlicher Individuen, während dieser Kommunikation kann auch ein Wechsel zwischen den Varietäten stattfinden.¹⁹

Neben dem Deutschen haben auch andere Ländersprachen besondere Sprachformen ausgebildet. Neben der deutschen Sprache zählen die englische Sprache mit dem britischen und US-amerikanischen Englisch oder auch die spanische und portugiesische Sprache zu den sogenannten plurinationalen Sprachen. Sie sind ebenfalls auf mehrere regionale Zentren verteilt und weisen innerhalb der Zentren unterschiedliche Ausprägungen der Sprache auf. Zentren können durch Gruppen von Sprechern, Sprachgebiete und Nationen begrenzt sein. Die sprachlichen Formen der Standardvarietäten sind in einem Sprachkodex- in Wörterbüchern, Grammatiken oder dergleichen- schriftlich festgehalten. Dialekte und Soziolekte werden als Non-Standardvarietäten bezeichnet. Die sprachlichen Ausprägungen werden ebenfalls in Wörterbüchern beschrieben, dienen aber keinesfalls der Absicherung des richtigen Sprachgebrauchs.²⁰

Die Varietätenlinguistik steht mit der Heterogenität von Sprache in engem Zusammenhang. Im Folgenden werden die für die Diplomarbeit als Basis dienenden Varietäten Standardsprache, Dialekt und Soziolekt näher untersucht. Die ausgewählten österreichischen Sportkommentatoren sprechen zum Teil die österreichische Standardsprache, Dialekte und andere Abweichungen von der Schriftsprache. Ursachen dafür liegen zum Teil in der Soziolinguistik. Diese ist der Bereich der Sprachwissenschaft, der sich mit der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Sprache und Gesellschaft beschäftigt. Es geht um die Charakterisierung und Herausbildung von ausgewählten Sprachgesellschaften. Das Sprachverhalten unterschiedlicher Gruppen kann gravierende Unterschiede aufweisen.²¹

¹⁸ vgl. Ammon (1995), S.66.

¹⁹ vgl. Lüdtker/ Mattheier (2015), S.13-15.

²⁰ vgl. Ammon (1995), S. 3-11.

²¹ vgl. Lüdtker/ Mattheier (2015), S.19.

3.1.2 Standardsprache

Spätestens mit dem Schuleintritt schaffen Lehrpersonen bei Kindern ein Bewusstsein für die Standardsprache beziehungsweise Schriftsprache. Die Beherrschung des kodifizierten Standards gilt als Ziel beim Schreiben und Lesen- Lernen. Heute ist der Begriff der Hochsprache nicht mehr üblich, früher wurde damit eine gewisse Wertigkeit im Sprachgebrauch verdeutlicht. Die Hochsprache, die ein Synonym der Standardsprache ist, wurde höher eingestuft als beispielsweise Dialekte oder im Freizeitbereich angesiedelte Sondersprachen. Durch die bewusste Kultivierung der Standardsprache und den Einsatz in öffentlichen Institutionen wird ihr im Vergleich zu anderen Sprachformen ein besonderer Status zugesprochen.²² Die Standardsprache gilt als die Sprache, die in öffentlichen Institutionen verwendet und in der Schule als Unterrichtssprache gelehrt wird.

Das Standarddeutsch ist das Ergebnis einer Normierung der deutschen Sprache. Die Standardsprache ist genauso wie alle anderen Varietäten ein theoretisches Gebilde, für das keine verbindliche Aussprachenorm existiert. Jedes Vollzentrum der deutschen Sprache (Deutschland, Österreich, Schweiz) weist eigens typische Merkmale auf. Spezifische Kommunikationssituationen können unterschiedliche Realisierungen von Standardsprache bedingen. Unter dem Begriff Standardsprache wird die Gesamtheit an sprachlichen Erscheinungen verstanden, die über die Lautebene hinausreicht und die Parameter Grammatik (Konstruktions- und Kombinationsregeln), Pragmatik (situative Gebrauchsregeln) und Lexik (Zeichenbestand, Wortschatz) einer Sprache miteinschließt. Seit den 70er Jahren hat der Begriff der Standardsprache die frühere Bezeichnung Hochdeutsch oder Hochsprache abgelöst.²³

Die Standardsprache gilt als Varietät, die innerhalb der jeweiligen Sprachgemeinschaft auf Grund der Normsprachlichkeit und Schriftsprachlichkeit sehr viel Prestige und Ansehen besitzt. Sie ist in diversen Wörterbüchern dokumentiert und festgehalten- in Österreich steht die Standardsprache im österreichischen Wörterbuch, in Deutschland sind Rechtschreibung und Grammatik im Duden niedergeschrieben. In Österreich ist das österreichische Bildungsministerium (BMUKK) für die Kodifizierung der Sprache zuständig.²⁴ Sie hat genauso wie jede andere Varietät die Aufgabe, eine Gruppe von Sprechern in sich zusammenzuhalten und von anderen Sprechern abzugrenzen.²⁵

Eine Standardvarietät ist durch Schulen und Behörden amtlich institutionalisiert. Sie gilt als Sprache der Öffentlichkeit, die von Kindern mit Schuleintritt gelernt wird.²⁶

²² vgl. Felder (2016), S. 23.

²³ vgl. Ehrlich (2008), S. 11-12.

²⁴ vgl. Huesemann (1998), S. 5-7.

²⁵ vgl. Nabrings (1981), S. 32.

²⁶ vgl. Ammon (1995), S. 1-3.

Die kodifizierte Standardsprache ist durch eine staatliche Rechtschreibregelung und Grammatik festgelegt und ermöglicht nur wenig Variabilität.²⁷

Die deutsche Sprache weist regional bedingt mehrere unterschiedliche standardisierte Varietäten auf. Neben den standardisierten Varietäten gibt es auch nicht standardisierte Varietäten wie zum Beispiel Regionalsprachen, Dialekte, Soziolekte oder die früher übliche Bezeichnung der Umgangssprache. Die Standardisierung ist dabei unabhängig von der Vollsprachlichkeit. Fachsprachen wie die Skisportkommentatorensprache, die zwar ein eigenes ausgeprägtes Fachvokabular besitzt, wäre ohne die Wörter und Grammatik der zugrundeliegenden Sprache nicht denkbar.

3.1.3 Regionale Varietäten und Dialekte

Linguistisch gesehen erfahren alle Varietäten die gleiche Wertschätzung. Regiolekte und Dialekte gelten als nicht standardisierte Varietäten, die jedoch dennoch als Vollsprachen mit eigener Grammatik und Wortschatz zu charakterisieren sind. Sprachwissenschaftler haben die Aufgabe, jede Varietät zu betrachten und im Vergleich zu anderen Varietäten zu charakterisieren. Die Einteilung und Abgrenzung der sprachlichen Varietäten erfolgt meistens hinsichtlich der Dimensionen Raum, Sozialschicht und der jeweiligen Situation, in der Menschen sprechen. Das impliziert, dass die jeweilige soziale Situation, in der Kommunikation stattfindet, die Wahl der Varietät stark beeinflusst.²⁸

Auch nicht standardkonforme Varietäten wie Dialekte und Regiolekte gelten als Vollvarietäten und unterscheiden ihre Sprecher klar von anderen. Diese nicht standardnahen Gebrauchsformen werden als Substandardvarietäten bezeichnet. Dazu zählen Dialekte und Regionalsprachen. Sie sind von sozialen (Soziolekte) und arealen (Regiolekte) Bestimmungsfaktoren markiert.

Varietäten, die durch areale Bestimmungsfaktoren begrenzt sind, heißen Regiolekte.

Die Variation von Regionalsprachen lässt sich dadurch bestimmen, inwiefern es neben dem Regiolekt, der als eine vom Standard abweichende Vollvarietät bezeichnet werden kann, noch weitere Dialekte gibt. Dialekte werden hier als standardfeste und kleinregional verbreitete Vollvarietäten definiert.²⁹

Menschen, die aus unterschiedlichen Regionen desselben Sprachgroßgebiets (nationale Varietät) aufeinandertreffen, sind damit konfrontiert, dass einige Teile der Sprache leicht verständlich sind, andere weniger. Menschen machen Erfahrungen mit Ausschnitten des Varietä-

²⁷ vgl. Schmidt/ Herrgen (2011), S. 60-61.

²⁸ vgl. Nabrings (1981), S. 33-37.

²⁹ vgl. Schmidt/ Herrgen (2011), S. 68.

tenspektrums einer Sprache. Der areale Bestimmungsfaktor wird für die meisten Mitglieder einer Sprachgemeinschaft zur klassischen Erklärungsvariablen für Sprachauffälligkeiten und –unterschiede.³⁰

Die deutsche Sprache weist besonders im Bereich der Mündlichkeit regionale und überregionale Abweichungen von der standardsprachlichen Varietät auf.³¹ Das Forschungsgebiet, das sich mit mündlichen und schriftlichen Dialekten bezeichnet, ist die Dialektologie. Diese beschäftigt sich mit der Erforschung von Mundarten und deren Verteilung im deutschen Sprachraum. Neben der diatopischen Verteilung ist auch die diachrone Entwicklung von Dialekten interessant. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Dialekten können dabei sehr weitreichend sein. Dialekte weisen Unterschiede im Bereich der Phonologie, Morphologie, Lexik, Syntax, Lautung und Wortschatz auf.³²

Das Wort Dialekt stammt vom griechischen Wort *dialektos*, was sinngemäß übersetzt Sprache der Unterhaltung oder Unterredung bedeutet. Übersetzt heißt Dialekt so viel wie Redeweise. Es geht um die Art des Redens.³³

Dialekte sind die standardfernsten, lokal oder kleinregional verbreiteten Vollvarietäten.³⁴

Dialekte können zu anderen sprachlichen Varietäten ein hohes Maß an Ähnlichkeit aufweisen, weswegen eine wechselseitige Verstehbarkeit der Sprecher möglich ist. Sie gelten als Vollvarietäten, was sie durch phonologische, morphologische oder syntaktische Strukturen von anderen Varietäten klar unterscheiden lässt. Menschen und Sprechergruppen interagieren auf Grundlage von Dialekten in bestimmten wiederkehrenden Situationen.

Eine genaue Kennzeichnung dessen, was ein Dialekt ist, wird dadurch erschwert, dass insgesamt drei Variablen maßgeblich sind, die in ein jeweils spezif. Verhältnis zueinander treten, je nach Fragestellung und - daraus folgend - Objektkonstitution: Dialektsprecher, Dialektgestaltungsreich (Raum) und Dialekt.³⁵

Im Deutschen wurde der Terminus *Dialekt* bereits 1634 gebraucht und ist bis heute

die heimische Bezeichnung für das, was man unter ortsgebundener, einheimischer Sprache versteht, wofür man gewöhnlich aber die Orts-Adjektiv-Bindung auf –isch verwendet: Kölsch, Münchenerisch, Schwäbisch, Fränkisch.³⁶

³⁰ vgl. Felder (2016), S. 21-22.

³¹ vgl. Herrgen (1996), S. 144.

³² vgl. Nabrings (1981), S. 36-42.

³³ vgl. Hirling (2004), S. 7.

³⁴ vgl. Schmidt/ Herrgen (2011), S. 59.

³⁵ Glück (2010) S. 151.

³⁶ Loeffler (1980), S. 2.

Dialekte können den Zusammenhalt innerhalb einer Gesellschaft oder Gruppe von Menschen fördern und sie von anderen abgrenzen. In den modernen Massenmedien werden Beiträge durch allgemein gebräuchliche Worte verständlicher und zugänglicher für die Zuseher gemacht.³⁷

3.1.4 Soziolekte

Die Frage, nach welchen Regeln Menschen in gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern und Situationen (privat, öffentlich, beruflich, usw.) sprachlich handeln, erweist sich als sehr komplex, da viele Sprachpraktiken und –situationen ähnliche Merkmale aufweisen. Menschen entwickeln in gewissen Situationen konkrete sprachliche Muster, die mit Handlungsabläufen verknüpft sind. Um gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, entwickeln Menschen für sich wiederholende Situationen konkrete sprachliche Muster und Sprachbausteine. Sprachvarianten, die von dem Gegenüber als gewünscht erwartet werden, werden realisiert. Text- und Gesprächsorten beinhalten sprachliche Routinen und Muster, die Kinder von klein auf lernen und verinnerlichen. Beileid- Aussprechen beinhaltet genauso wie Geburtstagsglückwünsche sprachliche Bausteine, die in einer Gesellschaft fest verankert sind. In Text- und Gesprächsorten zeichnet sich das in der Sprachgemeinschaft übliche Handlungswissen ab. Bedingungen hierfür sind Gruppe, Gesellschaft, Situation, Milieu oder Funktion.³⁸

Neben dem arealen hat auch der soziale Bestimmungsfaktor Bedeutung für die Varietäten. Menschen, die Teil einer bestimmten Gruppe sind, haben eine spezifische Redensweise. Dies gilt für eine Gruppe an Kartenspielern genauso wie für eine Gruppe an Sportlern oder Sportkommentatoren. Menschen können in beruflichen Gesprächen und Umfeldern standardsprachliche Gespräche führen, in privatem Umfeld bedienen sie sich wieder der Alltagssprache oder nicht standardisierten Sprachgebrauchsformen. Die Varietät *Soziolekt* wird allgemein als Gruppensprache bezeichnet. Soziolekte unterscheiden sich von der Standardsprache unter anderem dadurch, dass sie nur innerhalb der jeweiligen Gruppe verwendet werden und oft nur den Gruppenmitgliedern verständlich sind. Soziolekte sind im Gegensatz zu Dialekten und Regiolekten, die regionale Varietäten einer Sprache sind, soziale Varietäten einer Sprache. Sprache ermöglicht Menschen, in sozialen Situationen zu handeln. Gruppen können eine eigene Sprache, sowie unterschiedliche Lebensstile und Umgangsformen haben. Damit eine Sprachvarietät als Soziolekt gelten kann, muss die Ansammlung der sprechenden Menschen Gemeinsamkeiten hinsichtlich Arbeitsplatz Hobbys oder dergleichen aufweisen. Soziolekte sind Abbilder gesellschaftlicher Strukturen, Hierarchien und Gebrauchspraktiken. Sie

³⁷ vgl. Schellner (2005), S. 114-116.

³⁸ vgl. Felder (2016), S. 29-33.

entwickeln sich in sozialen Situationen und sind kennzeichnend für eine bestimmte Gruppe an Sprechern. Standardsprachliche Soziolekte wie zum Beispiel Standardenglisch haben einen hohen gesellschaftlichen Status. Sie werden häufig in formellen und öffentlichen Bereichen gebraucht, dienen Menschen für Ansprachen oder Reden. Zu Soziolekten können Berufs- oder Fachsprachen sowie Sondersprachen wie Jugendsprachen oder Sprachen von Hobbygruppen, Sportlern etc. gezählt werden.³⁹

Eine große Unterteilung innerhalb der Soziolekte wird in Fachsprachen und Sondersprachen vorgenommen. Fachsprachen sind durch die Verwendung eines Fachvokabulars gekennzeichnet. Dazu zählen Berufsgruppensprachen. Als Sondersprachen gelten Jugendsprachen oder Gaunersprachen. Diese liegen fast nur mündlich vor. Nicht immer lassen sich Fach- und Sondersprache klar voneinander trennen. Auch die Skisportkommentatorensprache kann nach oben genannten Definitionen einerseits als Berufsgruppensprache, andererseits als Sondersprache klassifiziert werden. Der Untersuchungsraum für Soziolekte ist die Soziolinguistik. Sie stellt einen wesentlichen Forschungsgegenstand der Linguistik dar. Sprachliche und soziale Aspekte werden in Zusammenhang gebracht und untersucht. Unterschiedliche soziale Schichten rücken hier ebenso wie spezifische Gruppen in den Mittelpunkt der Untersuchung. Für einzelne Schichten und Gruppen gibt es typische Sprechweisen und Ausdrucksformen.⁴⁰

Die soziale Kontrolle von gesprochener und geschriebener Sprache wird von Institutionen und ihren Vertretern vorgenommen. Schule und Berufsfeld zählen zu diesen Institutionen.

Zusammenfassend sind Soziolekte ähnlich wie Dialekte einzuordnen. Sie grenzen Menschen voneinander ab und unterscheiden sich von der Standardsprache, indem sie teilweise nur in der jeweiligen Gruppe verständlich sind. Soziolekte unterscheiden sich ähnlich wie Dialekte auf allen sprachlichen Ebenen (Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Lexik) von der Standardsprache.

Der Begriff der Vollvarietät, der bereits erwähnt wurde, wird im Folgenden geklärt.

3.1.5 Vollvarietäten und sektorale Varietäten

Das bundesdeutsche Standarddeutsch, das österreichische Standarddeutsch und das schweizerische Standarddeutsch gelten als Vollvarietäten. Eine Vollvarietät ist eine eigenständige Varietät einer Sprache, die durch phonologische, syntaktische und morphologische Merkmale gekennzeichnet ist und sich von anderen Varietäten klar unterscheiden lässt. Neben den unterschiedlichen Formen der Standardsprache gelten auch Dialekte als Vollvarietäten, da mit ihnen alleine eine universelle Kommunikation möglich ist. Varietäten, die nicht eigenständig

³⁹ vgl. Glück (2010), S. 628.

⁴⁰ Nabrings (1981), S. 90-93.

existieren, gelten als sektorale Varietäten. Zu diesen zählen Fachsprachen und Gruppensprachen, Verdichtungsbereiche, Sprechlagen oder sprachliche Register. Sprecher der sektoralen Varietäten unterscheiden sich nicht eindeutig von anderen Sprechern.⁴¹

In Österreich ist die örtliche Verteilung der Vollvarietäten und sektoralen Varietäten von besonderem Interesse. Die Mehrheit der Österreicher spricht einen Dialekt oder von der Standardsprache abweichende Formen. Am Ende der mittelhochdeutschen Phase, bis vor ca. einem halben Jahrhundert, galten Dialekte als die Sprache, die vom größten Teil der Bevölkerung gesprochen wird. Dialekte werden heute vermehrt im ländlichen Raum gesprochen, in Stadtgebieten sprechen Menschen vielfach die österreichische Standardsprache.⁴²

Abweichungen von der Standardsprache gibt es sehr viele. Es gibt Untersuchungen die besagen, dass Varietäten die in maximal jedem fünften Wort ein regionalsprachliches Merkmal enthalten, noch standardsprachlich eingestuft werden.⁴³

Sektorale Varietäten beinhalten nur Ausschnitte sprachlichen Wissens und können nicht eigenständig existieren. Eine allgemeine Verständigung und Kommunikation ist mit sektoralen Varietäten alleine nicht möglich. Handwerksterminologien sind den sektoralen Varietäten zuzuordnen. Dabei handelt es sich um Begriffe und Phrasen, die im Bereich Handwerk verwendet werden. Sie grenzen ihre Sprecher von anderen Lebensbereichen/ Arbeitsbereichen ab, bauen sich aber auf einer Vollvarietät auf.⁴⁴

Skisportkommentatoren verwenden ein fachspezifisches Vokabular, das auf der österreichischen Grammatik und Lexik aufgebaut ist. Insofern kann die Skisportkommentatorensprache im Moment als sektorale Varietät klassifiziert werden.

3.2 Österreichische Varietäten des Deutschen

In Österreich gibt es neben der österreichischen Standardsprache eine weite Bandbreite an alltagssprachlichen Aussprachegewohnheiten. Es gibt eine Vielzahl an gesprochenen Dialekten und Regiolekten. Die Wienerische Monophthongierung (in *heim*, *Haus*, usw.), die Vokaldehnung in Kärnten, Konsonantenerweichung im Donauraum, Ansätze von *kch*-Aussprache des anlautenden *k* in Tirol und der alemannische Einschlag in Vorarlberg zählen zu Besonderheiten des österreichischen Deutsch. Im gesamten österreichischen Sprachraum gibt es immer wieder gleitende Übergänge zwischen Dialekten und Standardsprache.⁴⁵ Die Ursachen für die Varietätenvielfalt liegen in arealen und sozialen Bestimmungsfaktoren. Je nach räum-

⁴¹ vgl. Schmidt/ Herrgen (2011), S. 62-63.

⁴² vgl. Elspaß/ Engel/ Niehaus (2013), S.45.

⁴³ vgl. Herrgen (1996), S. 140.

⁴⁴ vgl. Schmidt/ Herrgen (2011), S. 51-68.

⁴⁵ vgl. Ammon (2016), S. LXIV.

licher Gegebenheit oder situativem Kontext sprechen Menschen Standardsprache, Dialekt oder andere Formen des österreichischen Deutsch. Sprachliche Besonderheiten und Unterschiede in den Ausspracheformen gibt es auf folgenden linguistischen Ebenen: phonetisch–phonologisch, morphologisch, syntaktisch, lexikalisch–semantisch und pragmatisch. Den durch die sprachlichen Varianten entstehenden Varietäten wird in dem jeweiligen sprachlichen Raum Gültigkeit zugesprochen und sie werden für die jeweilige Bevölkerungsgruppe anerkannt. In ländlichen Gebieten gelten Dialekte und Regiolekte ebenfalls als die Sprache der Öffentlichkeit.⁴⁶ Sprecher haben dabei individuellen Spielraum bei der Wahl ihrer Sprache. Auch innerhalb von Sprechergruppen beziehungsweise in kommunikativen Situationen können Menschen zwischen den Varietäten wählen und situationsbedingt wechseln.

Auch professionelle SprecherInnen in den Medien haben wohl beträchtlichen individuellen Spielraum in der Aussprache.⁴⁷

Die Schrift- und Standardsprache bildet in jeder Nation die Sprache der Öffentlichkeit. Diese wird in Institutionen, Schule und anderen öffentlichen Einrichtungen gesprochen. Das österreichische Deutsch enthält besonders im Bereich der mündlichen Sprache sogenannte Austriazismen, die sie von anderen deutschen Sprachformen unterscheiden. Die Austriazismen sind Begrifflichkeiten und Ausdrücke, die im restlichen deutschen Sprachraum als typisch österreichisch wahrgenommen werden. Auch in den Bereichen Phonologie, Lexik, Morphologie oder Syntax gibt es Unterschiede zum deutschen Deutsch oder Schweizerdeutsch.⁴⁸

Die Auseinandersetzung mit dem österreichischen Deutsch ist mittlerweile in der Öffentlichkeit zu einem großen Thema geworden. Das Österreichische Wörterbuch, das derzeit in der 43. Auflage vorliegt, stellt das Regelwerk der deutschen Sprache in Österreich dar. Erstmals wurde es 1951 herausgegeben.⁴⁹ In Österreich wird bei der Beschreibung der mündlichen Sprache von einem vierstufigen Modell ausgegangen. Die Stufen werden als Basisdialekt, Verkehrsdialekt, vorherrschende Alltagssprache und Standardsprache bezeichnet. Diese vier Stufen stellen die Grundlage für die Kategorisierung gesprochener Sprache dar.⁵⁰ Die Standardsprache liegt formell und informell vor. Die formelle Standardsprache findet in Vorlesungen, Ansprachen, Nachrichten und Kommentaren in elektronischen Medien ihre Verwendung. Sie existiert auch in einer informellen Variante, die sich in einigen Merkmalen vom

⁴⁶ vgl. Wiesinger (2008), S. 91.

⁴⁷ Ammon (2016), S. LXIV.

⁴⁸ vgl. Röhrich (2011), S. 8.

⁴⁹ vgl. Feuerle (2014), S. 27.

⁵⁰ vgl. Feuerle (2014), S. 29-30.

formellen Standard unterscheidet. Beispiele hierfür wären das Wegfallen von Endvokalen in bestimmten Wörtern (z.B. *heut, ich hab*). Der informelle Standard ist besonders in öffentlichen Debatten, in der Sprache von Fernsehmoderatoren und auch in privaten Gesprächen vorzufinden. Besonders stark vertreten ist der informelle Standard in Dialogen. Sowohl der formelle als auch der informelle Standard werden in der Schule verwendet. Der formelle Standard wird im Lehrervortrag angewandt, der informelle findet seine Anwendung oft in Lehrer-Schüler-Gesprächen, die dialektbedingt non-standardsprachliche Formen entwickeln. Die private Kommunikation der Österreicher bewegt sich hauptsächlich im Bereich der Sprachformen Dialekt, Soziolekt und Regiolekt, wobei die sprachliche Vielfalt sehr hoch ist. Basisdialekt, Verkehrsdialekt und Regiolekt gelten als häufig vorkommende sprachliche Formen. Der Basisdialekt ist dabei die lokal gebundene Sprachform der einheimischen, oft älteren Bevölkerung. Dieser wird in privaten Gesprächen mit Bekannten gesprochen. Unter einem Verkehrsdialekt versteht man eine höher eingeschätzte Sprachform, die meist von der heimischen, jüngeren Bevölkerung gesprochen wird. Diese Sprachform ist vorwiegend im städtischen Bereich verbreitet. Verkehrsdialekte überbrücken Sprachunterschiede und helfen bei der Überwindung des sprachlichen Stadt-Land-Gegensatzes. Regiolekte werden hauptsächlich von jüngeren Schichten, meist Geschäftsläuten gesprochen. Unter dem Begriff *Vorherrschende Alltagssprache* wurde früher die Sprache verstanden, die eine Verbindung zwischen Dialekten und Standardsprache herstellen soll. Besonders in Stadtgebieten ist sie sehr etabliert. Es ist die Sprache der mobilen, mittleren und höheren Sozialschichten, die sich immer mehr an die Schrift- und Standardsprache annähert. Bis vor einigen Jahren war der Begriff *Hochsprache* für die Standardsprache üblich. Sie galt als genormte und allgemein verbindliche gesprochene und geschriebene Sprache. Die Bezeichnung ist aber heute nicht mehr üblich und gilt als veraltet.⁵¹

Die auffälligsten Merkmale zur Beschreibung von standardisierten und nicht standardisierten Varietäten sind im Bereich Wortschatz, Aussprache und Intonation zu nennen.⁵²

Der Sprachgebrauch hängt wie allgemein eingeleitet viel von der momentanen Situation, in der sich der jeweilige Sprecher befindet, ab. Je distanzierter einem das Gegenüber ist beziehungsweise je formeller und förmlicher die Situation ist, desto mehr bedienen sich die Sprecher der Standardsprache. Im vertrauten familiären Kreis wird vermehrt Dialekt gesprochen. Eine gewisse soziale Anpassung ist erforderlich. Auch der soziale Stand und der Ausbildungsgrad bedingen die Sprachwahl der Sprecher. Besser ausgebildete Menschen sprechen

⁵¹ vgl. Feuerle (2014), S. 28-31.

⁵² vgl. Ammon (2004), S. XXXVI-XXXVIII.

in formellen Situationen meist Standardsprache oder standardnahe Sprachformen.⁵³

Oft klingt auch im Bereich der Standardsprache die dialektale Lautung durch. In Österreich gibt es gleitende Übergänge zwischen Dialekt und Standardsprache, auch professionelle Mediensprecher haben einen großen individuellen Spielraum in ihrer Aussprache.⁵⁴

3.3 Sport und Sportsprache

Sport ist der Überbegriff für unterschiedliche Sportarten, sportliche Wettkämpfe und vieles mehr. Die Ursprünge des Sports liegen im Altertum. Auch heute spielt in vielen Bereichen des Lebens eine wesentliche Rolle. Er trägt zu Gesundheit, Wohlbefinden und Anerkennung bei, ist finanziell und wirtschaftlich von Interesse und ist auch für Linguisten äußerst interessant. Viele Menschen arbeiten im Bereich Sport- sei es als Profisportler, Trainer, Funktionäre oder eben Sportkommentatoren. Warum Sport einen derart großen Stellenwert in der Gesellschaft hat, zeigt auch die Geschichte. Schon im Altertum trieben Menschen Sport, die Moderne verlieh den unterschiedlichsten Sportarten dann Regelwerke und auch die Naturwissenschaften und die Mathematik hatten Einfluss auf den Sport. Der linguistische Begriff *Sport* tauchte zum ersten Mal zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England auf. Es handelte sich um eine Kurzform des englischen Wortes *disport*, was übersetzt Zerstreuung oder Vergnügen heißt. Das Wort leitet sich etymologisch von dem französischen Wort *desport* (Zeitvertreib) bzw. von dem altfränkischen Verb *se disporter* (sich zerstreuen) ab. Zuerst handelte es sich um eine Bezeichnung eines großen Feldes an Aktivitäten, die Menschen aus Vergnügen ausübten. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde beim Sportbegriff differenziert. Spiele, die als bewegungskulturelle Aktivitäten galten, wurden differenziert und mit eigenen Namen versehen. Ein weiterer wesentlicher Begriff ist das schon im 16. Jahrhundert verwendete Wort *Leibesübungen*. Heute ist dieser Begriff nicht mehr so gängig. Bezeichnete er früher den schulischen Turnunterricht, so wird er heute kaum mehr verwendet. Auch der Begriff *Gymnastik*, der aus dem Zeitalter des antiken Griechenlandes stammt, spielt eine Rolle bei der Klassifizierung von Sport. In der Funktion des Wettbewerbes setzte sich die Bezeichnung *Sport* zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch. In der Vergangenheit diente Sport dazu, sich mit Menschen aus höheren Schichten persönlich zu treffen und die eigene Begabung in diversen Disziplinen zu zeigen. Daraus entstanden Rivalität und Wettkampfcharakter. Rivalität gibt es heutzutage hauptsächlich innerhalb der Sportclubs, die versuchen die bestmöglichen Sportler herauszubringen. Große Wettkämpfe wie Weltmeisterschaften oder die olympischen Spiele

⁵³ vgl. Röhrich (2011), S. 10-14.

⁵⁴ vgl. Ammon (2004), S. LI-LV.

bedingen ebenfalls den Wettkampfcharakter im Sport.⁵⁵

Eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der Sportsprache entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg. In den 1990er Jahren fand die Sportsprache dann aus der fachsprachlichen Nische heraus. Die Linguistik befasste sich traditionellerweise besonders mit der speziellen Lexik der unterschiedlichen Sportarten. Sprachwissenschaftler versuchten, terminologische Listen und Glossare für konkrete Sportarten zu erstellen. Ein weiteres Ziel war es, fremdsprachliche Elemente aus der Alltagswelt des Sports zu verbannen. Als eines der ältesten Werke zur Sprache des Sports ist *Die deutsche Turnkunst* von Turnvater Jahn zu nennen. Das Werk wurde 1816 veröffentlicht. Schon Turnvater Jahn und seine Schüler erkannten, dass kurze und prägnante Aussagen für den Sport förderlich sind. Eine der ersten systematischen Arbeiten zur Sprache des Sports ist eine 1932 in der Schweiz erschienene Untersuchung zur Entstehung eines spezifischen Skifahrerjargons. Die Entwicklung der deutschen Fußballsprache wurde erstmals 1935 erforscht und bearbeitet.⁵⁶

Die Sportsprache ist für viele Bereiche der Sprachwissenschaft interessant. Eine erste schwerpunktmäßige Auseinandersetzung mit der Sportsprache erfolgte nach dem zweiten Weltkrieg. Der Begriff Sportsprache impliziert die Gesamtheit des zur Verbalisierung des Sports benötigten speziellen Wortschatzes. Es ist die Sprache, die aktive und passive Sportanhänger beim Ausüben von Sport oder in Gesprächen oder Texten über den Sport verwenden.

So alt wie der Sport selbst, ist die Sprache um diesen herum. Und wie die Gesellschaft, in der sich die Sportsprache entwickelt, ist sie einem permanenten Wandel unterworfen.⁵⁷

Zum Sprechen oder Schreiben über Sport wird ein spezifisches Vokabular benötigt. Dieses ist nicht einheitlich sondern sportartenspezifisch. Auch für das aktive Ausüben von Sport und die Verständigung mit Trainern oder Teamkollegen benötigen Sportler ein Vokabular. Es entwickelte sich im Lauf der Zeit. Sportanhänger, Sportler und Sprecher entstammen den verschiedensten Bevölkerungsschichten und bringen somit eine hohe Sprachenvielfalt mit. Wenn aktive Sportler oder Zuseher während des Sportausübens sprechen oder sich über Sport unterhalten, tun sie das häufig in ihrem alltäglichen Dialekt. Fernsehsprecher oder Sportfunktionäre, aber auch Trainer und –Sportler, die interviewt werden, verwenden standardsprachlich angelehnte Sprachformen.

Da Sport derartig präsent und fest verankert in der Gesellschaft ist, haben sportliche Begriffe in viele Teile des Lebens Einzug gefunden. Sport ist ein dominierendes Phänomen der

⁵⁵ vgl. Maronek (2008), S. 7-8.

⁵⁶ vgl. Born (o.J.), S.13.

⁵⁷ vgl. Born (o.J.), S 11.

Alltag- und Freizeitsprache und ist in allen Schichten und Altersstufen fest verankert. Sportliche Marken sind gesellschaftlich fest verankert, Sportler werben für Firmen und Marken und sind medial ständig präsent. Sprachlich gesehen spielt die Lexik eine besondere Rolle. Der Sport ist eine von Menschen geschaffene Welt, die durch eigene Regeln und Begriffe von anderen Welten abgegrenzt ist. Die Welt der sportlichen Teildisziplinen stellt einen eigenen Benennungsraum dar, weswegen es eine große Bandbreite an fachsprachlicher und jargonaler Lexik gibt. Fußball trägt wie kein anderer Sport dazu bei, dass der Sport seinen festen Bestandteil in der Gesellschaft gefunden hat.⁵⁸ Die von am Sport beteiligten Menschen verwendete Sprache gehorcht lexikalisch und grammatikalisch weder der Norm des Geschriebenen noch des Gesprochenen. Der Kontext entscheidet, welche sprachlichen Merkmale und somit welche sprachliche Varietät als angemessen für die jeweilige sprachliche Situation gilt. Eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der Sportsprache setzte nach dem zweiten Weltkrieg ein. Besonders die lexikalischen Besonderheiten der Sportsprache sind für Linguisten interessant. Innerhalb der Sportsprache gibt es eine sogenannte Varietätendreiheit. Diese Dreiheit besteht aus drei gut voneinander abgrenzbaren Varietäten: a.) die Fachsprache des Sports, b.) der Sportjargon, c.) die Sprache der Sportberichterstattung (Sportreportersprache). Es handelt sich nicht um Teilsprachen einer Einzelsprache, sondern viel mehr um bestimmte Kommunikationsformen, als Arten zu kommunizieren. Es gibt viele Arten der Kommunikation: standardsprachlich oder regionalsprachlich, fach- oder gruppensprachlich, gemeinsprachlich, sprechsprachlich behördensprachlich oder pressesprachlich usw. Die Sportsprache bietet Linguisten eine Vielzahl an kommunikativen Untersuchungsmöglichkeiten.⁵⁹ Eine Definition des Begriffes *Sport* ist Folgende.

Sammelbezeichnung für die an Spieler. Selbstentfaltung sowie am Leistungsstreben ausgerichteten vielgestaltigen Formen körperl. Betätigung, die sowohl der geistigen und körperl. Beweglichkeit als auch dem allgemeinen Wohlbefinden dienen sollen. Entsprechend der Art sportl. Betätigung unterscheidet man u.a. Freizeit- und Breiten-S. im Unterschied zum leistungs-S. sowie Amateur-S. im Unterschied zum Berufs-S. (Profisport).⁶⁰

Die Sportsprache ist genauso wie jede andere Sprache von einer Entwicklung und Veränderung des Wortschatzes gekennzeichnet. In den letzten Jahren ist ein Trend zu teilweise unüblichen Neuschöpfungen/ Neologismen zu betrachten. Worte, die vor einigen Jahren im Sprachgebrauch nicht üblich waren, werden aus anderen Sprachen entlehnt oder neu geschaf-

⁵⁸ vgl. Burkhardt/Schlobinski (2009), S. 7-9.

⁵⁹ vgl. Hoffmann (o.J.), S. 36.

⁶⁰ Brockhaus (2009), s'S. 831.

fen. Worte werden neu zusammengefügt⁶¹ *Schiedsrichterassistenz* oder *Klatsche*, was so viel wie Niederlage bedeutet, spielen im deutschen Sprachgebrauch eine Rolle. Klassische Anglizismen, die mit einem deutschen Wort kombiniert wurden, sind *Outdoorsport* und *Indoorsport*.⁶² Menschen, die sich mit Sport beschäftigen, wissen sofort, was mit diesen Bezeichnungen gemeint ist. Die Sportsprache ist eine Sprache, die von aktiven als auch passiven Sportlern, von allen Schichten der Bevölkerung verwendet wird. Es handelt sich um eine Fachsprache, die mit klar definierten fachlichen Termini arbeitet.

Die Sportkommentatorensprache, die auch als Sprache der Sportberichterstattung bezeichnet wird, dient der Kommunikation zwischen Sportjournalisten und der sportinteressierten Medienöffentlichkeit.⁶³

3.4 Die gesprochene Sportkommentatorensprache – eine eigenständige Varietät des Deutschen?

Berichterstattungen haben in unserer heutigen Gesellschaft einen großen Stellenwert. Verschiedene Arten der Berichterstattung arbeiten dabei mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln. Neben Hörfunkreportagen gibt es Fernsehberichterstattungen und Berichte in Zeitungen oder Zeitschriften. Reporter und Sprecher sind für die Gestaltung und Aufbereitung der Beiträge zuständig. Im Fachgebiet Sport gilt die Kommentatorensprache als eine Kombination aus Fachsprache und Fachjargon. Unter einer Sportkommentatorensprache werden allgemein sprachliche Äußerungen, die von Sportkommentatoren im Rahmen ihrer Moderations- und Kommentierungstätigkeit getätigt werden, verstanden. Die Fachsprache des Sports (bevorzugtes Kommunikationsmittel von Sportverwaltungen, Sportfunktionären und Sportwissenschaftlern für die theoretische Bezeichnung) und der Sportjargon (bevorzugtes Kommunikationsmittel in Sportvereinen, Mannschafts- oder Fankommunikation, das Züge der Umgangssprache enthält) sind integrale Bestandteile der Reportersprache, da diese einer sozialen Doppelrolle gerecht werden müssen. Sie müssen ihre Rolle als Fachexperten ausüben, was die Verwendung eines Fachwortschatzes erfordert. Andererseits müssen Journalisten und Reporter Nähe zum sportinteressierten Medienpublikum herstellen und emotionale Anteilnahme am Sportgeschehen zeigen. Dieser Aspekt erklärt die sprachliche Verwendung von Sportjargonismen wie zum Beispiel *holzen* (unfair spielen). Ohne den Rückgriff auf die Fachsprache der Sportart und den Sportjargon lassen sich sportliche Ereignisse nicht ausreichend beschreiben. Die Fachsprache steht für Distanz- Kommunikation, der Sportjargon für eine Nähe-

⁶¹ vgl. Born (o.J.), S. 22-25.

⁶² vgl. Maronek (2008), S. 11-12.

⁶³ vgl. Hoffmann (o.J.), S. 36.

Kommunikation mit dem Publikum. Ein spezifischer Wortschatz beziehungsweise Fachvokabular gilt dabei als kennzeichnend für die jeweilige Fachsprache oder den Jargon.⁶⁴ Menschen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit Sport beschäftigen, stehen innerhalb einer Berichterstattung in fachlichem Austausch Fachsprachen treffen aufeinander, wobei eine sich eine Berichterstattung meistens nur einem Fachgebiet widmet. Damit eine allgemeine Verständigung und Verbreitung der sportlichen Inhalte möglich ist, müssen Fachkräfte über eine spezifische Fachsprache verfügen, die allen Beteiligten bekannt ist. Die Sportkommentatorensprache hat die Aufgabe, sportliche Ereignisse zu kommentieren und für die Zuseher und Zuhörer verständlich zu machen. Sie enthält spezifische Fachtermini, die nur von den Kommentatoren, die über Sport berichten, verwendet werden. Kommentatoren anderer Fachbereiche benötigen das entsprechende Vokabular nicht. Das hängt damit zusammen, dass jede Sportart ihre eigene Fachsprache hat. Jede Sportart weist ihr eigenes Fachvokabular auf, weswegen es für jeden Sport andere Kommentatoren und Sprecherexperten gibt. Im österreichischen Fernsehen gibt es Sprecher, die Fußballspiele kommentieren, andere haben Skirennen als Schwerpunkt. Sportkommentatoren auf der ganzen Welt machen für ihre Berichterstattung von diesen Fachtermini Gebrauch. Dabei treten die Begriffe in den unterschiedlichsten Sprachen auf. Innerhalb der Sportarten gibt es einen unterschiedlich hohen Anteil an Anglizismen. Im alpinen Skisport sind Anglizismen im Vergleich zur Sportart Fußball dabei sehr gering. Menschen, die sich weniger mit Sport beschäftigen, können die verwendeten, für die Sportart typischen Worte, oft nicht so einfach verstehen bzw. sie in keinen Kontext bringen. Sportbegeisterte – und interessierte können Anglizismen sehr einfach sportartenübergreifend anwenden und verstehen.

Da die Sportkommentatorensprache als eine Mischung aus Fachsprache und Fachjargon bezeichnet werden kann, wird der Begriff der Fachsprache im Folgenden näher erläutert.

Insgesamt können wir den Begriff der Fachsprachen zunächst beschreiben als die Gesamtheit der grammatischen und lexikalischen Sprachmittel, die zur Verständigung in einem Fach verfügbar sind und in schriftlicher oder mündlicher Form verwendet werden.⁶⁵

Nicht nur im Bereich Sport gibt es eine Fachsprache. Durch die Globalisierung die Weiterentwicklung von Wirtschaft, Technik und Wissenschaft gewinnen Fachsprachen auf zahlreichen Gebieten immer mehr an Bedeutung. Das Vorkommen von Fachwortschätzen nimmt kontinuierlich zu und unterliegt einem immer schnelleren Wandel. Auch beim Lesen und Verstehen von Wirtschafts-, Politik-, Sport- oder Kulturbeiträgen werden fachsprachliche

⁶⁴ vgl. Hoffmann (o.J.), S. 36-37.

⁶⁵ Bausch/ Schewe/ Spiegel (1976), S. 11.

Kenntnisse erfordert. Das gilt auch für das Ausüben von Freizeitaktivitäten wie Segeln oder Fußball, da diese ohne eine Basis an Fachwissen nicht ausgeübt werden könnten. Das Beherrschen eines Fachwortschatzes ist aus vielen Lebensbereichen nicht mehr wegzudenken. Fachsprachen erweitern durch Fachwörter und Wortneubildungen die Ausdrucksmöglichkeiten der Gemein- und Standardsprache. Sie dienen Menschen dazu, komplexe Sachverhalte darzustellen und machen sie zu Experten auf Gebieten. Entsprechend sind sie an Denk- und Handlungsweisen gebunden. Die Fachlichkeit äußert sich ganz besonders im Bemühen um eine möglichst hohe Genauigkeit und Eindeutigkeit bei der Darstellung von fachlichen Informationen. Fachsprachen sind horizontal nach Fächern und Fachbereichen als auch vertikal nach Anwendungssituationen, Textsorten und Rezipienten gegliedert. Die Fachsprache wird hinsichtlich des unterschiedlichen Vorkommens bestimmter Sprachmittel oder durch eigens typische Sprachmittel von der Standardsprache unterschieden.⁶⁶ Sprachliche Zeichen und Regeln sind für Kombinationen aller Art verfügbar. Die Lexik ist das wesentliche Element, das die jeweilige Fachsprache von anderen Sprachen unterscheidet. Der Wortschatz kann innerhalb der unterschiedlichen Fachsprachen stark variieren. Ein spezifisches Fachvokabular ist notwendig um die Gegebenheiten eines Fachgebietes so präzise wie nötig beschreiben zu können. Sportliche Abläufe und Besonderheiten können mittels Fachvokabular genau beschrieben werden. Innerhalb von Fachsprachen gibt es auch die Untergruppe *Fachjargon*. Unter einem Fachjargon wird die Sprache verstanden, die innerhalb eines Fachbereichs bzw. einer Berufsgruppe üblich ist. Sie liegt meist in mündlicher Form vor und wird auch als Slang bezeichnet, da sie oft sehr von der Standardsprache abweicht. Neben der Bezeichnung als Fachsprache und Fachjargon kann die Sportkommentatorensprache auch als eine Berufssprache klassifiziert werden. Ein spezielles Vokabular entsteht in fast allen Berufssparten. Es gibt beispielsweise die Sprache der Elektriker, Lehrer, Ärzte und Journalisten. Der unterschiedliche Wortschatz stellt ein markantes Charakteristikum zur Unterscheidung von Berufssprachen dar.⁶⁷

Die Fachsprache des Sports benennt das unbedingt Notwendige, das in der jeweiligen Kommunikationssituation verlangt wird. Sie besteht aus klaren, unmissverständlichen Termini und Ausdrücken, die von den Facharbeitern oder fachlichen Angestellten beherrscht werden. Sie ist nüchtern und gilt als die Sprache der Reglementierung, der Techniken und der Methodik.⁶⁸

Im Vergleich zur Fachsprache gilt der oben genannte Sportfachjargon als eigentümlicher und humorvoller. Menschen, die in einem bestimmten Fachbereich arbeiten, verwenden diesen

⁶⁶ vgl. Fluck (o.J.), S. 89-1005.

⁶⁷ vgl. Nabrings (1981), S. 130-133.

⁶⁸ vgl. Schoener (2008), S. 19.

ebenso wie die Fachsprache, jedoch enthält der Fachjargon teilweise ironische und witzige Ausdrücke und ist dabei eher dialektal zu verorten.⁶⁹ Sprecher eines Fachjargons haben die Möglichkeit, dem Gesagten durch ihre Persönlichkeit und aufkommende Emotionen eine positive Note zu verleihen.

als Fachjargon [...] werden Wörter, Syntagmen und Redewendungen bezeichnet, die in der Sportkommunikation als spezifischer Ersatz des Fachvokabulars auftreten. Sie haben einen festen Stellenwert im Verhältnis zum Fachvokabular und sind nicht ohne weiteres austauschbar. Zu ihnen ist abgesunkenes Fachvokabular, Kurzbezeichnungen sowie saloppes oder drastisch kennzeichnendes Wortmaterial zu rechnen.⁷⁰

Der Fachjargon enthält Wörter und Redewendungen, die an Stelle von fachspezifischen Ausdrücken verwendet werden können. Begrifflichkeiten können markant und teilweise nicht grammatikalisch konform verwendet werden. Im Bereich der Sportkommentierung wird der Fachjargon von den ehemaligen Sportlern, die als Kommentatoren arbeiten, gesprochen. Jedoch sprechen auch professionell ausgebildete Sprecher eine Kombination aus Fachsprache und Fachjargon. Jargonale Begriffe stellen Nähe zum Fernsehpublikum her.

Je kompliziertere und komplexere Technologien im Arbeitsprozess verwendet werden, desto stärker unterscheiden sich die Fachsprachen beziehungsweise der Fachjargon von der in der Gesellschaft gebräuchlichen Sprache. Fachsprachliche Termini treten dabei sowohl in mündlicher und schriftlicher Form auf. Fachsprachen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der jeweiligen Arbeitswelt und dem Arbeitsvorgang. Ein konkretes Beispiel für eine Fachsprache ist die Werkstattsprache. Die Werkstattsprache gilt als eine klassische Fachsprache bzw. Sprache einer Berufsgruppe, die mit vielen Metaphern und einer eigenen Lexik arbeitet. Menschen, die in Werkstätten arbeiten, verwenden für Anweisungen, Aufträge oder Unterhaltungen eine spezifische Lexik, die in keinem anderen Fachbereich zu finden ist. Ein anderes Beispiel ist das Bauwesen. Menschen, die im Baugewerbe arbeiten, verfügen über das nötige Vokabular, sich mit ihren Kollegen zu verständigen, Vorgänge und Gegenstände konkret zu benennen. Menschen, die nicht in der Baubranche arbeiten und mit dem Vokabular vertraut sind, haben Schwierigkeiten beim Verständnis. Begriffe und Terminologien werden von den betroffenen Personen oft vom Beruf in das Alltagsleben übernommen. Sobald Kollegen und Experten einer Branche aufeinandertreffen, verwenden sie Ausdrücke des jeweiligen Fachgebiets. Fachsprachen und Berufssprachen gibt es in den unterschiedlichen Berufsfeldern. Auch Juristen oder Ärzte sprechen eine eigene Fachsprache. Diese Sprache beinhaltet

⁶⁹ vgl. Schoener (2008), S. 20.

⁷⁰ Schneider (1974), S. 181.

Begriffe und Terminologien, die anderweitig nicht verwendet werden. Sind es bei Juristen Paragraphen und Gesetze, so unterscheiden Namen von Medikamenten oder Krankheiten die Sprache der Ärzte von der gängigen Alltagssprache. Medikamente oder Krankheiten mit lateinischen Namen sind selten Teil unserer Alltagssprache. Spezifische Termini werden von Fachwissenschaftlern gebildet und gebraucht, ohne eine Verbindlichkeit für andere Wissenschaften herzustellen. Lexik und Syntax unterschiedlicher Fachsprachen weisen Besonderheiten auf. Besonders die Verwendung von Substantiven ist in Fachsprache gehäuft. Gegenstände und Sachverhalte werden nominal erfasst. Komplizierte Inhalte, die in der Alltagssprache durch komplexe syntaktische Konstruktionen ausgedrückt werden würden, werden fachsprachlich in ein Wort verpackt. Für Menschen, die die jeweilige Fachsprache sprechen, sind der Nominalstil und die Verwendung des Passivs kennzeichnend. Unter dem Nominalstil wird eine Anhäufung von Nominalphrasen verstanden. Vollverben erhalten im Rahmen des Nominalstils weniger Bedeutung. Nominalphrasen haben wie alle Phrasen einen Kern, bei Nominalphrasen handelt es sich um ein Substantiv, eine Substantivierung oder ein Pronomen. Es überwiegt eine Häufung von Substantiven oder Pronomen, die anstelle von Substantiven stehen. Im Gegensatz zum Nominalstil gibt es den Verbalstil. Dieser kennzeichnet sich durch die Verwendung vieler Verben. Fachsprachen gelten als Subsysteme der übergeordneten sprachlichen Varietät und werden als spezielle Ausprägungen der vorherrschenden Gemeinsprache angesehen. Verwendete Formen oder Definitionen müssen von den jeweiligen Sprechern der Fachsprache beherrscht werden und können sie dadurch von anderen Sprechern abgrenzen.⁷¹

Auch die Sportsprache beinhaltet ein spezielles Vokabular, das von aktiven und passiven Sportlern in mündlicher und schriftlicher Form verwendet wird. Menschen, die über Sport sprechen, bedienen sich eines sport-spezifischen Vokabulars. Besonders Sportkommentatoren verwenden den für Fachsprachen typischen Nominalstil. Sprecher des Nominalstils verzichten größten Teils auf die Verwendung von Vollverben und bilden ihre Sätze mit Nominalgruppen. Der Nominalstil ist Kennzeichen der Wissenschafts- oder Behördensprache, im Gegensatz dazu wird der Verbalstil in der Alltagssprache eingesetzt. Schriftliche fachsprachliche Texte sind von Nominalkonstruktionen gekennzeichnet. Die Sportkommentatorensprache ist eine Sprache, die eine Gruppe von Sprechern von anderen unterscheidet. Sie wird von einer bestimmten Gruppe an Menschen gesprochen, ist schriftsprachlich und mündlich gebräuchlich und weist ein spezifisches Fachvokabular auf, das für Berufe im Bereich Sport kennzeichnend ist. Die Sportsprache orientiert sich an der im jeweiligen Land vorherrschenden standardsprachlichen Varietät des Deutschen. Sie liegt mündlich und schriftlich vor und weist

⁷¹ vgl. Nabrings (1981), S. 140-160.

eine spezifische Lexik auf. Innerhalb der unterschiedlichen Sportsprachen sind Syntax, Morphologie oder Phonologie oft kaum voneinander zu unterscheiden. Der Wortschatz und neue Wortfelder stellen die wesentlichen Unterschiede dar. Innerhalb der Sportsprache weist jede Sportart eine spezifische Fachsprache auf.⁷²

3.5 Skisport und Skisportsprache

Angelehnt an Ausführungen zur Fußballsprache besteht auch die Skisportsprache aus drei Bereichen: **Regelsprache des Skisports (Fachsprache), Skisportjargon und Skisportberichterstattung**. Dass der Skisport sehr weit verbreitet ist, spielt auch beim Wortschatz eine große Rolle – Anglizismen sind fester Bestandteil der österreichischen Skisportsprache. Bedeutende Anglizismen, die auch in anderen Sportarten verwendet werden, sind *Coach*, *Last-Minute-Sieg*, *Team*, *Teamspirit* oder auch Begriffe zur Kennzeichnung von einzelnen Disziplinen wie *Super G* oder *Speedrennen*.⁷³

Österreichs Sportler sind im Alpinen Skisport sehr erfolgreich. Während der Wintermonate nimmt diese Sportart einen großen Anteil an sportlichen Fernsehübertragungen ein. Die Fernsehbeiträge zum Skisport sind meist leicht verständlich aufbereitet und können in regelmäßigen Abständen konsumiert werden. Die Rennen werden zu Zeitpunkten ausgestrahlt, zu denen möglichst viele Menschen Zeit haben und wo dementsprechend die Fernsehnutzung am größten ist. Sportwettkämpfe, die in anderen Ländern oder überkontinental stattfinden, werden in Österreich nachts ausgestrahlt und locken treue Sportfans ebenfalls vor die Fernseher.⁷⁴ Die Macher des Sportfernsehens kreieren eine eigene Wirklichkeit für die Zuseher. Die Zuseher werden in die Sportereignisse regelrecht eingebunden und haben das Gefühl live am Ort des Geschehens zu sein. Skisportkommentatoren tragen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg von sportlichen Fernsehübertragungen bei. Sie gestalten Vorberichte, Studio- und Stammtischsendungen, Livesendungen zu Skirennen und führen Interviews mit den beteiligten Sportlern durch. Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele werden über einen langen Zeitraum medial inszeniert. Sportliche Großereignisse werden teilweise stundenlang ausgestrahlt. Die Anspannung und das Interesse der Zuseher werden ständig gesteigert und aufrechterhalten. Befindlichkeiten, Sorgen und Nöte einzelner Sportler werden ausführlich thematisiert, wodurch sich die Medien das notwendige Interesse ihrer Konsumenten sichern.⁷⁵ Die genannten Aufgaben fallen in das Aufgabengebiet der Sportkommentatoren. Die Spezial-

⁷² vgl. Nabrings (1981), S. 106-113.

⁷³ vgl. Maronek (2008), S. 15-18.

⁷⁴ vgl. Ausserwöger (2015), S. 50-52.

⁷⁵ vgl. Kühnert (2004), S. 36-37.

gebiete, mit denen sich Kommentatoren beschäftigen, sind dabei schwerpunktmäßig unter den Kommentatoren aufgeteilt.

Im Skisport wird zwischen alpinen und nordischen Disziplinen unterschieden. Die alpinen Disziplinen umfassen die Sportdisziplinen *Abfahrtslauf*, *Slalom*, *Riesenslalom* und *Super-G*. Neben diesen klassischen Einzeldisziplinen sind auch Parallelwettkämpfe im Slalom oder die aus dem Abfahrtslauf und Slalom zusammengesetzte *Alpine Kombination* bekannt. Österreich verfügt über eine große Gruppe an professionellen Skisportlern und gilt als beste Skination der Welt. Sehr viele österreichische Sportler sind äußerst erfolgreich, weswegen das Fernsehpublikum regelmäßig mit Siegen und Erfolgserlebnissen verwöhnt wird. Die letzten Jahre konnte Marcel Hirscher immer den sogenannten *Gesamtweltcup* für sich entscheiden. Derjenige Sportler, der eine Saison lang die besten Platzierungen und meisten Punkte erzielt, gewinnt den Gesamtweltcup.

Die grundlegenden Regeln für die Durchführung alpiner Bewerbe sind international allgemein gültig und bekannt. Menschen, die sich mit Sport beschäftigen, sind mit den Regeln vertraut. Jedes Tor muss bei den Wettbewerben regelkonform gefahren werden. Passiert ein Fehler, wie beispielsweise das Verpassen eines Tores oder das Einfädeln im Slalom, so führt das zur Disqualifikation des Sportlers.⁷⁶ Sowohl Sportlern, Funktionären, Kommentatoren als auch den Zuschauern sind diese Regeln bekannt. Neben der Einhaltung der Regeln und der Organisation des sportlichen Events sind für das Gelingen eines alpinen Skisport-Wettkampfes und dessen Übertragung im Fernsehen viele beteiligte Personen notwendig. Rennleiter, Organisator, Pistenchef, Start- und Zielrichter, Pressechef sowie Fernsehleute arbeiten zusammen und sind für das Gelingen der Übertragung zuständig. Die Darstellung und Weiterverarbeitung der Informationen sowie die sprachliche Aufbereitung sind die an der Übertragung beteiligten Moderatoren und Kommentatoren verantwortlich. Der alpine Skisport ist eine der wichtigsten Sportarten in Österreich und somit auch im österreichischen Fernsehen. 1997 wurden im ORF über 207 Stunden Fußball ausgestrahlt. An zweiter Stelle lag der alpine Skisport mit 147 Stunden. Mit jeder Übertragung konnten ca. 600.000 bis 800.000 Menschen erreicht werden. Außerhalb Österreichs sieht die Situation oft jedoch ganz anders aus. Skisport ist nicht überall auf der Welt derart populär, was durch die topographischen Gegebenheiten begründbar ist. In Deutschland, Amerika und der Schweiz lässt sich der Skisport auf Grund der Gebirge und Gletscher gut vermarkten, andere Länder haben jedoch weniger Interesse an dieser Wintersportart, weswegen dann auch weniger Sportler die Sportart professionell und hobbymäßig ausüben. In Österreich sind die alpinen Skisportler Nationalhelden, in anderen Ländern

⁷⁶ vgl. Rosenstein (1999), S. 18-25.

nehmen diese Rolle Sportler anderer Sportarten ein. Der alpine Skisport ist wie schon erwähnt sehr einfach zu verstehen und in sich schlüssig. Durch die am Fernseh Bildschirm eingeblendete Zeitmessung können Zuseher den Ablauf des Rennens bestens nachvollziehen und die Zwischenzeiten verfolgen. Die zusätzlichen Kommentare ermöglichen ein spannendes und gleichzeitig entspanntes Fernsehen.⁷⁷

Medien lassen sich auf unterschiedliche Art und Weise für die Verbreitung von Informationen nutzen. Aus diesem Grund arbeiten Sportreporter unterschiedlicher Medien auch mit unterschiedlichen Mitteln.

Die Skisportkommentatorensprache, die die dritte Säule der Varietätendreiheit rund um die Skisprache darstellt, wird im Verlauf der Arbeit besprochen und charakterisiert. Grundlage für die Kommentatorensprache sind die österreichischen Massenmedien.

4. MEDIEN

Die Massenmedien haben durch ihre ständige Präsenz im Alltag einen großen Einfluss auf das allgemeine Bewusstsein und das sprachliche Verhalten von Menschen. Besonders durch die Medien Rundfunk und Fernsehen wird die gesprochene Sprache gegenüber der geschriebenen immer wichtiger. Dabei ist weniger von Textsorten wie Nachrichtenmeldungen oder Rundfunkvorträgen, sondern vielmehr von Livesendungen aller Art die Rede.⁷⁸

Die Sprache in den Medien ist sehr vielfältig und alles andere als heterogen. Es ist die Sprache von Talkshows, Filmen oder auch Nachrichtensendungen. Entscheidend für die Sprache der Medien sind diejenigen, die in den Medien sprechen.⁷⁹

⁷⁷ vgl. Wendl (2005), S. 29-30.

⁷⁸ vgl. Bär (o.J.), S. 14-15.

⁷⁹ vgl. Elitz (o.J.), S. 143-144.

4.1 Fernsehen und Fernsehsprache

Traditionell wird das Fernsehen als eines der drei großen Medien der Massenkommunikation bezeichnet. Trotz aufkommender Wichtigkeit von Computer und Internet ist es noch immer das wichtigste Medium für öffentliche und private Kommunikationen. Es handelt sich um ein sehr leistungsfähiges Medium der Kommunikation, durch das viele Menschen sehr schnell und einfach mit Informationen versorgt werden können.⁸⁰ Innerhalb des Fernsehens gibt es drei unterschiedliche Arten der Mediennutzung: staatlich, öffentlich–rechtlich oder privat–rechtlich–kommerziell. Die Produkte des Mediums Fernsehen erreichen ihre Zuseher dabei nicht als Einzelstücke, sondern in Form von zusammenhängenden, geordneten Abläufen, sogenannten Programmen. Ein Programm ist ein kunstvoll geplanter Ablauf von Sendungen. Durch aufeinanderfolgende Sendungen werden Zuseher durchgehend unterhalten und informiert. Dabei wechseln sich Unterhaltungs- und Informationssendungen ab.⁸¹

Das Fernsehen beschleunigt die Darbietung von Informationen und Bildern im Vergleich zu Hörfunk und Printmedien. Der Informationsgehalt an Ereignissen und Geschehnissen wird dabei sehr verkürzt, da alles, was nicht augenblicklich gezeigt und gesagt wird, in der Fülle an Information untergeht. Live- Übertragungen stellen das Optimum an Schnelligkeit und Aktualität dar. Menschen werden augenblicklich erreicht und informiert.⁸²

Die ausgefeilte Technik ermöglicht es den Produzenten und Konsumenten augenblicklich und zeitgleich überall auf der Welt anwesend zu sein. Im Fernsehen gibt es keine räumlichen und zeitlichen Distanzen mehr. Beinahe jeder österreichische Haushalt besitzt einen oder mehrere Fernseher, ein Radio oder hat eine Tageszeitung abonniert. Medien werden täglich mehrmals und mehrstündig im Sinne der Unterhaltung oder Informationsbeschaffung genutzt.

Die im Fernsehen verwendete Sprache begegnet Menschen jeden Tag und kann deren Interesse an Beiträgen wesentlich beeinflussen. Bei der Sprache der Fernsehberichterstattung handelt es sich um eine sehr nüchterne Sprache, die sich an Fakten orientieren soll, mit Abkürzungen arbeitet und oft Wortungetüme wie *Niederschlagstätigkeit* verwendet. Sie lässt sich von der sich ständig wandelnden Alltagssprache der Menschen stark beeinflussen. Wenn über Fernsehsprache gesprochen wird, muss einem bewusst sein, dass nicht nur Journalisten und ausgebildete Sprecher im Fernsehen sprechen. Oft äußern sich Fachleute, Politiker, Sportler oder zufällig ausgewählte Zivilisten zu Themen, wodurch die eigentlich nüchterne und informations-gehaltvolle Sprache der Medien einen anderen Charakter annimmt. Nicht alle Menschen, die im Fernsehen zu sehen sind, sind sprachlich geschult und ausgebildet. Sie

⁸⁰ vgl. Holly (2004), S. 2.

⁸¹ vgl. Holly (2004), S. 73-74.

⁸² vgl. Kühnert (2004), S. 5.

verwenden Phrasen und Wörter, die sie auch in ihrem Alltag gebrauchen würden.

Im Fernsehen wird eine Sprache gewählt, die möglichst viele Menschen anspricht. Dazu müssen Sprecher das Gezeigte verständlich machen und ihre Sprache oft an die des Fernsehpublikums anpassen. Sportliche Informationen müssen so aufbereitet werden, dass ein breites Klientel diese verstehen kann.⁸³

Im Fernsehen herrscht eine spezielle Art der Kommunikation vor. Sprecher und Zuseher sind räumlich und teilweise zeitlich voneinander getrennt. Durch diese fehlende Face-to-Face-Kommunikation kann es zu Schwierigkeiten kommen, da wichtige Informationen durch die Medien verzerrt werden oder nicht richtig bei den Zusehern ankommen. Andererseits sind auch die Reaktionen auf aufbereitete Beiträge für Sprecher nicht ersichtlich, weswegen sie nicht die Möglichkeit haben, auf ihr Gegenüber zu reagieren. Sportreporter haben die Funktion, die abgebildete Wirklichkeit zu begleiten und darzustellen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, einleitende Worte für die Zuseher zu geben, die wichtigsten Namen zu nennen und zusätzliche Informationen zum Bild anzuführen. Am Beispiel des Fußballs haben Kommentatoren nach Ablauf einer Spielhalbe die Aufgabe, das Spiel noch einmal für die Zuseher zusammenzufassen. Die Sprecher sprechen Standardsprache und formulieren vollständige und grammatikalisch korrekte Sätze. Sie haben Zeit sich ihre Wortwahl gründlich zu überlegen bzw. arbeiten teilweise mit bereits vorgefertigten Texten. Wenn es während des Kommentierens von Live-Spielen jedoch spannend wird, kann es passieren, dass Kommentatoren Sätze unvollständig wiedergegeben und beispielsweise Satzglieder auslassen. Sprecher von Liveberichterstattungen verwenden selten vorgefertigte Texte, da je nach Verlauf des Spiels oder der Spielsituation kommentiert werden muss.⁸⁴ Sie müssen spontan auf Situationen reagieren und können nicht lange über die Aufbereitung von Informationen nachdenken. Ein spezielles Fachwissen über Sportart und Sportler ermöglicht ihnen die spontane und ungeplante Kommentierung. Die Sprache, mit der im Sportfernsehen gearbeitet wird, kann als sehr einfach und klar charakterisiert werden. Gerade Fußballkommentatoren verwenden für ihre Moderation und Kommentierung sehr einfache Sätze. Die Sätze sind einfach und kurz, und es gibt kaum eine Aneinanderreihung von Gliedsätzen und Hauptsätzen. Beispielhafte Aussagen aus dem österreichischen Fernsehen sind *Rapid hat tapfer gekämpft* oder *Zinnler macht Tor für Rapid*.⁸⁵

Mimik und Gestik spielen im Fernsehen ebenfalls eine große Rolle. Sind es im Radio die Aussprache und der Klang der Stimme, so gelten Mimik und Gestik als die wichtigsten Aus-

⁸³ vgl. Elitz (o.J.), S. 144.

⁸⁴ vgl. Dankert (1969), S. 93-103.

⁸⁵ vgl. Lechowski (2000), S. 21.

drucksmittel der Fernsehsprecher. Fernsehmoderatoren können ihre Aussagen durch den Einsatz von Mimik und Gestik unterstützen, verbessern und verstärken, Radiosprechern stehen diese Mittel nicht zur Verfügung. Sie arbeiten mit ihrer Stimme. Eingesetzte Gestik und Mimik ist für die Zuseher nicht ersichtlich. Sie müssen andere Wege finden, um ihren eigenen Sprechstil zu definieren und erkenntlich zu machen.⁸⁶

Radio und Fernsehen sind im Gegensatz zu den Printmedien auf eine einfache Sprache angewiesen. Besonders Radiosprecher haben die Aufgabe, möglichst einfach verständliche Sätze zu formulieren, da Hörer keinerlei Hilfsmittel für das Verständnis des Gesagten haben. Sprecher kommunizieren mit Hörern, die kein zusätzliches Bild zu dem Gesagten vor sich haben. Die Sprache muss daher klar und einfach verständlich sein. Wiederholungen der Information und einfache syntaktische Strukturen sind sehr geeignet für die Radiokommentierung. Einfache Konstruktionen bringen aber wiederum die Gefahr des Banal-Wirkens mit sich mit.

4.2 Mündlichkeit im Fernsehen

Mündlichkeit spielt im Fernsehen eine große Rolle. Ausgebildete Nachrichtensprecher bereiten ihre Texte zwar schriftsprachlich auf, in vielen anderen Bereichen der Fernsehinformation herrscht aber die mündliche Aufbereitung vor. Die Sprache variiert dabei je nach Fernsehformat und Themengebiet. Im Sportfernsehen ist der Anteil an Mündlichkeit sehr hoch. Das freie Sprechen hat besonders bei Live-Berichterstattungen und Interviews seine Anwendung. Fülllaute wie *äh* und *ähm* werden von Sprechern unbeabsichtigt eingebaut. In Live-Berichterstattungen ist das Vorlesen von vorbereiteten Texten ebenfalls gängig. Statistiken oder Sportlerinformationen werden von den Kommentatoren im Vorfeld vorbereitet und im Verlauf der Berichterstattung eingeschoben. Texte für Interviews werden entweder auswendig gelernt und anschließend geführt oder freigesprochen. Auswendig gelernt werden die für die Interviews notwendigen Leitfragen, ansonsten müssen Interviewer in der Lage sein, spontan auf ihr Gegenüber zu reagieren und situationsbedingt neue Fragen zu entwickeln. Ob die Standardsprache oder eine davon abweichende nicht standardisierte Sprachform gesprochen wird, ist neben der Sprechausbildung der Kommentatoren immer auch von den jeweiligen Rahmenbedingungen, in denen die Berichterstattung stattfindet, abhängig. Bei der Kommentierung sportlicher Ereignisse können sehr viele Emotionen entstehen. Emotionen hängen wieder mit der Mündlichkeit und Spontanität zusammen. Beim Vorlesen eines vorgefertigten Textes haben Emotionen keinen Platz. Die Reporter freuen sich mit den heimischen Sportlern,

⁸⁶ vgl. Schellner (2005), S. 7.

erschrecken in brenzligen Situationen und jubeln bei Treffern oder schnellen Zwischenzeiten. Durch die auftretenden Emotionen kann es auch passieren, dass Sportkommentatoren sehr oft von der Standardsprache abweichende sprachliche Variationen verwenden. Ziel der Kommentatoren ist es, Nachrichten und andere Informationen standardsprachlich wiederzugeben.⁸⁷

Schrift kommt dort zum Einsatz, wo man das rasche Fortschreiten des gesprochenen Wortes aufhalten möchte. Besonders häufig ist das in Schlagzeilen, Grafiken mit komplizierten Informationen oder auch in Nachrichtensendungen der Fall. Es gibt eine Reihe an lexikalischen, syntaktischen und pragmatisch-textlinguistischen Strukturen, die als typisch für gesprochene oder geschriebene Sprache gelten. Auffallende Merkmale gesprochener Sprache sind kürzere, weniger komplexe Sätze, Ellipsen, Herausstellungen, Selbstkorrekturen, ein reduziertes Vokabular, direkte Reden und auch viele personalisierte Aussagen. Im Fernsehen gibt es keinen einheitlichen Sprachstil, es gibt eine Vielfalt an Texten und Formaten mit unterschiedlichen Ausdruckstrukturen.⁸⁸

4.3 Varianten der Fernsehinformation

Sprache steht in engem Zusammenhang mit der Art der Fernsehinformation. Nachrichtensendungen sind in ihrer Form und Struktur über viele Jahre hinweg gleichgeblieben. Das wesentliche Merkmal, die Knappheit und Kürze der aufbereiteten Informationen, ist bestehen geblieben, da kurze und knappe Informationen für die Konsumenten einfacher aufzunehmen sind. Nachrichten werden sprachlich neutral aufbereitet.⁸⁹ Auch innerhalb der Nachrichtensendungen wird Sprache je nach Themengebiet und Inhalt unterschiedlich eingesetzt. Sportnachrichten werden anders moderiert als Nachrichten im Bereich Wirtschaft. Auch innerhalb einer Nachrichtensendung gibt es unterschiedliche Formate. Zu gewissen Themen können Kommentare, Interviews, Reportagen, Filmmeldungen oder Korrespondentenberichte gestaltet werden. Die Beiträge setzen sich grob aus einer Anmoderation, dem Hauptteil und einer Abmoderation zusammen. Die Abmoderation ist zumeist sehr persönlich gehalten, was bedeutet, dass Moderatoren die Sendung individuell beenden können. Aussagen wie „Das wars für heute“ oder Hinweise auf die nachfolgende Sport- oder Wetterberichterstattung beenden eine Sendung. Sie haben ihre eigene Art und Weise, Sendungen zu beenden.⁹⁰

Nachrichtensendungen versorgen Menschen mit den knappsten Informationen. Studio-sendungen erweitern die Bandbreite des Informierens und bieten mehr Zeit und Platz für die

⁸⁷ vgl. Nowotnick (1989), S. 84-112.

⁸⁸ vgl. Holly (1996), S. 29-37.

⁸⁹ vgl. Burger/ Luginbühl (2014), S. 257.

⁹⁰ vgl. Burger/ Luginbühl (2014), S. 272-279.

Aufbereitung der Informationen. Den Moderatoren von Studiosendungen steht eine große Palette an Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Zu einem ausgewählten Thema können Interviews, Talkrunden oder klassische Berichterstattungen gestaltet werden. Sendungen können entweder moderiert oder als Autorensendung dargestellt werden. Live-Elemente werden durch vom Studio inszenierte Situationen erweitert, was eine offene Konzeption im Vergleich zu durchgeplanten Nachrichtensendungen schafft. Moderatoren und Sprecher verfügen über sehr viel inhaltlichen Gestaltungsspielraum⁹¹

Im Sportfernsehen sind Live-Berichterstattungen für Zuseher am attraktivsten. Die Sportkommentatorensprache/ Sprache der Berichterstattung stellt dabei den linguistischen Schwerpunkt für Liveberichterstattungen dar.

5. SPORTFERNSEHEN

Sport ist in der heutigen Gesellschaft nahezu ständig präsent und spielt im alltäglichen Leben vieler Menschen auf unterschiedliche Art und Weise eine wichtige Rolle. Tätigkeiten vom Zehnkampf bis zum Angeln werden als Sport bezeichnet. Dabei ist nicht immer klar, warum die Tätigkeiten alle unter einem Begriff zusammenzufassen sind. Der Begriff *Sport* klassifiziert, grenzt ein und grenzt aus.⁹²

Menschen sind auf unterschiedliche Weise mit Sport verbunden. Sie treiben regelmäßig Sport, engagieren sich als Fans von Sportclubs, einzelner Athleten, sind selbst professionelle Sportler oder arbeiten anderweitig im Sportsektor. Durch diese genannten Gründe ist es nicht verwunderlich, dass ein derart hohes, länderübergreifendes Interesse am Sport besteht. Den Zugang zu sportlichen Ereignissen und Sportlern ermöglicht der Sportjournalismus.⁹³

5.1 Sportjournalismus

Das Bild des Sportjournalismus hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sportjournalisten stehen selbst vielfach im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und sind durch die häufigen Live-Übertragungen und Sportsendungen in ihrem Land selbst zu Prominenten geworden. Der Beruf des Sportjournalisten gilt für viele junge Menschen als sehr erstrebenswert und begehrenswert. Sie finden die Vorstellung, immer live bei sportlichen Ereignissen dabei zu sein, aufregend und verbinden Spannung und Abwechslung mit diesem Beruf. Die Nähe zu

⁹¹ vgl. Kollin (1991), S. 66-67.

⁹² vgl. Franke (o.J.), S. 34.

⁹³ vgl. Schwier (2002), S. 27.

den Profisportlern verhilft dem Beruf des Sportjournalisten ebenfalls zu sehr viel Anerkennung.

Ziel dieses Abschnittes ist es nun, die erfordernten Kompetenzen, die für den Beruf des Sportreporters nötig sind, aufzuzeigen. Die sprachlichen Anforderungen werden dabei als Schwerpunkt gesetzt. Bei der Arbeit der Kommentatoren und Moderatoren kommt es nicht nur auf die Recherche, Präsentation und Aufbereitung von Informationen, Analysen oder Sportfakten an, sondern auch auf die Art und Weise, wie diese Informationen den Empfängern sprachlich vermittelt werden. Die Art und Weise des Moderierens beeinflusst den Erfolg einer Sendung. Moderatoren, Kommentatoren und Journalisten müssen sich Gedanken machen, wie sie sportliche Inhalte sprachlich artikulieren und aufbereiten möchten bzw. welche sprachliche Form (Varietät) sie dafür nutzen. Fernseh- und Radiosprecher sind tagtäglich neben den sprachlichen Überlegungen auch mit technischen Anforderungen konfrontiert. Der korrekte Einsatz von Audio- und Videotechnik bei Hörfunk und Fernsehen ist für Moderatoren ebenfalls unumgänglich und muss beherrscht werden. Den Umgang mit den Medien und die dafür erforderlichen Kompetenzen erfahren sie in ihrer Ausbildung.⁹⁴

Auch in den Printmedien nehmen die Sportbeiträge einen immer größeren Platz ein. Jede Zeitung hat einen eigenen Sportteil. Die sprachliche Aufbereitung ist hier wesentlich einfacher, weswegen in Printmedien ein hoher Anteil an rhetorischen Figuren und Mitteln zu finden ist.

Auch Fernsehen und Radio wagen sich häufiger an den Einsatz rhetorischer Mittel heran. Der Sender ORF 1 bietet Zusehern jeden Tag nach den Nachrichten eine ausführliche Zusammenfassung der sportlichen Ereignisse. Des Weiteren gibt es kaum einen Tag ohne Fußball, Skifahren oder die Formel 1, weswegen Sportreporter und Sportjournalisten immer wichtiger werden. Die Rolle der Sportjournalisten kann folgendermaßen beschrieben werden.

Ihre Tätigkeit ist in erster Linie die des Vermittlers, d.h., ihre Arbeit zeichnet sich durch das vorsätzliche Auswählen und Übermitteln von Nachrichten und Informationen aus einem Sportuniversum aus.⁹⁵

Der Sportjournalismus nutzt Kommunikationsformen wie Zeitungsartikel, Onlineartikel, Hörfunksendung, Fernsehsendung, Live-Übertragung, Aufzeichnung, Zeitlupe, Videotext und Hypertext. Unterschieden werden diese Textsorten hinsichtlich Kommunikationssituation, Kommunikationsaufgabe und Textmuster. Im Rahmen der Sportberichterstattung gibt es unzählige Textsorten. Besonders beliebt sind Ergebnistabellen, Medaillenspiegel oder Wett-

⁹⁴ vgl. Pezzey (2009), S. 21-23.

⁹⁵ Digel (1983), S.14.

kampfpläne. Diese werden sowohl in Zeitungen als auch im Fernsehen abgebildet. Sie tragen zum Verständnis der dargebotenen Informationen bei. Sportreporter und Kommentatoren greifen gerne auf diese zurück und sprechen dabei oft einen eigenen Sportjargon. Das bedeutet, dass sie Begriffe einer im Sport entstandenen Gruppensprache verwenden. Die Übergänge zwischen Fachsprache und Slang sind dabei fließend. Mit Hilfe der Grafiken, die im Fernsehen und Zeitungen zum Einsatz kommen, können sie Ergebnisse oder den Ausgang eines Spieles oder Rennens noch einmal zusammenzufassen um diese für die Zuseher übersichtlich und kompakt darzustellen.⁹⁶ Diesen Vorteil können die Printmedien und Fernsehsender im Gegensatz zum Hörfunk nutzen. Nachrichten, die im Radio gebracht werden, sind einmalig und können von den Zuhörern nicht wiederholt werden.⁹⁷

Die Sportberichterstattung gilt als eine spezielle Form der Textkommunikation und liegt in verschiedenen Formen vor. Sie ist Teil von Hörfunk-, Printmedien und Fernsehnachrichten. Die Sportberichterstattung kann in Form von Zeitungs- und Onlineartikeln, als Live-Sendung oder Aufzeichnung eingesetzt werden. Es gibt unterschiedliche Textsorten und Stilmittel, weswegen die Moderatoren- und Kommentatorensprache sehr individuell und heterogen ist. Gerade die mündliche Sportberichterstattung zeigt deutlich, dass es einzelne Sprach- und Kommunikationsgemeinschaften gibt, für die unterschiedliche Normen und Regeln gelten. Diese Sprach- und Kommunikationsgemeinschaften weisen eigens typische Varietäten auf. Die Sportreportersprache ist die dritte Säule der Varietätendreiheit der Sportsprache. Sie ist die Kernvarietät der Sportberichterstattung, kann aber auch Merkmale anderer Sprachvarietäten aufweisen. Die Varietätenvielfalt ist durch die Mündlichkeit bedingt. Gerade von Fernseh- und Radiosportreportern wird eine gewisse Spontanität und Lockerheit erwartet, weswegen auch Sportjargonismen und sprechsprachliche Elemente in die Berichterstattung miteinfließen. Sprecher behalten sich ihre sprachlichen Gewohnheiten bei.

Die Reportersprache gilt als Kernvarietät der Sportberichterstattung. Sie ist die dritte Varietät der Varietätendreiheit im Bereich der Sportsprache und weist sprachliche Merkmale auf, die von allen Reportern gleichermaßen verwendet werden. Gerade im Bereich der Mündlichkeit passiert aber ein Zusammenspiel vielfältiger Varietäten. Kommentatoren haben oft Schwierigkeit, mit der Geschwindigkeit eines Spieles oder Rennens sprachlich mitzukommen. Spielsituationen treten so schnell auf und ändern sich, sodass selbst Reporter Schwierigkeiten haben, alles zu beobachten. Regionale Sprachvarietäten werden von den Kommentatoren verwendet, um eine Verbindung zu den jeweiligen Zielgruppen herzustellen. Die Besonderheiten und Abweichungen der Sprache liegen hier vorwiegend im Bereich der phonologischen

⁹⁶ vgl. Hoffmann (2007), S. 42.

⁹⁷ vgl. Burk (2009), S. 190-195.

Ebene. Im Rahmen der Berichterstattung gibt es unterschiedliche Realisationsarten der Textkommunikation. Neben der mündlichen Sprechsprachlichkeit im Fernsehen gibt es die schriftliche Sprechsprachlichkeit. Diese wird in diversen Printmedien verwendet. In den Legenden zu abgedruckten Bildern häufig Kommentare wie *Fährt im zweiten Durchgang allen davon. Marcel Hirscher* zu finden. Eine dritte Form der Realisierung ist die schriftlich-schreibsprachliche Realisierung der Sportreportersprache. Diese ist charakteristisch für Sportmeldungen und -berichte in Presse und Internet. Die mündlich-schreibsprachliche Realisierung kommt vor allem beim Verlesen von Beiträgen in Hörfunk und Fernsehen zum Einsatz.⁹⁸

Sport kann für die Medien aus unterschiedlichen Gründen interessant sein. Viele Menschen sind auf irgendeine Art und Weise mit Sport verbunden und vertraut, sei es durch den Turnunterricht in der Schule oder durch eine Art von Vereinstraining. Des Weiteren ist Sport relativ einfach verständlich. Hinter jeder Sportart steckt die einfache Formel – der Schnellste, Höchste, Weitesten oder der Beste gewinnt den jeweiligen sportlichen Wettkampf. International gelten bei Großwettkämpfen dieselben Regeln. Die Sender *ORF I* und *ORF Sport+* gelten als diejenigen, die sich auf die Übertragung sportlicher Beiträge spezialisiert haben. All diese genannten Aspekte sind Gründe, die Zuschauer reizen und sie dazu motivieren, durch die Medien aufbereiteten Sport zu konsumieren. Zusätzlich wird im und durch Sport ein sogenanntes Wir- Gefühl zu kreieren. Menschen unterhalten sich gerne über Sport, finden dadurch schnell eine gemeinsame Gesprächsbasis und kommen durch das gemeinsame Ausüben von Sport zusammen. Sport verbindet und sorgt für Zusammenhalt.⁹⁹

Menschen, die im ORF als Sprecher tätig sind, wird ein professioneller Sprechtrainer zur Seite gestellt. Jeder Sprecher erhält ein spezielles Coaching, das auf seine Bedürfnisse individuell abgestimmt ist. Am Wichtigsten ist, Natürlichkeit beim Sprechen zu bewahren. Der Kontakt zum Publikum ist für Fernsehsprecher sehr wichtig.

Ein Wechsel zwischen sprachlichen Varietäten im österreichischen Fernsehen lässt sich besonders im Zusammenspiel von Moderatoren mit Laiensprechern festmachen. Im Bereich der Sportsendungen wird untersucht, inwieweit sich Moderatoren dem Sprachgebrauch ihres Gegenübers anpassen. Eine deutliche sprachliche Einordnung der Moderatoren wird nicht möglich sein, da der ständige Wechsel zwischen sprachlichen Registern zu sprachlichen Mischungen führt.¹⁰⁰

Das im Sport vorherrschende Gemeinschaftsgefühl kann sowohl innerhalb einer Nation

⁹⁸ vgl. Hoffmann (2007), S. 41-42.

⁹⁹ vgl. Pezzey (2009), S. 9.

¹⁰⁰ vgl. Röhrich (2011), S. 23-26.

als auch einer bestimmten Sportgruppe erzeugt werden. Dieses Wir-Gefühl entsteht auf unterschiedlichen Ebenen.

- ☐ Innerhalb von Sportmannschaften
- ☐ Innerhalb der Fanggemeinschaft
- ☐ Zwischen Sportlern und Fans
- ☐ Zwischen Einzelsportlern, die zu sportlichen Großereignissen Teil eines Teams werden
- ☐ Zwischen Zusehern
- ☐ Zwischen Kommentatoren und Sportlern

Menschen verfolgen gemeinsame Interessen, Ziele, Neigungen und Absichten. Sportler, die Teil eines Teams sind, arbeiten gemeinsam auf ihre Erfolge hin und fungieren nicht als Einzelkämpfer. Auch zwischen Fans und Sportlern entsteht durch die Identifikation mit Vorbildern ein Gemeinschaftsgefühl. Die Identifikation mit den Sportlern führt dazu, dass emotionale Bindungen seitens der Fans entstehen. Das Selbstwertgefühl der Fans kann durch die Identifikation mit Sportlern enorm gesteigert werden, wodurch diese sich selbst immer wieder neue sportliche Ziele setzen.¹⁰¹

Im Bereich Sport können Menschen auf unterschiedliche Art vom Sport leben. Profisportler und Trainer werden bezahlt, Sportkommentatoren verdienen ebenfalls mit Sport ihr Geld. An einer sportlichen Übertragung sind sehr viele Personen beteiligt.

Innerhalb des Sportsports gibt es wie in jedem anderen Bereich unterschiedliche Funktionen und Tätigkeiten. Damit ein Sportbericht ausgestrahlt werden kann, müssen mehrere Menschen zusammenarbeiten. Ein Sendungsverantwortlicher ist der Kopf jeder Fernsehproduktion. Er ist während der Vorbereitungszeit und auch während der Sendezeit für das Gelingen und den Ablauf des Fernsehbeitrags verantwortlich. Die an Sportsendungen beteiligten Personen, besonders jene von Großveranstaltungen, sind oft sehr lange mit der Vorbereitung der ausgestrahlten Beiträge und Sendungen beschäftigt. Sie reisen zu Sportgroßereignissen, berichten und bereiten die Sendungen mehrere Tage vor. Damit es nach den Vorbereitungen zur tatsächlichen Ausstrahlung von Beiträgen kommt, arbeiten viele Menschen mit. Äußerlich wahrgenommen werden dann zumeist nur die Kommentatoren und Moderatoren. Sie sind es, die von Zusehern mit einer Sportsendung und dem Fernsehen in Verbindung gebracht werden. Ein Kommentator ist das Gesicht und die Stimme des Fernsehsenders. Die Zuseher sehen und hören ihn, sobald die sportliche Live-Übertragung beginnt. Mit dem Sportsektor des Senders ORF 1 verbinden Zuseher ganz bestimmte Stimmen und Namen wie Rainer Pariasek oder Oliver Polzer. Die beiden Sportreporter sind bei sportlichen Skisport- oder Fußballver-

¹⁰¹ vgl. Pezzey (2009), S. 10-11.

anstaltungen abwechselnd vor Ort des Geschehens, berichten und führen Interviews und haben dabei eine enorme Medienpräsenz. Neben Rainer Pariasek und Oliver Polzer gibt es noch andere Sprecher, die abwechselnd von sportlichen Ereignissen berichten. Auch Frauen berichten immer wieder von sportlichen Live- Events. Durch die Häufigkeit von sportlichen Veranstaltungen sind die Sprecher teilweise mehrmals täglich im Fernsehen zu sehen, analysieren sportliche Events im Studio oder vor Ort des Geschehens, führen Interviews mit den heimischen Athleten durch, bewerten Sachverhalte, und interpretieren sportliche Szenen mit Hilfe von Videoanalysen. Eine adäquate Sprache und hohe Sachkompetenz sind unumgänglich für professionelle Kommentatoren. Ein gutes Verständnis und das Wecken von Interesse sind die höchsten Ziele der Sprecher. Sie berichten so, dass sie ein möglichst großes Publikum erreichen. Trotz der genauen Vorgaben und Rahmenbedingungen können auch innerhalb einer Berichterstattung und Kommentierung einige Schwierigkeiten auftreten. Eine große Schwierigkeit bei der Live-Kommentierung kann die spontane Kommentierung, Bewertung und Analyse auftretender Situationen von live-ausgestrahlten Fußballspielen oder Skirennen sein. Sprecher müssen spontane Szenen, die zumeist den Ablauf des sportlichen Wettkampfes beeinflussen, kommentieren, für die Zuseher zusammenfassen und schnell auf den Punkt bringen.¹⁰²

Die Schwierigkeit der Spontanität fällt bei Studiosendungen und Berichterstattungen weg. Anders als Kommentatoren führen Moderatoren durch eine Sendung. Sie orientieren sich an vorbereiteten Texten und Fragestellungen. Sie moderieren Diskussionen und interviewen Sportler in einem Studio. Es herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre, die Moderatoren und Sportler erhalten von einem Publikum, das sich in demselben Raum befindet, immer wieder Rückmeldung. Inhalte und Fragestellungen werden im Rahmen von Studiosendungen zumeist im Vorfeld besprochen und fixiert, damit Sportler auch eine Ahnung haben, wozu sie befragt werden. Dadurch können unangenehme Situationen oder Fragen vermieden werden.¹⁰³ Die Schwierigkeit des korrekten schriftsprachlichen Sprechens fällt durch die Aspekte der Planung und Organisation ebenfalls meistens weg.

5.2 Wichtige Aspekte rund um den Fernsichtsport

Sport spielt im Fernsehen genauso wie in den anderen Massenmedien eine große Rolle. Er bringt Menschen zusammen, sorgt für hohe Einschaltquoten und steigendes Interesse. Sport

¹⁰² vgl. Pezzey (2009), S. 34-35.

¹⁰³ vgl. Pezzey (2009), S. 35.

wird zu einem immer wichtigeren und einflussreicheren Phänomen in der Gesellschaft.¹⁰⁴ Sport ist durch seine festgelegten Regeln für Menschen weltweit klar und verständlich. Der Fernsehsender Eurosport zeigt, dass ein länderübergreifendes Interesse am Sport besteht. Sportliche Beiträge werden von einigen Sendern wie Eurosport auf Englisch ausgestrahlt und auf der ganzen Welt angeschaut. Auch wenn Englisch von einem Großteil der Weltbevölkerung verstanden wird, so ist die Sprache bei der Sportübertragung doch sekundär, was bedeutet, dass die sportlichen Beiträge auch ohne Sprache verstanden werden könnten. Sportliche Übertragungen sind primär visuell ausgerichtet. Wenn Zuseher über die Regeln der jeweiligen Sportart Kenntnis haben, verstehen sie den Ablauf auch ohne Kommentare und Erklärungen der Experten. Die sportlichen Bilder sind selbsterklärend.¹⁰⁵

Im Fernsport arbeiten professionelle Kommentatoren mit Co-Kommentatoren zusammen. Diese Konstellation ist sowohl in Österreich als vergleichsweise auch in Deutschland üblich. Die Rolle der Co-Kommentatoren nehmen ehemalige Sportler ein. Sie fungieren als Experten im jeweiligen Fachgebiet. Im Fußball stehen den Kommentatoren ehemalige Profispieler zur Seite. Bei der Kommentierung von Marathons sind es ehemalige Marathonläufer und im Skisport fungieren pensionierte Skifahrer als Experten. Ihre Aufgabe besteht darin, den Hauptkommentatoren mit ihrem Fachwissen zur Seite zu stehen, fehlende Informationen zu ergänzen, Analysen vorzunehmen und Geschichten und Anekdoten über die teilnehmenden Sportler zu erzählen. Die Unterstützung der Hauptkommentatoren mit Fachwissen impliziert, dass es für jede Skidisziplin oder jede Sportart sporttypische Experten gibt. Die Tatsache, dass es sich bei den Experten um ehemalige Rennläufer, Fußballer etc. handelt, bewirkt auch, dass sie persönliche Verbindungen zu den aktiven Sportlern haben und dadurch eigene Erfahrungen mit den Sportlern oder weitergreifendes Wissen berichten können. Durch die Co-Kommentatoren entsteht eine Nähe zu den Sportlern und zum Publikum, wodurch das Distanzgefühl verringert wird. Einen entscheidenden Faktor für das Gelingen von Sportsendungen trägt hier sicher auch die von den Co-Kommentatoren verwendete Sprache bei. Auch in der Sportkommentierung kommen unterschiedliche sprachliche Varietäten zum Einsatz. Ehemalige Sportler sind hauptsächlich für das spannende Berichten und Schaffen einer angenehmen Atmosphäre zuständig. Sie erzeugen Spannung und Interesse bei den Zusehern und bauen Nähe zu den aktiven Sportlern auf. Das schaffen sie größten Teils durch ihre lockere Art, die zusätzlichen persönlichen Informationen, die sie über die Profisportler haben, und die Fachjargons ähnelnde Sprache. Die Sprache der Co-Kommentatoren weicht meist von der Schriftsprache ab und lässt individuelle Dialekte und persönliche Sprachgeschichten mit in

¹⁰⁴ vgl. Weiß (1999), S. 197.

¹⁰⁵ vgl. Wendl (2005), S. 38-39.

die sportliche Übertragung einfließen. Die ehemaligen Sportler sprechen ihren Dialekt und wechseln auch im Dialog mit den sprachlich geschulten Kommentatoren nicht in die Standardvarietät.¹⁰⁶

Besonders im Rahmen von Live-Übertragungen ist die sprachliche Vielfalt ersichtlich.

5.3 Live-Übertragungen

Live-Übertragungen stellen neben Studiosendungen und zusammengefassten Beiträgen für ausgestrahlte Nachrichtensendungen eine wichtige Informationsquelle im österreichischen Fernsehen dar. Sie sind Grundlage für das Zusammenspiel unterschiedlicher Varietäten. Es spielt dabei keine Rolle, ob über sportliche oder politische Ereignisse berichtet wird. Durch die Art der Kommentierung haben viele Zuseher den Eindruck, live vor Ort des Geschehens zu sein. Sie sind scheinbar live dabei, wenn ein Fußballspiel stattfindet oder Marcel Hirscher ein Skirennen gewinnt.¹⁰⁷

Im Bereich des Sportfernsehens sind Live-Berichterstattungen sehr beliebt und nehmen einen verhältnismäßig großen Teil der Sportübertragungen ein. Die Beiträge variieren national hinsichtlich der Beliebtheit und Bekanntheit einzelnen Sportarten. Im deutschen Fernsehen dominieren beispielsweise die Sportarten Fußball, Motorsport und Skispringen. Sportliche Helden von „Randsportarten“ wie einst der Tennisspieler Boris Becker sind Werbeikonen und ermöglichen es aber dennoch auch diesen Sportarten mehr ins Rampenlicht zu rücken. In Österreich gelten die Sportarten Fußball und der Alpine Wintersport als Publikumslieblinge, was mit der Berühmtheit einzelner Sportler zusammenhängen kann.¹⁰⁸ Obwohl das österreichische Fußballnationalteam im Vergleich zum österreichischen Skisport weit weniger erfolgreich ist, so gelten die Fußballer als Nationalhelden. Sie sind vielfach Werbeträger und Gesichter von Kampagnen. Auch die Formel 1 wird in Österreich häufig übertragen, wohingegen Sportarten wie Leichtathletik oder Schwimmen, Kampfsport oder Reiten trotz international erfolgreicher Sportler weniger Übertragungsanteil haben. Live-Übertragungen laufen klassischen Sportnachrichten im Rahmen der Abendnachrichten nach und nach den Rang ab. Sportreporter befinden sich vor Ort bei sportlichen Ereignissen und berichten mehrere Stunden über ein sportliches Ereignis. Eine Übertragung besteht aus einer Vorberichterstattung, der eigentlichen Berichterstattung und der Nachberichterstattung. Die Kommentatoren berichten live, kommentieren die sportlichen Geschehnisse und Abläufe und führen ständig Interviews mit den Sportlern durch. Dabei kommen sie den Sportstars sehr nahe, interagieren und kom-

¹⁰⁶ vgl. Pezzey (2009), S. 37.

¹⁰⁷ vgl. Kühnert (2004), S. 15.

¹⁰⁸ vgl. Kühnert (2004), S. 21.

munizieren viel mit diesen und lernen sie teilweise sehr gut kennen. Bei der Durchführung von Interviews oder der Gestaltung von Studiobeiträgen arbeiten die Kommentatoren mit einem vorgefertigten Leitfaden, an dem sie sich orientieren können. Dieser Leitfaden erleichtert die Organisation eines Interviews oder Studiobeitrags enorm. In vielen Situationen weichen die Kommentatoren jedoch auch stark von dem Leitfaden ab und sprechen sehr frei. Live-Berichterstattungen im österreichischen Fernsehen werden von jeweils einem Kommentator/Moderator und einem ehemaligen Profisportler, der in dieser Zusammensetzung als sportlicher Experte fungiert, durchgeführt. Die Kommentatoren der Saison 2016/2017 und 2017/2018 sind die ORF Sprecher Rainer Pariasek, Ernst Hausleitner, Peter Brunner und Oliver Polzer.

Die Kommentatoren haben im Rahmen der Skisportübertragungen ihre eigenen Spezialgebiete, wechseln sich bei der Kommentierung ab und werden je nach sportlichem Bewerb eingesetzt. Oliver Polzer kommentiert vorrangig Abfahrten und Super G-Rennen der Herren, Rainer Pariasek führt Interviews mit den Sportlern durch und Ernst Hausleitner ist vorrangig im Bereich Damen-Skirennen tätig. Auch die Co-Kommentatoren, bei denen es sich allesamt um ehemalige Skirennfahrer handelt, sind in ihrem jeweiligen Spezialgebiet im Einsatz. Armin Assinger und Hans Knauß sind für die ergänzende Kommentierung von Abfahrten und Super G- Rennen zuständig, Thomas Sikora übernimmt die Co-Kommentierung der technischen Bewerbe. Die ehemaligen Rennläufer berichten über diejenigen Disziplinen, an denen sie selbst vor einigen Jahren teilgenommen haben. Sprecher und ehemalige Skifahrer haben dabei unterschiedliche Aufgaben. Professionell ausgebildete Sprecher fassen Skirennen objektiv zusammen und machen entscheidende Sequenzen für die Zuseher zugänglich. Sie benennen eingeblendete Zeiten, nennen Platzierungen und geben Zwischenwertungen bekannt. Die am häufigsten eingesetzten Co-Kommentatoren in der Saison 2016/ 2017 und 2017/2018 waren die ehemaligen Skirennläufer Alexandra Meissnitzer, Thomas Sikora, Armin Assinger und Hans Knauß. In der Saison 2017/2018 fungierten ebenfalls die oben genannten als ehemalige Experten. Sie ergänzten die Beiträge der professionellen Sprecher, führten Kamerafahrten vor Beginn der Rennen durch und brachten Emotionen und Energie in die Berichterstattung. Neben den Co-Kommentatoren erscheinen die Kommentatoren oft als Nummernansager und Zeitansager. Sie rücken in den Hintergrund der Berichterstattung während die Beliebtheit und Präsenz der Co-Kommentatoren steigt. Professionell ausgebildete Sprecher müssen dafür sorgen, dass sie ebenfalls an Beliebtheit gewinnen.

Wenn österreichische Skifahrer auf der Strecke sind, hat der Zuseher oft das Gefühl, dass jegliche Distanz und Objektivität seitens der Sprecher im Rahmen von Live-

Berichterstattungen verloren gehen. Die Moderatoren lassen ihren Gefühlen und ihrer Meinung freien Lauf. Die Emotionen, die im Verlauf einer Berichterstattung aufkommen, beeinflussen stark die Sprache der Kommentatoren. Besonders stark ausgeprägt ist die Emotionalität bei Fahrten der österreichischen Sportler. Fernsehsprecher sind dazu ausgebildet und verpflichtet für ihre Moderation die Standardsprache zu gebrauchen. Sie sind verpflichtet, klar und deutlich zu sprechen. Es gibt jedoch Situationen, in denen sie von der Standardsprache abweichen. Besonders anfällig für das Abweichen von der Standardsprache ist hier der professionell ausgebildete Sportreporter Oliver Polzer. Allgemein bekannte Sprüche des Moderators sind *Da steht ihm Marcel Hirscher schon im Rücken* oder *Pinturault fährt ins Büro*, was bedeuten soll, dass der Rennläufer Alexis Pinturault ins Starthaus, an seinen Arbeitsplatz fährt. Besonders mit dem Co-Kommentator Hans Knauß wird die Berichterstattung von Oliver Polzer oft zu einer Phrasenschleuderei, wobei die zwei versuchen sich gegenseitig zu übertrumpfen. Die zwei Sprecher versuchen sich in ihren Aussagen zu übertreffen und spielen sich die Bälle hin und her. Die Co-Kommentatoren Alexandra Meissnitzer und Thomas Sikora hingegen geben meist nüchterne und an der Standardsprache orientierte Beiträge von sich. Sie sind bei ihren Ausführungen klar und deutlich, selten kommt es zu Missverständnissen, auch wenn sie ab und zu in ihren Dialekt fallen.

Mit Aufkommen der Emotionen werden auch grammatikalisch falsche bzw. syntaktisch unvollständige Aussagen getätigt. Die Aussage *Fahrer XY hat über 10 Zehntel verloren* wird sehr gerne an Stelle von *Fahrer XY hat mehr als 10 Zehntel verloren*. Gerne werden auch Neologismen und nicht existente Steigerungsformen kreiert. *Das sollte ehe baldigst zur Disqualifikation führen*. Auch Versprecher gehören zum Alltag der Moderatoren dazu. *Die absolut zweite Zeit bis jetzt*. Hier wurde einfach das Wort *beste* durch *zweite* ersetzt. Des Weiteren kann angemerkt werden, dass dieser Satz auf Grund des fehlenden Verbs unvollständig ist. Der Co-Kommentator Hans Knauß gilt als klassischer Dialektsprecher. Da er bei der Kommentierung oder bei Interviews immer Dialekt spricht, kennen ihn die Zuseher nur so und erwarten keine standardsprachlichen Ausführungen. *-Do legst den Ski an und daun pfeift's scho umi. Da knallt er beide Ski unten hin. So schaut's aus, da wird's jetzt richtig eng owi-* Das macht ihn für die Zuseher zwar sehr sympathisch und zugänglich, entspricht aber nicht den standardsprachlichen Anforderungen des Fernsehens, weswegen er auch oft kritisiert wird.¹⁰⁹

Sportkommentatoren entwickeln im Laufe ihrer jahrelangen Moderationstätigkeit ihren eigenen Sprechstil. Häufig ist die Sprache von Auslassungen und grammatikalisch unvollständigen

¹⁰⁹ vgl. <http://www.nachrichten.at/sport/wintersport/ski-wm/Die-Ski-WM-und-die-verbalen-Hackla-der-Kommentatoren;art134896,1650846> (13.11.2016)

gen Formulierungen gekennzeichnet, wobei diese keinesfalls zu Verständnisschwierigkeiten der Inhalte führen. Sprachliche Aussagen werden immer durch das Fernsehbild unterstützt und sorgen dadurch für ein gutes Verständnis.

Die entscheidende Frage ist, inwieweit sich professionell ausgebildete Sportkommentatoren von der standardsprachlichen Varietät des Deutschen wegbewegen bzw. in welchen Situationen dies der Fall ist.¹¹⁰

6. SPORTBERICHTERSTATTUNG

Die Sportberichterstattung gilt als das Anwendungsgebiet für die Sportreportersprache / Sprache der Sportberichterstattung. Es gibt sie in vielfältigen Formen.

6.1 Die Fernhesportberichterstattung in ihrer heutigen Form

Die Sportübertragung in ihrer heutigen Form dient nicht mehr nur der bloßen Übertragung eines sportlichen Ereignisses. Sportberichterstattungen haben sich zu einem Unterhaltungsfixpunkt im Fernsehen etabliert. Sie befriedigen die Rezipienten nicht nur durch Informationen, sondern unterhalten diese auch gekonnt mittels wortgewandter Dialoge und spannender Kommentare der Sprecher und aktiven Sportler. Eine Sportübertragung beinhaltet mehr als bloß die Übertragung eines 90-minütiges Fußballspiels oder eines Skirennens, an dem 30 Läufer teilnehmen. Vor und nach dem sportlichen Event werden Interviews geführt, Statistiken eingeblendet und analysiert und Hintergrundinformationen zu den teilnehmenden Sportlern gegeben. Nach Abpfiff eines Spiels oder Beendigung eines Skirennens melden sich Sportler und Trainer zu Wort und analysieren entscheidende Szenen und Phasen des Skirennens. Interviews mit den Siegern oder anderen Sportlern werden geführt. Der Personalaufwand für Berichterstattungen ist durch all die genannten Gründe sehr hoch. Professionell ausgebildeten Fernsehsprechern wird im Rahmen einer Übertragung der größte Anteil an Redezeit zur Verfügung gestellt. Sie führen durch die Berichterstattung, berichten vor Beginn des Rennens, sprechen während des Rennens, führen Interviews vor und nach dem Rennen oder Spiel und fassen die sportlichen Highlights am Ende für die Zuseher zusammen. Für diese Aufgaben ist entweder ein einzelner Kommentator oder mehrere Sprecher zuständig. Live-Berichterstattungen, die aus der Studiokabine des jeweiligen Senders gesendet werden, neh-

¹¹⁰ vgl. Schoener (2008), S. 40.

men dabei den größten Sendeanteil ein. Die Aufgabe der Berichterstatter liegt darin, Inhalte möglichst spannend aufzuarbeiten, für Zuseher zugänglich zu machen und geschickt zu inszenieren.¹¹¹

Die meisten Beiträge innerhalb einer Sportberichterstattung werden von Autoren gestaltet. Die Autoren arbeiten mit einem Kamerateam zusammen und haben auch an anderen Wettkampforten einen eigens vorgesehene Platz, wo sie Beiträge schneiden und fertig bearbeiten können.

Emotionen spielen im Rahmen der Sportberichterstattung eine große Rolle. Sporttreiben wird mit den unterschiedlichsten Emotionen verbunden – Freude, Anstrengung, Ehrgeiz. Menschen wachsen im Sport über ich hinaus und erleben Emotionen in neuen Ausmaßen. Bei der Ausstrahlung von sportlichen Beiträgen geht es um das Einfangen dieser Emotionen. Emotionen der Sportler werden gezeigt und es ist das Ziel der Kommentatoren, auch bei den Zusehern positive Emotionen zu erzeugen. Positive Emotionen erzeugen Spannung, wecken Interesse und erzeugen ein gutes Gefühl bei Menschen. Wenn Menschen die positiven Emotionen mit dem Fernsehen in Verbindung bringen, neigen sie dazu öfters fernzusehen. Eine steigende Zuseherzahl beeinflusst die Einschaltquoten und sorgt dafür, dass Sportsendungen weiter häufig ausgestrahlt werden.¹¹²

Im österreichischen Sportfernsehen gibt es einen speziellen Ablauf innerhalb der Sportberichterstattung. Eine Sportberichterstattung wird durch einen bestimmten, festen akustischen Klang eingeleitet. Sie besteht keinesfalls nur aus der Kommentierung des sportlichen Geschehens. Fernsehsportreporter eröffnen die Sportsendung und geben den Zusehern die wesentlichen ersten Informationen. Vor Beginn der Skirennen oder Fußballspielen werden Interviews geführt, einleitende Analysen durchgeführt und zusammengeschnittene Videos gezeigt. Es wird auf vorher gegangene Rennen und Ergebnisse verwiesen und Im Skisport läuft eine Übertragung zumeist so ab, dass zuerst ein einleitender Bericht vom Experten gegeben wird, anschließend erfolgt die Kamerafahrt des ehemaligen Profiskiläufers. Während der Kamerafahrt analysiert der ehemalige Ski-Profi die Strecke beziehungsweise den gesteckten Lauf. Im Anschluss an die Kamerafahrt geht der Experte zu dem Hauptkommentator ins Kommentatorenzimmer, um mit ihm gemeinsam das Rennen zu kommentieren. In den technischen Disziplinen gibt es zwei Durchgänge. Zwischen den zwei Durchgängen gibt es eine Pause, innerhalb derer dann der erste Durchgang analysiert und Interviews mit aktiven oder ehemaligen Sportlern, Servicemännern oder auch Trainern geführt werden. Das tatsächliche Skirennen dauert meistens eine Stunde, durch die Beiträge rundherum wird die sportliche Übertragung aber auf

¹¹¹ vgl. Wendl (2005), S. 33-35.

¹¹² vgl. Flügel (o.J.), S. 205-210.

mehrere Stunden ausgedehnt.

An der österreichischen Skisportberichterstattung wird die oft fehlende Professionalität stark kritisiert. Die Darstellung sportlicher Umfelder, Analysen, Kontexten und Kritik kommen im Verlauf einer Berichterstattung meistens zu kurz. Es gibt meistens eine nur sehr oberflächliche Auseinandersetzung mit Informationen zum Spiel oder Rennen. Die Erklärung der Regeln oder spezieller Techniken kommt in Beiträgen ebenfalls oft zu kurz. Im Gegensatz dazu rücken Sportler als Personen in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Das Privatleben der Sportler, deren Liebesgeschichte oder Krankengeschichte ist für die Medien und Zuseher oft weit interessanter als die eigentliche sportliche Leistung. Eine persönliche Inszenierung einzelner Sportler verdeckt oft die eigentliche sportliche Leistung.¹¹³

Ein weiteres entscheidendes Charakteristikum der Fernsehsportbeiträge stellt der Unterhaltungsfaktor dar. Der Fernsehsport wird hauptsächlich zur Unterhaltung der Zuseher, weniger wegen der sportlichen Leistung produziert. Rund um die sportlichen Ereignisse entsteht eine regelrechte Show. Alles soll möglichst groß, pompös und glamourös dargestellt werden. Vielfach wird im Rahmen von sportlichen Großveranstaltungen von Boulevardisierung gesprochen, was durch eine enorme Personenorientierung und Emotionalisierung erklärt werden kann. Sportliche Veranstaltungen werden zu regelrechten Medienereignissen ausgedehnt. Besonders Fußball Weltmeisterschaften oder Europameisterschaften schaffen es weltweit Menschen zu begeistern und in ihren Bann zu ziehen. Fußballsport hat sich durch die zunehmende Kommerzialisierung und damit eng verbundene Mediatisierung zu einem aufwendig inszenierten Medienspektakel entwickelt. Massenmedien wie Fernsehen, Radio und Zeitungen machen sportliche Ereignisse durch immer neue Formen zu einem spektakulären Zuschauerereignis, an dem man nicht vorbeikommt. Sport wird für Menschen zugänglich und interessant gemacht, wodurch Sportereignisse zu regelrechten Publikumsmagneten werden.¹¹⁴ Nach außen sind die Kommentatoren und Sprecher für die Vermarktung der Sportereignisse zuständig. Sie präsentieren die sportlichen Ereignisse, teilen ihre eigene Einstellung und Meinung über Sportler oder den Rennverlauf mit, setzen ihren Emotionen keine Grenzen mehr und treten aus ihrer objektiven Rolle heraus. Sie müssen ansprechende und möglichst lukrative Beiträge zu den Sportereignissen liefern, was ihnen durch die eingesetzte Sprache im Livekommentar gelingt. Der Livekommentar schmückt ein Skirennen aus und macht die Übertragung zur Show. Ein Format kann durch einen Moderator/ Kommentator charakteristisch und einzigartig werden.¹¹⁵

¹¹³ vgl. Jürgens (o.J.), S. 143-159.

¹¹⁴ vgl. Jung (o.J.), S. 143.

¹¹⁵ vgl. Kühnert (2004), S. 39-41.

Besonders sportliche Fernsehübertragungen sind beim Publikum sehr beliebt und gefragt und nehmen neue Ausprägungsformen des Sportspektakels an. Eine besonders beliebte Form der Übertragung ist das sogenannte Public Viewing. Das Interesse an Sport wird durch das gemeinsame Schauen und die Masse an Zuschauern gesteigert. Liveübertragungen erhalten noch mehr Erlebnischarakter. Sportliche Ereignisse werden im Fernsehen immer ähnlich aufbereitet, weshalb sie für Menschen Wiedererkennungswert erhalten. Es soll ein unverwechselbares Design für Sportevents erreicht werden, egal wo Zuschauer mit den Fernsehbeiträgen konfrontiert werden. Das Fernsehen arbeitet hier mit speziellen Logos und Aufmachungen, die für Wiedererkennungswert bei den Zuschauern sorgen. Auch spezielle Schrifttypen sind für Leser oder Zuschauer erkennbar. Einheitliche Farbgestaltungen oder einleitende Musik steigern den Erkennungswert. Wiedererkennungswert haben ebenfalls die Kommentatoren. Auch ihre Sprache beeinflusst das wiederholte Schauen von Sportbeiträgen.¹¹⁶

Die Art der Moderation und Kommentierung ist entscheidend für das Gelingen einer Sportberichterstattung. Moderatoren sind das verbindende Element zwischen Sender, Beiträgen und Gästen im Studio und beeinflussen den Ablauf beziehungsweise die Richtung der Sendung. Sie können ihre Persönlichkeit stark mit einfließen lassen und die Sendung positiv oder negativ beeinflussen. Durch ihren Einfluss und die häufige Präsenz im Fernsehen werden die Kommentatoren in ihrer jeweiligen Nation ebenfalls zu Prominenten. Fernsprecher bieten den Zuschauern Orientierungshilfen hinsichtlich Technik und Taktik der jeweiligen Sportart, sie informieren über Zwischenzeiten und benennen Ereignisse, die am Fernsehbild nicht sichtbar sind. Co-Kommentatoren ergänzen Inhalte, die von den Kommentatoren nicht aufbereitet werden. Sie liefern dem Publikum den erwarteten Nationalismus-Gedanken und können Emotionen und Zuneigung bei den Zuschauern hervorrufen. Die Hauptkommentatoren müssen sich aus Gründen der Objektivität zurückhalten und dürfen nicht mit zu viel Anteilnahme und Nationalstolz berichten. Objektivität obliegt den professionellen Sprechern, Subjektivität den Co-Kommentatoren.¹¹⁷

6.2 Der Live-Kommentar und seine Sprache

Für Linguisten ist der Live-Kommentar zu sportlichen Ereignissen von besonderem Interesse. Dieser wird in Österreich von einem oder zwei Kommentatoren gestaltet. Fußballspiele werden von einem Sprecher moderiert, bei Skirennen wechseln sich immer ein Hauptkommentator und ein Co-Kommentator ab. Der Hauptkommentator ist derjenige, der von Beginn an das

¹¹⁶ vgl. Jung (o.J.), S. 145.

¹¹⁷ vgl. Kühnert (2004), S. 42-43.

Spielgeschehen verfolgt und kommentiert. Er beginnt mit seinen Ausführungen oft lange vor dem eigentlichen Sportereignis und beendet diese lange danach. Die Aufgabe eines Kommentators ist es, objektiv und sachlich zu berichten. Kommentatoren müssen sich schnell in ihrer Wortwahl festlegen und können fachliche Aussagen nicht einfach rückgängig machen, wenn sie einmal ausgesprochen wurden. Es gibt zwar die Möglichkeit die getätigten Aussagen zu berichtigen, aber das wird dann zumeist von dem zweiten Kommentator gemacht. Dieser stellt die Aussage dann richtig beziehungsweise ergänzt diese. Gerade in Livemomenten erleben die Kommentatoren Situationen, in denen sie mit dem Gesagten nicht zufrieden sind, zu schnell kommentieren oder. Ein Skirennen oder ein Fußballspiel live zu kommentieren erfordert eine schnelle Auffassungsgabe und die Fähigkeit, Gedanken schnell und spontan in Worte zu fassen. Fachwissen und Recherche über die sportlichen Anforderungen, Regeln und die Sportler selbst sind für Sprecher unumgänglich und erforderlich. Kommentatoren müssen sich im Vorfeld über Sportler, bisherige Ergebnisse etc. informieren, um dann im Verlauf der Kommentierung schnell Faktenwissen darzubieten.¹¹⁸ Im österreichischen Skisport erleichtert die Zusammenarbeit von Kommentator und Co-Kommentator die Informationsaufbereitung enorm.

Kommentatoren haben ständig den Druck, eine möglichst ansprechende Berichterstattung abzuliefern. Die Kommentatorensprache, die auch als Textsprache bezeichnet wird, dient der Kommunikation zwischen Sportjournalisten und der sportinteressierten Medienöffentlichkeit. Sportreporter müssen ihrer Rolle als Experten des jeweiligen Fachgebiets gerecht werden, andererseits müssen sie Anteilnahme am sportlichen Geschehen vermitteln.¹¹⁹ Sportreporter müssen den Zuschauern Informationen bieten, diese gleichzeitig auch unterhalten und für Interesse sorgen. Mit ihrer Sprache können Kommentatoren die Ausführungen ausschmücken und der Sportübertragung einen gewissen Showcharakter verleihen. Die Sportkommentatoren müssen die Erwartungen des Publikums erfüllen und werden vom sachlichen Informator zum Entertainer. Durch dramatisierende und emotionale Begleitkommentare während des sportlichen Ablaufs versuchen sie die Begeisterung der Fans aufrechtzuerhalten und zu steigern. Es zeigt sich die Tendenz, dass sportliche Fernsehberichterstattungen einen neuen und ausdrucksstarken Sprachstil entwickeln. Direktübertragungen, die im Nachhinein nicht mehr überarbeitet werden können, werden bei sportlichen Großveranstaltungen am Häufigsten verwendet. Die Kommentare sind dabei live zum sportlichen Geschehen gesprochen, was ein hohes sprachliches Improvisationstalent seitens der Sprecher erfordert. Fehler und Versprecher können nur aktuell während des Kommentars korrigiert werden. Hinsichtlich des Kom-

¹¹⁸ vgl. Flügel (o.J.), S. 212-215.

¹¹⁹ vgl. Hoffmann (o.J.), S. 37.

mentierens gibt es kulturelle und personelle Unterschiede.¹²⁰

6.3 Sprecherausbildung im ORF

Kommentatoren, Moderatoren und andere Berufsgruppen, die im ORF vor der Kamera stehen, erhalten eine Sprecherausbildung. Die standardsprachliche Schulung steht dabei im Vordergrund der Ausbildung. Kommentatoren, Nachrichtensprecher oder Moderatoren des ORF bekommen einen Sprechtrainer an die Seite gestellt. Dieser schult sie in Sachlichkeit, Informationsaufbereitung, Natürlichkeit und erweitert ihre sprachlichen Fähigkeiten. Das Nähe-Distanz Gefühl zum Fernsehpublikum wird ebenfalls geschult. Bei den Kommentatoren und Moderatoren handelt es sich keinesfalls um Bühnensprecher, dennoch ist Standard- und Schriftsprache anzustreben. Bei Nachrichtensendungen wird großer Wert auf eine deutliche Artikulation und eine verständliche Vermittlung von Inhalten gelegt. Das allgemeine Verständnis wird durch die Standardsprache gewährleistet. Besonders die Interaktion von ausgebildeten Sprechern mit interviewten Personen oder Laiensprechern wurde schon mehrfach thematisiert. Diese ist genauso wichtig wie die Interaktion mit den Zusehern. Die mündliche Sprache des Livekommentars stellt familiäre Situation her und führt zur Distanzverringern zwischen Kommentatoren und Publikum.¹²¹ Sprachliche Varietäten werden je nach Rahmenbedingungen und Situation eingesetzt. Informationssendungen werden schriftsprachlich und textsprachlich abgehalten, Live-Kommentare und Berichterstattungen bieten Platz für die österreichische Varietätenvielfalt. Standardsprache, Dialekte, Regiolekte, Fachsprachen etc. sind fixer Bestandteil der Fernsehsprache.¹²²

Österreichische Fernsehsprecher bedienen sich bei ihren Ausführungen einer nüchternen, von einigen Pausen gekennzeichneten Sprache. Der Schwerpunkt liegt genauso wie bei deutschen Sprechern auf der Erklärung und Erläuterung von sportlichen Situationen sowie auf der Unterhaltung des Fernsehpublikums. Die Rollenverteilung innerhalb des Kommentatoren-Duos ist dabei klar verteilt. Der Hauptkommentator liefert den Zusehern Fakten, Zahlen und Zeiten rund um den Skisport, der Co-Kommentator informiert die Zuseher über die Sportler, deren Vergangenheit, Wohlbefinden etc. Der Co-Kommentator stellt die Nähe zum Fernsehpublikum her.¹²³ Trotz der sprachlichen Charakteristika der Mündlichkeit ist eine eindeutige Zuordnung zu einer sprachlichen Varietät nicht möglich, da es immer wieder zu einem sogenannten Code-Switching kommt. Darunter wird eine Mischung des Varietätengebrauchs ver-

¹²⁰ vgl. Jung (o.J.), S. 143-159.

¹²¹ vgl. Jung (o.J.), S.148.

¹²² vgl. Feuerle (2014), S. 65.

¹²³ vgl. Jung (o.J.), S. 147-148.

standen. Kommentatoren sprechen in einem Moment die österreichische Standardsprache, in der nächsten Situation wechseln sie in eine dialektale Varietät oder den sogenannten Skifachjargon. Durch fachjargonale Begriffe stellen sie Nähe zum Publikum her. Es handelt sich um Begriffe, die in Sportvereinen, in der Mannschafts- und Fankommunikation zum Einsatz kommen. Die Kommentatoren weichen während einer Sportkommentierung in ihrer Aussprache unterschiedlich stark von der standardisierten Sprache ab.¹²⁴ Der jeweilige Abschnitt einer Kommentierung bedingt die gewählte Varietät. Für die An- und Abmoderation bzw. den Beginn und das Ende der Kommentierung verwenden Sprecher die österreichische Schrift- bzw. Standardsprache. Sie eröffnen und beenden Nachrichtensendungen und Berichte mit allgemein bekannten Floskeln und Sprichwörtern, halten diese aber in der Standardsprache. Während der Kommentierung weichen sie strukturell und sprachlich von der Schriftsprache ab, was einerseits mit aufkommenden Emotionen, den Einsatz von Fachjargonismen, spontan auftretender Situationen und dem abwechselnden Moderieren der zwei Sprecher zusammenhängt.¹²⁵

6.4 Emotionen in der Sportberichterstattung

Menschen, die Sport aktiv oder passiv ausüben, haben gemeinsame Ziele und Interessen. Dort wo viele Menschen zusammenkommen, entsteht eine Häufung an Emotionen. Sowohl positive als auch negative Emotionen können Ergebnis der Zusammenkunft und Interaktion von Menschen sein. Fernsehsportberichte weisen laut einiger Autoren eine höhere Emotionalität als andere Bereiche der Berichterstattung auf. Zuseher sehen die Gesichtsausdrücke der Sportler auf den Fernsehbildschirmen, freuen sich über erzielte Tore oder Zeiten, ärgern sich über Ausfälle oder verpasste Chancen und fühlen bei Verletzungen mit Sportlern mit. Begriffe aus den Wortfeldern der Gewalttätigkeit, Brutalität und auch Vernichtung gehören zu dem festen Vokabular vieler aktiver und passiver Sportlern. Sie werden von Sportkommentatoren gezielt eingesetzt um Spannung zu erzeugen. Eine sehr kurz gestaltete Syntax kommt dieser Art des Sprechens ebenfalls entgegen. Oft genügen einzelne Worte um die Emotionen der Sportler auszudrücken.

Sportkommentatoren verhalten sich oft so, als würden sie direkt mit ihren Zusehern kommunizieren. Sie sprechen sie direkt an, verwenden dabei oft übertriebene Wörter und Redewendungen während sie mit den Zusehern durch den Fernsehbildschirm interagieren. Durch die Ex-Sportler als Co-Kommentatoren kommt es bei der Berichterstattung gegenüber dem Pub-

¹²⁴ vgl. Röhrich (2001), S. 22-25.

¹²⁵ vgl. Jung (o.J.), 148.

likum zu einer Distanzverringern. Zwischen den ausgebildeten Sprechern und ihren Co-Kommentatoren herrscht meistens eine angenehme und entspannte Stimmung vor. Der Hauptkommentator und sein Co-Sprecher sitzen in einer Kommentatorenkabine und führen einen Dialog. Die ausgebildeten Sprecher sind für die Bereitstellung der wesentlichen Informationen wie Zwischenzeiten, Vorsprung oder Rückstand zuständig. Die Co-Kommentatoren ergänzen diese grundlegenden Informationen mit Aussagen über die Sportler oder den Zustand der Sportstätten etc. Gerade in der Live-Kommentierung gibt es ein freundliches Gespräch zwischen den zwei Beteiligten.¹²⁶ Entscheidend ist auch, dass die Co-Kommentatoren einspringen, falls die Kommentatoren trotz Aufmerksamkeit und Vorkenntnissen nicht alles, was am Feld oder auf der Piste passiert, mitbekommen. Der Co-Kommentator nennt dann so schnell wie möglich alle Details des sportlichen Szenarios und bringt Emotionen in die Berichterstattung. Durch seine selbst gemachten Erfahrungen als Skifahrer kann er Situationen optimal interpretieren und für die Zuseher verständlich machen.

Durch die Spontaneität und Dialogizität des Kommentars sowie durch die Vertrautheit der Kommentatoren und deren emotionale Beteiligung ähnelt der Livekommentar einer Unterhaltung unter Freunden. [...] Die konzeptionell mündlich geprägte Sprache des Livekommentars stellt eine familiäre, informelle Situation her.¹²⁷

Die Zusammenarbeit zweier österreichischer Kommentatoren ermöglicht es ihnen, kein Detail zu übersehen und sehr präzise zu kommentieren. Sie ergänzen, berichtigen und bereichern einander. Die zwei Kommentatoren unterhalten sich über die sportlichen Abläufe und sprechen im Zuge dessen die Zuseher direkt an. Sie fühlen sich in das sportliche Geschehen mit eingebunden und erhalten das Gefühl, wichtig zu sein. Des Weiteren werden Aufmerksamkeit und Interesse an der jeweiligen Sportart gesteigert.

Zwei Beispiele aus den Transkripten, die das direkte Ansprechen des Fernsehpublikums und die damit verbundenen Emotionen der Kommentatoren verdeutlichen, sind folgende: *Damen drücken jetzt für Marcel Hirscher (Transkription 2)*

Schauen Sie sich diese Linie an, liebe Zuschauer (Transkription 2)

Die sehr hohe Emotionalität im Skisport ist auch durch das österreichische Nationalitätsbewusstsein begründbar. Österreichs Skisportler sind international gesehen sehr erfolgreich, weswegen auch die Kommentatoren ihre Freude an der Berichterstattung haben. Diese Freude und Anteilnahme äußert sich durch die Verwendung vieler Superlative und Steigerungen. Die

¹²⁶ vgl. Reisinger (2014), S. 9-10.

¹²⁷ Jung (o.J.), S. 148.

Euphorie und Freude zeigt sich besonders, wenn sie über heimische Athleten sprechen. Sie unterstützen die Skiläuferinnen, sprechen diese direkt an und verwenden neben Adjektiven wie *ausgezeichnet*, *großartig* oder *phantastisch* auch viele Imperative. Sie loben die österreichischen Skisportler und heben deren Leistungen hervor. Ein weiteres Merkmal für die Personalisierung ist das Benennen der Sportler mit deren Vornamen und Spitznamen. Das kann als Verbundenheit der Kommentatoren mit den Sportlern interpretiert werden. Gerade im Fußball wird sowohl von den Kommentatoren als auch von den Stadionsprechern ein Wir-Gefühl erzeugt. Ein Wir-Gefühl zeugt von hoher positiver Emotionalität.¹²⁸

Sportliche Live-Übertragungen und Kommentare sind auf Grund ihres hohen Anteils an Emotionalität beim Publikum sehr beliebt. Wie bereits erwähnt, trägt die Verwendung von Namen und Spitznamen, einen großen Beitrag zur Distanzverringung und Identifikation mit den Sportlern bei. Die Sportler werden durch ihre Spitznamen greifbarer für das Publikum. *Miro*, *Prinz Poldi*, oder *Kaiser Franz* sind einige Spitznamen aus dem deutschen Fußball, die vielen Menschen ein Begriff sind. Sie lassen die Sportler noch näher, fassbarer und sympathischer erscheinen.¹²⁹ Auch im österreichischen Skisport gibt es einige Spitznamen, die von den Kommentatoren regelmäßig verwendet werden. Hermann Maier wurde als *Herminator* bezeichnet, Marlies Schild galt in ihrer aktiven Zeit als Sportlerin immer als die *Slalomkönigin*, Mario Matt wurde von dem Co-Kommentator oft als *Mattl* bezeichnet. Viele dieser Spitznamen werden auch heute, nach Beendigung der Karrieren vieler Sportler, beim Sprechen über die Skisportler verwendet. Menschen, die sich mit Skisport auskennen, sind diese Namen dann ein Begriff.

Besonders die Co-Kommentatoren nennen die professionellen Sportler gerne bei deren Spitznamen. Ausgebildete Sprecher hingegen verwenden bei ihren Begleitkommentaren die vollständigen Namen der Sportler.

Das Publikumsinteresse wird durch Nähe erreicht und gesteigert. Insofern ist es eine Aufgabe der Skisportkommentatoren, sportliche Live-Übertragungen spannend und interessant zu gestalten.

6.5 Inszenierung von sportlichen Live-Übertragungen

Sportliche Bewerbe werden von den Veranstaltern immer sehr in Szene gesetzt und groß aufgezogen – Kommentatoren können mit ihrer Sprache und der Art der Kommentierung zur

¹²⁸ vgl. Reisinger (2014), S. 11.

¹²⁹ vgl. Jung (o.J.), S. 149.

Interessenssteigerung beitragen. Die sportliche Live-Übertragung, die einen entscheidenden Anteil zur Popularität von Sport beiträgt, besteht aus drei wesentlichen Bereichen.

1. Die Übertragung des Wettkampfes findet in einer Sportsendung statt, in der ein Moderator und Filmbeiträge die Live- Übertragung ergänzen.
2. Diese Sendung ist wiederum eingebettet in eine umfangreiche Rahmenberichterstattung, die durch Countdown und Highlight das Ereignis auf mehrere Stunden ausdehnt.
3. Dem übergeordnet steht, abhängig vom zu übertragenden Ereignis, der Übertragungskomplex. Neben der Live- Übertragung der eigentlichen Entscheidung werden, soweit durchgeführt, Trainingsrunden, Qualifikation, Warm- Up bzw. Einspringen ausgestrahlt. So können Ereignisse teilweise auf mehrere Tage gestreckt werden. Aus einem punktuellen Ereignis wird künstlich ein andauernder Zustand mit gleichzeitigem Erwartungsaufbau und einer Spannungssteigerung produziert.¹³⁰

Zu einer Live-Berichterstattung zählen Countdown, Kommentierung des Rennens, Nachbereitung sowie mit Sportlern oder Funktionären geführte Interviews. Eine Live-Berichterstattung kann sich über einige Stunden erstrecken.

Die verwendete Sprache gilt als das wichtigste Werkzeug der Kommentatoren. Sie macht Sportarten im Fernsehen zu Zuschauerereignissen. Die Sportsprache weist dabei spezielle Merkmale auf und bewegt sich im Rahmen der Skisportkommentierung zwischen Fachsprache, Fachjargon, Standardsprache und Dialektformen.

¹³⁰ Kühnert (2004), S. 55.

7. SPORTSPRACHE

Genauso alt wie der Sport selbst ist auch die Sprache, die sich damit beschäftigt. Eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der Sportsprachenforschung setzte insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Die Linguistik befasste sich damals mit Bezeichnungen und lexikalischen Besonderheiten im Bereich Sport. Ziel war es, Listen und Glossare zu erstellen und unerwünschte fremdsprachliche Begriffe aus der Alltagswelt des Sports zu verbannen. Eine der ersten Arbeiten, die sich mit der Sprache des Sports beschäftigt hat, ist die 1932 in der Schweiz entstandene Untersuchung von Heinrich Baumgartner. Er beschäftigte sich mit dem Skifahrerjargon der breiten Masse. Melvin Valk schrieb dann 1935 erstmals über die deutsche Fußballsprache.¹³¹

Sprache übernimmt im Sport die Funktion als Mittel der sozialen Kommunikation, Austausch zwischen Sportlern und die Übermittlung von Informationen. Sportsprache ist die Sprache, die eine Sportgemeinde beim Ausüben von Sport oder in Gesprächen über Sport verwendet. Auch das Berichten über Sport fällt in den Bereich der Sportsprache. Es gibt eine allgemeingültige Dreiteilung der Sportsprache: Fachsprache des Sports, Sportjargon und Sprache der Sportberichterstattung.¹³²

Den am Sport beteiligten Personen (Sportlern, Trainer, Funktionäre, Kommentatoren) geht es neben der sportlichen Leistung primär darum, Abläufe der jeweiligen Sportart zu bezeichnen. Begriffe und Phrasen beziehungsweise in einer Sportart wiederkehrende Abläufe werden in Regelwerken schriftlich und einheitlich festgehalten. Dazu zählen inhaltliche Verweise auf die Sportler, deren Leben und Hintergrund, Geräte, die im Rahmen der Sportart verwendet werden oder auch sportliche Ereignisse der Vergangenheit. Wenn Sportler miteinander kommunizieren, verwenden sie sich nicht immer Wörter, die in Regelwerken festgehalten sind, sondern erfinden auch oft neue, mit emotionalem Faktor versehene sprachliche Varianten. Sportjargonismen, die dialektal und regional einzuordnen sind Bestandteil der Sprache von aktiven Sportlern und Fans. Trotz länderspezifischer Fachjargonismen sind Regeln dabei international allgemein gültig.¹³³

Jede Sportart enthält neben spezifischen sportlichen Anforderungen eine typische Lexik und Phraseologie. Diese unterscheiden sie von anderen Sportarten. Die Sportsprache wird von aktiven und passiven Sportanhängern beim Ausüben von Sport oder in Gesprächen und Tex-

¹³¹ vgl. Born (o.J.), S. 13-14.

¹³² vgl. Becker (o.J.), S. 23.

¹³³ vgl. Küster (o.J.), S 64.

ten über Sport verwendet. Im Rahmen der Mündlichkeit treffen innerhalb der unterschiedlichen Sportarten treffen unterschiedliche Sprachformen aufeinander. Am Beispiel des Sports ist die Fachsprache eine Ansammlung klarer, unmissverständlichen Bezeichnungen und Termini. Sie gilt als die Sprache der Öffentlichkeit und wird von Sportjournalisten, -reportern und -kommentatoren beim Sprechen und Berichten über Sport verwendet.¹³⁴ Ein weiterer Bereich der Sportsprache ist der Sportjargonismus. Dieser unterscheidet sich von der Sportfachsprache durch gemein gebräuchliche Termini und Abweichungen von der Standardsprache. Sportjargonismen sind zum Beispiel *holzen* (unfair spielen) oder *eine Schwalbe machen* (taktisches Sich-fallen-lassen auf dem Spielfel). Der Sportjargon ist ein bevorzugtes Sprachmittel, das von Sportvereinen und Hobbysportlern verwendet wird.¹³⁵ Es handelt sich um eine im Sport entstandene Gruppensprache, die von standardisierten Fachsprache des Sports zu unterscheiden ist. Ausdrücke, die dem Slangbereich zuzuordnen sind, fallen in den Bereich des Sportjargons. Die Ausdrücke haben keinen wissenschaftlichen Anspruch und sind von fachterminologischen Ausdrücken zu unterscheiden. Sportjargonismen werden Sportmannschaften und Fans der jeweiligen Sportart gesprochen. Fansprachen werden auch als Fanjargonismen bezeichnet. Außenstehende sind mit den Begrifflichkeiten nicht immer gleich vertraut. Bildhafte Ausdrücke und Redewendungen sind kennzeichnend für Jargonismen.¹³⁶ Unterschiedliche Bereiche der Linguistik befassen sich mit der Sportsprache. Sowohl die Wortbildung als auch die Pragmatik, die Diskursanalyse und die Mehrsprachigkeitsforschung beschäftigen sich mit der Sprache des Sports. Die drei angeführten Varietäten Fachsprache, Sportjargon und Sprache der Sportberichterstattung lassen sich teilweise schwer voneinander abgrenzen. Gerade Sportkommentatoren vereinen in ihren sprachlichen Ausführungen die Fachsprache und den Fachjargon. Sportreporter haben die Aufgabe, ihrer Rolle als Experten gerecht zu werden, weshalb sie ein breitgefächertes Vokabular an Fachbegriffen verwenden sollten. Gleichzeitig besteht ihre Aufgabe darin, Menschen zu unterhalten und die Distanz zu den Zuschauern abzubauen. Sie können emotionale Anteilnahme am Sportgeschehen zeigen, was durch umgangssprachliche Begriffe des jeweiligen Sportjargons möglich wird.¹³⁷

¹³⁴ vgl. Born (o.J.), S. 13-14.

¹³⁵ vgl. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (31.8.2018)

¹³⁶ vgl. Burkhardt (2006), S. 174-176.

¹³⁷ vgl. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (31.8.2018)

Die Fachsprache des Sports und der Sportjargon finden Anwendung,

weil sich ohne Rückgriff auf deren Wortschätze die sportlichen Ereignisse nicht ausreichend beschreiben ließen.¹³⁸

Fachbegriffe, die typisch für die Skisportsprache sind, wären zum Beispiel *Abseits*, *Loipe*, *Personennamen zur Benennung von Mannschaften*, *Austragungsorte und Akteure*, *Zwischen- und Endergebnisse*. Begrifflichkeiten, die in diese Bereiche des Sports fallen, werden von Menschen, die sich fachlich mit Sport beschäftigen, beim Sprechen über Sportarten verwendet. Hier spielt eine Genauigkeit in der Verwendung der Termini eine Rolle. Bildhafte Adjektive wie *schweißnass*, *hautnah*, *pfeilschnell*, onomatopoetische Verben wie *krachen*, *knallen*, *aneinander rasseln* sowie metaphorische Ausdrücke veranschaulichen die sportlichen Abläufe. Harte Wettkampfbedingungen werden sehr gerne mit meteorologischen Metaphern ausgedrückt. *Hitzeschlacht*, *Regenroulette*, *Dschungelfußball* dienen den Sportkommentatoren dazu, das sportliche Geschehen noch ausführlicher zu beschreiben. Dabei übertreiben die Sprecher der unterschiedlichsten Sportarten gerne und verwenden Ausdrücke wie *Elfmeterkrimi*, *Hitchcock–Thriller*, *Ein Desaster*.¹³⁹

Sportsprache ist die Sprache, die die Sportgemeinde bei dem Sport und in Gesprächen über den Sport verwendet.¹⁴⁰

Die weltweite Bedeutung von Sport bewirkt das Eindringen von Anglizismen sowohl in die deutsche Sprache als auch in andere Sprachen. Sie werden international einheitlich verwendet und erleichtern den Sprechern das fachspezifische berichten. Anglizismen sind ein typisches Erscheinungsbild der Sportsprache. Es handelt sich um für das britische und amerikanische Englisch sprachliche Erscheinungsformen und Ausdrucksweisen, die in eine nicht englische Sprache übertragen werden. Sie fließen in diverse Lebensbereiche ein. Allgemein gängige Anglizismen sind die Begriffe *laptop* oder *computer*. Diese werden in der deutschen Sprache tagtäglich verwendet, da es für sie keine entsprechende Übersetzung gibt. Es gibt Anglizismen im Sportbereich, die schon eine annähernde Übersetzung in der deutschen Sprache gefunden haben, hierzu zählen Worte wie Goal–Tor oder Forward–Stürmer. Die zweite Gruppe an Anglizismen, die in der deutschen Sportsprache ihren Platz gefunden hat, sind Wörter, für die es keine genaue Übersetzung in der deutschen Sprache gibt. Hierzu zählen Worte wie

¹³⁸ Burkhardt (2006), s. 55.

¹³⁹ vgl. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (31.8.2018)

¹⁴⁰ Bues (o.J.), S. 22.

dribbeln, Stopper und andere derartige Begrifflichkeiten.¹⁴¹

7.1 Sprachliche Merkmale der Sportsprache

Sportarten haben einen großen Bezeichnungsbedarf. Nur auf Basis einer bestimmten Lexik und Phraseologie ist eine adäquate und gruppeintegrative Kommunikation in einer Sportart möglich. Es gibt viele Spezialbedeutungen und eine Speziallexik. Von der grammatikalisch korrekten Syntax abweichende Formen, die innerhalb der unterschiedlichen Medien variieren, sind ebenfalls kennzeichnend. Die folgenden sprachlichen Merkmale treffen auf die Skisportkommentatorensprache genauso wie auf die Sprache der aktiven Skisportler und Trainer zu.

7.1.1 Metaphern in der Sportsprache

Körperliche Betätigungen, die spielerisch praktiziert, wiederholt und eingeübt werden und bei denen mehrere Mitspieler beteiligt sind, müssen sprachlich bezeichnet werden. Bereits Kinder verwenden für die Beschreibung körperlicher Betätigungen Begriffe, die sie aus dem Sprachgebrauch ihrer Eltern übernommen haben. Wenn ein Kind ein anderes beispielsweise an den Beinen packt und dieses auf den Händen laufen lässt, so erhält die beschriebene Bewegung die Bezeichnung *Schubkarre*. Die Bezeichnung ist allgemein bekannt und wird in der deutschen Sprache verwendet. Wenn Kinder auf einen Baum steigen wollen, der für sie zu hoch ist, hilft ein Kind dem anderen, indem es mit seinen Händen eine sogenannte *Räuberleiter* bildet. Dazu formt das Kind mit seinen Händen eine kleine Schaufel, in die das andere Kind mit dem Fuß hineinsteigt. Ein Spiel, bei dem einem Kind die Augen verbunden werden und es die anderen fangen muss, wird als *Blinde Kuh* bezeichnet. Auch dieser Begriff ist bekannt und gängig. Die Ausdrücke und Begriffe, die Kinder verwenden, übernehmen sie von ihren Eltern oder von Spielkameraden. Sie können sich mit Hilfe der Begriffe sehr schnell verständigen und finden Freude daran, diese zu verwenden. Kinder benutzen für ihre Verständigung im Spiel Metaphern wobei sie noch kein Bewusstsein für die Verwendung dieses sprachlichen Mittels haben. Die Diskussion rund um Metaphern reicht bis in die Antike zurück. Aristoteles geht bei einer Metapher von einer eigentlichen Bezeichnung für eine Sache aus, die von einer uneigentlichen Bezeichnung ersetzt wird. Er bezeichnet sie als die Übertragung eines fremden Nomens. Übertragungen können gemäß von Analogien sein. Die meisten Metaphern entstammen Kampfsituationen. Im weitesten Sinne handelt es sich um Zweikämpfe. Das Wort *Schütze* verdeutlicht die Übertragung des Nomens. Im militärischen Kontext benutzt ein Schütze ein Gewehr und versucht damit jemanden zu verwunden und verletzen. Im Profisport

¹⁴¹ vgl. Dankert (1969), S. 16.

bedienen sich Schützen eines Gerätes (Ball, Puck, oder auch Gewehr) um Treffer in der jeweiligen Sportart zu erzielen. Der Begriff verweist auf Analogien zwischen Sport und kriegesischer Rivalität. Die Metapher wird im sportlichen Kontext verständlich. Metaphern können auch als verkürzte Gleichnisse bezeichnet werden. Ein Sportler kann beispielsweise *kämpfen wie ein Löwe*. Die Verwendung von Metaphern entspringt praktischen Bedürfnissen der Kommunikation. Menschen, die sich in dem jeweiligen sprachlichen Kontext befinden, können die Metaphern unabhängig von den sprachlichen Varietäten verwenden. Besonders in den Fachsprachen der verschiedenen Sportdisziplinen sind viele Metaphern zu finden. Gängige Spielsituationen, Spielhandlungen oder bestimmte Spielereigenschaften rufen bei Spielern, Reportern und auch Fans die Verwendung von hervor. Ein Spieler, der viele Tore wirft, wird im Handball beispielsweise als *Torjäger* oder *Torkanone* bezeichnet.¹⁴² Metaphern, die fest im Lexikon der jeweiligen Fachsprache aufgenommen sind, werden als konventionalisierte Metaphern bezeichnet, was bedeutet, dass ihre metaphorische Qualität weniger wird. Sie werden für Sprecher zu normalen, viel verwendeten Wörtern. Sie sind fester Bestandteil des Varietät *Fachsprache*. In der Sportart Turnen sind die Worte *Pferd*, *Bock* oder *Tisch* fester Bestandteil des Fachwortschatzes, obwohl sie auch im Wörterbuch der Gemeinsprache vorhanden sind. Die metaphorischen Ausdrücke sind von ihrer äußeren Form aus anderen Lebensbereichen wie Tierwelt oder Krieg abgeleitet. Eine unzweifelhaft metaphorische Bedeutung hat er im Bereich des Skispringens. Hier wird von der Schanze, vom *Schanzentisch*, abgesprungen. Auch im Bereich des Schwimmsports gibt es eine Vielzahl an verwendeten Metaphern. Schwimmstile werden mit Begriffen aus dem Tierreich versehen – *Butterfly*, *Delphin*. Im Fußball finden Metaphern wie *Wasserträger*, *Staubsauger* für die Verteidiger, oder der *Regisseur*, der Spielmacher im Mittelfeld, ihre Funktion. Diese Metaphern sind dem Alltagsleben oder anderen Berufsfeldern entnommen. Es eignen sich jedoch nicht nur Substantive, sondern auch andere Wortarten für sportsprachliche Metaphorisierungen. Im Tennis können Sportler einen Ball *schneiden* oder *anschneiden*, im Tischtennis wird ein Ball *geschnippelt*. Mit diesen Ausdrücken wird der Vorgang bezeichnet, einen Ball durch eine bestimmte Technik so zu spielen, dass er nur schwer wieder zurückgespielt werden kann.¹⁴³

Neben der Fachsprache des Sports haben Metaphern auch in die Sportjargons einzelner Sportarten Einzug genommen. Anders als in der Fachsprache des Sports geht es hier allerdings nicht nur darum, sportliche Geschehnisse und Abläufe zu bezeichnen, Metaphern tragen hier vielfach gruppenformende Rolle. Die emotionale Komponente spielt Sportjargons eine Rolle, da der Zusammenhalt von Gruppen durch bestimmte Ausdrücke gefördert werden

¹⁴² vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 216-219.

¹⁴³ vgl. Küster (o.J.), S. 60-66.

kann. Gleichzeitig können Personen aber auch durch den Gebrauch spezifischer Worte aus dem inneren Kreis ausgegrenzt werden. Sportler versehen ihre Gegner und Kollegen ebenfalls mit Metaphern. Die Grundlage dafür liefern bestimmte Eigenheiten, Erfolge oder Schwächen der Sportler. Im Kampfsport hat Vitali Klitschko von seinen Gegnern auf Grund seiner Box-Fähigkeiten den Namen *Dr.Faust* erhalten. Die Metapher deutet auf seine Qualitäten als KO-Schläger hin. Auch im Fußballsport sind metaphorische Ausdrücke sehr häufig anzutreffen. Die Tiermetaphorik spielt hier eine große Rolle. Aber auch andere Bereiche und Felder bieten Möglichkeiten, die besonderen Markenzeichen von Spielern zu unterstreichen und hervorzuheben. Ein überragender Kopfballspieler wurde als *Hubschrauber* bezeichnet und der deutsche Spieler Gerd Müller galt auf Grund seiner Torerfolge als *Bomber der Nation*. Metaphern im Sportjargon verselbstständigen sich häufig und lösen sich von der ursprünglichen Bildungsintention, sodass die Beziehung zwischen Bildspender und Bildempfänger oft nicht mehr ersichtlich ist.

Sowohl in der Fachsprache als auch im Sportjargon beziehen sich Menschen auf Gerätschaften und Personen, die im sportlichen Geschehen eine Rolle spielen. Neben Fachsprache und Fachjargon sind auch in der dritten Varietät, Sprache der Berichterstattung, viele Metaphern zu finden. Die Sprache richtet sich an eine nicht zwingend mit den Bedingungen und Regeln der jeweiligen Sportart vertraute Zuschauer-, Hörer- und Leserwelt. Die Verwendung von Metaphern ist in schriftlichen, journalistischen Texten deutlich höher als in mündlichen Liveübertragungen und –kommentaren. Zwei Bereiche, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben, werden durch eine Metapher miteinander verknüpft. Sport reicht in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und entnimmt seine Metaphern den unterschiedlichen Bereichen. Sprecher können dabei auf das bestehende Lexikon der Standardsprache zurückgreifen. Sie holen sich die Begriffe aus den unterschiedlichen Lebensbereichen. Im Gegensatz dazu fließen Metaphern auch in die Standardsprache ein. *Den Ball flach halten* hat beispielsweise in der politischen Sprache Anklang gefunden.¹⁴⁴ Menschen bedienen sich in unterschiedlichen Berufsbereichen und Alltagssituationen im Sport verwendeter Metaphern.

7.1.2 Konkrete Metaphern in der Sportkommentatorensprache

Metaphorische Umschreibungen spielen in dem Vokabular der deutschen Fußballsprache als auch in der österreichischen Skisportsprache eine große Rolle. Es gibt mehrere Fachwörter, die in einer oder mehreren metaphorischen Umschreibungen im Fußballjargon vorkommen. Sie sind Bestandteil der Fachsprache als auch des Fachjargons. Da Fachsprache und Fachjar-

¹⁴⁴ vgl. Küster (o.J.), S.69-80.

gon in der Sportkommentatorensprache vereint werden, lassen sich auch hier viele Metaphern vorfinden.

Auf der Ebene der Sportkommentierung gibt es unterschiedliche Formen der Berichterstattung. In Produktionen, die erst im Anschluss an Sportereignisse entstehen, ist das Aufkommen von metaphorischen Formulierungen am höchsten, da die Kommentatoren und Sprecher Zeit und Möglichkeit haben, ihre schriftsprachlichen Texte vorzubereiten. Sie bauen Phrasen und Metaphern in ihre Texte ein. In Live-Berichterstattungen findet man deutlich weniger Metaphern. Bildspendende Bereiche für den Wortschatz sind Medizin, Gastronomie, Adel, Religion, Militär- und Kriegswesen, Pferdesport sowie Technik. Beispielhafte Wörter im Bereich des Laufsports sind *Laufhasen*, *Lauffieber*, *Marathonsaft*, *Lauffürst*, *galoppieren*, *abspulen*. Der Einsatz von überlegten Metaphern und Phrasen fällt den Kommentatoren hier deutlich schwieriger, da sie kaum Zeit haben, die bildhaften Ausdrücke in ihre Sätze und Ausführungen einzubauen. Innerhalb der Metaphern gibt es Untergruppen. Es gibt Kriegsmetaphern, analytische Metaphern und Metaphern, in denen das Leben als Reise verstanden wird. Diese Arten von Metaphern sind häufig in der Berichterstattung zu Fußballereignissen anzutreffen. Sie werden verwendet, um die sportliche Entwicklung einzelner Spieler oder Mannschaften zu verdeutlichen.¹⁴⁵

Wie schon erwähnt wurde, sind Begriffe, die den Verlauf eines Wettkampfes beschreiben, besonders interessant. Es handelt sich um sogenannte Wettkampfverlaufsmetaphern. Diese sind Inhalt der Sportkommentatorensprache. Beispiele aus dem Fußball sind *Elfmeterkrimi*, *Hitchcock-Thriller* oder *Torfeuerwerk*. Auch im Skisport sind Metaphern dieser Art zu finden. Gerne bezeichnen österreichische Skireporter ein Skirennen als *Jahrhundertrennen* oder *Hundertstelkrimi*, wodurch sie die Bedeutung oder die Knappheit des jeweiligen Rennens aufzeigen. Meteorologische Metaphern werden als Bezeichnung von besonders harten Wettkampfbedingungen verwendet. Beispiele hierfür sind *Hitzeschlacht* oder *Regenroulette*. Die Metaphern verdeutlichen die Dramatik und harten Wetterbedingungen, denen die Sportler ausgesetzt sein können. Gleichzeitig sollen sie Bewunderung bei den Zuschauern auslösen. Weitere konkrete Beispiele sind *Heldentat*, *Hammerleistung*, *Jahrhunderttalent*, *Wunder-Junge* oder *Skikönigin*. Mit diesen metaphorischen Ausdrücken können Sportreporter die Leistung von Sportlern bewerten.¹⁴⁶

Reporter, die über Sport sprechen, verwenden viele bildhafte Ausdrücke, um diese Wettkampfbedingungen und sportlichen Geschehnisse noch zugänglicher und klarer für Zuschauer zu machen. Neben der Metaphorik stellt die Metonymie eine Besonderheit der Reportersprache

¹⁴⁵ vgl. Küster (o.J.), S. 75-76.

¹⁴⁶ vgl. Hoffmann (o.J.), S. 38.

dar. Unter Metonymie wird verstanden, dass ein Wort unterschiedliche Bedeutungen in unterschiedlichen Kontexten haben kann. So kann das Wort *Tor*, das in der Fußballsprache verwendet wird, einerseits das Gehänge bzw. stehende Gebilde sein, das auf dem Feld zu finden ist, andererseits kann damit auch einfach ein Treffer im Spiel bezeichnet werden. Die unterschiedlichen Bedeutungen des Wortes sind in diesem Fall kontextabhängig. Reporter verdeutlichen Aussagen durch bildhafte Ausdrücke, die unterschiedlichen Lebensbereichen entnommen werden. Neben bildhaften Ausdrücken sind Wortneuschöpfungen und Phraseologismen bedeutend. Sehr viele Metaphern werden im Sportsport aus dem Bereich Krieg übernommen. Häufig verwendete Begriffe hierfür wären *Kampf*, *schlagen*, *feuern* oder *Angriffswelle*.¹⁴⁷ Sowohl Standardsprecher als auch Dialektsprecher arbeiten mit einem Fachwortschatz, Metaphern und Phraseologismen. Sportreporter wenden sich mit ihren Informationen an eine breite Hörer- oder Zuschauergruppe. Zweigliedrige Komposita, teilweise englisch- deutsch gemischt werden für Beschreibungen und Erklärungen eingesetzt. Um möglichst viele Menschen in kurzer Zeit zu erreichen, müssen die Reporter ihre Ausführungen oft sehr kurz und pointiert halten. Sie müssen viele Informationen in kurzer Zeit aufbereiten. Ob dafür die Standardsprache oder eine abweichende Form davon verwendet wird, hängt von den jeweils aufbereiteten Formen und dem Fernsehsender ab.¹⁴⁸

7.1.3 Nominalkonstruktionen, Expansion der Sätze nach rechts, Verlust der Verbzweitstellung

Sprachliche Merkmale der Sportberichterstattung, so auch der Skisportberichterstattung, sind neben der Verwendung von Metaphern eine Häufung von Nominalkonstruktionen, die Expansion von Satzteilen nach rechts, der Verlust der Verbzweitstellung oder der Einsatz anderer syntaktischer Basiseinheiten. Die am häufigsten vorkommende syntaktische Einheit sind eingliedrige Basiseinheiten. Dabei handelt es sich um kurze syntaktische Einheiten, die nicht konkret als Realisierungsform für Prädikation angesehen werden können. Mehr Syntax ist in dem jeweiligen Kontext nicht notwendig. Sprachliche Besonderheiten, die in der Sportberichterstattung vorkommen, sind Kompositionen, Metaphorik, Steigerungen, Auslassungen, Wiederholungen oder Paranthesen. Auch spezielle Wortfelder samt einer spezifischen Lexik nehmen einen großen Stellenwert ein.¹⁴⁹

Eine hyperbolische Sprache, die von gegenseitigem Übertrumpfen und Steigerungsformen gekennzeichnet ist, ist ebenfalls Merkmal der Berichterstattung.

¹⁴⁷ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 211-218.

¹⁴⁸ vgl. Rosenbaum (1988), S. 25.

¹⁴⁹ vgl. Dankert (1969), S. 58-80.

Die Spieler im Fußball stehen nicht richtig, sondern goldrichtig. Die Chance ist nicht sicher, sondern todsicher. Der Ball ging hautnah/messerscharf am Tor vorbei.¹⁵⁰

Sportkommentatoren versuchen sich bei ihren Ausführungen gegenseitig zu übertrumpfen und neigen dabei zu sprachlichen und inhaltlichen Übertreibungen. Dieses sprachliche Phänomen hängt mit der hohen Emotionalisierung im Sport zusammen. Klassische Adjektive werden für die Beschreibung sportlicher Abläufe selten verwendet. Der Gegenstand Sport soll durch Ausschmückungen und das Auftürmen von Metaphern bedeutsam und interessant gemacht werden.¹⁵¹

Für Rundfunk und Fernsehen spielt die Emotionalisierung und der Einsatz von Adjektiven eine wichtige Funktion. Sprecher berichten live und müssen versuchen, ihre Informationen möglichst spannend aufzubereiten. Sportreporter haben oft Schwierigkeiten dabei, sehr schnell ablaufende Geschehen unmittelbar und spontan wieder zu geben. Eine Erleichterung stellt die Tatsache dar, dass die sportlichen Abläufe bekannt sind, und dass sich die Sportreporter im Vorfeld deswegen schon Sätze und Formulierungen bereitlegen können. Nominalkonstruktionen, die Expansion von Satzteilen nach rechts oder die Formulierung unvollständiger Sätze erleichtern die Berichterstattung und ermöglichen eine schnelle, flüssige Kommentierung. Gewisse Situationen sind vorhersehbar, laufen immer ähnlich ab und können daher ohne allzu große Schwierigkeiten und Aufwand kommentiert werden. Wenn sportliche Situationen den Sprechern bekannt sind, kann auch der Zeitdruck, der bei Live-Kommentaren ständig dabei ist, den Sprechern nichts anhaben. Der Zeitdruck, möglichst schnell und konkret zu berichten, bewirkt, dass Sprecher die Verben oft weggelassen. Auch andere Wörter werden regelmäßig weggelassen, weswegen von einer unvollständigen Syntax gesprochen wird. Einzelne Satzteile werden beim Kommentieren oft nicht als essentiell für den Kontext erachtet. Verkürzte Ausführungen sind möglich, da sich Zuseher oder Zuhörer aufgrund ihres fachlichen Wissens trotz der fehlenden Wörter auskennen. Der Satz als zentrale syntaktische Kategorie ist in der Kommentatorensprache nicht geeignet. Es gibt andere syntaktische Kategorien, die als geeigneter erscheinen. Es handelt sich um formal-syntaktische Mittel, die in der kommunikativen Einheit als relativ selbstständig auftreten. Im schriftlichen Bereich dominiert der Satz als syntaktische Struktur, im mündlichen Bereich dominieren Nominalkonstruktionen, Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, eingliedrige Einheiten oder Konstruktionen ohne Zentralregens. Von einem vollständigen Satz kann bei diesen syntaktischen For-

¹⁵⁰ Dankert (1969), S. 58.

¹⁵¹ vgl. Dankert (1969), S. 58-80.

men nicht gesprochen werden, da andere Satzteile fehlen.¹⁵²

Die unterschiedlichen syntaktischen Formen liegen in jeder Varietät vor. Die Kommentierung von sportlichen Abläufen gelingt auch ohne viel Syntax.

Die Expansion des Satzes nach rechts ist ein wesentliches Merkmal der Sportkommentatorensprache. Dieses Phänomen hängt ebenfalls mit dem vorherrschenden Zeitdruck und der Schnelligkeit der Berichterstattung zusammen. Versäumnisse von Hörfunk- oder Fernsehsprechern können durch die Möglichkeit der Expansion des Satzes nach rechts ausgeglichen werden. Abgeschlossene syntaktische Strukturen können dadurch größer gemacht werden und vergessene Teile werden nachgetragen. Unterschiedliche Varietätensprecher nutzen diese Möglichkeit des Nachtragens von Satzteilen. Neben der Expansion von Satzteilen ist auch der Verlust der Verbzweitstellung typisch für die deutschsprachige Kommentatorensprache. In der deutschen Schriftsprache gilt die syntaktische Zweitstellung als typisch und normiert. Insbesondere in der mündlichen Sprachvarietät der Fernsehreportage wird diese aber regelmäßig aufgehoben und durch die Verberststellung oder das Weglassen der Verben ersetzt. Der hohe Mitteilungswert des finiten Verbs begründet, dass das Verb regelmäßig an die erste Stelle positioniert wird. Die Sprecher können durch die Satzstellung eine persönliche Gewichtung des Gesagten vornehmen.¹⁵³

Die genannten sprachlichen Merkmale der Berichterstattung betreffen vorrangig die syntaktische Gestaltung. Die syntaktischen Unterschiede durchziehen alle verwendeten Varietäten – die Varietätenvielfalt innerhalb der Sportsprache ist sehr groß und reichhaltig.

7.2 Skisportkommentatorensprache

Sportsprache ist im weiteren Sinne die Sprache, die (aktive und passive) Sportanhänger beim Ausüben von Sport oder in Gesprächen, Texten etc. über den Sport verwenden. Sportsprache ist demnach keine Standessprache, da sich Sportanhänger aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutieren.¹⁵⁴

Die dritte große Varietät der Varietätendreiheit rund um die Sportsprache ist die Sprache der Sportberichterstattung/ Sportkommentatorensprache. Diese ist in den unterschiedlichsten Sportarten sehr ähnlich, obwohl jede Sportart ihre eigene Fachsprache und Fachjargon hat.

Materialien oder spezielle Szenarien der Sportarten werden mit konkreten Begrifflichkeiten versehen, wobei die Begriffe dialektal und standardsprachlich verwendet werden. Die Hauptkategorien für fachspezifische Begriffe sind die Bereiche Wettkampf, Training, Beklei-

¹⁵² vgl. Jürgens (o.J.), S. 166-167.

¹⁵³ vgl. Jürgens (o.J.), S. 166-167.

¹⁵⁴ Born/ Lieber (2008), S. 5.

dung, Ausrüstung und sportlichen Abläufe. Auch Fachwörter aus der Trainingswissenschaft, Technik, Medizin dringen in die Sportfachsprache ein. Im Bereich der Sportwissenschaft hat die Wissenschaftssprache eine Hauptfunktion, an der es sich zu orientieren gilt. Beim Ausüben von Sport finden im Alltag gebräuchliche Begriffe Einzug in die Sportsprache. Menschen, die Sport ausüben, verwenden spezifische Fachjargons. Fachjargons enthalten ebenfalls fachsprachliche Ausdrücke und werden von Gruppen verwendet, allerdings enthalten sie dialektale Begriffe, die dem Slangbereich zuzuordnen sind. Es handelt sich bei dem Sportfachjargon um die untere Ebene einer im Sport entstandenen Gruppensprache.¹⁵⁵ Sport und Sprache stehen in einer ständigen Wechselwirkung. Die Sprache der Sportberichterstattung beinhaltet sowohl Aspekte der Fachsprache als auch Wörter des Fachjargons. Die Standardsprache gilt als Norm in der Sportberichterstattung, jedoch finden auch nicht standardisierte Sprachformen wie Dialekt und Soziolekt ihre Anwendung. Die gesprochene Varietät hängt von der jeweiligen regionalen Gegebenheit und Herkunft der Sprecher sowie von der jeweiligen Situation, in der sich Sprecher befinden, ab. Die österreichischen Sportkommentatoren stehen in der Öffentlichkeit, weshalb sie angeleitet werden, schriftsprachlich zu kommentieren.

Sportkommentatoren haben trotz vieler Vorgaben sprachliche und inhaltliche Freiheiten und Möglichkeiten bei der Gestaltung der Beiträge. Die Art der Berichterstattung beeinflusst die sprachliche und auch sonstige Gestaltung des Beitrags sehr. Sport steht schon viele Jahre in der Publikumsgunst des österreichischen Fernsehenpublikums, weswegen Sportreporter immer mehr zu Unterhaltern und bekannten Persönlichkeiten werden. Sie sind Werbeträger und Fernsehstars. Die journalistische Arbeit setzt es sich zum Ziel, möglichst interessant und kreativ zu sein und möglichst spannende Erzählungen und Berichte abzuliefern. Die Unterhaltungsqualitäten verdrängen dabei mehr und mehr den Informationsgehalt der Formate. Unterhaltung kann vorrangig durch sprachliche Gestaltung geschaffen werden.¹⁵⁶

Innerhalb der österreichischen Sportkommentatorensprache gibt es ein ständiges Wechseln und Gleiten zwischen den Varietäten. Als offizielle genormte Standardsprache wird das österreichische Deutsch in Sport- Nachrichtensendungen verlangt, in nicht standardisierter Form findet es in Gesprächen zwischen Sportlern oder Reportern und Sportlern ihre Anwendung. Prestige, Öffentlichkeit und die Beziehung der Sprecher untereinander spielen eine wesentliche Rolle für die Wahl der sprachlichen Varietät. Im österreichischen Fußball werden Austriaismen wie *Leiberl* statt *Trikot* oder *Außendecker* für *Außenverteidiger* angewendet. Auch in der Schweiz gibt es vergleichbare typische Sprachvarianten, die sich von der Sport-

¹⁵⁵ vgl. Hoffmann (2007), S. 39.

¹⁵⁶ vgl. Schoener (2008), S. 24-25.

sprache in Deutschland abheben. Sportarten, die durch ihre Beliebtheit in den Medien sehr präsent sind, sind für Linguisten sprachlich besonders interessant. Innerhalb der gesprochenen deutschen Sprache gibt es länderspezifische Unterschiede. Auch in Hinblick auf die Verwendung der Sprachvarietäten wird innerhalb der deutschsprachigen Länder unterschieden.¹⁵⁷

Viele österreichische Skisportkommentatoren gelten als Dialektsprecher. Auch in ihrer Funktion als Co-Kommentatoren sprechen sie Dialekt. Durch die Zusammenarbeit mit einem sprachlich geschulten Hauptkommentator ist ein Gleiten zwischen standardisierten und nicht standardisierten Varietäten in der Kommunikation der Skisportkommentatoren zu beobachten. Unterschiede sind auf der Ebene der Aussprache und der lexikalischen Ausdrücke zu verorten.¹⁵⁸

Die österreichischen Skisportkommentatoren vereinen in ihrer Sprache Fachsprache und Fachjargon. Englische Termini stellen dabei einen wesentlichen Bestandteil dar. Sie sind in allen Varietäten der Sportsprache integriert. Viele Sportarten selbst sind englischsprachige Wörter und werden auch im österreichischen Deutsch so benannt. Baseball, American Football, Bowling, Break Dance u.a. werden eins zu eins ins Deutsche übernommen. Eine deutsche Übersetzung ist nicht gebräuchlich. Zum Sportvokabular zählen auch die Bezeichnungen für die verschiedensten Sportstätten wie zum Beispiel Halfpipe, Gym oder Fairway. Die deutsche Sprache hat des Weiteren die Möglichkeit, Begriffe für Ausführende, Anleitende mit dem Suffix –er zu versehen. Englischsprachige Wörter werden mit einem –er eingedeutscht. Beispiele hierfür sind Basketballer, Skifahrer oder Snowboarder. Neben der Eindeutschung von Begriffen gibt es auch eine Vielzahl an innersprachlichen Entwicklungen. Ein Trend zu Neuschöpfungen, der die letzten Jahre nicht vorhanden war, ist erkennbar. Der Sport wird von einem Vokabular beherrscht, das bisher nicht bekannt war.¹⁵⁹

7.3 Sprachliche Merkmale der Skisportberichterstattung

Die Skisportberichterstattung wird jeweils von zwei Kommentatoren, einem Hauptkommentator und einem Co-Kommentator gestaltet. Sie gilt als ein Paradebeispiel für die Möglichkeiten, die die österreichische Sprachvielfalt bietet und zeigt, wie unterschiedliche Varietäten nebeneinander existieren können. Obwohl Fernsehberichterstattungen im Vergleich zu Berichterstattungen in Zeitungen oder im Radio ein geringeres Ausmaß an sprachlichen Mitteln vorweisen können, so schaffen es die Skisportkommentatoren doch, diese Mittel immer wieder einzusetzen. Skisportkommentatoren arbeiten mit Paranthesen, Redewendungen und

¹⁵⁷ vgl. Brandt (1988), S.27-29.

¹⁵⁸ vgl. Glauninger/ Graf (o.J.), S. 133-142.

¹⁵⁹ vgl. Born (o.J.), S. 11-33.

Sprichwörtern, verwenden eine spezifische Skisportlexik, Syntax und für das Skifahren typische Phraseologismen. Die Verwendung der sprachlichen Mittel zieht sich dabei durch die Varietätenvielfalt des österreichischen Deutsch und ist nicht nur auf die Standardsprache begrenzt.

7.3.1 Paranthesen

Die Syntax der Skisportberichterstattung ist sehr vielfältig. In der Fernsehreportage überwiegen syntaktisch unvollständige Sätze in verschiedenen Formen. Paranthesen sind grammatikalische Teile einer Äußerung, die in einem anderen Satz vorkommen. Sie sind eingeschoben und syntaktisch nicht integriert. Ein Satz ist ein durch eine Parantese unterbrochenes grammatikalisches Gefüge beziehungsweise eine rhetorische Figur. Paranthesen können einzelne Wörter oder ganze Sätze sein. Sie sind durch Satzzeichen markiert, durch Gedankenstriche, Beistriche oder Klammern vom restlichen Satz getrennt. Paranthesen stellen ein entscheidendes Merkmal der Kommentatorensprache dar. Mündlich können sie im Gegensatz zu schriftlichen Ausführungen schwer gekennzeichnet werden. Einschübe können durch eine bewusst länger gemachte Atempause oder durch den Wechsel zwischen den Sprechern gesetzt werden. Das Tempo der Berichterstattung wird dadurch reduziert. Bei Live-Reportagen lösen sich Sprecher von der unmittelbaren Schilderung des sportlichen Geschehens und nehmen eine allgemeine Analyse der Rahmenbedingungen vor. Sie geben den Zusehern Hintergrundinformationen zu den Sportlern oder dem generellen sportlichen Ablauf und berichten nicht nur über das, was der Zuseher sieht. Die Paranthesen (Hintergrundinformationen, Rahmenbedingungen oder Zusatzinformationen) können dabei sehr komplex sein, sodass die Informationsaufnahme oder der Inhalt für die Zuseher dann oft schwer nachvollziehbar ist.¹⁶⁰ Eine weitere Möglichkeit, wie das rhetorische Mittel eingesetzt wird – hier oft unbewusst – ist ein personell bedingter sprachlicher Wechsel während der Berichterstattung. Sprecher A berichtet, Sprecher B liefert zusätzliche Informationen – währenddessen hat Sprecher A Sprechpause. Im Anschluss daran spricht wieder Sprecher A weiter. Ein Abwechseln der Sprecher ist für österreichische Sportkommentatoren typisch. Am Beispiel des Skisports ist zu zeigen, dass sich die zwei Kommentatoren von der unmittelbaren Liveschilderung lösen und über Sportler oder Hintergrundinformationen berichten. Sprecher nehmen Bezug auf das Fernsehbild oder eingeblendete Skifahrer und liefern zusätzliche Informationen, die gerade nicht in den Kontext des Rennverlaufs passen. Sie wechseln sich bei ihren Ausführungen ab, was bedeutet, dass die Hauptkommentatoren den Rennverlauf schildern, die Co-Kommentatoren zwischendurch

¹⁶⁰ vgl. Jürgens (1997), S. 163-171.

zusätzliche Informationen liefern. Die inhaltlichen Sprünge der Sprecher können dabei so schnell und komplex sein, dass Zuseher Schwierigkeiten haben, den Sprechern zu folgen. Unterstützung für die Zuseher liefern das Fernsehbild, eingeblendete Zwischenzeiten und Tabellen.¹⁶¹

¹⁶¹ vgl. Jürgens (1997), S. 170.

7.3.2 Phraseologismen und Sprichwörter

Ein weiteres Merkmal der österreichischen Skisportkommentatorensprache sind Phraseologismen. Diese werden im Folgenden definiert:

Redensarten, Redewendungen, feste Wendungen, idiomatische Wendungen, feste Verbindungen, idiomatische Verbindungen, Idiome, Wortgruppenlexeme, Phraseologismen, Phraseolexeme – mit diesen und anderen Bezeichnungen die Sprachwissenschaft, bestimmte sprachliche Erscheinungen zu fassen, die man als 'vorgeformte', nicht frei gebildete Wortketten, als eine Art 'sprachliche Fertigbauteile' umschreiben könnte.¹⁶²

Ein Phraseologismus ist

eine lexikalische Einheit, die eine eigene (phraseologische) Bedeutung hat, in ihrem Komponentenbestand meist stabil, in der syntaktischen und morphologischen Struktur relativ starr ist, die also strukturell ganzheitlich, semantisch spezifisch angeeignet werden und reproduzierbar sein muss.¹⁶³

Phraseologismen sind in der Sprachwissenschaft eine zu einer festen Form verwachsene Folge von Lexemen (sprachliche Komponenten). Es handelt sich um eine grammatikalische Fügung aus mehreren Wörtern, die Mindestanzahl aus der sich ein Phraseologismus zusammensetzt, liegt bei zwei Wörtern. Phraseologismen können aus mindestens zwei Wörtern bestehen, in ihrer Form aber nicht über eine Satzlänge hinausgehen. Bei Letztgenanntem spricht man dann schon von Sprichwörtern und Zitaten. Es handelt sich um eigenständige sprachliche Einheiten, bei denen die Bedeutung über die Wortebene ihrer Bestandteile hinausgeht. Die Wortkombinationen sind Sprechern, die sie verwenden, genau in dieser Form bekannt. Sie entstehen nicht frei, sondern sind in der deutschen Sprache fest verankert. Die Verwendung und der Einbau in Kontexte erfolgt genauso wie bei einzelnen Worten. Die meisten sporttypischen Ausdrücke sind Wortkombinationen, die im sportlichen Rahmen entstanden und anschließend fest in der deutschen Sprache verankert worden sind.¹⁶⁴ Phraseologismen kommen innerhalb der Fernsehberichterstattung besonders häufig in der Liveberichterstattung zum Einsatz. Sie sind den Reportern bekannt und werden in den konkreten Situationen, die sich in jedem Rennen wiederholen, gezielt eingesetzt. Im Vergleich zu Phraseologismen handelt es sich bei Redewendungen alltagssprachliche Ausdrücke, die kategorisiert werden können. Sie können einzelnen Lebensbereichen entnommen werden und sind traditionell und volkstümlich. Sie beschreiben ein Verhalten oder einen bestimmten Zustand und sind ein wichtiger Bestandteil jeder Sprache, da sie immer eine Lehre enthalten. Redewendungen sollen in der Regel nicht wörtlich verstanden werden, da sie oft eine ganz andere Bedeutung ha-

¹⁶² Burkhardt/Schlobinski (2009), S. 9.

¹⁶³ Földes/ Kühnert (1992), S. 10.

¹⁶⁴ vgl. Burger (2003), S. 11-13.

ben und die Aufgabe haben, eine Lehre zu vermitteln.

Phraseologismen sind Bestandteil der unterschiedlichsten Varietäten. Einige Autoren, die den Mehrwortcharakter von Worten in den Mittelpunkt ihrer Forschung stellen, bezeichnen Phraseologismen als feste Wortgruppen oder fixierte Wortgefüge. Andere Autoren bezeichnen Phraseologismen als Fertigbauteile, vorgefertigte Einheiten oder fertig vorhandene Wortverbindungen. Jede Sprache hat ihre festen vorgefertigten Wortverbindungen. Viele Phraseologismen sind standardsprachlich nicht kodifiziert, was bedeutet, dass sie nirgends verschriftlicht sind. Vielmehr werden sie dialektal beziehungsweise in Nonstandard-Varietäten weitergegeben. Eigenschaften, die Phraseologismen kennzeichnen, sind die Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität. Der Begriff der Polylexikalität meint, dass Phraseologismen aus mehr als einem Wort bestehen. Die Festigkeit benennt die Eigenschaft, dass der Phraseologismus in der deutschen Sprache genau in der Kombination und Zusammensetzung der vorliegenden Wörter bekannt ist und auch verwendet wird. Menschen kennen und benutzen Phraseologismen in Situationen und Kontexten genauso, wie diese in der Gesellschaft mündlich vorliegen. Die dritte Eigenschaft Idiomatizität beschreibt die Funktion von Phraseologismen, dass sprachliche Komponenten eine syntaktisch und semantisch erklärbare Einheit bilden.¹⁶⁵

Phraseologismen kommen in vielen Lebensbereichen vor. Unterschiedliche Fachsprachen aus den Bereichen der Arbeitswelt, des Sports oder anderen Fachgebieten haben ihre für sie eigens typischen Phraseologismen. Diese werden von den Sprechern und Akteuren des jeweiligen Fachgebiets regelmäßig verwendet. Im Folgenden sind einige angeführt.

Beispiele aus der juristischen Fachsprache sind:

Rechtliches Gehör

Einstweilige Verfügung

Beispiele aus der wirtschaftlichen Fachsprache:

Eine Dividende ausschütten

*In Konkurs gehen*¹⁶⁶

Fachsprachen sind im Alltag relevant, da sie es ermöglichen fachlich korrekte Aussagen zu tätigen und die Informationen durch die Fachbegriffe zu minimieren. Schüler kennen mathematische Begriffe wie *spitzer Winkel*, *die Wurzel ziehen*, *rechtwinkeliges Dreieck* und können diese in der jeweiligen Situation verwenden. Auch im Wetterbericht oder in den Medien gibt es Wortkombinationen, die fachsprachlich verwendet werden. Genauso ist es bei Spielen und Sportspielen. Fachliches Vokabular wären die Wortkombinationen *ein Tor schießen*, *jeman-*

¹⁶⁵ vgl. Pabst (2003), S. 10-20.

¹⁶⁶ vgl. Burger, S. 14-49.

*den matt setzen, jemanden k.o. schlagen.*¹⁶⁷

Kommunikative Phraseologismen sind für die Arbeit mit Menschen besonders interessant. Es handelt sich um feste Fügungen, die meist unbewusst verwendet werden. Grußformeln, Glückwunschformeln oder Anreden sind den Sprechern meist bekannt und sie können sie verwenden, ohne darüber nachzudenken.

Im Gegensatz zu Phraseologismen sind Sprichwörter in sich geschlossene Sätze, die selbstständig stehen können und durch kein lexikalisches Element in textlichen Kontext eingebunden werden müssen. Sie werden als selbstständige Mikrotex te bezeichnet, was bedeutet, dass sie frei von jeglichem Kontext verstanden werden können. Sprichwörter sind im deutschen Sprachgebrauch auch schriftlich verankert und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Sprichwörter sind allgemein bekannte und fest geprägte Sätze, die Lebensregeln oder Weisheiten in kurzer bündiger Form ausdrücken. Menschen aller sozialer Klassen oder Berufsfeldern verwenden sie entweder mündlich oder schriftlich. Innerhalb der unterschiedlichen Sprachen gibt es dabei viele rhetorische, gestalterische oder auch bildliche Übereinstimmungen.¹⁶⁸

Spruchwörter werden in der Literatur folgendermaßen definiert.

[Sie] sind in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen. Diese formale Charakteristik, die meist als „geschlossene Form“ bezeichnet wird, ist Ausdruck der semantischen und kommunikativen Spezifik des Sprichwortes, [...].¹⁶⁹

In Kommunikationssituationen übernehmen Sprichwörter unterschiedliche Aufgaben. Sie können als Mahnung, Warnung, Überredung, Charakterisierung, Feststellung oder als Beschreibung verwendet werden. Sie stellen einen eigenen Text dar, können aber auch in einen anderen Text eingefügt werden.¹⁷⁰ Sie sollen zum Nachdenken anregen und getätigte Aussagen verstärken. Im Rahmen des Massenmediums Fernsehen werden Sprichwörter am ehesten in Studiosendungen beziehungsweise Berichterstattungen mit Vorbereitungszeit eingesetzt. Es bedarf einiger Überlegung, Vorarbeit und Geschick, sie in Beiträge einzufügen. Sprichwörtliche Redensarten zeugen oft von einer großen Bildhaftigkeit und müssen passend in mündliche und schriftliche Texte eingearbeitet werden. Zeitungsreporter verwenden Sprichwörter mit einer größeren Häufigkeit als Fernseh- oder Radiosprecher. Die Bildhaftigkeit der Sprichwörter neigt dabei zu Übertreibungen, was jedoch sehr passend für die Sportsprache ist.

¹⁶⁷ vgl. Burger (2003), S. 14-49.

¹⁶⁸ vgl. Burger (2003), S. 101.

¹⁶⁹ Burger (2003), S. 10.

¹⁷⁰ vgl. Burger (2003), S. 10.

Gerne werden Sprichwörter und verschönernde Euphemismen in der Zeitungssprache verwendet.¹⁷¹

Auch im sportlichen Bereich werden Sprichwörter regelmäßig verwendet.¹⁷¹ Die Varietät Sportfachsprache eignet sich am besten für den Einsatz von Sprichwörtern. Sprichwörter, die in der *Fachsprache des Sports* sowohl mündlich als auch schriftlich verwendet werden könnten, sind:

Aller guten Dinge sind Drei. Hier könnten die Kommentatoren über drei Siege in Folge schreiben oder sprechen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Diese Aussage wird getätigt, wenn Kommentatoren über Söhne oder Töchter von ehemaligen Sportlern sprechen.

Die Zeit heilt alle Wunden. Dieses Sprichwort findet in Situationen, in denen sich Sportler nach Verletzungen oder Schicksalsschlägen wieder zurück kämpfen, Anwendung.

Glück im Spiel, Pech in der Liebe. Das Sprichwort eignet sich gerade für den Bereich Sport, da hier Spiel und Sport vergleichbar sind.

Mit Hilfe der genannten Sprichwörter können sportliche Situationen beschrieben, Beiträge eingeleitet oder Pausen, in denen kein Skifahrer auf der Piste ist, überbrückt werden. Sie sind unabhängig von dem Fachgebiet in jeder Sportart einsetzbar. In mündlichen Ausführungen erschwert das schnelle Fortschreiten von Spielen oder eines Rennens, das plötzliche Wechseln von Situationen den Einsatz von Phrasen und Sprichwörter. Die ausgewählten Skisportkommentatoren verwenden in schnell wechselnden Situationen ebenfalls kaum Phrasen beziehungsweise kommen diese spontan zum Einsatz. Möglichkeiten, Sprichwörter und Phrasen dennoch im Sportfernsehen einzusetzen, bieten Studiosendungen oder vorbereitete Interviews. Hier haben die Sportkommentatoren genügend Überlegungszeit, die Sprichwörter und Redewendungen in ihre vorbereiteten Texte zu integrieren. Auch die schriftsprachliche Kommentierung erleichtert den Einsatz von vorgefertigten Sprachkonstrukten. Auch die Konstellation der Skisportkommentatoren kann den Einsatz von Phraseologismen beeinflussen. Kommentatoren setzen diese gerne in der Vorlaufzeit zum Live-Kommentar oder der Berichterstattung ein, da hier noch genügend Zeit und Platz dafür ist.

Die deutsche Sprache ist auch im Bereich der Phraseologie nicht einheitlich zu verstehen. Standardsprachliche und nicht standardisierte Varietäten müssen auch in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden. Es gibt regionale Differenzen innerhalb der deutschen Sprachräume, die auch ein unterschiedliches Vorkommen an Phraseologismen aufweisen. Die in Deutschland vorkommenden Phraseologismen gelten als Norm, die in Österreich oder der

¹⁷¹ vgl. Röhrich/ Mieder (1977), S. 55.

Schweiz häufig verwendeten Wortkombinationen werden als ländertypische Abweichungen davon bezeichnet. Unterschiede kann es in den Bereichen Phonologie, Semantik und Morphosyntax geben. Österreichische Phrasen werden als Austriaismen bezeichnet, schweizerische als Helvetismen.¹⁷²

7.3.3 Fachwortschatz

Dass die österreichischen Skisportkommentatoren über ein spezifisches Fachvokabular verfügen müssen, lässt sich im professionellen Sport nicht vermeiden. Beim Kommentieren von Skirennen nutzen sie für ihre Ausführungen ein ihnen bekanntes Repertoire an Wörtern und Phrasen, das Menschen, die mit Sport vertraut sind, bekannt ist. Teilweise ist dieser Wortschatz international gängig, teils länderspezifisch. Der Wortschatz einzelner Sportarten kann dabei eine sehr lange Tradition haben. Dennoch kommt es immer wieder zu Änderungen, die durch den allgemein vorherrschenden Sprachwandel erklärbar sind. Viele Länder haben Anteil an der Entwicklung von Sportfachsprachen, weswegen oft viele internationale Begrifflichkeiten vorzufinden sind. Regelwerke sind zwar grundsätzlich vorhanden, dennoch passieren auch immer wieder Neuerungen, die dann international gültig sind. Die Begriffe sind im Sprachgebrauch der Menschen verankert. In den Regelwerken zum Skisport sind wesentliche Wettkampf-Regeln, Benennungen von Skirennen oder Materialien vorhanden. Auch in vielen anderen Sportarten gibt es im Bereich der Linguistik Untersuchungen zu den Sportfachsprachen. Die Inhalte des jeweiligen Sports stellen dabei das markanteste Merkmal der Gesprächsformen bestimmter Gruppen dar. Ein hoher, komprimierter Informationsgehalt sowie eine komplexe Form der Inhalte erfordern ein spezifisches Fachvokabular, mit dessen Hilfe große Informationsmengen einfach zu komprimieren sind. Diese Tatsache trifft sowohl auf aktive Sportler und Trainer als auch auf andere Funktionäre und Sportkommentatoren, die über den Sport berichten, zu. Im Fachbereich Sport wird sehr viel bezeichnet und beschrieben. Das gelingt auf Basis einer konkreten Lexik und Phraseologie. Ein wichtiges Wortbildungsprinzip ist die Metonymie. Worte können in verschiedenen Funktionen unterschiedliche Bedeutung annehmen. Standardsituationen im Sport werden nur mit einzelnen Worten versehen und kommentiert und sind trotzdem für alle klar.¹⁷³ Mannschaftssportarten wie Fußball oder Handball haben ein spezielles Vokabular für Funktionen einzelner Sportler oder auch taktische Züge. *Angreifer*, *Verteidiger* oder *Torwart* sind Begriffe, die die Funktionen und Aufgabenstellungen der Spieler benennen. Auch taktische Züge wie *Freiwurf* oder *Siebenmeter* sind

¹⁷² vgl. Burger (2003), S. 197-200.

¹⁷³ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 211-228.

in Mannschaftssportarten mit eigenem Vokabular enthalten.¹⁷⁴

Auch im österreichischen Skisport gibt es ein eigenes Vokabular für die Benennung der unterschiedlichen Fachbereiche. Disziplinen, Sportler und spezielle Situationen werden mit einer typischen Lexik versehen. *Abfahrt*, *Super- G*, *Riesentorlauf* gelten als gängige Bezeichnungen für die Charakteristik von Skirennern im deutschsprachigen Raum. Menschen, die mit dem Skisport vertraut sind, wissen sofort Bescheid, um welche Art des Rennens und Anforderungen es sich handelt, wenn der Begriff Abfahrt fällt. Auch die Sportler werden auf Grund der unterschiedlichen Rennen benannt. Es *gibt Abfahrer*, *Slalomläufer* oder *Riesentorläufer*.

Sowohl in den Printmedien als auch im Fernsehen gibt es vorherrschende, sich immer wiederholende Wortfelder, die für die Benennung von sportlichen Situationen die Grundlage darstellen. Leistung, Kampf und Dramatik stehen in Beziehung zu den gängigen Nachrichtenelementen des Sports. Die Nennung der Namen der sportlichen Akteure ist ein ebenfalls wichtiges Mittel für Sportjournalisten. Namen werden auch in Verbindung mit Attributen genannt. Diese informieren über das Aussehen, Alter, Größe, Herkunft, besondere Eigenschaften, sportliche Qualitäten und Aufgabenbereiche der jeweiligen Sportler. Sportberichte – egal, ob sie in mündlicher oder schriftlicher Form vorliegen – sind mit einer Vielzahl an Fremdwörtern versehen. Diese Fremdwörter werden in zwei Gruppen eingeteilt. Es gibt die Gruppe der fachsprachlichen Bezeichnungen (Sprint, Hattrick, Super- G) sowie die Gruppe mit stilistischer Wirkung (Desaster, Meeting). Die Fremdwörter werden im gesamten deutschen Sprachraum eingesetzt. Sie bezeichnen konkrete Gegebenheiten und ermöglichen somit die Bildung von einfacheren und kürzeren Sätzen.¹⁷⁵

Da es in allen Sportarten viele wiederholt auftretende Situationen gibt, benötigen die Kommentatoren für häufig verwendete Wörter Ersatzausdrücke. Mit Hilfe eines erweiterten spezifischen Vokabulars können sie für Abwechslung in der Berichterstattung sorgen.

Einige Beispiele sind:

Wettkampf (Rennen, Match, Partie, Begegnung, Aufeinandertreffen,...)

Schießen (bomben, feuern, ballern, donnern,...)

Sieg (Triumph, Erfolg, Demonstration der Stärke..)

Die Sportjournalisten verfügen über ein weitgestreutes Vokabular, da sie je nach Zeit bewusst einsetzen können.¹⁷⁶

Die sprachliche Gestaltung der sportlichen Fernsehbeiträge wird sprachlich an die Her-

¹⁷⁴ vgl. Bernhart (2008)), S. 38.

¹⁷⁵ vgl. Kroppach (1979), S. 71.

¹⁷⁶ vgl. Bernhart (2008), S.41.

kunft oder den Background der Leser angepasst. Jedes Format hat einen Kreis an Rezipienten, den es zu erreichen gilt. In Österreich gelten die Sender ORF 1 und ORF Sport+ als diejenigen Sender, die die größte Bandbreite an Sportprogramm haben. Sie setzen es sich zum Ziel ein möglichst großes Publikum anzusprechen. Umso mehr ist es wichtiger, die Informationen spannend und gewinnend aufzubereiten. Humor und Unterhaltung bei der Berichterstattung rücken daher immer mehr in den Vordergrund.¹⁷⁷

7.3.4 Syntax

Das Verhältnis von Satz und Handlung ist in der deutschsprachigen Literatur vielfach untersucht worden. Sätze sind die einfachste stabile sprachliche Organisationsform für ein Zusammenfügen von Sprechhandlungen.¹⁷⁸ In der Skisportberichterstattung ist der Satz als zentrale syntaktische Kategorie nicht unbedingt geeignet. Andere syntaktische Basiseinheiten, die in der Redekette selbstständig auftreten scheinen als besser geeignet. Der Satz ist eine derartige Basiseinheit, allerdings stehen noch andere Ausdrucksformen zur Verfügung. Basiseinheiten sind Nominalkonstruktionen, Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, Konstruktionen, die keinen Zentralregens enthalten, und eingliedrige Einheiten. Bei eingliedrigen Einheiten besteht die gesamte Struktur nur aus einem isolierten Element. Dieses Element wird sprachlich nicht zu den anderen Elementen in Relation gesetzt.¹⁷⁹ Unter Konstruktionen ohne Zentralregens werden

kompakte Strukturen, in denen Ergänzungen bzw. Angaben zu einem implizit gegebenen, sprachlichen aber nicht realisierten semantischen Prädikat direkt zueinander in Relation stehen, ohne dass diese Relation durch ein regierendes Element vermittelt wird¹⁸⁰

verstanden.

Ein Beispiel aus dem Fußball soll den Einsatz der Basiseinheiten verdeutlichen.

Schuß aus 8m. – Nominalkonstruktion
11 min gespielt – Partizipialkonstruktion
Scholl aus 14m – Konstruktion ohne Zentralregens¹⁸¹

Es handelt sich um syntaktische Formen, die nicht als typisch schriftsprachlicher Standard gelten. Die Konstellationen sind Bestandteil der mündlichen Ausführungen und kommen in der Kommunikation zustande. In Fernsehkommentaren werden neben dem Satz auch andere Basiseinheiten wie Nominalkonstruktion, Partizipialkonstruktion oder Konstrukte, die kein

¹⁷⁷ vgl. Bernhart (2008)), S. 42.

¹⁷⁸ vgl. Liedtke/ Hundsnurscher (2001), S. 7-8.

¹⁷⁹ vgl. Jürgens (o.J.), S. 161.

¹⁸⁰ Jürgens (o.J.), S. 161.

¹⁸¹ Jürgens (o.J.), S. 162.

Zentralregens haben, regelmäßig verwenden. Der Anteil an nicht satzförmiger Syntax ist in der Fernsehreportage am höchsten. Sprachliche Formulierungen sind hier besonders kompakt, wenn sich Reporter direkt auf das Fernsehbild beziehen. Das bedingt den gehäuften Einsatz von eingliedrigen Einheiten. Die Berichterstatter beziehen sich auf ein bestimmtes Bild/ Geschehen und benötigen für ihre Ausführungen nicht mehr Syntax. Die Redekonstellationen bedingen, dass die Reporter auf agierende Sportler oder einen bestimmten Spielablauf referieren. Eingliedrige Einheiten benötigen dabei nicht zwingend ein Prädikat. Es genügt oft, nur den Namen des Sportlers zu nennen. *Hirscher*. Diese eingliedrige Einheit kann unterschiedlich interpretiert werden.

Hirscher fährt die Piste runter.

Hirscher ist in Führung.

Hirscher fädelt ein.

Das Fernsehbild ermöglicht es den Zuschauern das Gesagte zu deuten und zu verstehen. Durch eingliedrige Einheiten bleibt für die Skisportkommentatoren und für die Zuschauer sehr viel Interpretationsspielraum. Mehr Syntax wird in diesem Zusammenhang nicht benötigt, da das, was im Bild zu sehen ist, sprachlich ganz einfach festgehalten werden kann. Kompakte Formen syntaktischer Basiseinheiten sind nicht zwingend an bestimmte Redekonstellationen gebunden. Eine Berichterstattung kann ohne Stress für den Reporter beginnen. Dieser fehlende Zeitdruck kann sich durch eine Anhäufung an Nominalstrukturen zeigen. Am Beispiel Fußball lässt sich das gut verdeutlichen. *Willkommen wieder liebe Fußballfreunde – (.) stimmung gut (.) keine frage (.) bei diesem 1:0 (.) elfmeter 40ste minute (.) Stefan Reuter (.) sein dritter elfmeter*¹⁸²

Der Satz wird trotz der vielfältigen syntaktischen Konstruktionen in der Fernsehreportage doch verwendet und stellt die Basis der Syntax dar. Die Sätze werden schriftsprachlich formuliert, weichen jedoch oft weit von den Normen der standardsprachlichen Schriftsprache ab. Weitere stilistische Mittel der Berichterstattung sind die *Expansion des Satzes nach rechts* und der *Verlust der Verbzweitstellung*. Die Verschiebung wesentlicher Elemente ans Satzende kann durch das spontane Sprechen und den psychischen Druck, dem Sprecher im Moment der Live-Übertragung unterliegen, begründet werden. Durch den enormen Zeitdruck und Stress, der mit Liveübertragungen verbunden ist, werden Informationen, die für die Kommentierung von Bedeutung sind, oft vergessen. Moderatoren haben die Aufgabe, in kurzer Zeit möglichst viel Information zu liefern und erkennen auf Grund der knappen Zeit erst im Nachhinein, dass

¹⁸² vgl. Jürgens (o.J.), S. 160-168.

sie wichtige Inhalte vergessen haben. Oft sind diese für die Kommentierung notwendig, oft nicht. Vergessene beziehungsweise ausgelassene sprachliche Elemente können aber für gewöhnlich noch nachgetragen werden. Ein Nachtrag ist selbst nach Beendigung des Satzes noch möglich. Die Möglichkeit, Satzteile nach rechts zu verschieben wird in der Hörfunk- und Fernsehberichterstattung regelmäßig dafür verwendet, Versäumtes und Vergessenes nachzutragen. Die Expansion von Satzteilen nach rechts ist ein Grund, warum es oft so wirkt, als wären Sätze unvollständig beziehungsweise als würden die Kommentatoren und Moderatoren stark von der Standardsprache abweichen. Verschiebungen von Satzteilen an das Ende des Satzes ist durch das spontane Sprechen begründbar. Fehlende Elemente können auch nach der Schließung eines Satzrahmens noch nachgetragen werden. Deutsche Sätze können in die Länge gezogen und zu einem Größeren gemacht werden.¹⁸³

Äußerungen sind häufig nicht im Voraus bis ins Letzte durchgeplant, man beginnt zu reden und erkennt erst im Verlauf der Äußerungsbildung, dass ein für die Information wichtiges Element nicht mehr an der syntaktisch üblichen Stelle unterzubringen ist.¹⁸⁴

Im österreichischen Deutsch herrscht die Verbzweitstellung im Aussagesatz vor. Das Verb steht im schriftsprachlichen Satz an zweiter Stelle. Diese Satzkonstellation wird aber speziell in der Fernsehreportage regelmäßig aufgehoben, wodurch dann eine Verbspitzenstellung zu beobachten ist. Ein Grund hierfür kann der hohe Mitteilungswert des finiten Verbes sein. Ein Beispiel aus der Fußballberichterstattung wäre *darf Kohler so nicht spielen*. Entscheidend ist hier das verwendete Modalverb zur Bewertung der Handlung. Durch die Exponierung des Finitums an die erste Stelle des Satzes nimmt der Sprecher eine inhaltliche Gewichtung vor. Da das Finitum an die erste Stelle gerückt wird, nimmt der Sprecher eine gewisse kommunikative Gewichtung vor. Die Aufmerksamkeit der Zuseher kann gesteuert werden. Nominative beziehungsweise Subjekte rücken an die letzte Stelle des Satzes.¹⁸⁵

Durch die Vorziehung des finiten Verbs und die Aneinanderreihung kurzer unvollständiger Sätze, wird das Tempo des Berichtens ebenfalls vorangetrieben. Das Vorziehen des finiten Verbs geht mit der Tilgung des Subjekts einher. Hier geht es um ökonomische und zeitsparende Gründe. Das Vorfeld ist unbesetzt und das Verb nimmt die erste Stellung ein. Spontaneität und Emotionen sind im Gegensatz zu Überlegungen Gründe für die Art des Sprechens und Kommentierens. Das Subjekt ist dann nur im Gedächtnis des Sprechers/ der Sprecherin und wird verbal nicht mehr realisiert. Ein weiteres Merkmal der Kommentatoren-Sprache ist die Distanz des Personalpronomens von dem Element, auf das es sich bezieht. Einschübe und

¹⁸³ vgl. Jürgens (o.J.), S. 166.

¹⁸⁴ Engel (1994), S. 204, zit. Nach Jürgens (o.J.), S. 166.

¹⁸⁵ vgl. Jürgens (o.J.), S. 160-167.

der Beginn neuer Gedankengänge sind ein wesentliches Merkmal.¹⁸⁶

8. FAZIT DER THEORETISCHEN AUSARBEITUNG – Die Sprache österreichischer Skisportkommentatoren. Eine Analyse des Sprachgebrauchs ausgewählter Sprecher.

Die Sprache im österreichischen Skisportfernsehen ist genauso wie jede andere Sprache heterogen und vielseitig. Sie befindet sich in einem ständigen Wandel und wird maßgeblich durch die Fernsehsprecher beeinflusst. Der ständige Wandel ist zeitlich, regional und durch gesellschaftliche Veränderungen bedingt. Das in Deutschland gesprochene Deutsch stellt die Norm im deutschsprachigen Raum dar. Daneben gibt es aber eine Vielzahl an anderen Varietäten. Auch das österreichische Deutsch samt Dialekten gilt als eigenständige Vollvarietät. Varietäten sind Sprachen innerhalb einer Sprache oder Subsprachen in einem Gesamtsystem. Menschen verwenden in unterschiedlichen Situationen spezifische Sprachgebrauchsformen. Neben standardisierten gibt es non standardisierte Varietäten, die regionalsprachlich und dialektal geprägt sind. Das österreichische Deutsch beinhaltet ebenfalls unterschiedliche Subsprachen. Teils sind das eigenständige Vollvarietäten oder sektorale Varietäten wie Fachsprachen oder Sondersprachen. In Österreich gibt es ein fließendes Gleiten zwischen standardisierten und nicht standardisierten Sprachformen. Es gibt eine breite Dialektlandschaft. Im ländlichen Raum stellen Dialekte die unverändert die sprachliche Norm dar, wohingegen das österreichische Standarddeutsch gilt als die Sprache der Öffentlichkeit gilt. Sie gilt als die Sprache des Unterrichts in Schulen und an der Universität. Auch in den Medien sprechen Menschen Standardsprache. Sie ist sowohl mündlich als auch schriftlich gebräuchlich. Auch in städtischen Gebieten sprechen Menschen in Alltagssituationen dialektale und regionalsprachliche Varietäten. Neben Standardvarietäten, dialektalen und regionalen Varietäten gibt es eine Vielzahl an weiteren sprachlichen Gebrauchsformen. Fachsprachen oder Sondersprachen gelten als nicht- vollsprachliche Varietäten, die von Berufsgruppen oder anderszusammengesetzten Gruppen gesprochen werden. Sie gelten als nicht-vollsprachlich, da sie ohne die Wörter und Grammatik der zugrundeliegenden Sprache nicht möglich wären. Typisch für Fach- und Gruppensprachen ist ein spezielles Fachvokabular, das von Berufsgruppen und zugehörigen Mitgliedern verwendet wird. Jede Berufsgruppe hat eine eigene Fachsprache, das sich durch eine spezielle Lexik und Phraseologie von anderen unterscheiden lässt. Das spezielle Voka-

¹⁸⁶ vgl. Jürgens (1997), S. 214-216.

bular kennzeichnet die jeweilige Fachsprache. Sprecher von Fachsprachen wissen über die Regeln und Grundsätze, die das jeweilige Fachgebiet erfordert, Bescheid. Sie können die Sprache in ihrer täglichen Arbeit einsetzen und mit anderen Fachkräften kommunizieren. Gesellschaftliche Veränderungen und Tendenzen beeinflussen die Entwicklung der Sprache. Auch Massenmedien tragen stark zu sprachlichen Entwicklungen bei. Durch ihre Breitenwirkung und die ständige Präsenz im Alltag haben sie Einfluss auf das sprachliche Bewusstsein und Verhalten von Menschen. Die Medien Fernsehen und Hörfunk sprechen der gesprochenen e im Gegensatz zu der geschriebenen Sprache immer mehr Gewichtung zu. Besonders Beiträge, die immer auf spontaner, sprechsprachlicher Basis beruhen, wird Bedeutung zugemessen. Es handelt sich um Live-Sendungen aller Art. Dazu zählen auch Live-Sendungen zum Thema Sport, was die Sportsprache in den Mittelpunkt des Interesses rückt.¹⁸⁷

¹⁸⁷ vgl. Bär (o.J.), S. 9-16.

Die Sportsprache besteht aus der Varietätendreiheit Fachsprache des Sports, Sportjargon und Sprache der Sportberichterstattung. Bei Skisportkommentatorensprache handelt es sich um eine Kombination aus Fachsprache und Fachjargon. Die Kommentatoren zählen genauso wie aktive und passive Sportler, Funktionäre Sportfachkräfte, Trainer, Fans und viele andere zu einer Gruppe, die sich von anderen Gruppen unterscheidet und ein fachspezifisches Vokabular aufweist. Es handelt sich um eine sektorale Varietät, die auf dem österreichischen Deutsch beruht. Innerhalb der Sportsprache gibt es ebenfalls sprachliche Subgruppen- Sportfachsprache, Sportjargon und Sprache der Sportberichterstattung. Sportfachsprache und Sportjargon erscheinen auf den ersten Blick sehr ähnlich, können aber durch dialektale und Slangelemente voneinander unterschieden werden. Das Vokabular ist ähnlich, wird aber dialektal und standardsprachlich unterschiedlich eingesetzt. Die Turnsprache oder die Schwimmsprache bedienen sich einer Lexik, die Begriffe aus der Tierwelt wie Bock oder Butterfly enthält. Zu dieser sportarten-spezifischen Lexik zählt ebenfalls die Bezeichnung einzelner Disziplinen und die individuelle Regelkunde, die ebenfalls spezifische Begriffe erfordert. Die unterschiedlichen sportlichen Fachsprachen und die Kommentatorensprachen sind phonologisch, morphologisch und grammatikalisch durchaus ähnlich und weisen gemeinsame Strukturen auf, da sie auf der übergeordneten Gesamtsprache aufbauen. Bestimmte lexikalische Elemente und Phraseologismen machen sie jedoch einzigartig.

Die sozialen Situationen oder Sprecher-Konstellationen bedingen ebenfalls den Einsatz von Sprache. Situationen erfordern eine unterschiedliche Art der Kommunikation. In diesem Zusammenhang wird die Sportkommentatorensprache als Funktiolekt bezeichnet. Funktionale Varietäten sind zweckbestimmte und auf den jeweiligen Kommunikationsbereich bezogene Teilsprachen einer übergeordneten Gesamtsprache. Funktiolekte gibt es in vielen Bereichen. Dazu gehören Alltag, Bürokratie, Wissenschaft und Bereiche, in denen für den jeweiligen Kommunikationsbereich eine zielgerichtete Sprache erfordert wird. Einen großen Einfluss auf das sprachliche Verhalten hat dabei die Journalisten- und Pressesprache. Sie fällt in den Bereich der Öffentlichkeit und gilt durch die Abgrenzung einer Berufsgruppe als Fachsprache. Der Kommunikationsbereich ist der Journalismus und die zugehörige funktionale Varietät ist die Pressesprache. Die Sportkommentatorensprache hat die Aufgabe, Menschen über sportliche Geschehnisse so zu informieren, dass es für alle verständlich ist. Fachtermeine stellen eine wesentliche Grundlage dar, Begriffe aus der Alltagswelt der Menschen erleichtern das Verständnis.

Die Sportkommentatorensprache gilt auf Grund ihrer Lexik und Phraseologie als Fachsprache, die in drei Unterkategorien unterteilt wird. Die dritte Varietät *Sprache der Berichter-*

stattung beinhalten die Sprache von Sportkommentatoren. Diese erfüllt in der Berichterstattung eine ganz bestimmte Funktion. Sie soll Information liefern, Spannung erzeugen und die Fernsehbilder inhaltlich ergänzen. In Österreich kommentieren jeweils zwei Sprecher ein Skirennen und führen dabei ein dialogähnliches Gespräch. Die Sprache ist das Werkzeug der Kommentatoren sie wechseln sich bei ihren Ausführungen ab. Sie bedienen sich unterschiedlicher Wortkombinationen und einer speziellen Lexik und Phraseologie um die sportlichen Ereignisse für die Zuseher zugänglich zu machen. Teilweise handelt es sich um erworbene, für sportliche Situationen passende Phrasen, andererseits entstammen die Phrasen auch der alltäglichen Sprachgewohnheiten der Sprecher. Sprache wird in der Situation der Live-Kommentierung meistens spontan eingesetzt, weswegen sie von der in Österreich kodifizierten Grammatik und Satzstellung abweicht. Gerade die Co-Kommentatoren sprechen eine Alltagssprache, die sehr dialektal zu verorten ist. Ziel der Kommentierung ist es, sportliche Ereignisse, die im Fernsehen vorkommen, für die Zuseher zu Hause greifbar zu machen. Dabei geht es darum, ein möglichst großes Publikum anzusprechen. Die zwei Sportkommentatoren führen einen Dialog und bewegen sich dabei in ihren üblichen sprachlichen Verhaltensmustern, weswegen ein Wechsel zwischen standardisierten und nicht standardisierten Varietäten vorkommen. Das Stilprinzip der kurzen und knappen Sätze ist ebenfalls ein Merkmal dieser vorherrschenden Ungezwungenheit und Spontaneität. In der Fernsehkommunikation ist es nicht notwendig, grammatikalisch vollständige Sätze zu formulieren. Knappe, kurze Phrasen und Wortkürzungen sind durch das ständig mitlaufende Bild ebenfalls gut verständlich für die Zuseher. Ein bestehendes Interesse an und Vorwissen über die jeweilige Sportart erleichtert das Verständnis zusätzlich. In der Fachsprache des Skisports wird der in der Gesellschaft vorherrschende Grundwortschatz durch spezifische Fachtermini erweitert. Diese sind allen Skisport-Kennern beziehungsweise aktiven Skifahrern bekannt.¹⁸⁸

Die Funktion der Skikommentatorensprache liegt darin, ein möglichst großes Publikum zu erreichen. Einfache Formulierungen und allgemein bekannte Phraseologismen wecken das Interesse und die Aufmerksamkeit bei dem Fernsehpublikum. Bei Phraseologismen handelt es sich um Ausdrücke, die aus mehr als einem Wort bestehen und von Sprechern in genau einer Kombination an Wörtern verwendet werden. Sie werden besonders von den Co-Kommentatoren gerne in emotionalen Situationen verwendet. Da es sich um Dialektsprecher handelt, liegen die allseits bekannten Phrasen meistens in dialektalen Varietäten vor. In der österreichischen Skisportsprache, bei der es sich auf Grund der Fachtermini um eine Fachsprache und durch die bestimmte Funktion der Information und Unterhaltung um einen Funk-

¹⁸⁸ vgl. Hoffmann (2007), S. 10-30.

tiolekt handelt, arbeiten ausgebildete Sprecher und ehemalige Skifahrer bei der Kommentierung zusammen. Die professionell ausgebildeten Kommentatoren orientieren sich bei ihren mündlichen Ausführungen an der standardsprachlichen Varietät, wechseln diese aber auch mit anderen Varietäten ab. Live-Kommentare gestalten sie sprachlich spontan, da nie genau abzusehen ist, wie sich ein Skirennen entwickelt. Studiosendungen und Interviews werden sprachlich und inhaltlich vorbereitet. Die standardsprachliche Varietät des Deutschen gilt auch als Grundlage für die Kommentierung, allerdings weichen die Co-Kommentatoren unterschiedlich stark davon ab. Sie sprechen einen Substandard, der als Hypervarietät bezeichnet wird. Diese Hypervarietät wird in eine bestimmte Anzahl an Hypervarietäten differenziert. Es gibt areale und soziale Varietäten. Dialekte, die von den Co-Kommentatoren gesprochen werden, übernehmen die Funktion von Soziolekten.¹⁸⁹

Im Rahmen der Sportkommentare treten die Kommunikationspartner Sprecher und Zuseher nicht direkt miteinander in Verbindung. Der Fernsehbildschirm symbolisiert die räumliche und oft zeitliche Distanz. Funktion der Kommentierung und Moderation ist es, diese Distanz zu überwinden und die sportlichen Abläufe für die Zuseher zugänglich zu machen.¹⁹⁰

Aus den bisherigen theoretischen Ausführungen rund um die Sprache österreichischer Skisportkommentatoren geht hervor, dass es sich um eine sektorale Varietät handelt. Die Skisportkommentatoren sprechen eine Mischung aus Fachsprache und Fachjargon, sind aber auf die Grundlage der österreichischen Schriftsprache angewiesen. Der typische Fachwortschatz kennzeichnet die Berufssparte der Sportkommentatoren. Lexikalische Begriffe wie Abfahrer, Super-G, Riesentorlauf oder Pistenverhältnisse unterscheiden die Skisportkommentatorensprache von der Sprache anderer Kommentatoren. Ansonsten ist die Sprache jener von Fußballkommentatoren oder Handballkommentatoren sehr ähnlich. Das liegt zum einen sicher auch daran, dass sehr dieselben Kommentatoren in mehreren Sportarten tätig sind.

¹⁸⁹ vgl. Danes (2005), S.39-49.

¹⁹⁰ vgl. Hoffmann (2007), S. 39-42.

9. EMPIRISCHER TEIL

Das sprachliche Verhalten einiger ausgewählter Skisportkommentatoren Österreichs (Hans Knauß, Armin Assinger, Oliver Polzer, Rainer Pariasek, Thomas Sikora, Thomas König, Ernst Hausleitner und Alexandra Meissnitzer) steht im Zentrum der sprachlichen Untersuchung. Die österreichischen Sportmoderatoren und –kommentatoren Oliver Polzer, Rainer Pariasek, Thomas König und Ernst Hausleitner stehen stellvertretend für professionell ausgebildete Kommentatoren des ORF. Alexandra Meissnitzer, Armin Assinger, Thomas Sikora und Hans Knauß repräsentieren ehemalige österreichische Skifahrer, die nach Beendigung ihrer Karriere für den ORF als Co-Kommentatoren arbeiten. Zuerst werden ausgewählte und teilweise verkürzte sportliche Kommentare zu Skiwettkämpfen Wort für Wort transkribiert und anschließend hinsichtlich sprachlicher Besonderheiten untersucht. Ein Kategoriensystem, das auf Grundlage der bisherigen theoretischen Erkenntnisse erstellt wird, soll als Gliederung für die Erarbeitung dienen.

9.1 Qualitative Inhaltsanalyse

Grundlage für die empirische Untersuchung der Skisportkommentatorensprache bietet die qualitative Inhaltsanalyse nach PHILIPP MAYRING. Es handelt sich um eine Standardmethode der Sozialwissenschaft, die der Analyse von Texten dient. Sie ermöglicht es, große Textmengen zusammenfassen und auf einen überschaubaren Textkorpus zu reduzieren. Dabei wird regelgeleitet vorgegangen. Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring wurde vor ca. 20 Jahren im Rahmen einer Interviewstudie zu psychosozialen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit entwickelt. Sie basiert auf der Idee, qualitative Methoden, die auf quantitativen inhaltsanalytischen Merkmalen aufbauen, zur Verfügung zu stellen. Es entstanden ca. 20.000 Seiten an Transkripten, die qualitativ ausgewertet werden sollten. Gegenstand einer qualitativen Inhaltsanalyse kann jede Art von fixierter Kommunikation (Gesprächsprotokolle, Dokumente, Videobänder) sein. Es werden nicht nur manifeste Inhalte des bestehenden Materials, sondern auch formale Aspekte analysiert. Das Material wird in seinen Kommunikationszusammenhang eingebettet und nach inhaltsanalytischen Regeln ausgewertet.¹⁹¹

Als Grundlage für die qualitative Analyse gelten folgende Grundprinzipien:

1. Einbettung des Materials in den Kommunikationszusammenhang: Der Text wird immer innerhalb seines Kontextes interpretiert und auf seine Entstehung und Wirkung hin untersucht.
2. Systematisches regelgeleitetes Vorgehen: Die Textanalyse erfolgt anhand von vorab festgelegten Regeln. Diese werden, angepasst an den jeweiligen Untersuchungsgegenstand und die konkrete Fragestellung, in einem Ablaufmodell vor Beginn der Analyse definiert und in ihrer Reihenfolge

¹⁹¹ vgl. <http://qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/1089/2383> (15.2.2017).

ge fixiert. Dadurch soll die Vorgehensweise der Analyse so dokumentiert sein, dass auch andere AnalystInnen diese in ähnlicher Weise durchführen können.

3. Kategorien stehen im Zentrum der Analyse, welche die intersubjektivität des Vorgehens sichern sollen. Dabei steht eine synthetische Kategorienbildung im Vordergrund, d.h. die Kategorien werden erst während des Analyseprozesses gebildet. Sie stellen inhaltlich komplexe Aussagen dar und fungieren nicht nur als Markierung, um bestimmte Textstellen zu bezeichnen.

4. Gegenstandsbezug statt Technik: Qualitative Inhaltsanalyse ist keine universell einsetzbare Technik, sondern bindet am konkreten Untersuchungsgegenstand an und muss auf die konkrete Studie hin modifiziert werden.

5. Überprüfung der spezifischen Instrumente durch Pilot-Studien: Aus der Tatsache, dass die konkreten Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse entsprechend des Untersuchungsgegenstandes immer neu spezifiziert werden müssen, ergibt sich die Forderung nach Testläufen der Instrumente (für die prinzipielle Verfahrensweise und das Kategoriensystem). Testläufe sind als Rücklaufschleifen im Ablaufmodell auszuweisen und im Forschungsbericht zu dokumentieren.

6. Theoriegeleitetheit der Analyse: Darunter ist zu verstehen, dass der Stand der Forschung zum Gegenstandsbereich systematisch für die Festlegung der grundsätzlichen Vorgehensweise der Analyse und der konkreten Analyseschritte, herangezogen wird. Inhaltliche Argumente haben Vorrang vor Verfahrensargumenten.

7. Der Einbezug quantitativer Analyseschritte ist, dort wo es als sinnvoll erachtet wird, anzustreben, muss jedoch sorgfältig begründet werden.

8. Den Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität wird wie in der quantitativen auch in der qualitativen Inhaltsanalyse hoher Stellenwert beigemessen. Die Testläufe einer Studie dienen der Suche und Beseitigung von Fehlerquellen und der Modifizierung der Analyseinstrumente, um die Güte der Ergebnisse zu verbessern.¹⁹²

Eine Inhaltsanalyse soll dazu dienen, Kommunikation zu analysieren. Dabei geht sie systematisch und theoriegeleitet vor. Eine gute Inhaltsanalyse arbeitet mit Texten, Bildern, Noten oder symbolischem Material. Sie möchte nicht einfach einen Text wiedergeben und referieren, sondern das zu Grunde liegende Material unter einer theoretisch erarbeiteten Fragestellung analysieren. Gesprächsprotokolle werden im Rahmen der Inhaltsanalyse auf unvollständige Sätze, Wortwiederholungen oder andere formale Charakteristika durchforstet. Eine Inhaltsanalyse hat Kommunikation zum Gegenstand. Sie arbeitet mit Texten, Bildern, Noten und auch symbolischem Material. Eine gute Inhaltsanalyse geht theoriegeleitet, systematisch und regelgeleitet vor. Das vorliegende Material wird unter einer theoriegeleiteten Fragestellung analysiert. Das Ziel besteht darin, Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der vorliegenden Kommunikation zu ziehen.¹⁹³

Das Ziel qualitativer Inhaltsanalyse liegt in der Ordnung und Strukturierung von Inhalten. Diese können in Form von Transkripten, Zeitungsartikeln oder auch Videoaufnahmen vorliegen. Die qualitative Inhaltsanalyse steht dabei im Zeichen der Hermeneutik, sie möchte menschliches Verhalten verstehen und nicht erklären. Eine Forschungsfrage ist für die qualitative Analyse unerlässlich. Der Beginn der qualitativen Inhaltsanalyse liegt in den Vereinigten Staaten, wo erstmals ein quantitatives Verfahren für die Arbeit mit großen Textmengen

¹⁹² Larcher (2010), S. 2-3.

¹⁹³ vgl. Mayring (2015), S. 12-18.

entwickelt wurde. Ein Ausgangsmaterial zu klassifizieren und nach Kategorien zu interpretieren bedeutet, das Datenmaterial nach bestimmten, empirisch und theoretisch sinnvollen Ordnungspunkten zusammenzufassen. Das zu untersuchende Material kann nie unkritisch untersucht werden. Der Analytiker muss seine Fragestellungen, sein Vorwissen und seine theoretischen Hintergründe genau darstellen.

Untersuchungsmaterial für die qualitative Inhaltsanalyse im Rahmen dieser Diplomarbeit stellen sportliche Fernsehbeiträge zur Alpinen Skisportsaison 2016/2017 und 2017/2018 dar. Auch die Olympischen Winterspiele von PyeongChang 2018 liefern einige Skirennen als Untersuchungskorpus. Diese werden in einem ersten Schritt transkribiert und anschließend in einem selbstentworfenen Kategoriensystem analysiert.

Das Kategoriensystem stellt das zentrale Element der Analyse dar. Die Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität werden bei der Analyse eingehalten. Der Untersuchungskorpus kann während der Analyse beliebig erweitert, reduziert beziehungsweise verändert werden. Die beteiligten Personen, der Verfasser des Materials, die Entstehungssituation sowie der soziokulturelle Hintergrund müssen in jedem Untersuchungstranskript angeführt werden. Die gesprochene Sprache wird aufgenommen und dann in einen geschriebenen Text transkribiert.¹⁹⁴

Im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse gibt es zwei Ansätze. Diese sind die induktive Kategorienentwicklung und die deduktive Kategorienanwendung. In der deduktiven Kategorienanwendung geht es darum, schon vorher festgelegte, theoretisch begründete Auswertungsaspekte an das Untersuchungsmaterial heranzutragen. Deduktiv gewonnene Kategorien werden dabei zu Textstellen methodisch abgesichert zugeordnet.¹⁹⁵ Um qualitativ arbeiten zu können, muss kommunikatives Material interpretiert werden. Dazu wird zuerst eine allgemeine Strukturierung und anschließend konkretere Kategorienbildung angewandt.

¹⁹⁴ vgl. Mayring (2015), S. 50-55.

¹⁹⁵ vgl. <http://qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/1089/2383> (15.2.2017).

9.1.1 Strukturierung und deduktive Kategorienanwendung

Eine beliebte inhaltsanalytische Technik ist die deduktive Kategorienanwendung. Es geht dabei darum, eine bestimmte Struktur aus dem Material herauszufiltern. Dies passiert mit Hilfe eines Kategoriensystems. Nach Festlegung des Ausgangsmaterials werden Kategorien mit Hilfe der vorliegenden Literatur definiert. Anschließend werden aus dem Text Textpassagen herausgefiltert und paraphrasiert und in dieses Kategoriensystem eingeordnet. Diese Textbeispiele gelten als Ankerbeispiele für die jeweilige Kategorie. In einem dritten Schritt werden dann Regeln formuliert, die eindeutige Zuordnungen und Abgrenzungen ermöglichen.¹⁹⁶

Durch die Auseinandersetzung mit der Theorie werden inhaltliche Hauptkategorien festgelegt, die dann anschließend paraphrasiert und zusammengefasst werden. Strukturierende Inhaltsanalysen können unterschiedliche Ziele haben. Eine Unterteilung in formale, inhaltliche, typisierende und skalierende Strukturierung wird vorgenommen. Die formale Strukturierung untersucht das Material hinsichtlich formalen Strukturierungsmerkmalen. Eine inhaltliche Strukturierung möchte bestimmte Themen extrahieren und zusammenfassen. Eine typisierende Strukturierung versucht einzelne markante Ausprägungen im Material zu finden und diese dann genauer zu beschreiben. Eine skalierende Strukturierung versucht einzelne Dimensionen in Form von Skalenpunkten zu definieren und das Material daraufhin zu bearbeiten.¹⁹⁷

9.1.2 Gütekriterien der Inhaltsanalyse

Damit die qualitative Inhaltsanalyse den Status einer sozialwissenschaftlichen Forschungsmethode hat, muss sie wie einleitend erwähnt die Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität erfüllen. Unter Reliabilität wird verstanden, dass bei mehrmaligem Messen dieselben Ergebnisse erzielt werden. Validität bedeutet, dass genau das gemessen wird, was vorgegeben ist. Bei der Untersuchung müssen die Forscher objektiv vorgehen. Die drei angeführten Gütekriterien werden als die klassischen Kriterien bezeichnet, die auch bei der Durchführung eines Experiments gegeben sein müssen. Idealerweise sollten zwei oder mehrere unabhängige Personen die Textstellen in das Kategoriensystem einordnen.

9.1.3 Arbeitsschritte

Im Vorfeld der Analyse müssen Arbeitsschritte konkret festgelegt werden. Folgende Arbeitsschritte werden von Mayring genannt.

1. Festlegung des Materials

¹⁹⁶ vgl. Mayring (2015), S. 96-97.

¹⁹⁷ vgl. Mayring (2015), S. 97.

2. Analyse der Entstehungssituation
3. Formale Charakteristika des Materials
4. Richtung der Analyse bestimmen
5. Theoretische Differenzierung der Fragestellung
6. Bestimmung der Analysetechniken, Festlegung des konkreten Ablaufmodells
7. Definition der Analyseeinheiten
8. Analyseschritte mittels des Kategoriensystems
9. Interpretation der Ergebnisse in Richtung der Fragestellung, Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien

Abbildung 1: Arbeitsschritte der Inhaltsanalyse (nach Mayring, 2007)

Für die Analyse im Rahmen dieser Diplomarbeit wird eine Kombination aus deduktiver und induktiver Kategorienbildung herangezogen. Angelehnt an Mayrings Theorie eines Kategoriensystems sollen die für fachsprachliche Varietäten kennzeichnende Merkmale Phraseologismen, Emotionalisierung, Syntax und Lexik an Hand gestalteter Tabellen ausgewertet werden. Die Skisportkommentatorensprache wird auf Grundlage der Kategorien sprachlich analysiert. Eine große Unterscheidung wird zwischen professionellen Sprechern und ehemaligen Sportlern in der Funktion der Co-Kommentatoren vorgenommen.

Ziel des empirischen Teils ist die Analyse der Kommentatorensprache im österreichischen Sportfernsehen anhand Fernsehbeiträgen des Fernsehsenders ORF 1. Die Fragen, die es zu beantworten gibt, sind, welche Merkmale die Kommentatorensprache aufweist bzw. inwieweit sich die Sprache von professionellen Kommentatoren und deren Co-Kommentatoren unterscheidet. Für die empirische Untersuchung wird davon ausgegangen, dass in der Fernsehberichterstattung größtenteils österreichisches Standarddeutsch gesprochen wird.

Sprachliche Merkmale wie eine unvollständige Syntax, Metaphern oder besondere Phrasen sind ebenfalls Bestandteil der Kommentatorensprache. Den Aspekt der Emotionalisierung verkörpern im Besonderen die Co-Kommentatoren. Der Wortschatz einer Sprache ist so strukturiert, dass Wörter nicht einfach so nebeneinander existieren. Sie stehen in inhaltlichen Relationen zueinander, wodurch Emotion für Emotion offenbart wird.¹⁹⁸

10. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG der österreichischen Skisportkommentatorensprache

¹⁹⁸ vgl. Fischer (2008), S. 114.

In der empirischen Untersuchung werden die sprachlichen Kategorien Lexik, Phraseologie und Sprichwörter, Metaphern, Syntax, Varietätengebrauch, Interjektionen, Verbspitzenstellung, Expansion des Satzes nach rechts und Emotionalisierung herausgearbeitet. Als Textkorpus dienen transkribierte Textausschnitte von Skirennen der Saisons 2016/2017 und 2017/2018. Diese wurden mit Hilfe eines Diktiergeräts aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Eine zweite Herangehensweise an das Untersuchungsmaterial bestand darin, öffentlich zugängliche Youtube-Videos der Alpinen Skisaisons 2016/2017 und 2017/2018 zu transkribieren und analysieren. Mittels einer Korpusanalyse wurden sprachliche Merkmale wie Phraseologismen, spezielle Wortgruppen und emotionale Ausdrücke ausgearbeitet, die in einem nächsten Schritt bestätigt und erweitert werden sollen. Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring wurde ein Kategoriensystem entwickelt, an Hand dessen der Textkorpus analysiert werden soll. Die Kategorien sind Emotionalisierung, Phraseologismen, Metaphern und der Varietätengebrauch. Sprachliche Grundlage stellt das mündliche Material der Skisportberichterstattung dar.

10.1 Kategoriensystem

10.1.1 Kategorie – Metaphern

Metaphern sind auf den verschiedenen Ebenen der Sportsprache zu finden. Sportliche Metaphern gibt es im Bereich der Sportfachsprache, im Sportjargon, in der sportlichen Berichterstattung und in der Fansprache. Metaphern werden verwendet, um den Gegenstand und Inhalt des Gesagten oder Geschriebenen, schöner, plastischer, überzeugender oder mit mehr Wirkung darzustellen. Sie strukturieren und gestalten unsere Wahrnehmung und kulturspezifische Sicht der Welt. Im Bereich der sportlichen Berichterstattung entstammen viele Metaphern der Kriegs- und Militärsprache. Bereits die gebräuchlichsten Begriffe zum Beschreiben von Abläufen auf Fußballplätzen entstammen dem Wortfeld Kampf. Das liegt unter anderem daran, dass viele Sportler eine militärische Erziehung hatten. Mannschaftsspiele weisen in ihren Strukturen Parallelen zu militärischen Aktionen auf, weswegen Sprecher diese durch militärische Fachbegriffe kurz und knapp ausdrücken können. Ausdrücke aus dem Bereich des Handwerks werden ebenfalls für die Beschreibung von Spielaktionen verwendet. Eine Abwehr kann *wie eine Betonmauer stehen* oder Sprecher verwenden die Bezeichnung *brasiliianische Kurzpassmaschinerie*. Auch andere Wortfelder können sportliche Kommentatoren und Moderatoren als metaphorische Quellen dienen. Naturgewalten (der Ball donnerte ins Tor), Wirtschaft (produktive Absatzkicks), Brettspiele (den Gegner schachmatt setzen), Religion, Mythologie oder Übersinnliches liefern ein das für die Beschreibung des Spielgeschehens

notwendige Vokabular.¹⁹⁹

Metaphern dienen Menschen dazu, Fernsehbeiträge oder schriftliche Beiträge dramaturgisch zu steigern. Journalisten bauen metaphorische Konstrukte an ausgewählten Stellen in den Text ein und kreieren dadurch Spannungsbogen, um die Rezipienten *am Ball zu halten*. Da Sport in unserem Leben eine entscheidende Rolle spielt, reichen sportsprachliche Metaphern in viele Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens hinein. Die Metaphern und derartigen Ausdrücke fließen in die Standardsprache ein. Diese können nach zu festen, gebräuchlichen Redewendungen werden.²⁰⁰

Gerade im Fußball gibt es eine hohe Frequenz bezüglich der Verwendung sprachsportlicher Metaphern, doch auch in der Sprache der Skisportberichterstattung sind vereinzelt Metaphern vorzufinden.

Metapher	Bedeutung	Vorkommen
<i>Er hat den Ritterschlag der besten Abfahrer hier schon bekommen.</i>	Der Fahrer hat die Ehre erhalten, in Kitzbühl eine Abfahrt zu gewinnen. Duden – Online- Wörterbuch: Ritterschlag: Substantiv, maskulin – durch einen Schlag mit dem flachen Schwert auf Hals, Nacken oder Schulter symbolisierte feierliche Aufnahme...	Transkription 1 Live Kommentar, Abfahrt der Herren. Kitzbühl 2017. Aussage des Hauptkommentator
<i>Wenn er jetzt noch gscheide Woffn auf den Füßn hot, an gscheidn Ski, dann kann er da vorn scho vull dabei seeein.</i>	Der Ski Kommentator bezeichnet die des Sportlers als Waffen. Sehr häufig werden diese auch als Arbeitsgerät bezeichnet.	Transkription 1 Aussage des Co-Kommentators
<i>Was für ein Kraftpaket der auch ist.</i>	Der Kommentator bezeichnet den Skiläufer als sehr starken Mann. Duden – Online – Wörterbuch:	Transkription 1 Aussage des Hauptkommentators

¹⁹⁹ vgl. http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2015/11823/pdf/LU_8_Born_Gloning.pdf; (31.8.2018).

²⁰⁰ vgl. Küster (o.J.), S. 60-79.

	Kraftpaket – Substantiv, Neutrum – 1.Kraftmensch; 2. Maschine, Gerät o.Ä. Weitere Einträge im Duden-Online- Wörterbuch sind Muskelfrau, Bodybuilderin oder Bodybuilder.	
<i>Aber wenns heut Kopf auf Spitz geht, dann hat er den Sieg da verloren.</i>	Vergleich: <i>Hart auf hart</i>	Transkription 1 Aussage des Co-Kommentators
<i>Ja, der schafft's, auch wenn er bissl spitzer hinfährt, dass er rund bleibt.</i>	Der Kommentator bezeichnet mit dieser Aussage das Fahrverhalten des Sportlers. <i>Rund bleiben</i> à eine Kurve, ein Bogen werden beschrieben.	Transkription 2 Ski WM 2017, Slalom der Herren Aussage des Co-Kommentators
<i>Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz rund.</i>	Mit dieser Aussage ist eine gleichmäßig verlaufende Bewegung gemeint.	Transkription 2 Aussage des Hauptkommentators
<i>Versuchts höher als da Felix, is des für seine Begriffe recht sauber gfoan, aber jetzt sitzt er hinten und da ist der Fehler da.</i>	Mit dieser Aussage ist gemeint, dass der Sportler die Torstange von weiter oben anfährt, sehr ordentlich und technisch präzise fährt und sich anschließend zu weit nach hinten lehnt, wodurch er in eine Rückenlage gerät.	Transkription 2 Aussage des Co- Kommentators
<i>Im Moment ist es Christoph Innerhofer, der hier das Feld anführt, aber da haben noch einige Herrschaften was dagegen.</i>	Duden- Online – Wörterbuch anführen: schwaches Verb – 1a. einer Gruppe o.Ä. führend... 1b. (eine Gruppe o.Ä.) leiten,... 2a. vorbringen, erwähnen, aufzählen Feld: Substantiv, Neutrum – 1. Weite, unbebaute Bodenfläche; 2. Abgegrenzte Boden-	Transkription 3 Abfahrt Kitzbühl 2017 Aussage des Stadionsprechers

	fläche für den Anbau... 3. Von einer zusammenhängenden Fläche abgetrenntes,... Bedeutung im Kontext: ein Skifahrer ist Führender und führt die Gruppe der anderen an.	
<i>Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen</i>	Duden – Online- Wörterbuch: Party: Substantiv, feminin – 1. Zwangloses, privates Fest [mit Musik]... 2. [organisiertes] größeres zwangloses öffentliches Fest Kontext – Bedeutung: Feier und Freude des Publikums darüber, dass ein Österreicher führt.	Transkription 3 Aussage des Stadionsprechers
<i>Und da geht glaub ich auch kein Airback auf.</i>	Wenn der Läufer stürzt, hat er keinen Schutzpolster.	Transkription 4 Aussage des Hauptkommentators
<i>Kann er hier noch einmal eine Explosion abliefern.</i>	Duden- Online – Wörterbuch: Explosion: Substantiv, feminin – 1. Durch starken inneren [Gas]druck verursachtes,... 2. Heftiger Gefühlsausbruch, besonders Zorn- und Wutausbruch; 3. Rapides Ansteigen, Anwachsen Kontext: mit Explosion ist in diesem Zusammenhang eine herausragende sportliche Leistung gemeint.	Transkription 5 Ski WM 2017, Slalom der Herren Aussage des Hauptkommentators
<i>Kugelblitz nennen sie ihn. Und die Frage ist, ob er jetzt einschlägt – so richtig.</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Kugelblitz: Substantiv, mas-	Transkription 6 Ski WM 2017 Abfahrt der Herren

	kulin – Blitz in Form einer etwa kopfgroßen, leichtenden Kugel, die durch die Luft schwebt, spurlos verschwindet.. Kontext: Der Sportler könnte das Rennen noch ändern und umkehren.	Aussage des Hauptkommentators
<i>Jetzt kommt sie gleich zur Schlüsselstelle</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Schlüsselstelle: Substantiv, feminin – schwierigste Stelle (insbesondere eines Anstiegs) Kontext: Die Skiläuferin kommt zur entscheidenden Stelle des Skirennens.	Transkription 8 Aspen, Slalom der Damen – 1. Durchgang Aussage des Hauptkommentators
<i>Und schlittert quasi auf dem rechten Ski da noch durch.</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Schlittern: schwaches Verb – 1a. mit einem Anlauf über eine ... 1b. sich schlitternd über etwas hin... 2. Auf einer glatten Fläche , auf... Kontext: Die Rennläuferin fährt wie beim Eislaufen nur auf einem Ski entlang.	Transkription 9 Killington Slalom der Damen, 2. Durchgang Aussage des Hauptkommentators
<i>Und jetzt fongt er an zu drehn</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Vgl. andrehen, aufdrehen Kontext: Der gesteckte Slalomkurs wird rund und die Tore müssen ordentlich ausgefahren werden.	Transkription 10 St. Moritz Slalom der Herren Kamerafahrt, Co- Kommentator

<i>Beavercreek ist auch keine Kinderschaukel</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Kinderschaukel: Substantiv, feminin, Schaukel für Kinder	Transkription 11 Abfahrt der Herren, Kitzbühl Aussage des Hauptkommentators
<i>Jo, und a unsre Stockerlbuam wern aufspringe unten.</i>	Kein Eintrag im Duden – Online – Wörterbuch Kontext: Unter dem Begriff Stockerlbuam werden diejenigen Skiläufer bezeichnet, die zwischenzeitlich am Podest stehen, bezeichnet.	Transkription 11 Aussage des Co-Kommentators
<i>Hier bebt die Tribüne</i>	Vgl. Duden – Online – Wörterbuch: beben: schwaches Verb – 1. Eine Erschütterung zeigen, erzittern; 2. (vom menschlichen Körper) in Folge einer... 3a. große Angst haben Kontext: Das Publikum ist von der Leistung Marcel Hirschers begeistert	Transkription 12 Olympische Spiele 2018, Slalom der Herren Aussage des Hauptkommentators
<i>Eine ganz knappe Geschichte</i>	Kontext: Der zeitliche Vorsprung, Rückstand, ist sehr gering. Die Läufer duellieren sich auf Augenhöhe.	Transkription 13 Kranjsa Gora, Slalom der Herren 2018 Aussage des Hauptkommentators
<i>Komplett den Jackpot abgeräumt.</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Jackpot: Substantiv, maskulin – 1.Einsatz, in der eine gemeinsame... 2. [hohe] Gewinnquote, die dadurch entsteht,.. Kontext: In diesem Zusammenhang schafft es Marcel Hirscher, den Gesamtweltcup,	Transkription 13 Aussage des Hauptkommentators

	den Riesentorlaufweltcup und den Slalomweltcup zu gewinnen.	
<i>Die Marke Kirchi war eine echte Marke im Skisport.</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Marke: Substantiv, feminin – Bon; Chip; Fiche; Jeton; Münze; Briefmarke; Freimarke; Wertzeichen; Postwertzeichen; Fabrikat; Firmenzeichen; Handelsmarke; Hersteller; Label; Logo; Markenzeichen; ... Kontext: Die Skifahrerin war jahrelang fester Bestandteil der Skigemeinschaft.	Transkription 14 Slalom der Damen, Ofterschwang Aussage des Hauptkommentators
<i>So, aber des is ein Experte für schware Partien.</i>	Kontext: Der Skiläufer ist ein Experte für schwierige Kurssetzungen und Rennen.	Transkription 15 Abfahrt der Herren, Aare Aussage des Hauptkommentators
<i>Jetzt muas er noch mehr Stoff geben.</i>	Kontext: Der Läufer muss beschleunigen und das Tempo erhöhen.	Transkription 15 Aussage des Co- Kommentators
<i>Muss er noch 18 Hundertstel aufholn gegenüber der Kapazunda Svindal und Feuz.</i>	Duden – Online – Wörterbuch: Kapazunder: Substantiv, maskulin – Koyphäe, Kapazität Kontext: Die zwei Skifahrer sind zwei Größen des Sports. Es ist nicht einfach diese zu schlagen.	Transkription 15 Aussage des Hauptkommentators
<i>Und sogar da Sieg war zum Greifen nah.</i>	Kontext: Der Skiläufer ist zeitmäßig nicht weit hinter dem ersten zurück.	Transkription 16 Abfahrt der Herren, Garmisch Aussage des Hauptkommentators

<i>Einen kurzen Verschneider hot er ghobt.</i>	Verschneider bedeutet in diesem Zusammenhang so viel, dass der Skiläufer für eine kurze Zeit nicht die optimale Linie fährt, sondern von dieser abweicht.	Transkription 16 Aussage des Co- Kommentators
<i>Ein Ritt auf Messers Schneide.</i>	Die Metapher bedeutet, dass der Skifahrer sehr grenzwertig unterwegs ist und sich kurz vorm Ausscheiden befindet.	Transkription 16 Aussage des Co-Kommentators
<i>Die vielen Geschichten, die einen aus der Spur werfen.</i>	Darunter wird verstanden, dass es viele Passagen und Möglichkeiten gibt, das Rennen nicht beenden zu können.	Transkription 16 Aussage des Hauptkommentators

Tabelle 1: Metaphern in der Skisportkommentatorensprache

Aus *Tabelle 1* geht hervor, dass sowohl die Hauptkommentatoren als auch ihre Co-Kommentatoren bei ihren Ausführungen sehr oft und regelmäßig auf metaphorische Beschreibungen zurückgreifen. Die Spontanität, Sprunghaftigkeit und das Tempo der Mündlichkeit erschweren jedoch den noch häufigeren Einsatz von Metaphern. Durch das Zusammenspiel von Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren, deren Sprachen Merkmale unterschiedlicher Varietäten aufwiesen, fällt der Anteil an Metaphern jedoch relativ hoch aus. 26 Metaphern, die teilweise bewusst, teilweise spontan eingesetzt wurden, sind in den transkribierten Fernsehbeiträgen zu finden. Die Hauptkommentatoren verwenden dabei durchschnittlich mehr Metaphern als ihre Co-Kommentatoren. Sie setzen diese bewusst ein und formulieren sie standardsprachlich. Der bewusste Einsatz kann mit der sprachlichen Schulung, die sie während ihrer Ausbildung zu Fernsehsprechern durchlaufen, zusammenhängen. Die österreichischen Co-Kommentatoren verwenden wesentlich seltener Metaphern und setzen diese wenn dann dialektal ein. Sie verkörpern die Spontanität der Mündlichkeit. Einige Metaphern werden auch oft wiederholt und kommen in mehreren Rennkommentaren zum Einsatz. Dazu zählen die metaphorischen Ausdrücke *spitzer hinfahren oder rund bleiben*. Sehr selten werden Metaphern zur Beschreibung besonderer Merkmale einzelner Sportler verwendet. Lediglich die Ausdrücke *Kugelblitz* und *Kraftpaket* werden von den Kommentatoren bewusst verwendet.

Die Analyse des Anteils an Metaphern in der österreichischen Skisportkommentatoren-

sprache hat ergeben, dass dieser im Vergleich zur deutschsprachigen Fußballsprache sehr gering ist. Metaphern werden zwar eingesetzt, allerdings ist der mündliche Anteil an Metaphern im Gegensatz zum schriftlichen Gebrauch in Zeitungsberichten sehr gering. In der Vor- und Nachbereitung von Fernsehbeiträgen ist es im Gegensatz zu Live-Kommentaren gut möglich, Metaphern einzubauen. Sie können gezielt in den vorgetragenen Text platziert und sinnvoll eingebaut werden. In der Live- Berichterstattung ist es hingegen oft schwierig, metaphorische Ausdrücke in der jeweiligen Situation passend zu verwenden.

10.1.2 Kategorie Phraseologismen und Sprichwörter

Phraseologismen werden zu den Fertigteilen einer Sprache gezählt. Sie sind Sprichwörtern sehr ähnlich, enthalten aber im Unterschied zu diesen keine Lebensweisheit oder belehrende Aussage. Im sprachlichen Alltag treten sie vermehrt auf, weshalb sie als wesentlicher Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Sie kommen vorrangig mündlich vor und sind nicht schriftlich kodifiziert.²⁰¹

Unter Phraseologismen werden in der Sprachwissenschaft feste Folgen von Lexemen (bestimmte Formen von aufeinanderfolgenden Worten) verstanden. Es handelt sich um sprachliche Fertigbausteine. Es gibt Phrasen, die nur von Skisportkommentatoren verwendet werden, da sie eine Skisport-typische Lexik enthalten. Typische Phrasen werden herausgefiltert und anschließend auf deren Vorkommen in Lexika und Duden überprüft. Es geht darum, vergleichbare Phrasen zu finden beziehungsweise durch das Nicht-Finden der gesuchten Phrasen, Redensarten herauszukristallisieren, die nur im Sport bzw. Skisport vorkommen. Wenn Phrasen in Wörterbuch und Duden nicht vorhanden sind, so handelt es sich um fachspezifische Zusammensetzungen von Wörtern.

In Live-Kommentaren und Interviews im Rahmen der Ski-WM in St. Moritz sind viele skisporttypische Phraseologismen vorzufinden. Besonders häufig werden diese Phrasen von den Co-Kommentatoren dialektal verwendet, was wieder auf die Mündlichkeit der Sprache im österreichischen Skisport hindeutet.

Die folgenden Phraseologismen, die meist dialektal verwendet wurden, sind zu nennen. In der Klammer werden die jeweilige Fahrt und der betreffende Sportler angeführt. Bei den Sprechern handelt es sich um Thomas Sikora, Armin Assinger und Hans Knauß.

Beschleunigt nach jedem Tor (Transkription 5, WM Slalom der Herren, Felix Neureuther)

Wenn er rund bleibt (Transkription 5, WM Slalom der Herren, Felix Neureuther)

²⁰¹ vgl. Baumann (2012), S. 9.

An guadn Zug aus dem Tor mitnehmen (Transkription 5, WM Slalom der Herren, Felix Neureuther)

Da is es picklhoat im Flochn (Transkription 2, Herren Slalom, Kamerafahrt Thomas Sikora)

Da fangt er an zu drehn (Transkription 2, Herren Slalom, Kamerafahrt Thomas Sikora)

Da muast wirkli guad drauf sei (Transkription 2, Herren Slalom, Kamerafahrt Thomas Sikora)

Schnö umlegen und voigas geben (Transkription 2, Herren Slalom, Kamerafahrt Thomas Sikora)

Eng bleiben (Transkription 2, Herren Slalom, Kamerafahrt Thomas Sikora)

Hot leicht korrigiert (Transkription 6, Abfahrt der Männer, Gold für Beat Feuz)

Hat sofort korrigiert (Transkription 8, WM Slalom der Damen, Mikaela Shiffrin)

Gute Einfahrt in den Steilhang (Transkription 8, WM Slalom der Damen, Mikaela Shiffrin)

Mit Sicherheit gfoan (Transkription 8, WM Slalom der Damen, Mikaela Shiffrin)

Recht sauber gfoan (Transkription 9, WM Slalom, Ramon Zenhaesern)

Da muss er nachdrücken (Transkription 9, WM Slalom, Ramon Zenhaesern)

Baut den Vorsprung noch aus (Transkription 8, WM Slalom der Damen, Mikaela Shiffrin)

Eng dran bei dem Tor (Transkription 6, Abfahrt der Männer, Gold für Beat Feuz)

Da treibts ihn runter (Abfahrt der Männer, Gold für Beat Feuz)

Haut da glei nu mal 3 Zehntel drauf (Transkription 7, Alpine Kombination der Damen, Wendy Holdener)

Wie legt die das jetzt an (Transkription 7, Alpine Kombination der Damen, Holdener)

Eingefädelt hat er (Transkription 2, Ski WM Slalom der Männer, Felix Neureuther)

Du muast als Läufer reagieren (Transkription 3, Herren Super G, Matthias Meyer)

Bissal an Tempo aussanehma (Transkription 4, WM- Super G der Männer, Oliver JEnot)

In der Hocke bleiben (Transkription 6, WM Abfahrt der Männer, Beat Feuz)

Auch die professionell ausgebildeten Kommentatoren Oliver Polzer, Rainer Pariasek und Co verwenden während ihrer Moderation einige skisport-typische Phraseologismen, allerdings ist das Auftreten hier deutlich geringer.

Und sie attackiert (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Muas genug Richtung beim Tor hobn (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Is sauber unterwegs (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Hat extrem raus beschleunigt (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Fahrt sie die Hoanodl (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Nimmt viel Speed mit (Transkription 9, Skiweltcup, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser)

Die angeführten Phraseologismen sind in Live-Kommentaren zu finden. Die Kommentatoren bedienen sich hier einer Auswahl bestimmter Phrasen, die sie durch die wiederkehrenden Standardsituationen, die durch dieselben Abläufe innerhalb des Sports gegeben sind, verwenden können. Rennen laufen immer ähnlich ab, nur die Kurssetzung kann variieren. Typische Passagen der Rennstrecke oder Abläufe, die es nur im Skisport gibt werden in Phrasen eingebaut. Dadurch sind sie für die Kommentierung keiner anderen Sportart relevant.

Im Folgenden werden die herausgearbeiteten Ergebnisse aus der Literaturarbeit in den Hauptkategorien *Phraseologismus und Sprichwörter, Emotionen, Varietätengebrauch, Metaphern* und *Lexik* ausgearbeitet und in Tabellen dargestellt. Die Unterscheidung von professionellen Sprechern und den ehemaligen Sportlern als Co-Kommentatoren wird berücksichtigt. Der österreichische Duden sowie der Redensarten-Index, ein Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter und die vorherrschende Alltagssprache, werden dabei für einen Vergleich herangezogen. Die folgende Tabelle enthält Phraseologismen, die in den transkribierten ORF Mitschnitten einmal oder öfters vorkommen. Die Festigkeit als Charakteristikum von Phraseologismen ist somit gegeben, da es sich um wiederkehrende Textbestandteile handelt. Passende Textstellen werden mit dem Vorkommen in standardsprachliche Glossaren (Österreichisches Wörterbuch, Duden, Online - Redensarten-Index) verglichen und es wird auf das einzigartige Vorkommen in Skisportkommentaren geschlossen. Die standardsprachlichen Glossare sind der Brockhaus- Zitate und Redewendungen sowie das Variantenwörterbuch des Deutschen. Überprüft wird ein generelles Vorkommen der Phraseologismen samt einer Zuordnung zu sprachlichen Varietäten im Rahmen des österreichischen Deutsch.

Phraseologismus	Verordnung	Zitat	Bedeutung	Vorkommen in Standardsprachlichen Re-
-----------------	------------	-------	-----------	---------------------------------------

				gelwerken
Rund bleiben	Transkription, Slalom der Herren in St. Moritz		Die Läufer müssen die Tore möglichst rund anfahren.	Entsprechende Bedeutung / entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden Vorgefundene Phrasen: Rundlaufen, eine Sache rund machen, , jemanden rund machen, es geht rund, rund um die Uhr,... (redensarten-index.de)
Zu drehen anfangen	Transkription WM St. Moritz 2017, Herren Slalom, Kamerafahrt: Thomas Sikora	„Und jetzt Einfahrt Steilhong – und jetzt fongt er an zu drehn “ Z 3 „do was steiler wird, is es wieder drehend.“ Z 6	Die Kurssetzung wird extrem rund, der Läufer muss viel arbeiten und aktiv sein.	Entsprechende Bedeutung / entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden Vorgefundene Phrasen: mit etwas nichts anfangen können, an etwas gibt es nichts zu drehen, drehen und wenden wie man möchte, auf dem Teller drehen,... (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.at)
Schnell umlegen und Vollgas geben	Transkription WM St. Moritz 2017, Herren Slalom, Kamerafahrt: Thomas Sikora	„Nächste Hoanadl, schnö umlegn und do voigas gebn .“ Z 5	Der Läufer muss den Ski schnell umlegen. Das bedeutet, das Gewicht vom Außenski auf den Innenski zu verlagern. Vollgas geben bedeutet, das Tempo maximal zu steigern.	Schnell umlegen Entsprechende Bedeutung / entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefundene Phrasen: schnell von Begriff sein, jemanden umlegen, schnell wie der Blitz sein, den Schalter umlegen,.. (Österreichisches Wörter-

				buch, redensarten-index.de) Vollgas geben ☐ Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden Vergleichbare Einträge: Gas geben, 100 Prozent geben (redensarten-index.de)
Nach/ bei jedem Tor beschleunigen	Transkription WM St. Moritz 2017, Herren Slalom, Felix Neureuther	„Mit sehr viel Gefühl und trotzdem beschleunigt er da bei jedem Tor.“ Z 21	Der Sportler steigert nach jedem Umlegen des Skis sofort wieder das Tempo.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefundene Einträge: nach jedem Strohalm greifen, jedem Rockzipfel hinterherjagen (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
In der Hocke bleiben In die Hocke gehen	Transkription WM St. Moritz, 2017, Abfahrt der Herren, Beat Feuz Transkription 1	„Do vorne hots erm aus da Hocke aussa ghaut „[...], bleibt schön in da Hocke drinnen.“ Z 14/15 „Der konns gorned erworn beim Sprung in die Hocke zu gehen.“ Zeile 8	Die Abfahrtsläufer versuchen während der Abfahrt möglichst lange in der Position der Hocke zu bleiben.	☐ Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden Vorgefundene Einträge: mit jemandem gehen, sich gehen lassen, sich aus dem Weg gehen (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
Leicht korrigieren	Transkription WM St. Moritz	„Hot auch leicht korrigiert da	Wenn die Läufer weg von der	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden

	2017, Abfahrt der Herren, Beat Feuz WM St. Moritz 2017, Slalom der Damen	über des Buckale“ „ Korrigiert hier im oberen Teil mehr als andere. “ Z 9 /10 „[...]ein leichtes Innenskiproblem, aber sie hat sofort korrigiert , sodass sie dann weiter Gas gibt.“ Z 16/ 17	Ideallinie kommen oder Fehler machen, versuchen sie, diese wieder zu erreichen und die Fehler auszubessern.	Vorgefundene Einträge: etwas leichtnehmen, es nicht leicht haben, es sich leicht machen (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
Sauber fahren	Transkription, Ski – Weltcuprennen, Killington, Damenslalom, Michaela Kirchgasser	„Aber die Michi is auch sehr sauber unterwegs , besser positioniert als im ersten Durchgang.“ Z 19	Die Rennläuferin fährt sehr genau und ordentlich.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefundene Einträge: nicht ganz sauber sein, das hast du ja sauber hinge-kriegt, etwas gegen die Wand fahren (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
Den Vorsprung ausbauen	Transkription WM, Slalom der Damen	„ Fast noch mal mehr draufgelegt , fast eine Sekunde Vorsprung, baut jetzt noch aus.“ Z 20	Die Rennläuferin kann ihren zeitlichen Vorsprung vergrößern.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Keine vergleichbaren Einträge.
Es ist pickelhart	Transkription WM 2017, Sla-	„Aber da raus ist es nach wie vor		Der entsprechende Eintrag ist nicht vorhanden.

	lom der Herren	picklhoat.“ Z5 / 6		Keine vergleichbaren Einträge
Gut drauf sein	Transkription 2	„Und jetzt Einfahrt Steilhang, Haarnadel, und jetzt fangt er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei.“ Z 6-7	Die Läufer müssen stabil und gut am Ski stehen.	Entsprechender Eintrag ist vorhanden: gut drauf sein. (Bedeutung: gute Laune haben, aktiv, leistungsfähig sein) Die Phrase ist als umgangssprachlich gekennzeichnet. (redensarten-index.de)
Etwas nachdrücken	Transkription 2 Transkription Ski WM 2017, Slalom, Ramon Zenhauesern	„Jetzt geht's los. Versuchts höher als da Felix, is des für seine Begriffe recht sauber gfoan, aber jetzt sitzt er hinten und da is der Fehler da. Schau da muss er nachdrücken. Und schau, was des alles kostet.“	Die Läufer müssen einen Schwung korrigieren bzw. noch mehr Gewicht auf einen Ski verlagern. Durch das Nachdrücken können sie einen Fehler korrigieren.	Es sind kein entsprechender Eintrag und keine vergleichbaren Einträge vorhanden.
Eng am Tor sein				Der entsprechende Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefundene Einträge: etwas eng sehen, etwas nicht so eng sehen, einer Sache Tür und Tor öffnen (redensarten-index.de)

Es treibt ihn runter				Der entsprechende Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefundene Einträge: jemandes Tun und Treiben, den Bach runtergehen, es bunt treiben (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
Eine Zeit drauf- hauen	Transkription Damenslalom Levi, 12.11.2016 Mikaela Shiffrin Transkription 7	„Fast noch mal mehr draufgelegt , fast eine Sekunde Vorsprung, baut jetzt noch aus.“ Z 19/ 20 „ Haut da gleich nu mal 3 Zehntel drauf. “ (Z 9)	Die Rennläuferin kann ihren zeitlichen Vorsprung vergrößern.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden Vorgefundene Einträge: die Zeichen der Zeit erkennen, Zeit schinden, Zeit verlieren, Zeit totschlagen (Österreichisches Wörterbuch, redensarten-index.de)
Gut loslegen	Transkription Ski WM, Slalom der Herren, Felix Neureuther	„ Gut losgelegt , dem traue ich jetzt zu, [...]“ Z 16	Der Rennläufer hat das Rennen gut begonnen.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vergleichbarer Eintrag: ordentlich loslegen (Bedeutung: Richtig anfangen/ beginnen), ist als umgangssprachlich gekennzeichnet (redensarten-index.de)
Tempo raus- nehmen				Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vergleichbar: Tempo machen, aufs Tempo drücken (Duden – Redewendungen)

				gen, S.762) Auf das Tempo drücken (Bedeutung: die Geschwindigkeit erhöhen, redensarten-index.de)
Spitzer hinfahren	Transkription Ski WM 2017, Slalom, Felix Neureuther	„Ja, der schafft's, auch wenn er bissl spitzer hinfährt, dass er rund bleibt, dass er ruhig bleibt und an guadn Zug ausm Tor mitnimmt.“ Z 17 – 18	Die Art und Weise bzw. der Winkel, mit dem der Fahrer auf das Tor zu fährt, wird beschrieben.	Entsprechender Eintrag ist nicht vorhanden. Vorgefunden Einträge: spitz abrechnen, Spitz auf Kopf rechnen, etwas spitz kriegen (redensarten-index.de)
Explosion abliefern	Transkription Ski WM 2017, Slalom, Felix Neureuther	„42 Hundertstel für Felix Neureuther. Kann er hier nochmal eine Explosion abliefern?“ Z 19	„eine Explosion abliefern“ bedeutet, dass der Läufer eine schnelle und gute Fahrt abliefern kann	keine Einträge
Sauber durchziehen				Der entsprechende Eintrag ist nicht vorhanden. Vergleichbare Einträge: etwas durchziehen (Bedeutung: eine Arbeit zu Ende führen, als umgangssprachlich gekennzeichnet) (redensarten-index.de)

Tabelle 2: Skisporttypische Phraseologismen

Bei der Analyse ausgewählter transkribierter Fernsehbeiträge kam heraus, dass es einige für

die Skisportkommentierung typische Aussagen gibt, die nur im Skisport verwendet werden. Sie werden von den österreichischen Kommentatoren und Co-Kommentatoren dialektal verwendet und können in keinen anderen sprachlichen Kontext - sei es ein anderes Berufsfeld oder eine andere Sportart- übertragen werden.

Besonders beliebt sind die Phrasen *rund bleiben, nach jedem Tor beschleunigen, der Lauf fängt an zu drehen, schnell umlegen, in der Hocke bleiben, nachdrücken, eng am Tor sein, einfädeln, spitz anfahren* und *Tempo rausnehmen*. Diese Phraseologismen dienen den Kommentatoren dazu, das Fahrverhalten und die Technik der Skifahrer zu beschreiben. Die Worte Hocke, einfädeln oder Tor sind typische Charakteristika zur Beschreibung des Verlaufs von Skirennen. Sie können daher als typische Phrasen für die Sprache der Skisportberichterstattung angeführt werden. Die genannten Phrasen werden gerne als eigenständige Aussagen getätigt. Das passiert oft in Form von Ausrufen, wobei die Sprecher Emotionalität mit einfließen lassen. Die Zuseher haben das Gefühl, dass die Kommentatoren die Sportler direkt ansprechen und diese am Rennverlauf teilhaben lassen. Eine andere Möglichkeit, wie die typische Lexik und Wortkombinationen eingesetzt werden, ist die Aneinanderreihung der häufig vorkommenden Phrasen. Diese Aneinanderreihung von in sich selbstständigen Einheiten ist ebenfalls ein typisches Kennzeichen der Kommentatorensprache, das sich durch die immer wiederkehrenden Abläufe und Situationen erklären lässt. Da sportliche Situationen wiederholt auftreten, lassen sich zutreffende Wortkombinationen einfach einsetzen. Auch das Adaptieren und leichte Verändern von Wortkombinationen ist während der spontanen Kommentierung einfach umzusetzen.

Und jetzt Einfahrt Steilhong, und jetzt fongt er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei.
(Transkription 5)

Ja, der schaffts, auch wenn er bissl spitzer hinfährt, dass er rund bleibt, dass er ruhig bleibt und an guadn Zug ausm Tor mitnimmt. (Transkription 5)

Die Kommentierung des österreichischen Kommentatorenteams sieht sehr oft wie das oben angeführte Beispiel aus. Kurze Sätze, die nicht immer alle Satzglieder enthalten, werden aneinandergereiht und sind für das benennen der Zeiten, des Vorsprungs oder der Rückstände verantwortlich. Wird das Tempo gesteigert beziehungsweise geraten die Kommentatoren durch die vielen Informationen in Zeitdruck, so passiert es auch, dass Verben oder andere Satzglieder weggelassen und die Aussagen syntaktisch unvollständig werden. Ein Kommentar

könnte dann so aussehen: *Einfahrt Steilhang, 3 Zehntel Rückstand*. Die Sätze sind zwar unvollständig, werden dennoch von den Zusehern verstanden, da sie als zusätzliche Unterstützung immer das selbsterklärende Fernsehbild vor sich haben. Die Zuseher sind mit den fachtypischen Begriffen Steilhang, Zehntel und Rückstand vertraut und haben dadurch keine Verständnisschwierigkeiten.

Die aus den Transkripten herausgefilterten Phraseologismen wurden auf ihr Vorkommen im Online- Redensartenindex²⁰² sowie dem Duden für Redensarten überprüft. Die Phrasen *zu drehen anfangen, rund bleiben, schnell umlegen und Vollgas geben, nach/bei jedem Tor beschleunigen, in der Hocke bleiben, in die Hocke gehen, leicht korrigieren, sauber fahren, den Vorsprung ausbauen, es ist pickelhart, gut drauf sein, etwas nachdrücken, eng am Tor sein, es treibt ihn runter, eine Zeit draufhauen, gut loslegen, Tempo rausnehmen, spitzer hinfahren, Explosion abliefern* und *sauber durchziehen* werden von den Kommentatoren und Co-Kommentatoren regelmäßig nicht standardisiert verwendet. Die Überprüfung hinsichtlich ihres Vorkommens in Kodexen hat ergeben, dass eine Phrase wortwörtlich mit der eigentlichen Bedeutung vorhanden ist. Die Phrasen *rund bleiben, zu drehen anfangen, schnell umlegen und Vollgas geben, nach jedem Tor beschleunigen, in der Hocke bleiben, in die Hocke gehen, leicht korrigieren, eng am Tor sein, es treibt ihn runter, eine Zeit draufhauen, Tempo rausnehmen, sauber durchziehen* haben im Online- Redensarten- Index Eintragungen, die ihnen ähnlich sind. Allerdings gibt es keine wortwörtlichen Übereinstimmungen. Einzig die Phrasen *gut drauf sein* und *gut loslegen* haben sehr ähnliche und bedeutungsgleiche Phrasen im Online Redensarten-Index. Sie sind dabei im Kodex als umgangssprachlich gekennzeichnet. Für die Phrase *gut drauf sein* gibt es einen wortwörtlichen Eintrag. Die Synonyme *gute Laune haben, aktiv und leistungsfähig sein* werden ebenfalls angeführt. Die Phrase *gut loslegen* enthält keinen wortwörtlichen Eintrag, allerdings werden auch hier die Synonyme und vergleichbaren Einträge *ordentlich loslegen* und *richtig anfangen* angeführt. Für alle anderen ausgewählten Phrasen gibt es entweder nur ähnliche, aber keine wortwörtlich entsprechenden Einträge in den Kodexen.

Daraus lässt sich folglich schließen, dass die Kommentatoren im Laufe ihrer Kommentierung Phrasen herausbilden und entwickeln, die nicht alltäglich gebräuchlich sind. Sie benötigen die ausgewählten Phrasen, um die Pistenverhältnisse, die Kurssetzung oder das Fahrverhalten der Sportler zu beschreiben. Dabei greifen sie auf Aussagen zurück, die in anderen Bereichen des Lebens keine Anwendung finden und rein in mündlichen Kommentaren zum Skisport ihren Sinn haben. Sie entspringen dem mündlichen Sprachgebrauch, was das Vor-

²⁰² <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (11.10.2017).

herrschen der Mündlichkeit im österreichischen Sportfernsehen unterstreicht. Die meisten angeführten Phrasen werden regelmäßig von den Co-Kommentatoren verwendet. Diese gelten als Dialektsprecher, was darauf hindeutet, dass dialektale Varietäten, die repräsentativ für die Mündlichkeit gelten, mehr typisch mündliche sprachliche Merkmale als schriftsprachliche Varietäten aufweisen.

10.1.3 Kategorie- Emotionalisierung

Der Aspekt der Emotionalisierung spielt in der Sportberichterstattung ebenfalls eine große Rolle und geht mit der Spontanität der Mündlichkeit einher.

Die ausgewählten österreichischen Skisportkommentatoren verhalten sich oft so, als würden sie direkt mit den Zuschern zu Hause sprechen. Sie versuchen die Distanz, die durch den Fernseher Räumlichkeit gegeben ist, zu verringern und den Zuschern ein gutes Gefühl zu vermitteln. Dies gelingt ihnen durch eine lockere und befreite Moderation, die sehr zuschauernahe ist. Zumeist herrscht eine sehr ausgelassene und fröhliche Stimmung, da sich der Kommentator und sein Co-Kommentator gut verstehen und auch gut kennen. Gerade die Ex-Sportler wirken sehr nahe und sympathisch, improvisieren sehr oft und erzählen Geschichten aus ihrer eigenen aktiven Karriere. Sie teilen ihre Erfahrungen mit den Zuschern. Während einer Kommentierung herrscht meistens eine familiäre und angenehme Stimmung.

Durch die Spontanität und Dialogizität des Kommentars sowie durch die Vertrautheit der Kommentatoren und deren emotionale Beteiligung ähnelt der Livekommentar einer Unterhaltung unter Freunden. [...] Die konzeptionell mündlich geprägte Sprache des Livekommentars stellt eine familiäre, informelle Situation her.²⁰³

Die Kommentatoren sprechen sich namentlich an und sind mit einander per du. Sie sprechen Zuseher durch den Fernsehbildschirm direkt an und fordern sie auf, den Sportlern Glück zu wünschen. Sie nennen die Sportler bei deren Namen und sind oft auch bei Interviews per du mit diesen. Das ist zwar von Kommentator zu Kommentator verschieden, sorgt aber bei den Zuschern für ein angenehmes Gefühl. Sie agieren sehr emotional, zeigen ihre Freude, wenn die österreichischen Sportler erfolgreich sind und vermitteln Bestürztheit, wenn sie scheitern. All diese Aspekte lassen die Kommentatoren sehr menschlich und für die Zuseher zugänglich erscheinen.

In ausgewählten transkribierten Beiträgen (Transkripte 2,3,4), die im Rahmen der Ski-WM in St. Moritz 2016/2017 aufgezeichnet wurden, wurde die emotionale Anteilnahme der Kommentatoren durch folgende Phraseologismen und Aussagen klar:

²⁰³ Jung (o.J.), S. 148.

die unglaublichen Fans

die Stimmung ist schon wieder einzigartig

aber Achtung, es wird gefährlich

I bin scho neugierig, ob Hirscher wieder so angreifen kann wie in Kitzbühl

Innerhalb der Berichterstattung zum WM-Slalom nimmt der Co-Kommentator Hans Knauß beispielsweise persönliche Glückwünsche für einen Skifahrer vor.

Ein Heimrennen, zusätzlicher Druck. I hab den heut beobachtet, i hob erm bewusst ned angedet, der muss überall bereit stehn. Hawideri, Grias di und hin und her. So wünsch ma erm an freien Kopf. (WM Abfahrt der Herren, Live- Kommentar Hans Knauß und Thomas König)

Hans Knauß versetzt sich in dieser dialektalen Aussage in die Lage des Sportlers und wünscht ihm am Ende das Beste.

Auch Thomas Sikora fiebert bei seiner Live-Berichterstattung zum Herrenslalom mit dem Deutschen Felix Neureuther mit und hebt die Qualität des deutschen Skiläufers hervor.

Wie in seiner besten Zeit. Mit sehr viel Gefühl und trotzdem beschleunigt er da bei jedem Tor. Gehma Felix. (Transkription 2, WM Slalom der Herren, Live-Kommentar Oliver Polzer und Thomas Sikora)

Mündlichkeit und auftretende Emotionen hängen sehr eng miteinander zusammen. Thomas Sikora zählt als Co-Kommentator und ehemaliger Profi zu denjenigen Sprechern, die regelmäßig nicht standardsprachlich berichten. Besonders in emotionalen Situationen verfällt Sikora in seinen Dialekt. Im Gegensatz zu Hans Knauß versucht er aber immer wieder, zur Schriftsprache zurückzufinden.

Sikora: Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz rund.

Polzer: Nein, da sieht man, dass der Rücken nicht okay ist.

Sikora: Ja da sieht man, dass der Rücken ganz aufrecht gehalten wird, keine Bewegung, keine Brustbewegung.

Polzer: Trotzdem, wie lange hält sich der schon in der absoluten Slalom Elite. Immer wieder, auch mit körperlichen Problemen. (Transkription 2, WM-Slalom der Herren, Live-Kommentar Oliver Polzer und Thomas Sikora)

Der oben transkribierte Ausschnitt zeigt, dass der Co-Kommentator Thomas Sikora sehr bemüht ist, seine Ausführungen schriftsprachlich zu halten. Grammatikalisch entsprechen seine Sätze zumeist der Schriftsprache, seine Aussprache ist jedoch dialektal einzuordnen. Ein anderes Merkmal, die Wiederholungen, die durch das spontane mündliche Sprechen entstehen, werden wie bei fast jedem anderen österreichischen Kommentator auch bei Thomas Sikora ersichtlich. Sikora korrigiert sich in seiner Aussage selbst und präzisiert seine Worte

von Bewegung auf Brustbewegung. Das selbstständige Ausbessern beinhaltet eine Wortwiederholung. Derartige Wiederholungen sind im mündlichen Sprachgebrauch sehr häufig vorzufinden. Dadurch haben die Kommentatoren trotz des enormen Zeitdrucks die Möglichkeit, ihre Aussagen zu korrigieren. Ein Rückgängig-Machen ist dennoch schwer möglich. Sie können etwaige Fehler ausbessern bzw. ihre Aussagen noch bekräftigen.

Der professionelle Fernsehsprecher Oliver Polzer kommentiert für den Fernsehsender ORF 1 regelmäßig Fußballspiele und Skirennen. Dabei gilt er als sehr emotionaler Sprecher, der sich von seinen Co-Kommentatoren gerne mitreißen lässt. In Zusammenarbeit mit seinem Co-Kommentator haben die beiden immer sehr viel Spaß, der Zuseher merkt, dass Oliver Polzer sehr gerne und mit Leidenschaft kommentiert.

Ja und jetzt ist dieses letzte Rennen für die Schweizer hier – (Pause) – leider komplett in die Hose gegangen. Aktuell Schmidinger auf Rang neun, Erni ist Zwölfter. Das wird keinen Österreicher – äh- Verzeihung, keinen Schweizer in den Top Ten geben. Auweh, da hat mans gesehn beim roten Tor. Kann immer passiern, sagt man, aber es gibt dann halt auch Läufer, denen passiert fast nie, die sind durchwegs sehr konstant. Sehr weit vorne, ohne jetzt Namen nennen zu wollen. Das kann sich jetzt jeder selbst zusammenreimen. Felix Neureuther führt, vor Andre Myrer und Stefano Gross. Es stehen noch acht Läufer in der Medaillenentscheidung oben. Und vier davon, die Hälfte kommt aus dem ÖSV Team. Gleich wird's so richtig super super super spannend. (Transkription 2, WM-Slalom der Herren, 2. Durchgang, Berichterstattung Oliver Polzer und Thomas Sikora)

Die Freude am Kommentieren und das Interesse am Skisport haben Einfluss auf die Sprache des Kommentators. Oliver Polzer berichtet zu Beginn sowohl sprachlich als auch inhaltlich sehr neutral und schildert die Platzierungen einiger Läufer. Dabei orientiert er sich an der Schriftsprache, auch wenn er nach und nach von der klassischen Syntax abweicht. Nach einem Versprecher wechselt er in eine dialektale Varietät. Emotionen kommen auf – er leidet mit dem Sportler mit -und er erscheint in seinen Ausführungen etwas unsicher. Er weicht von dem Fernsehbild und dem tatsächlichen Rennverlauf ab und spricht über Rahmendbedingungen des Rennens. Er nimmt eine generalisierte Wertung vor, indem er sagt, dass gewisse Fehler einigen Rennläufern öfters passieren würden als anderen. Gegen Ende seiner Kommentierung beginnt Oliver Polzer wieder Fakten für die Zuseher aufzuzählen.

Felix Neureuther führt, vor Andre Myrer und Stefano Gross. Es stehen noch acht Läufer in der Medaillenentscheidung oben. (Transkription 2, WM Slalom der Herren)

Er fasst die wesentlichen Punkte für die Zuseher zusammen. Das machen die Kommentatoren,

wenn ein Läufer im Ziel ist und danach eine kurze Werbeunterbrechung vorgenommen wird.

Prinzipiell besteht die Aufgabe des Hauptkommentators darin, Fakten und Zahlen immer wieder gut für die Zuseher aufzuzählen und zusammenzufassen. Zu Beginn und am Ende der Kommentierung erfüllt der Sprecher diese Forderung, nur im Mittelteil zeigt er seine Emotionen. Auch der letzte Satz verdeutlicht seine Anteilnahme am Rennverlauf.

Gleich wird's so richtig super super super spannend. (Transkription 2, WM Slalom der Herren)

Die Verwendung unterschiedlicher Varietäten oder der Wechsel zwischen diesen ist durch die jeweils vorherrschende Situation und Rahmenbedingungen gegeben. Kamerafahrten, die von den Co-Kommentatoren durchgeführt werden, finden vor dem jeweiligen Rennen statt und sind für den weiteren Verlauf der Kommentierung entscheidend. Der ehemalige Disziplinenprofi fährt mit einer Kamera am Helm die Piste hinunter und kommentiert währenddessen schwierige Passagen der Strecke, die Setzung der Tore, die Pistenverhältnisse und andere Gegebenheiten, die für die Zuseher interessant sein könnten.

Jo richtig, des Tempo is weg, des Eis des bleibt. Irgenda Herausforderung brauchma einfach immer wieder. Oba nicht nurns Eis, die Länge des Laufs, machts aus. Des is ana der längsten Riesentorläufe überhaupt. (Transkription 10, WM-Herren-Slalom, Kamerafahrt, Thomas Sikora, 2017)

Thomas Sikora bewertet die Bedingungen des Hanges und bezieht auch seine persönlich gemachten Erfahrungen mit ein. Trotz der zusätzlichen Schwierigkeiten, die mit der Bewältigung der Strecke zusammenhängen, formuliert er während seiner Analyse vollständige, in seinem Dialekt gehaltene Sätze. Die Aktivität und die teilweise unerwarteten Situationen bedingen die dialektale Färbung seiner Ausführungen.

Ein weiterer in Österreich sehr bekannter Dialektsprecher, der als Skisportkommentator tätig ist, ist der Kärntner Armin Assinger. Als ehemaliger Abfahrtsläufer kommentiert er Abfahrten und Super-Gs. Er zeichnet sich durch seine sehr persönlichen Kommentare, mit denen er das Publikum oder die Sportler direkt anspricht, und seinen Kärntner-Dialekt aus. Der Zuseher hat immer das Gefühl, er sei in ein Gespräch mit Armin Assinger vertieft, da Assinger ständig in der Du-Form spricht und sein Dialekt die Ausführungen zusätzlich sehr sympathisch und nahbar macht.

In dem Moment, jetzt is er scho wieda auf da Original Streckn. Wo sima – jo a Stickl unterhoib des freien Falls. Wo di Läufer a raufkuman, mitm drin im Flachstück da heraus. Und des hot da

Hans a sehr guad angesprochn, du muast jetzt ois Läufer natürlich reagiern, insofern als dassd des Tempo in diesem Abschnitt niedriger is ois im Training, daher konnst du da aniges sofort enger foan, derfst ned zuviel in der Gegend umanonda foan, nicht zu sehr in da Linie vom Training pickn, owi in dem Abschnitt, unten owi hast du dann eh wieder des Originaltempo. Quasi. So da nächste weite Punkt, da rein über die Welle. Schaut ganz guad aus. (Transkription 1, WM-Abfahrt der Herren, St. Moritz, Berichterstattung von Oliver Polzer und Armin Assinger)

Armin Assinger reiht in diesem transkribierten Ausschnitt der WM-Abfahrt der Herren sehr viele Haupt- und Gliedsätze aneinander, spricht in seinem Dialekt und kommentiert alles mit der Du-Form. Er lässt die Zuseher durch Verwendung der Du-Form in die Sportler hineinversetzen. Die klassische Satzstellung hält er dabei nicht ein, sondern reiht sehr viele Sätze aneinander. Das könnte es für den Zuseher möglicherweise schwierig gestalten, dem Gesagten zu folgen. Am Ende des Ausschnittes nimmt Armin Assinger noch eine Wertung vor, in dem er offen heraus sagt, dass die Fahrt gut aussehe.

Oliver Polzer, der Hauptkommentator, liefert im Verlauf dieser ausgewählten Berichterstattung immer wieder die wichtigen Zwischenzeiten und Informationen für den Zuseher, hält sich aber sonst eher im Hintergrund. Ungewöhnlich an diesem Kommentar ist, dass der Co-Kommentator mehr Sprechzeit als der Hauptkommentator hat.

B: Und das Interessante ist.. da sind jetzt nur 3 Sekunden Unterschied.

A: Wieviel?

B: 3 Sekunden.

A: Jojo es kann ned viel sein, weil knapp unter 1.40 wird er sein.

B: Es fehlt ein wenig Strecke vom freien Fall, aber es fehlt auch Geschwindigkeit.

A: Siagst do herein is a niedrige Nummer sicherlich von Vorteil. Weis einfach vü weniger schlogt ois hintn aussì. Do springt er super eina über die Welle und jz kumts drauf on. (Transkription 1, WM-Abfahrt 2017, St. Moritz, Armin Assinger und Oliver Polzer)

In dieser Passage der transkribierten WM-Abfahrt 2017 ist Armin Assinger Sprecher A und Oliver Polzer Sprecher B. Diese Passage erfolgte direkt im Anschluss an den kurz zuvor zitierten Abschnitt.

Oliver Polzer liefert Armin Assinger Informationen, die für den Rennverlauf entscheidend sind. Armin Assinger verwendet die Information über den 3 Sekunden Zeitunterschied und baut diese in seinen Kommentar ein. Oliver Polzer spricht in dieser Phase des Kommentars Standarddeutsch und lässt sich auch von Assinger nicht zu anderen Varietäten drängen. Würde man in diesem Abschnitt die Phrase *vü weniger schlogt ois hintn aussì* ohne Bild und gesondert von der restlichen Information zeigen, so werden sich einige Zuseher vermutlich nicht auskennen. Der Kontext, der durch das Fernsehbild gegeben ist, ist in diesem Fall notwendig für das Verständnis. Die ausgewählte Phrase würde in einem anderen Kontext auch keinen Sinn ergeben.

Die hohe Emotionalität, die im Verlauf eines Ski– Rennens entstehen kann, lässt sich auch an konkreten Superlativen und Steigerungen festmachen. Wie oben erwähnt führt diese Emotionalität oft dazu, dass die Sprecher von der standardsprachlichen Varietät des Deutschen abweichen und in Non-Standardvarietäten kommentieren.

B: So jetzt kummts nu moi neu drauf an. Pass auf. Der foat da guad einer .Ja glei wieder in da Hocke.

A: Was für ein Kraftpaket der auch ist.

B: Unvorstellbar.

A: Und so ein netter Kerl auch.

B: Hat immer ein freundliches Wort ./

A: Schau schau. Jetzt wird er unfreundlich gegenüber dem Teamkollegen. 2 Zehntel Vorsprung für Dominic Paris. Aufpassen. (Ausruf) (Transkription 1)²⁰⁴

Die Kommentatoren Oliver Polzer und Armin Assinger wechseln sich beim Kommentieren ab. Sie beschreiben nicht den tatsächlichen Rennverlauf, sondern sprechen hauptsächlich über die Eigenschaften des sich in diesem Moment auf der Piste befindenden Skifahrers. Der Zuschauer merkt, dass die Kommentatoren den Athleten kennen, schon öfters mit ihm gesprochen haben und diesen auch sehr sympathisch finden. Für die Kommentierung des Rennens formulieren sie keine vollständigen Sätze, sondern arbeiten mit Konstruktionen, in denen das Prädikat fehlt. Einzelne Wörter dienen ebenfalls als syntaktische Konstruktion für ihre Ausführungen. Der Superlativ *unvorstellbar* verdeutlicht ihre Anerkennung und ihre Zuneigung für den Sportler noch mehr.

Sobald Österreicher die Rennen bestreiten, kommt auch der Nationalgedanke, der im Sport immer sehr präsent ist, besonders zum Ausdruck. Die Kommentatoren unterstützen die österreichischen Sportler und lassen besonders gegen Ende des Rennens ihren Gefühlen freien Lauf.

Geht sich das aus? Das geht sich aus! 1.11,25. 9 Hundertstel ist er vorne und er knallt hier eine neue Bestmarke in die Zwischenwertung beim Kitzbühl Super-G. Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen. Es sei ihm sowas von vergönnt nach dem ganzen Verletzungspech in den letzten Jahren wieder in Topform. Bravo, Matthias Mayer. (Transkription 3)

Auch wenn es sich bei dem transkribierten Ausschnitt um einen Kommentar des Stadionsprechers handelt, werden die Anteilnahme und das Mitgefühl sehr klar ausgedrückt. Durch die Metapher *und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen* und die Aussage *Es sei ihm sowas von vergönnt nach dem ganzen Verletzungspech* beschreibt der Kommentator die Stimmung

²⁰⁴ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden im fortlaufenden Text nur mehr die Nummern der jeweiligen Transkripte in Klammer zitiert.

im Stadion, sowie seine allgemeine positive und freundliche Einstellung gegenüber dem Rennläufer. Es herrscht eine ausgelassene Stimmung und die Zuseher unterstützen den Skifahrer. Auch die direkte Gratulation *Bravo, Matthias Mayer* am Ende des Kommentars verdeutlicht, dass sich der Stadionsprecher mit dem Sportler freut. Die Aussage kann auch stellvertretend für das ganze Publikum betrachtet werden.

10.1.4 Kategorie- Varietätengebrauch

Die Untersuchung des Varietätengebrauchs bezieht sich auf das sprachliche Zusammenspiel der von den Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren verwendeten Sprachen. Diese sprechen zumeist auf Grund ihrer Herkunft, Umfeld oder Ausbildung unterschiedliche sprachliche Varietäten, die im Verlauf der Berichterstattung auch wechseln beziehungsweise sich aneinander angleichen können. Kommentatoren sprechen eine Fachsprache des Sports. Es handelt sich um eine Berufssprache, die sich von anderen Berufsfeldern unterscheidet. Sie ist an die standardsprachliche österreichische Varietät angelehnt und klassifiziert ihre Sprecher. Die Kommentatoren durchlaufen eine sprachliche Ausbildung und haben die Aufgabe, schriftsprachlich zu kommentieren. Neben der Informationsvermittlung besteht eine Hauptaufgabe besteht in der Unterhaltung und Gewinnung des Publikums. Steigendes Interesse und wachsende Zuseherzahlen werden von den Fernsehsendern gefordert. Die Kommentatoren haben die Aufgabe, diese Forderung umzusetzen. Beliebtheit und steigendes Interesse werden durch die Distanzverringerng zum Publikum, eine lockere und witzige Atmosphäre bei den Kommentatoren und ein Abweichen von der Schriftsprache geschaffen. Der Einsatz non-standardsprachlicher Varietäten vermittelt den Zusehern ein angenehmes, vertrautes Gefühl und Umfeld. Die Kommentatoren erscheinen ihnen sehr nahe. Auch wenn die Kommentatoren versuchen nach der Schriftsprache zu sprechen, bedingen die vorherrschende Dynamik und das im Verlauf der Kommentierung steigende Tempo doch immer mehr den Einsatz von nicht standardisierten Varietäten.

Der Live-Kommentar zu Mikaela Shiffrins erstem Lauf beim Slalom Saisonfinale in Aspen zeigt sehr gut, dass der Hauptkommentator bemüht ist, grammatikalisch korrekte, an die kodifizierte Grammatik angelehnte Sätze zu formulieren. Auf Grund der Schnelligkeit und des Zeitdrucks ist ihm das aber nicht durchgängig möglich. Er formuliert genauso wie sein Co-Kommentator oft unvollständige Sätze und lässt dabei für die Schriftsprache essentielle Satzteile aus. Eine Formulierung vollständiger Sätze mit allen Satzgliedern ist nicht immer möglich. Pausen entstehen und einzelne Satzglieder werden ausgelassen.

Könnte heute hier in Aspen ihren dritten Sieg in Folge feiern. Naja und auch ihren zweiten in ihrer Heimat nach Squawvalley am vergangen Wochenende.
Ja hat scho ganz an guadn Rhythmus. (Transkription 3)

In allen drei Sätzen fehlt das Subjekt und im dritten Satz nimmt die Aussprache des Co-Kommentators dialektale Züge an. Die Nennung des Subjekts oder anderer Satzglieder wird sehr oft aus Zeitmangel ausgelassen. Eine namentliche Erwähnung der Läufer ist allerdings nicht jedes Mal nötig, da für die Zuseher ohnehin ersichtlich ist, wer gerade das Rennen bestreitet. Eine einmalige Erwähnung zu Beginn der Fahrt reicht vollkommen aus.

Die Co-Kommentatoren stehen den Hauptkommentatoren wie weiter oben erwähnt unterstützend zur Seite. Sie gelten als typische Dialektsprecher und verwenden für ihre Ausführungen dialektale und regionale Varietäten des österreichischen Deutsch. Im Gegensatz zu den ausgebildeten Sprechern kommentieren sie mit einem Skifahrerjargon und ergänzen ihre Ausführungen um Wörter und Phrasen, die sie schon als aktive Sportler verwendet haben. Als selbst ehemalige aktive Sportler kennen sie Fachbegriffe und verwenden auch fachspezifische Phrasen, die den österreichischen Zusehern bekannt sind, da sie auch heute noch von den aktiven Sportlern verwendet werden. Sie formulieren meistens vollständige dialektal gefärbte Sätze, ab und zu liefern sie auch Einschübe, denen das Prädikat fehlt. Die besondere Lexik des Skifachjargons, die größtenteils von den Co-Sprechern verwendet wird, ist ebenfalls dialektal gefärbt. Sie enthält Begriffe aus dem Slangbereich.

Im sprachlichen Zusammenspiel von Kommentatoren und Co-Kommentatoren herrschen eigene Dynamiken vor. Standardsprachliche und non-standardsprachliche Varietäten treffen aufeinander, werden vermischt beziehungsweise bis zum Ende der Berichterstattung durchgezogen. Aussagen, die von Kommentator A bereits getätigt wurden, werden oft von Kommentator B noch einmal wiederholt beziehungsweise dialektal formuliert. Dadurch werden die Aussagen verstärkt und bleiben den Zusehern in Erinnerung.

A: Hat auf Grün geschalten. Pass auf, der is gonz stork gfoan.

B: Der is des gonz wiff gfoan. Jetzt versucht er da von hinten zu kommen, auch hoch aussu zu zigagn und do die Rampe als ja als Beschleunigung zu nutzen. 32,30. (Transkription 1)

Armin Assinger, der Dialektsprecher, verstärkt und bekräftigt in diesem Ausschnitt die Ausführungen des Hauptkommentators Oliver Polzer, indem er dessen Worte noch einmal aufgreift und in seinem Kärntner- Dialekt ausspricht. Er wirkt dadurch nahbarer für die Zuseher. Die zeitliche Ergänzung 32,30 am Ende der Aussage ist nur für Zuseher, die direkt das Fernsehbild vor Augen haben, klar und verständlich. Menschen, die nicht direkt beim Rennen vorbei sind, können keinen direkten Bezug zwischen der Zahl und dem Renngeschehen her-

stellen. Wäre das Fernsehbild nicht vorhanden, wäre diese Kommentierung völlig zusammenhanglos und könnte von den Zusehern nicht verstanden werden. Auch das Wiederholen beziehungsweise Umformulieren des bereits Gesagten ist ein Merkmal für die Kommentatorensprache.

A: Ob die Dominatorin da noch eins drauflegen kann.

B: Könnte heute hier in Aspen ihren dritten Sieg in Folge feiern. Naja und auch ihren zweiten in ihrer Heimat nach Sprovelly am vergangenen Wochenende.

A: Ja hat scho ganz an guadn Rhythmus.

B: Also a sichere Fahrt ist des keine.

A: Ja, wobei sie nie am Limit erscheint, weil sie so exakte Spuren fährt. Sie fährt, sie schleicht auch. Sie kann es, den Druck so zu verteilen, dass sie nie zu hart am Ski drauf steigt.

B: 29.32. Eine Zehntel Vorsprung auf Vlohva. Jetzt kommt sie gleich zur Schlüsselstelle.

A: Technisch super, auch da. Also sie lasst den Ski schon laufen.

B: 45.52.. Mikaela Shiffrin ist nicht vorne.

A: Zweite, dritte.

B: Genauso wie am letzten Wochenende. 7 Hundertstel trennen die ersten Drei. Ein super Finale ist garantiert. Vlohva bleibt aber vorne, vor Frida Hansdotter.

A: War trotzdem technisch eine hervorragende Foat. Ma hat immer bei ihr des Gefühl, dass sie dann noch drauflegen kann und das wird sie vielleicht im zweiten Durchgang dann uns beweisen.

(Transkription 1)

Thomas Sikora und Thomas König kommentieren den Damen- Slalom. Der professionelle Kommentator Thomas König wird im österreichischen Skisport immer für die Kommentierung der Damen- Rennen eingesetzt, wohingegen Thomas Sikora auch den Herren- Slaloms als Co-Kommentator beiwohnt. Thomas Sikora (A), der Co-Kommentator, kommentiert den Hauptteil des Rennens und geht dabei besonders auf die Linienführung der Sportlerin ein. Er bespricht genau das, was die Zuseher zuhause auf ihren Bildschirmen sehen und wodurch es ihnen erleichtert wird, den technischen Feinheiten und Besonderheiten zu folgen. Oliver Polzer erfüllt die Aufgaben des Hauptkommentators. Er liefert den Zusehern Zwischenzeiten, Saison-Ergebnisse und Platzierungen und nennt immer wieder die Namen der platzierten Sportlerinnen. Die Kommentatoren arbeiten zusammen, wechseln sich ab und jeder hat seine Aufgaben im Verlauf der Kommentierung. Die Aufgaben sind klar verteilt, weswegen sie sich auch selten unterbrechen. Der eine ist für Rahmenbedingungen und Informationen zu den Sportlern, der andere für die Nennung von Zeiten und wichtigen Rennverlauf-Informationen zuständig. Es herrscht ein produktives Miteinander, sie lassen sich ausreden und ergänzen anschließend die Ausführungen des anderen. Thomas König (B-Sprecher) hat in dem oben angeführten Abschnitt die Rolle des Hauptkommentators inne. Er liefert Daten der vorausgegangenen Rennen, kommentiert die Zeit und den Vorsprung beziehungsweise den Rückstand der Läuferinnen. In Form von Einschüben analysiert Thomas Sikora das Fahrverhalten und die Technik der Läuferinnen. Gegen Ende des Kommentars werden die Sätze unvollständig.

Phraseologismen, die er im Rahmen seines Kommentars verwendet, sind unter anderem:

7 Hundertstel trennen die ersten Drei

Läuferin bleibt vorne

Eine Zehntel Vorsprung

An Stelle von ganzen Sätzen arbeiten die Kommentatoren mit anderen syntaktischen Formen. Es genügt oft, nur die Zeit, den Rückstand beziehungsweise den Vorsprung zu nennen, da das Fernsehbild selbsterklärend ist. Während des Rennens nennen die Kommentatoren die Zwischenzeiten, gegen Ende werden die Aussagen bezüglich Zeiten häufiger.

Achtung auf die Geschwindigkeit. 110,3, 3 Zehntel Rückstand (Transkription 1)

Über 8 Zehntel. Unglaublich. Und jetzt ist es ganz vorbei. (Transkription 2)

4 Hundertstel jetzt zurück. Aber es geht in die alles entscheidende Taverse. Und jetzt heißt oben bleiben. Oben bleiben und den Schwung mitnehmen in Richtung Zielschuss. Die Linie passt. 13 Hundertstel ist er wieder vorne. Wieviel Geschwindigkeit hat er da. 134,0 für Matthias Mayer. Geht sich das aus? Das geht sich aus! 1.11,25, 9 Hundertstel ist er vorne [...] (Transkription 3)

Innerhalb des Kommentars eines Skirennens sind viele unterschiedliche Varietäten zu finden. Sie reichen von standardsprachlichen über nicht standardisierte, von Fachsprachen bis Fachjargons. Entscheidend sind hier areale und soziale Gründe für die gesprochene Varietät. Raum und Ort sind genauso entscheidend wie die Sozietät, in der eine Sprache gesprochen wird. Kommentatoren agieren immer ortsgebunden beziehungsweise entstammen einem bestimmten räumlichen Umfeld. Eine Sozietät ist eine menschliche Gemeinschaft, die die gleichen Interessen und Ziele einer Gruppe hat. Menschen sind meistens Angehörige einer Altersgruppe bzw. Berufsgruppe oder sind durch Freizeitinteressen miteinander verbunden. Die Kommentatoren sind Teil einer Berufsgruppe und sind durch das Interesse am Sport miteinander verbunden. Insofern sprechen sie die Fachsprache des Skisports. Der räumliche Aspekt bedingt, dass Standardlekte, Regiolekte und Dialekte aufeinandertreffen. Dialekte mit kurzer oder lokaler Reichweite treffen auf die Standardsprache ohne räumliche Begrenzung. Dazwischen liegen viele weitere sprachliche Varietäten, die vielfältige Nuancierungen zwischen den Eckpunkten Standardsprache und Dialekt aufweisen.²⁰⁵ Nicht immer sprechen Kommentatoren nur eine der genannten Varietäten. Sie wählen situationsbedingt eine Gebrauchssprache und sind auch in der Lage, zwischen Varietäten zu wechseln. Dadurch, dass

²⁰⁵ vgl. Felder (2016), s. 83-85.

die österreichischen Kommentatoren ständig miteinander im Dialog stehen, wechseln die Varietäten ständig. Sie bewegen sich zwischen Dialekt und Standardsprache, Fachsprache und Fachjargon. Die Sprecher passen sich in kommunikativen Situationen an ihr Gegenüber an und begeben sich auf deren Sprachniveau. Die Sprechzeit, die jedem Kommentator zur Verfügung steht, ist meistens sehr ausgeglichen. Sie wechseln sich ab, weshalb das Wechseln zwischen den Varietäten noch mehr zu Stande kommt. Eine Anpassung an einen anderen Sprachgebrauch passiert häufig, wenn Menschen zusammenkommen und miteinander in Kontakt treten. Schon nach kurzer Zeit wechseln Dialektsprecher in die Standardsprache und versuchen dialektal zu argumentieren. Ein gegenseitiges Verständnis soll gefördert und verstärkt werden. Schlüsselstellen, die eine Sportkommentierung beeinflussen oder in eine andere Richtung lenken können, sind emotionale Momente, Schrecksekunden oder eine lange Sprachperiode der Co-Kommentatoren. Nach derartigen sprachlichen Vorkommen nimmt die Sprache der Hauptkommentatoren oft ebenfalls dialektale Färbungen an. Das sprachliche Zusammenspiel der Kommentatoren lässt sich sehr gut an einer Kommentierung der Fahrt von Felix Neureuther im Rahmen der WM 2017 zeigen.

A: 42 Hundertstel jetzt für Felix Neureuther. Kann er hier noch mal eine Explosion abliefern.
 B: Ja im unteren Teil.
 A: So wie in seiner besten Zeit.
 B: Mit sehr viel Gefühl und trotzdem beschleunigt er nachm Tor.
 A: Ja nach ihm noch 9 Läufer. Wieviel Vorsprung kann er sich jetzt herausarbeiten.
 B: Gemma Felix.
 A: Es sind dann doch nur unter Anführungszeichen 17 Hundertstel. Drittschnellster im zweiten Lauf Felix Neureuther. Geht in Führung. Vorsprung 17 Hundertstel.
 B: Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz normal. (Transkription 5)

In diesem transkribierten Abschnitt nennt Sprecher A immer wieder die Zwischenzeit, liefert Informationen bezüglich der weiteren Läufer und kommentiert das Gesamtgeschehen, das für die Zuseher am Fernsehbildschirm ersichtlich ist. Sprecher B, der Co-Kommentator, ergänzt dessen Ausführungen, nur einmal beschreibt er dabei ein Detail am Fahrverhalten, das Sprecher A ausgelassen hat. Dabei fällt auch auf, dass der Co-Kommentator auch hier den emotionalen Part inne hat. Mit *Gemma Felix* feuert er den Sportler aktiv an und zeigt Anteilnahme. Dass dieser sprachliche Ausschnitt non-standardsprachlich gehalten ist, verdeutlicht wieder den Zusammenhang zwischen Dialekt und Emotionen.

Es ist sehr auffällig, dass die ausgewählten Hauptkommentatoren viel mit Zeiten und Namen in ihrer Berichterstattung arbeiten. Sie liefern die für den Rennverlauf notwendigen Fakten und werden dadurch dem Informationsauftrag des Fernsehens gerecht. Ständiges Wiederholen von Phrasen oder Informationen erschweren das Formulieren grammatikalisch korrekter Sätze. Auf Grund der schnellen Fahrzeiten und den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Läufern bleibt den Sportkommentatoren oft zu wenig Zeit um grammatikalisch korrekte Sätze zu formulieren. In diesem Fall helfen Phrasen, die kontextgebunden sind und einfach verstanden werden. Gerade die Profi-Sprecherinnen, die Fakten und Daten wiedergeben sollen, bedienen sich daher sprachlicher Mittel, die kontextmäßig für die Berichterstattung geeignet sind. Sprachliche Formulierungen sind dabei meist auf ein Minimum beschränkt – besonders eingliedrige Einheiten sind oft anzutreffen.²⁰⁶

Beispiele für unvollständige Sätze /Aussagen:

Technisch super, auch da

Genauso wie am letzten Wochenende

Zweite, dritte

Und jetzt Einfahrt Steilhang

Picklhoat

Wieder Rhythmuswechsel

²⁰⁶ vgl. Jürgens (o.J.), S. 163.

Und Achtung

Über 8 Zehntel

Eingefädelt (Transkriptionen 1,2,4,6)

Es handelt sich bei den hier angeführten Beispielen um sprachliche Formulierungen, die während zwei voneinander unabhängigen Live- Berichterstattungen verwendet wurden. Die Kommentatoren referieren auf bestimmte Größen, die am Fernsehbild zu sehen sind. Für das Verständnis seitens der Zuseher sind in bekannten, immer wiederkehrenden sportlichen Situationen nicht mehr Informationen als kurze sprachliche Einheiten notwendig. Wie weiter oben erwähnt wurde, wird eine komplexere Syntax für das Verständnis nicht benötigt. Das Bild alleine spricht schon für sich.

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang, dass diese unvollständigen Konstruktionen aber nicht immer beabsichtigt sind, sondern durch die Schnelligkeit und das Tempo der Berichterstattung zu Stande kommen. Phrasen, die ohne syntaktischen Kontext verwendet werden können, sind den Kommentatoren allerdings im Vorfeld bekannt und werden in der entsprechenden eingesetzt.

Obwohl eine Vielzahl an syntaktischen Formen eingesetzt wird, sind gerade die Hauptkommentatoren bemüht, ihre Berichterstattung an der österreichischen Schriftsprache zu orientieren. Während Journalisten das in den Printmedien einfach umsetzen können und standardsprachlichen syntaktischen Mustern folgen, weichen sie in der Fernsehberichterstattung oft sehr von den kodifizierten Normen der Schriftsprache ab.²⁰⁷

Die mündliche Berichterstattung fängt zumeist schriftsprachlich-orientiert an, im Verlauf der Übertragung weichen die ausgebildeten SprecherInnen dann unterschiedlich stark davon ab. Transkription 2 zeigt, dass der Hauptkommentator die Ergebnisse am Ende der Analyse noch einmal für die Zuseher zusammenfasst.

Ja und jetzt ist dieses letzte Rennen für die Schweizer hier – (.) – leider komplett in die Hose gegangen. Aktuell Schmidinger auf Rang neun, Erni ist zwölfter. Das wird keinen Österreicher – äh- Verzeihung, keinen Schweizer in den Top Ten geben. Auweh, da hat mans gesehn beim roten Tor. Kann immer passiern, sagt man, aber es gibt dann halt auch Läufer, denen passiert fast nie, die sind durchwegs sehr konstant. Sehr weit vorne, ohne jetzt Namen nennen zu wollen. Das kann sich jetzt jeder selbst zusammenreimen. Felix Neureuther führt, vor Andre Myrer und Stefano Gross. Es stehen noch acht Läufer in der Medaillenentscheidung oben. Und vier davon, die Hälfte kommt aus dem ÖSV Team. Gleich wird's so richtig super super super spannend. (wird mit Stimme lauter) (Transkription 2)

Die Zusammenfassung des Rennens ist standardsprachlich. Der Kommentator Oliver Polzer

²⁰⁷ vgl. Jürgens (o.J.), S. 165.

reihst sehr viele kurz gehaltene Aussagen aneinander, wodurch er sehr viele Informationen in kurzer Zeit noch einmal aufbereiten kann. Zwischendurch weicht er dabei phonetisch von der Schriftsprache ab, das passiert in einem Moment des Mitfiebers bzw. Mitleidens mit dem Läufer. Selbst erfahrene und ausgebildete Sprecher verfallen in den Dialekt, wenn Emotionen mit ins Spiel kommen.

Auch am Ende des Ausschnittes weicht er durch seine aufkommenden Emotionen mit der Aussage *richtig super super superspannend* von der Schriftsprache ab. Er wiederholt das Adjektiv *super*. Auch seine Stimmfärbung wird lauter und aufgeregter.

Emotionen und Dialekt hängen eng zusammen. Aber auch in der Interaktion mit ihren Co-Kommentatoren fallen die professionell ausgebildeten Sprecher sehr oft in den Dialekt. Sie passen sich an ihr Gegenüber an beziehungsweise verfallen in ihren eigenen Soziolekt, der durch die vom ORF geforderte Standardsprache oft nur im privaten Bereich angewandt wird. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen. Während einer Kommentierung treten vielfältige sprachliche Färbungen auf.

B: So, jetzt kumt` s drauf an.

A: Ui nada treibts ihn runter.

B: Ja, aber des hata mitgriagt, deswegn riskiert er da nu mehr. Woat.

A: Waas für ein Vorsprung für Beat Feuz. 4 Zehntel, das muss doch reichen für Beat Feuz. Was wär das für eine Geschichte. (Transkription 6)

Dialektale und regionale sprachliche Färbungen sind erkennbar, jedoch schafft es der Hauptkommentator am Ende der Kommentierung, sich wieder an die Standardsprache anzunähern.

A: Wie legt die das jetzt an.

B: Jo des kanni da gleis on. Die is eine Läuferin, die immer vom Start weg – hast jetzt gsehn den explosiven Start- voll angreift.

A: So – toller Schwung bei Wendy Holdener.

B: Ja, sehr stoak, sehr stoak.

A: Sehr stoak. Haut da glei nu mal 3 Zehntel drauf.

B: Schau, wie dynamisch die da die Tore nimmt. (Transkription 7)

Auch an dieser sprachlichen Interaktion von Ernst Hausleitner und Thomas Sikora ist ersichtlich, dass der professionell ausgebildete Kommentator Hausleitner sehr bemüht darum ist, sich schriftsprachlich auszudrücken. Durch den Dialog mit Thomas Sikora, der dialektale Färbungen in seiner Aussprache aufzuweisen hat, lässt er sich anstecken und verwendet Worte wie *stoak* und den Phraseologismus *Haut da glei nu mal 3 Zehntel drauf*. Fachspezifische Wörter und Phrasen werden in der Kommentierung meistens nonstandard-sprachlich verwendet.

Der korrekte standardsprachliche Satzbau gerät im Verlauf der Kommentierung durch die Schnelligkeit des sportlichen Geschehens oft durcheinander und es passiert eine Aneinanderreihung von sehr knappen Aussagen. Dieses Phänomen bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Sprecher Dialekt sprechen, sie weichen in ihren mündlichen Ausführungen auf unterschiedliche Art und Weise von der kodifizierten Grammatik ab. Auf lexikalischer Ebene spielen die genannten Phraseologismen, die im mündlichen Sprachgebrauch zu finden sind, eine Rolle. Sie kommen sowohl in der Sprache der Hauptkommentatoren als auch der Co-Kommentatoren zum Einsatz. Sie fallen meist dialektal aus und können deshalb als Beispiel für die Varietätenvielfalt genannt werden.

Entscheidend für die Vielfalt der sprachlichen Gebrauchsformen in der Sportkommentierung ist auch der Zeitpunkt, zu dem die Kommentatoren über die Sportler beziehungsweise den Rennverlauf sprechen. Zu Beginn eines Kommentars sprechen die Kommentatoren die Standardsprache, erst im Verlauf des Rennens beziehungsweise mit steigender Geschwindigkeit und Stress weichen sie von dieser ab. Auch im Zielbereich – nachdem die Sportler das Rennen erfolgreich beendet haben und das Publikum jubelt – verfallen die Sprecher gerne in einen sehr emotionalen Sprachstil und lassen ihren Gefühlen freien Lauf. Manchmal vergessen sie, dass sie ihre Funktion der Informationsaufbereitung und werden zu Fans.

Auch innerhalb der Fachsprache gibt es Unterschiede. Aus der Analyse der transkribierten Fernsehbeiträge geht hervor, dass besonders die Sprache der ausgebildeten Sprecher als Fachsprache bezeichnet werden kann, da fachsprachliche Begriffe und Phrasen Teil der Ausführungen sind. Diese werden standardsprachlich formuliert und in die Syntax eingebaut. Begriffe und Phrasen, die in keinem anderen sprachlichen Zusammenhang gebräuchlich sind, werden regelmäßig verwendet.

Er gehört zu den Kitzbühl- Siegern. Er hat den Ritterschlag der besten Abfahrer hier schon bekommen.

Ja, des überroscht mi jetzt. Do bleibt er aber super kompakt, a super Packl bildet er da.

Aber da raus ist es nach wie vor picklhoat. Und jetzt Einfahrt Steilhang, Haarnadel, und jetzt fangt er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei.

Hot auch leicht korrigiert über des Buckale.

Da vorne hots erm aus da Hocke aussa ghaut.

Ladiricro, jetzt geht's weiter gleich – Maurizio Sprung. (Transkriptionen 1,3,4,5,8)

Die Kommentatoren verwenden im Rahmen ihrer Kommentare konkrete Namen von Streckenteilen, Adjektive wie picklhoat zur Beschreibung der Pistenverhältnisse sowie Wortkombinationen wie Kitzbühl-Sieger. Diese Begriffe sind Fans, sowie aktiven und passiven

Sportlern bekannt. Die meisten Fachbegriffe werden im Dialekt verwendet, weswegen auch im Bereich der Fachsprache eine Tendenz zum Wechsel von der Standardsprache hin zur Varietät Dialekt zu verordnen ist. Aus einer Fachsprache wird ein Fachjargon. Da die Sportkommentierung den Zweck der Informierung von Menschen verfolgt, wird die Sprache als Funktielekt beschrieben. Die Sprache nimmt die Funktion der Vermittlung ein. Auch die jeweils entsprechende Tätigkeit wird damit einbezogen. Im Rahmen der Interaktion zwischen den Kommentatoren hat Sprache die Aufgabe, das bereits zuvor Gesagte zu erweitern oder ergänzen und die Zuseher bestmöglich zu informieren.

Der Varietätengebrauch variiert innerhalb einer Sportkommentierung. Das Fachgespräch der Skisportkommentatoren entspricht einer Dimension als Standardsprache, Dialekt und Fachsemantik. Auch der Aspekt der Vermittlungssemantik trägt entscheidend zum Gesprächsszenario bei. Es gibt eine Kombination an Varietäten, die allesamt kommunikative Reichweite haben.²⁰⁸ Die Standardsprache bildet die Grundlage für die Kommentierung von sportlichen Ereignissen. Obwohl die Sprecher zur Verwendung der Schriftsprachlichkeit ausgebildet werden, findet diese in der Livekommentierung kaum Anwendung und wird von dialektalen Sprachvarietäten oder einer fachsprachlichen Varietät abgelöst. Ursachen hierfür sind die Schnelligkeit des Rennens, die Interaktion mit den Co-Kommentatoren sowie die Fülle an Informationen, die als wichtig erachtet werden. Kommentatoren versuchen innerhalb kürzester Zeit möglichst viele Informationen an die Zuseher zu bringen. Sie müssen sich bei ihren Ausführungen an die Schriftsprache halten, da die großen Sender Zuseher im ganzen Land erreichen. Die Allgemeinheit soll durch die Informationen erreicht werden. Die Sprecher können sowohl im Rundfunk als auch im Fernsehen zu Vorbildern für die Zuhörer werden, weswegen eine sprachbildende Funktion umso wichtiger wird. Da die Sprecher die Zuhörer im Rahmen von Kommentierungen durchaus mit Informationen belehren, wird die Standardsprache erfordert. Berufssprecher erfahren eine Sprechausbildung, die die Beherrschung der standardsprachlichen Aussprache erfordert. Den Fernsehsprechern ist freigestellt, in wie weit sie ihre Sprache an die vorherrschende Gebrauchssprache anpassen. Hinsichtlich der Kombinationsmöglichkeit von Sprachvarietäten gibt es große Unterschiede innerhalb der Kommentatorensprache. Besonders hinsichtlich der Aussprache und Vollständigkeit von Sätzen weichen sie vielfach von der Schriftsprache ab.²⁰⁹

Emotionen und spontane Aktionen der Skifahrer bedingen den Wechsel zwischen Varietäten. Dialektale Begrifflichkeiten und Phrasen sind Teil der Alltagssemantik.

Einige sprachliche Formen, die von den Kommentatoren dialektal verwendet werden, sind in

²⁰⁸ vgl. Felder (2016), S. 91-93.

²⁰⁹ vgl. Siebs (1969), S. 153-156.

der folgenden Tabelle angeführt.

Kodifizierte Sprache	Ausführung im Kommentar	Transkription
Wir sehen	Den ma gleich noch <i>sehn</i> werden.	Transkription 1
In die Hocke gehen	Der konns gar ned erworn beim Sprung in die Hocke zu <i>gehen</i>	Transkription 1
Ist	Weil er da entschieden bessere Gleiter als da Peter Fill <i>is</i>	Transkription 1
Verloren	Dann hat er da den Sieg verlorn.	Transkription 1
Gesehen	Hast jetzt <i>gsehn</i> den explosiven Start	Transkription 6
Geworden	So die ersten drei Tore sind a bissal weiter <i>gwordn</i>	Transkription 10
Fahren	Oba super zum <i>foan</i>	Transkription 10
Schnell umlegen Geben	Schnö <i>umlegn</i> und Voigas <i>gebn</i>	Transkription 10
Vorne sein	Aber noch 5 Hundertstel vorn	Transkription 11

Tabelle 3: Beispiele für die Variable in der Flexionsmorphologie und der Vokale

Die *Tabelle 3* zeigt zentrale Abweichungen von der Schriftsprache im Bereich der Flexionsmorphologie. Bei den Verben wird im Bereich der Flexionsmorphologie häufig das –e weglassen, auch bei Adjektiven verzichten die Kommentatoren auf das –e, sobald sie in den Dialekt verfallen. Aus den Verben fahren, umlegen oder geben werden die sprachlichen Ausführungen foan, umlegn und gebn. Die Kommentatoren verschlucken den Vokal –e.

Gerade im Bereich der Vokale gibt es auch dialektale Abweichungen von der Standard- und Schriftsprache des Deutschen. Die Dialektsprecher Hans Knauß, Armin Assinger oder Thomas Sikora machen aus den schriftsprachlichen Wörtern *geworden*, *fahren* oder *schnell* die dialektalen Aussagen *gwordn*, das wie *gwoadn* ausgesprochen wird, *foan* oder *schnö*. Weitere dialektale Änderungen im Bereich der Vokale sind bei den folgenden Wörtern zu finden:

Im Flachen – im Flochn
Da im Flachen – do im Flochn
Starke Fahrt – stoake Foat
Gute Fahrt – guade Foat
Ja – Jo
Pickelthart – picklhoat
Fährt – foat
Ganz – gonz
knappe Partie – knoppe Partie
die Fahrt – die Foat
was – wos (Transkriptionen 1-16)

Auffallend ist, dass die Dialektsprecher den Vokal –a sehr oft durch den Vokal –o ersetzen. Ein Beispielsatz für den sprachlichen Varietätengebrauch des Kommentators Armin Assinger wird nun angeführt. Armin Assinger variiert hier hinsichtlich des Vokalgebrauchs. Des Weiteren wird die Flexionsmorphologie ebenfalls verdeutlicht.

Do vorne hots erm aus da Hocke aussa ghaut, er hoit den Rückstand bzw. kann erm bissl verringern, bleibt schön in da Hocke drinnen. Foat eng, eng des erste Tor gnommen. (Transkription 1)

An diesem sprachlichen Beispiel wird die Vielfalt der Abweichungen von der Standardsprache sichtbar.

Armin Assinger gilt als typischer Dialektsprecher. Er nimmt sprachliche Veränderungen oft im Bereich des Vokalismus vor. Aus den Wörtern *Da, hat es, hält, fährt* werden die Worte *Do, hots, hoit, foat*. Auch im Bereich der Flexionsmorphologie variiert der ehemalige Skirennläufer sprachlich sehr. Der –e Vokal wird bei *genommen* ausgelassen, wodurch der Kommentator *gnommen* artikuliert. Aus *raushauen* wird *aussa ghaut*. Armin Assinger spricht seinen Kärntner- Dialekt, wodurch seine Kommentierung sehr authentisch ist. Die Echtheit seiner Aussagen kommt bei den Zusehern sehr gut an.

Ein entscheidendes Beispiel für den dialektalen Aspekt im Rahmen der Sportkommentatorensprache stellt die Berichterstattung von Peter Brunner und Hans Knauß zu einer Fahrt von Vincent Kriechmayr dar. Es handelt sich um die Abfahrt in Garmisch 2018. An diesem sprachlichen Beispiel ist deutlich ersichtlich, dass der Co-Kommentator Hans Knauß als Dialektsprecher gar nicht versucht, sich an die sprachlichen Gegebenheiten des Hauptkommenta-

tors anzupassen. Peter Brunner beginnt seine Ausführungen mit allgemeinen Daten.

Stark in den Trainings. Fünfter, Vierter.

2 Zehntel

Hans Knauß ergänzt Peter Brunner's Ausführungen mit dialektalen Aussagen. Die dialektale Färbung wird in der Transkription phonologisch ersichtlich.

Jo so schnell, dass er ned mitkumt, da Kameramonn. Wenn des so bleibt, jawoi. Ja sauber. Ziagt eini in den Döglhong. Der is locker drauf, sogt sei Körpersprache im Moment, aber trotzdem voll auf Ongriff.

Pass auf do, schön langsam.

Jawoi. Guad, foat eng rein. Bodenwelle. Kein Problem. Aufgepasst in den Eishong rein. Gonz cool legt er um, mit Geduid. Die Hoitung passt, die Hüftn woa drin. Oba auch er diese enge Linie. Jawohl.

Schmoiz hot er normal. Da Vinc der hoit dagegen. Guad, guad.

Einen kurzen Verschneider hot er ghobt. Ah bei der Passage. Da hat er ongesetzt, da so schräg hinten drin. Auch bei ihm, da war er mit Gedanken bei da Kurve vorn. Des kann passiern. Des is a reina. Was eh. Ein Ritt auf Messer's Schneide. (Transkription 15, Abfahrt der Herren, Fahrt von Vincent Kriechmayr)

Genauso wie Armin Assinger kommentiert auch Hans Knauß immer im Dialekt. Besonders auffällig sind dabei die Ersetzung des Vokals *a* durch *o* oder *oi* – *Schmoiz* statt Schmalz, *hot* statt hat, *woa* statt war oder *gonz* statt ganz- oder das Verschlucken von Endungen wie bei dem Wort *passiern* oder das Weglassen einzelner Buchstaben sind ebenfalls klassische Merkmale für die Mündlichkeit. Auch das Wort *guad* ist häufig im Vokabular von Hans Knauß zu finden. Er zeigt Emotionen und Anteilnahme und lobt den österreichischen Rennfahrer Vincent Kriechmayr. Im Zusammenspiel mit dem Hauptkommentator Peter Brunner, der versucht, das Rennen standardsprachlich zu kommentieren, ändert Hans Knauß seine dialektalen Ausführungen nicht. Der Co-Kommentator formuliert dialektal gefärbte Sätze und lässt sich von dem Hauptkommentator, der standardsprachlich berichtet, nicht davon abbringen. Der Dialog zwischen Hauptkommentator und Co-Kommentator bewirkt, dass der Hauptkommentator von der kodifizierten Syntax abweicht und verkürzte und verknappte Sätze formuliert. Das ist durch die Auslassung des Prädikats oder anderer Satzglieder beziehungsweise durch die Nachreihung einzelner Satzglieder bedingt. Sie wechseln sich beim Sprechen gegenseitig ab, wodurch die Zeit zur Kommentierung sehr knapp bemessen ist.

Beispiele hierfür sind:

Sehr gscheite Passage hier.

Na. Ah herrgott.

12 Hundertstel Rückstand jetzt. Vincent Kriechmayr.

126 passt

Vom Speed her (Transkription 15)

Durch die ständigen Einschübe und Sprecherwechsel wirken die Formulierungen oft unvollständig und zusammenhanglos. Vielfach kann hier nicht mehr von der Varietät Fachsprache gesprochen werden.

Zwischen der Sprache der Kommentatoren und deren Co-Kommentatoren gibt es viele linguistische Unterschiede. Neben der Unterscheidung in Fachsprache und Fachjargon ist die Zuordnung zu standardsprachlichen und dialektalen Varietäten sehr breit gefächert. Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeit der Verwendung dialektaler und standardsprachlicher Aussagen an Hand ausgewählter Wörter. Besonders im Bereich der Verben gibt es Differenzen hinsichtlich der Varietäten.

Wort	Namen der Kommentatoren (der Hauptkommentator wird als 1. Angeführt)	Aussprache Hauptkommentator	Aussprache Co-Kommentator
Kann Machen	Oliver Polzer Armin Assinger	Ja, kann man machen.	<i>Der konns gor ned erwortn</i> (Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl) <i>Des konn ma mochn und pass auf.</i> (Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl)
Ganz	Oliver Polzer Armin Assinger	<i>Pass auf, der is gonz stork gfoan.</i> (Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl)	<i>Der is do gonz wiff gfoan.</i> (Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl)
Überraschen	Oliver Polzer Armin Assinger	<i>Jaa das überrascht ein bisschen.</i> Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl)	<i>Ja, des überroscht mit jetzt.</i> (Transkription 1, Abfahrt der Herren, Kitzbühl)
Schauen	Oliver Polzer Armin Assinger	<i>Schau Schau. Jetzt wird er unfreundlich gegenüber den Teamkollegen.</i> Transkription 1)	<i>Schaumoi. 18 Hundertstel.</i> (Transkription 1)
Fahrt /fahren	Oliver Polzer Armin Assinger	<i>Er ist großartig gefahren.</i> (Transkription 1)	<i>So a guade Foat. Do hast gseng, der is richtig damisch heut drauf.</i> (Transkription 1) <i>Hui stoake Foat.</i> (Transkription 1)
Muss / müssen	Oliver Polzer Thomas Sikora	<i>Ja, nach ihm noch 9 Läufer, er muas jetzt vorlegen.</i> (Transkription 2, Ski WM Slalom in St. Moritz)	<i>Schau, da muss er nachdrücken. Und schau, was das alles kostet.</i> (Transkription 2, Ski WM Slalom in St. Moritz)
Hat	Oliver Polzer	<i>Bronze vor zwei Jah-</i>	<i>Hot auch leicht korrigiert da</i>

	Armin Assinger	<i>ren hat er gemacht.</i> (Transkription 6, Abfahrt der Herren, Ski WM in St. Moritz)	<i>über des Buckale.</i> (Transkription 6, Abfahrt der Herren, Ski WM in St. Moritz)
Tag	Oliver Polzer Armin Assinger	<i>Kriechmayr – heute vielleicht der wichtigste Tag in der Karriere des Beat Feuz.</i> (Transkription 6, Abfahrt der Herren, Ski WM in St. Moritz)	<i>Einen Tog nach seinem dreißigsten Geburtstag, so.</i> (Transkription 6, Abfahrt der Herren, Ski WM in St. Moritz)
Stark	Ernst Hausleitner Thomas Sikora	<i>Sehr stoak. Haut da glei nu mal 3 Zehntel drauf.</i> (Ski WM St. Moritz, Alpine Kombination der Damen)	<i>Ja sehr stark, sehr stoak.</i> (Ski WM St. Moritz, Alpine Kombination der Damen)
Gut Fahrt	Thomas König Thomas Sikora		<i>Ja hat scho ganz an guadn Rhythmus.</i> (Transkription 7, Aspen, Slalom der Damen) <i>War trotzdem technisch eine hervorragende Foat.</i> (Transkription 7, Aspen, Slalom der Damen)

Tabelle 4: Unterschiede in der Sprache der Hauptkommentatoren und der Co-Kommentatoren

Tabelle 4 zeigt auf, dass sowohl die Hauptkommentatoren als auch ihre Co-Sprecher dialektale Begriffe für ihre Ausführungen verwenden. Besonders im Bereich der Verben ist kaum ein Unterschied innerhalb des Kommentatorenteams festzustellen. Ein entscheidendes Beispiel für die Abweichung von der Standardsprache auf Grund der Situation einer Live-Fahrt stellt folgendes Beispiel dar. Der Dialektsprecher Thomas Sikora fährt vor Beginn des Rennens die Slalomstrecke ab. Dabei bedient er sich einiger Fachtermini des Skisport-Fachjargons (Steil-

hang, picklhart, Haarnadel, Rhythmuswechsel).

So die ersten drei Tore sind a bissal weiter gworden, aaaah die Sonne kommt, aber da raus is es dann wieder picklhoat im Flochn. Und jetzt Einfahrt Steilhong – und jetzt fongt er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei. Oba super zum foan, da Torabstand do etwas kürzer und schwieriger als im ersten Durchgang. Eng bleiben. Nächste Hoanadl, schnö umlegn und do Voigas gebn. Wieder Rhythmuswechsel und do wos steiler wird is es wieder drehend. Langer Zug, ganz wichtig. Und jetzt wird's ins Ziel leichter als im ersten Durchgang. Und durch. (Transkription 10, Kamerafahrt, Thomas Sikora)

Der transkribierte Ausschnitt zeigt, dass der Co-Kommentator über einen Fachjargon-Wortschatz verfügt und die zugehörigen Begriffe auch für die Beschreibung der Streckenbedingungen oder die Fahrverhältnisse verwendet. Die Begriffe des Skisport-Fachjargons sind beiden Kommentatoren eines Kommentatorenteams bekannt, weswegen der Co-Kommentator gleich nach Beendigung der Kamerafahrt das Wort an den Hauptkommentator gibt. Die Verständigung funktioniert und so kann dieser gleich weitersprechen und die Zuseher auf das Rennen vorbereiten.

10.1.5 Kategorie – Interjektionen

Ein weiteres sprachliches Merkmal der Kommentatorensprache, das zu der Abweichung von der Schriftsprache beiträgt, stellen die Interjektionen dar. Interjektionen werden von Menschen spontan und nicht geplant verwendet und vermitteln dem Gegenüber Emotionen und Empfindungen. Es handelt sich um Ausrufe- und Empfindungswörter, die meist außerhalb eines Satzes stehen und in Form von Ausrufen getätigt werden. Klassische Beispiele für Interjektionen sind *Oh weh! Hurra! Ach! Autsch! Pfui!*. Die Bezeichnung Interjektion kommt vom Lateinischen *interiectio* und bedeutet „dazwischenwerfen“. Die Wortgruppe der Interjektionen kann eine eigene Bedeutung haben, kann aber auch kontextzugehörig verstanden werden. Beispiele für die sehr heterogene Gruppe der Interjektionen, die im Sportbereich verwendet werden, sind *ach, aua, wau, muh, na, grübel, boing, hm, pst, hauruck, hurra, ruckzuck*. Diese Wörter werden von den Kommentatoren oft zwischen zwei Aussagen eingeschoben und können nicht selbstständig in Sätze integriert werden. Sie stehen außerhalb der Sätze. Die Skisport-Kommentatoren verwenden Interjektionen gerne, wenn sie mit den Sportlern mitfiebern bzw. entscheidende Sequenzen kommentieren.²¹⁰ Die oben genannten Interjektionen werden spontan in die Kommentierung eingebaut und auch mit der Stimme akustisch unterlegt.

Die Kommentatoren verwenden die Interjektionen *ach, aua oder uui* in spannenden Situa-

²¹⁰ vgl. Reisinger (2014), S. 14.

tionen beziehungsweise wenn sie mit den Sportlern auf Grund deren Leistungen mitleiden und mitfühlen. In sehr knappen oder brenzligen Situationen kommen die Interjektionen ebenfalls zum Einsatz. Einerseits verdeutlicht diese Wortgruppe die emotionale Anteilnahme der Kommentatoren, andererseits führen sie auch dazu, dass Sprechpausen entstehen und die Sätze oft unvollständig erscheinen.

Einige Beispiele aus den transkribierten Fernsehkommentaren sollen den Gebrauch der Interjektionen verdeutlichen.

- (1) *Der konns gor ned erwortn beim Sprung in die Hocke zu gehn. Kumpt da super einer, jetzt geht er drauf, immer bissl ausser, schön. Ui guad.* (Transkription 1)
- (2) *Ui kurz nur am Innenski gwesen. Aber des kost Zeit do im Flochn.* (Transkription 1)
- (3) *Hui, stoake Foat.* (Transkription 1)
- (4) *B: Boah der foat mutig eini do. Boah. Achtung.* (Transkription 4)
- (5) *A: Ui uuuuu au. Er ist bei Bewusstsein. Hat ganz kurz so ausgesehen, als ob das ihn ausgenockt hätte.* (Transkription 4)

Die vier ausgewählten Beispiele verdeutlichen den unterschiedlichen Einsatz der Interjektionen. Beispiel (1), (3) und (4) kommentieren positive Momente im Verlauf eines Rennens. Die Kommentatoren drücken ihre Begeisterung aus. Beispiel (2) und (4) verdeutlichen die Anteilnahme bei Nicht-Gelingen eines Manövers. Alle vier Beispiele sind dialektal gefärbt, wodurch der Zusammenhang zwischen Emotionen und Spontanität wieder klar hervortritt. Durch den Begriff *Boah*, der innerhalb des Satzes wiederholt wird, zeigen die Kommentatoren Anerkennung und Respekt gegenüber den Sportlern.

Beispiel 4 zeigt sowohl den unbewussten Einsatz von Interjektionen und die Auswirkung von aufkommenden Emotionen auf die Satzsyntax. Die schriftsprachliche Satzstellung kann nicht mehr eingehalten werden und mit dem Wort *ausnocken* verwendet der Kommentator ein nicht-kodifiziertes Verb. Österreichische Dialektsprecher werden kein Problem mit dem Verständnis haben, für Non-Dialektsprecher wird das schon schwieriger.

10.1.6 Kategorie – Lexik

Bei ihren Kommentaren und sprachlichen Ausführungen verwenden die österreichischen

Sportkommentatoren eine typische und spezifische Lexik. Diese Lexik bauen sie regelmäßig in die Kommentare ein, ansonsten halten sie die Besprechung der sportlichen Szenarien allgemein. Der langjährige deutsche Eurosport-Kommentator Sigi Heinrich bezeichnet die österreichischen Kommentatoren als wenig qualifiziert, da sie nur selten fachlich kommentieren würden. Die österreichischen Skisport-Kommentatoren berichten sehr allgemein, müssten den Zuschauern aber viel mehr fachliche Informationen liefern.²¹¹ Einige Wörter, die von den Kommentatoren immer wieder eingebaut werden und in keinem anderen sprachlichen Kontext vorhanden sind, sind folgende: *Packl, Kraftpaket, Wockla, picklhoat, Hoanadel, Steilhang, Rhythmuswechsel, Ruckla, picklhoat, Buckale, Hocke, Mauersprung, Zielhang*. Es handelt sich um einen dialektal gebrauchten Fachwortschatz, weshalb die Sprache als Fachjargon charakterisiert werden kann.

Auch Metaphern und Phrasen sind Teil des österreichischen Kommentatoren- Sprache.

Er hat den Ritterschlag der besten Abfahrer hier schon bekommen. (Transkription 1)

Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen. (Transkription 3)

Fährt hier weiter wie auf Schienen (Transkription 12)

Woffn auf den Füßn (Transkription 1)

Der *Ritterschlag der besten Abfahrt- Läufer* bezieht sich auf das Rennen auf der Streif. Die Streif ist eine weltbekannte Skistrecke in Kitzbühl. Es ist Ziel eines jeden Abfahrt- Läufers, die Streif einmal im Leben zu gewinnen.

Mit *Woffn auf den Füßn* sind die Skier eines Rennfahrers gemeint. Diese sind das wichtigste Werkzeug für einen Skisportler. Dialektsprecher und Menschen, die den Skisport-Fachjargon beherrschen, können die Metapher kontextmäßig verstehen und einordnen.

Die Metaphern werden von den Kommentatoren eingebaut, wenn diese nicht unter Zeitdruck stehen. Sie überlegen sich ihre Formulierungen und setzen diese in der An- oder Abmoderation eines Skiläufers ein.

Ein ausgewähltes Fachvokabular, das den Transkripten entnommen wurde, wird in der folgenden Tabelle angeführt.

Lexik	Verordnung	Zitat	Bedeutung	Vorkommen in standard-	Dialektaler Gebrauch	Ge-
-------	------------	-------	-----------	------------------------	----------------------	-----

²¹¹ vgl. <https://www.krone.at/498566> (1.8.2018).

				sprachlichen Regelwerken	
Haarnadel	Transkription 2, Zeilen 6-8	„Und jetzt Einfahrt Steilhang, Haarnadel , und jetzt fängt er an zu drehn, da muast wirklich guad rauf sei. Aber super zum Foan. [...] Eng bleiben, nächste Hoanadel , schnell umschalten.	Eine Torkombination im Slalom.	Duden Online Wörterbuch Vorkommen: Haarnadelkurve : Substantiv, feminin Bedeutung: durch das Gelände bedingte, sehr enge Kurve, die der Form einer Haarnadel gleicht.	Hoanadl
Steilhang	Transkription 2, Zeile 6	„Und jetzt Einfahrt Steilhang [...]	Beschreibung eines sehr steilen Pistenabschnitts	Duden Online Wörterbuch Vorkommen: Steilhang: Substantiv, maskulin Bedeutung: steil abfallender Hang	-
Rhythmus-			Ein Wechsel	Duden Online	-

wechsel			von Mustern. Wird hauptsächlich in der Musik verwendet.	ne Wörterbuch Kein direkter Eintrag Vorkommen: Rhythmus: Substantiv, maskulin Bedeutung: Gleichmaß, gleichmäßig, gegliederte Bewegung	
pickelhart				Duden Online Wörterbuch Vorkommen: pickelhart: Adjektiv Bedeutung: äußerst hart Vergleichbarer Eintrag: steinhart	picklhoat
Meilensteine		[...] und sie könnte heute bei einem neuerlichen Sieg wieder mal für Mei-	Mit Meilensteinen werden in diesem Zusammenhang Siege und	Duden Online Wörterbuch Vorkommen: Meilenstein :	

		lensteine in ihrer noch so jungen Kar- riere sorgen, [...]	unvergessli- che Momen- te im Leben eines Sport- lers gemeint.	Substantiv, maskulin Bedeutung: wichtiger Einschnitt, Wendepunkt	
--	--	--	--	---	--

Tabelle 5: Skisporttypische Lexik

Die Fachtermini *Haarnadel*, *Steilhang*, *Rhythmuswechsel*, *pickelhart* und *Meilensteine* wurden von diversen österreichischen Kommentatoren verwendet und sind Teil der mündlichen Kommentatorensprache. Für jeden Fachtermini gibt es einen vergleichbaren Eintrag im Duden-Online Wörterbuch. Der Begriff *Haarnadel* ist als *Haarnadelkurve* kodifiziert, hat aber dieselbe Bedeutung. Für den Begriff *Rhythmuswechsel* gibt es keinen direkten Eintrag. Der bedeutungsähnlichste Eintrag im Duden ist *Rhythmus*. Eine Erklärung für den lexikalischen Begriff ist *Gleichmaß, eine gleichmäßig gegliederte Bewegung*. Diese Erklärung kann auch für den lexikalischen Begriff *Rhythmuswechsel* herangezogen werden. Es handelt sich dann einfach um die Unterbrechung dieser gleichmäßig gegliederten Bewegung. Der Begriff *pickelhart* ist ebenfalls kodifiziert. Er wird mit den Worten äußerst hart und steinhart beschrieben. Dieser Begriff eignet sich gut, um die Pistenverhältnisse zu beschreiben. Der letzte ausgewählte Begriff *Meilenstein* weist die tatsächliche Bedeutung, in der er auch im sportlichen Zusammenhang verwendet wird, auf. Darunter wird ein wichtiger Lebensabschnitt bzw. Wendepunkt im Leben eines Menschen verstanden.

Obwohl die ausgewählten Begriffe im Duden- Online Wörterbuch vorzufinden sind, führte eine Überprüfung des Vorkommens im Variantenwörterbuch des Deutschen zu keinem Ergebnis. Im Variantenwörterbuch des Deutschen sind sowohl spezifische und unspezifische Besonderheiten der deutschen Sprache in Österreich, Deutschland und der Schweiz angeführt, dennoch führt die Untersuchung zu keinem Ergebnis. Dabei darf der Faktor, dass es sich um eine Auswahl an beispielhaften Stichwörtern handelt, nicht vergessen werden. Für die getroffene Auswahl war entscheidend, ob regionale oder nationale Besonderheiten im Bereich des ganzen Wortes, in der Bedeutung, in der Verwendung in bestimmten Situationen vorlagen. Des Weiteren spielt auch die Sprach-, Stil- oder Altersschicht und die Verwendungshäufigkeit eine entscheidende Rolle. Auch die Häufigkeit des Vorkommens in den zu Grunde liegenden Quellen spielte einen Faktor für die Aufnahme in das Variantenwörterbuch.²¹²

²¹² vgl. Ammon (2004), S.XI.

Aus dieser Analyse lässt sich schließen, dass Sportkommentatoren mit lexikalischen Begrifflichkeiten arbeiten, die im allgemeinen Sprachgebrauch üblich sind, aber je nach Kontext unterschiedlich eingesetzt werden. Es handelt sich jedoch nicht um eigens für den Skisport neukreierte typische Worte, sondern um Begriffe, die im Duden kodifiziert sind.

Im Bereich der Kommentatorensprache gibt es auch Wortneuschöpfungen, die aus der Wortkombination von Worten des Skifahrerjargons oder international entlehnter Begriffe entstehen. Besonders die Namen der Skifahrer werden von den österreichischen Kommentatoren regelmäßig für neue Kombinationen verwendet. Durch Begriffe wie *Wendy-Holdener-Stil*, *Mikaela-Shiffrin-Show*, *Marcel-Hirscher-Show* oder *Slalomkönigin Marlies Schild* können die Kommentatoren die Überlegenheit und Einzigartigkeit der Sportler auszudrücken. Diese Wortkombinationen wurden von den Kommentatoren eigens neu geschaffen und kommen daher in keiner anderen Sportart vor. Das ist dadurch bedingt, dass die Akteure in keinem anderen Lebensbereich tätig sind.

Weitere für die Sprache des Skisports typische lexikalische Ausdrücke sind die Namen der einzelnen Disziplinen. Die Disziplinennamen *Super-G*, *Riesentorlauf*, *Riesenslalom* oder *Parallelslalom* werden in keiner anderen Sportart oder Lebensbereich gebraucht. Die Kommentatoren benötigen dieses spezielle Fachvokabular um die Fahrten der Sportler zu klassifizieren. Die Zuseher erhalten durch die Nennung der Disziplinen einige Informationen. Sie wissen, um welche Art von Rennen (Speed oder Technik) es sich handelt und verbinden konkrete Athleten damit. Ebenfalls entscheidend für das Fachvokabular ist die Benennung der einzelnen Teilabschnitte der Skipisten. Es ist wichtig, dass Kommentatoren über ein Vokabular, das aus örtlichen Begrifflichkeiten besteht, verfügen. Durch die Nennung von *Hausberg*, *Hausbergkante*, *Hannes-Trinkl-Abfahrt*, *Streif* oder *Mausefalle* machen sie das Rennen für die Zuseher zugänglicher. Diese Begriffe sind Bestandteil des oben genannten Skifahrer-Jargons. Menschen, die aktiv oder passiv im Skisport tätig sind, verfügen über das Vokabular und können Gespräche darüberführen. Sie können Begrifflichkeiten wie *Streif* oder *Mausefalle* örtlich zuordnen beziehungsweise haben schon einmal davon gehört.

Der Begriff Abfahrer ist im Duden-Online-Wörterbuch schriftlich kodifiziert. Erklärt wird er mit dem Nomen Abfahrtsläufer. Der Begriff zählt sowohl in der mündlichen als auch in schriftsprachlichen Zeitungsartikeln zu einem wichtigen Vokabular für die Beschreibung sportlicher Situationen und tritt in keinem anderen Kontext auf. Er ist Teil eines typischen Skifahrerjargons.

10.1.7 Kategorie- Verbspitzenstellung

Die Fernsehsprache zeichnet eine Syntax, die von der klassischen Grammatik abweicht, aus. Im Vergleich zur Verbzweitstellung der kodifizierten deutschen Grammatik herrscht in der Fernsehberichterstattung die Verbspitzenstellung vor. Die grammatikalische Struktur der Verbzweitstellung, die in der Schriftsprache in Aussagesätzen klar eingehalten wird, wird von Kommentatoren regelmäßig aufgehoben. Das geschieht auf Grund der Knappheit der Zeit und des hohen Mitteilungswertes des finiten Verbes. Im Folgenden werden die durchgeführten Transkripte und somit die Sprache der Kommentatoren auf die Verbspitzenstellung untersucht. Dabei wird wieder eine Unterscheidung zwischen Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren getroffen.

Hauptkommentatoren	Co- Kommentatoren
Hat auf Grün geschalten. Pass auf, der is gonz stork gfoan. (Transkription 1)	Hat immer ein freundliches Wort. (Transkription 1)
Schau schau. Aufpassen. (Transkription 1)	Kann immer passieren, sagt man, aber es gibt halt Läufer, denen passiert fast nie. (Transkription 2)
Rutscht a bissl weg, greift in Schnee, bissl verdrehts ihn da auch. Hat in Ski aber schnell wieder unter Kontrolle. (Transkription 1)	Fährt sehr gut. (Transkription 5)
Schau schau. (Transkription 1)	Gemma Felix. (Transkription 5)
Kann er hier nochmal eine Explosion abliefern? (Transkription 2)	Geht in Führung. (Transkription 5)
Versuchts höher als da Felix, is des für seine Begriffe recht sauber gfoahn. Schau da muss er nachdrücken. (Transkription 2)	Hot auch leicht korrigiert da über das Buckale. (Transkription 6)
Eingefädelt. (Transkription 2)	Foat eng, eng des erste Tor gnommen. (Transkription 6)
Hat ganz kurz so ausgesehn, als ob das ihn ausgenockt hätte. (Transkription 4)	Schau wie dynamisch die da die Tore nimmt. (Transkription 7)
Kann er hier nochmal eine Explosion abliefern? (Transkription 5)	Schau her. (Transkription 7)
Korrigiert hier im oberen Teil mehr als andere.	War trotzdem technisch eine hervorragende Foat.

(Transkription 5)	(Transkription 8)
Könnte heute hier in Aspen ihren dritten Sieg in Folge feiern. (Transkription 8)	Geht schon Michi komm. (Transkription 9)
Geht schon, jetzt schon im Zielhang, ooo Fehler oh. (Transkription 9)	Schau, da foat er stoak. (Transkription 13)
War als Läuferin natürlich immer an der Weltspitze, aber nie eine absolute Siegesläuferin. (Transkription 14)	Legt sich da weit rein, bekommt a super Beschleunigung aus dem langen Zug heraus. (Transkription 13)
	Aufpassen. Kompression guad. Guad genommen. (Transkription 15)
	Ziagt eini in den Döglhong. (Transkription 16)
	Pass auf do, schön longsom. (Transkription 16)
	Moch amoi auf. (Transkription 16)

Tabelle 6: Verbspitzenstellung

Die Analyse der Transkripte hinsichtlich der Verbspitzenstellung zeigt, dass der Gebrauch dieser sprachlichen Besonderheit in den mündlichen Beiträgen deutlich vorkommt. Insgesamt enthielten die 16 transkribierten Ausschnitte 28 Aussagesätze mit Verbspitzenstellung. Die Co-Kommentatoren verwenden das sprachliche Merkmal am Häufigsten. Im Kontext Ski-sportsprache stehen Verben am Anfang des Satzes, wenn besondere Fahrmanöver beschrieben, der zweite Kommentator direkt angesprochen wird oder Fragen gestellt werden. Verben bleiben auch alleine stehen. Auch Ausrufe werden in Form von Verbspitzenstellung getätigt. Besonders oft verwenden die Kommentatoren die Verbspitzenstellung, wenn sie ihren Sprecher- Kollegen auf etwas aufmerksam machen möchten.

Schau wie dynamisch die da die Tore nimmt. (Transkription 7)

Schau her. (Transkription 7)

Wenn Situationen entstehen, in denen Sportler kurz vorm Ausfall stehen bzw. sie besonders aufpassen sollen, fiebern die Kommentatoren mit und sprechen das Fernsehbild persönlich an.

Pass auf do, schön longsom. (Transkription 16)

Moch amoi auf. (Transkription 16)

Durch die exponierte Position des finiten Verbs an die erste Stelle des Satzes nehmen die Sprecher eine kommunikative Gewichtung vor. Sie verdeutlichen die Wichtigkeit der eben passierten Aktion. Nominative werden oft erst ans Ende des Satzes gereiht, da sie im Verlauf der Berichterstattung nicht zwingend notwendig für den Kontextzusammenhang sind. Kontext Situation ermöglichen durch die Unterstützung des Fernsehbildes ein gutes Verständnis. Das Bild erklärt den Zuschauern die jeweilige Situation. Die Aufmerksamkeit der Rezipienten wird ausreichend gesteuert und erzielt.²¹³

10.1.8 Kategorie – Expansion des Satzes nach rechts

Auch wenn es im Rahmen der Berichterstattung viele verschiedene syntaktische Formen gibt, so stellt der Satz in vielfältigen Formen die entscheidende syntaktische Einheit dar. Besonders in der Fernsehreportage weichen diese syntaktischen Formen von der kodifizierten Grammatik ab und die klassische Satzstellung wird verändert. Eine Nachreihung von Satzteilen ist durch die psychische Situation des spontanen Sprechens erklärbar. Während einer Liveschilderung des Geschehens wird die Expansion von Satzteilen noch verstärkt. Äußerungen der Kommentatoren sind selten bis ins letzte Detail durchgeplant. Kommentatoren erkennen dann erst im Verlauf ihres Sprechens, dass sie eine für die Berichterstattung wichtige Information ausgelassen haben und müssen diese nachtragen. Die ausgelassenen Informationen und Elemente sind dann nicht mehr an der üblichen Stelle anzubringen, können aber nachgetragen werden.²¹⁴

10.2 Sprachlicher Vergleich: Hauptkommentatoren versus Co-Kommentatoren

Große Unterschiede innerhalb des Sprachgebrauchs gibt es zwischen Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren. Die ausgewählten Hauptkommentatoren Oliver Polzer, Rainer Parisek, Ernst Hausleitner und Peter Brunner sprechen eine österreichische Skifachsprache. Da sie Sprecher von überregionalen Nachrichtensendungen und Berichterstattungen sind, haben sie dem Fernsehpublikum gegenüber eine gewisse Verantwortung. Sie müssen Fachwissen und Informationen für die Zuschauer leicht verständlich aufbereiten. Damit sie ihre Professionalität wahren, sind sie verpflichtet fachsprachliche Begriffe in ihre Ausführungen einzubauen. Inhaltlich sind sie für die Benennung von Zeiten, Zwischenständen und dergleichen zustän-

²¹³ vgl. Jürgens (o.J.), S. 167.

²¹⁴ vgl. Jürgens (o.J.), S. 165-166.

dig, sprachlich bewegen sie sich auf den Ebenen der Fachsprache und Standardsprache, obgleich es auch vorkommt, dass sie in nicht standardisierte Ebenen abgleiten. Bei den Co-Kommentatoren handelt es sich um ehemalige Skifahrer und österreichische Dialektsprecher. Hans Knauß, Thomas Sykora, Alexandra Meißnitzer und Armin Assinger kommentieren jede Skisaison Skirennen für den ORF. Dabei fungieren sie als Experten, führen Kamerafahrten und Streckenbesichtigungen durch und analysieren Rennverläufe und die Fahrverhalten der Sportler. Durch die ehemaligen Rennläufer zogen auch Dialekte immer mehr in die Berichterstattung ein. Bisher galt die Berichterstattung als ein Medium für die Standardsprache.²¹⁵

Kommentatoren und Co-Kommentatoren wechseln sich bei ihrer Kommentierung ab und ergänzen ihre Ausführungen. Unterschiede in der verwendeten Lexik gibt es kaum. Sowohl die ausgewählten Hauptkommentatoren Polzer, Pariasek, Hausleitner und Brunner als auch deren Co-Sprecher Meissnitzer, Assinger, Sikora und Knauß arbeiten mit einer skisporttypischen Lexik. Diese zeichnet sich durch die Benennung von Pistenabschnitten und Namen, Nennung von Skimaterialien, Bezeichnung von Skirennen wie Super- G oder Riesentorlauf, regelkundige Begriffe oder fachjargonale Ausdrücke wie Steilhang, picklhart, Schwünge, Radien und dergleichen aus. Der Anteil an der typischen Skisportlexik ist dabei innerhalb der beiden Sprechergruppen relativ ausgeglichen. Auffallend ist der höhere Anteil an schriftsprachlichen Metaphern in der Sprache von Polzer, Pariasek, Brunner und Hausleitner. Die für die österreichischen Kommentatoren stellvertretenden Sprecher verwenden Metaphern signifikant öfter als ihre Experten-Kollegen. Beispiele hierfür sind:

Er hat den Ritterschlag der besten Abfahrer hier schon bekommen.

Was für ein Kraftpaekt der auch ist. (Transkription 1)

Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz rund. (Transkription 2)

Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen. (Transkription 3)

Und da geht glaub ich auch kein Airback auf. (Transkription 4)

Die verwendeten Metaphern werden vom Fernsehbild ergänzt und ergeben dadurch Sinn. Aus dem Kontext herausgenommen, werden sie kaum anderen Einsatz finden. Auch wenn der schriftsprachliche Anteil an Metaphern höher ist, so nützen auch die Co-Kommentatoren immer wieder mal das sprachliche Mittel.

Im Gegensatz zu den Hauptkommentatoren verwenden die Co-Sprecher Assinger, Meiss-

²¹⁵ vgl. Hirling (2004), S. 13.

nitzer, Knauß und Sikora häufiger Phraseologismen. Generell ist auffällig, dass diese meist nicht standardisiert formuliert werden. Der häufige Einsatz ist vielleicht durch den höheren Sprechanteil der Co-Kommentatoren während einer Skifahrt zu begründen. Es passieren sehr viele immer wiederkehrende Standardsituationen, die sich durch die Berichterstattung ziehen. Bestimmte Phrasen wie *bissl an Tempo ausanehma*, *gute Einfahrt in den Steilhang*, *eng bleiben*, *rund bleiben*, *da fangt er an zu drehn* werden von den Experten immer wieder eingesetzt um Pistenverhältnisse oder Anforderungen an das Fahrkönnen der Skifahrer zu beschreiben. Es handelt sich um Phrasen, die in der Alltagssprache keine Anwendung finden. Sie entspringen dem mündlichen Sprachgebrauch und werden nicht standardisiert verwendet.

Einen wesentlichen Unterschied innerhalb der Sprache der zwei Sprechergruppen stellen Emotionen und die damit verbundene Lexik dar. Die ehemaligen Sportler verdeutlichen ihre Nähe, Vertrautheit und Bekanntschaft/ Freundschaft mit den Sportlern ständig und zeigen offen deren Zuneigung und Bewunderung. Sie sprechen sie sowohl wenn sie über diese sprechen als auch sie interviewen mit Vornamen an und sind per du mit ihnen. Oft verbindet Sportler und ehemalige Sportler auch ein Dialekt, was das Ganze noch persönlicher erscheinen lässt. Sie zeigen ihre Anteilnahme durch lobende und anerkennende Worte, Ausrufe wie Oh, Ah, Uh, Jaa oder Juhu und freuen sich mit den Sportlern regelmäßig mit. Natürlich ist der Nationalgedanke dabei entscheidend, allerdings merkt man auch die Verbundenheit mit Sportlern anderer Nationen. Phrasen wie *Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen* in Verbindung mit einer wachsenden Lautstärke verdeutlichen die positive Einstellung der Co-Kommentatoren. Die ausgewählten Hauptkommentatoren bleiben eher nüchtern, sprechen die Sportler mit Sie an und zeigen eher selten Emotionen und Anteilnahme.

Sprachliche Unterschiede gibt es auch im Bereich der Syntax. Die repräsentativen Hauptkommentatoren formulieren syntaktisch vollständige und grammatikalisch korrekte Sätze und nehmen sich bei der Einleitung und beim Abspann viel Zeit für ihre sprachlichen Ausführungen. Die ehemaligen Experten ändern bei steigendem Tempo und plötzlich auftretenden Situationen den Charakter ihrer Syntax, setzen das Verb an die erste Stelle des Satzes, lassen das Subjekt weg oder reihen viele kurze verknäppte Sätze aneinander. Diese Beispiele symbolisieren wieder die vorherrschende Mündlichkeit in der Expertensprache.

Könnte heute hier in Aspen ihren dritten Sieg in Folge feiern. Naja und ihren zweiten in ihrer Heimat nach dem Sieg am vergangenen Wochenende. Ja hat schon an guadn Rhythmus. (*Transkription 3*)

Da Subjekt fehlt, es liegt eine Verberststellung vor. Menschen, die kein Fernsehbild haben,

wissen nicht, wer den dritten Sieg in Folge feiern könnte. Mit Hilfe des Fernsehbildes ist das Verständnis jedoch gut möglich.

Auch wenn einige der ausgewählten Hauptkommentatoren ursprünglich und im privaten Bereich Dialektsprecher sind, so verbergen sie das in der sportlichen Berichterstattung. Die ehemaligen Sportler kommentieren jedoch alles dialektal, ein besonders häufiges Merkmal der Mündlichkeit ist die Ersetzung des Vokals a durch o. *foat*, *gonz*, *knoppe* und *Foat* sind gern verwendete Wörter mit dialektaler Färbung.

Obwohl sich die Sprache der österreichischen Skisportkommentatoren bis auf die Lexik kaum von anderen Sportkommentatorensprachen in Österreich unterscheidet (das liegt zum Teil daran, dass dieselben Sprecher die Kommentierung vornehmen), so gibt es doch einige nennenswerte Unterschiede innerhalb der zwei Kommentatorengruppen Hauptkommentatoren und ehemaligen Experten.

10.3 Fazit der empirischen Untersuchung

Mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring konnten Besonderheiten und Auffälligkeiten im Sprachgebrauch der ausgewählten österreichischen Skisportkommentatoren ermittelt und festgemacht werden. Einige der zu Beginn der Diplomarbeit aufgestellten Thesen können bestätigt werden. Die wesentlichsten Besonderheiten der Fachsprache der Skisportkommentatoren liegt in der Lexik und Phraseologie, sprich im Wortschatz. Lexikalische Besonderheiten sind Begriffe, die zur Beschreibung der Pisten oder Charakterisierung der Skisportler verwendet werden. Die Worte *Slalomkönigin* oder *Silvrettakante* werden nur im Bereich Skisport verwendet. Sie ergeben nur im Kontext Slalom oder durch die örtlichen Gegebenheiten Sinn. Die Sprache der ausgewählten österreichischen Skikommentatoren, die stellvertretend für die Skisportkommentatorensprache in Österreich steht, ist eine sehr heterogene, variantenreiche Sprache. Sie reicht vom österreichischen Standarddeutsch über Dialekte und andere nicht standardisierte Sprachformen, enthält Merkmale von Fachsprachen und Fachjargons. Es handelt sich um eine sehr mündlich geprägte Sprache. Gestaltet werden Skiberichterstattungen und –kommentare immer von zwei österreichischen Fernsehsprechern. Diese haben unterschiedliche Aufgabenbereiche, die ebenfalls Einfluss auf die Sprache haben. Während die Hauptkommentatoren für das Aufbereiten von Informationen, Zahlen und Fakten sind, sorgen die Co-Kommentatoren für Unterhaltung und liefern Hintergrundinformationen zu den Sportlern. Sie führen Kamerafahrten durch und haben während der tatsächlichen Kommentierung oft sogar mehr Sprechanteil. Die Hauptkommentatoren sind für die sprachli-

che und inhaltliche Gestaltung Einleitung und Ausklang der Skirennen zuständig, nennen während des Rennens Platzierungen, Zahlen und Zwischenzeiten und führen vor oder nach dem sportlichen Geschehen Interviews durch. Durch die Häufigkeit der Skirennen während der Wintermonate verleihen die Sprecher dem Sender ORF 1 und ORF Sport+ ein Gesicht und verkörpern diese in der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund werden sie standardsprachlich geschult, bereiten ihre Berichterstattungen schriftsprachlich auf und verwenden ein spezifisches Vokabular, das in keinem anderen Sprachbereich üblich ist. Lokale Gegebenheiten, technische Mittel, Sportmaterialien und das Fahrkönnen der Sportler werden mit konkreten Begrifflichkeiten benannt. Bestimmte sportliche Abläufe, Regeln, lokale Gegebenheiten haben konkrete Bezeichnungen und Namen, die von den Sprechern verwendet werden. Auch wenn alle Fernsehsprecher als Grundlage die österreichische Standardsprache haben, unterscheiden sich Fachsprecher hinsichtlich eines spezifischen Wortschatzes. Die Sprache von Sportreportern ist anders als die von Wettersprechern oder Nachrichtensprechern. Da im Sport sehr viel bezeichnet werden muss, gehören Begriffe der Skisport-Regelkunde, Namen von örtlichen Gegebenheiten wie Hausbergen oder Gebirgen, Teilstrecken, die mit bestimmten Namen versehen sind, Material-Bezeichnungen oder generell die Bezeichnung unterschiedlicher Disziplinen im Skisport wie Super- G oder Abfahrtslauf zum Vokabular der Skisportkommentatoren. Auch aktive Sportler, Trainer, Funktionäre und Zuseher sind mit diesem Fachvokabular vertraut, weswegen eine fachspezifische Kommentierung und Kommunikation möglich ist.²¹⁶

Innerhalb des Skisportkommentatoren- Duos gibt es durch die soziale Herkunft der Sprecher auch sprachliche Unterschiede. Die Hauptkommentatoren sprechen eine Fachsprache, die Co-Kommentatoren einen Fachjargon. Beide Sprachformen haben das österreichische Standarddeutsch als Grundlage und enthalten das für die Kommentierung notwendige Fachvokabular. Beim Fachjargon spielen allerdings auch Slang-Ausdrücke und Begriffe der Alltagssprache eine Rolle. Früher wäre der Fachjargon von Linguisten als umgangssprachlich beschrieben worden. Bei den ausgebildeten Fernsehsprechern ist beobachtbar, dass sie eine Mischung aus Fachsprache und Fachjargon sprechen, wenn sie sich an ihr Gegenüber sprachlich anpassen.

Sowohl Fachsprache als auch Fachjargon verwenden Begriffe wie *Abfahrer*, *Mausefalle*, *Super-G*, *Slalomkönigin*, *Haarnadel*, *Steilhand*, *picklhart*, *Wendy-Holdener- Stil* oder *Mikaela-Shiffrin- Show*. Diese werden in keinem anderen Nachrichten- oder Sportbereich des österreichischen Fernsehens verwendet. Skisportkommentatoren verwenden die Namen bekannter

²¹⁶ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 217.

Sportler für die Beschreibung von Fahrstilen oder bestimmter Ereignisse. Sportler verdienen sich durch besondere Leistungen, sportliches Können oder Fahrstile besondere Namen, die von den Kommentatoren verwendet werden. Streckenabschnitte einer Skipiste oder unterschiedliche Disziplinen innerhalb des Skisports haben ebenfalls unterschiedliche Namen und Bezeichnungen. Typisch für die Lexik im Sport ist die Tatsache, dass für verschiedene, aber in sich zusammenhängende Spielsituationen oder sportliche Abläufe oft nur ein Wort verwendet werden. Menschen, die mit der Materie wenig bis gar nicht vertraut sind, haben oft Verständnisschwierigkeiten.²¹⁷

Die konkret ausgewählten österreichischen Skisportkommentatoren sprechen eine Kombination aus Fachsprache und Fachjargon. Professionelle Fernsehsprecher des ORF durchlaufen eine Sprechausbildung und orientieren sich an der österreichischen Standardsprache, weswegen sie grammatikalisch vollständigere Sätze als ihre Co-Kommentatoren, bei denen es sich um ehemalige Experten handelt, formulieren. Dennoch kann der Anteil an Jargonismen auch hier je nach Sprecher unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Entscheidend ist die jeweilige Herkunft des Sprechers. Wenn dieser im privaten Umfeld eine nicht standardisierte Sprachform spricht, tendiert er auch während der professionellen Kommentierung eher dazu, in von der Standardsprache abweichende Formen zu verfallen. Da es sich um die Öffentlichkeit handelt, scheint Verwendung von Dialekten im Rahmen von offiziellen Informationssendungen und Nachrichtensendungen als nicht erwünscht und adäquat, und sollte daher vermieden werden. In Live-Sendungen, Live-Berichterstattungen oder im Rahmen geführter Interviews werden dialektale Färbungen und Wörter sowohl von den Hauptkommentatoren als auch von den Co-Kommentatoren dennoch verwendet, wodurch die Distanz zum Publikum verringert wird. Das Fernsehpublikum fühlt sich den Sprechern näher, dialektale Färbungen im Sprachverhalten wirken für die Zuseher sympathisch. Diese werden von den Sprechern meistens nicht bewusst eingesetzt, sondern passieren im Lauf der Berichterstattung. Durch die Zusammenarbeit von professionellen Kommentatoren und deren Co-Kommentatoren entsteht eine Nische im Fernsehen, die es den Sprechern ermöglicht, ihre eigene Sprache zu entwickeln und nicht standardisierte Begriffe zu verwenden. Sie lassen ihre Dialekte in die standardsprachlich orientierte Kommentierung einfließen und kreieren für den Wintersport eigens typische Phrasen. Immer wieder kehrende Aussagen einzelner Kommentatoren können in Kombination mit dem jeweiligen Dialekt Wiedererkennungswert für die Sprecher haben. Es handelt Phrasen und Aussagen wie *rund bleiben*, *die Piste is picklhoat*, *engen Radius fahren*, *der haut si owi*. Durch die Wiederholung der Phrasen, sind die die Zuseher damit vertraut. Es

²¹⁷ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 217-218.

ist den Kommentatoren möglich ihren eigenen, für sie typischen, Sprachstil zu entwickeln. Entscheidend ist ebenfalls, dass Sprecher über die spezifischen Äußerungen von Trainern und Sportlern Bescheid wissen. Dies ist beim Führen von Interviews und spontanen Reagieren auf Gesagtes notwendig. Sportler und Trainer verfügen besonders im Mannschaftsbereich über spezielle Codes, die auch von den Kommentatoren interpretiert werden müssen.²¹⁸ Vieles wird gutgeheißen beziehungsweise toleriert, teilweise werden die österreichischen Kommentatoren auch oft für ihre sprachliche Gestaltung, Ausdrucksweise und Formulierungen negativ kritisiert. Deutsche Kommentatoren berichten alleine, österreichische Sprecher arbeiten im Rahmen der Skisportkommentierung zu zweit zusammen.

Interjektionen sind ein weiteres Merkmal der österreichischen Skisportkommentatorensprache. Ausrufe wie *Ah*, *Ui* oder *Oh* gehören zum Wortschatz der Sprecher und entstehen in emotional behafteten Situationen während der Skirennen. In knappen Entscheidungen oder fachsprachlich ausgedrückten *Hundertstel-Krimis* bleibt den Kommentatoren oft wenig Zeit zur Formulierung vollständiger Sätze und sie äußern ihre Verwunderung oder ihre emotionale Anteilnahme durch *Ah*, *Oh* oder *Ui*.

Emotionen sind ein weiteres Merkmal der Skisportkommentatorensprache. Fachjargon und Dialekt sind die sprachliche Grundlage für Emotionen. Co-Kommentatoren gelten als Dialektsprecher und lassen ihren Emotionen besonders während der Fahrten der österreichischen Sportler freien Lauf. Sie formulieren Großteils grammatikalisch vollständige und korrekte Sätze, bauen die skisporttypische Lexik und Phraseologie ein und analysieren das Fahrverhalten der Sportler. Im Verlauf der Kommentierung passiert es den professionellen Sprechern, die Zeiten und Fakten liefern, jedoch auch immer wieder, dass sie unvollständige Sätze formulieren, von der Standardsprache abweichen, Pausen machen und Interjektionen einfügen. Sie lassen sich durch die kommunikative Zusammenarbeit oft von den Emotionen der Co-Sprecher mitreißen. Floskeln und Phrasen fließen in die Sprache der Berichterstattung ein.

Die Phraseologie ist das zweite Standbein des skisporttypischen Wortschatzes. Durch Phraseologismen ist eine adäquate und gruppenintegrative Kommunikation möglich. Die Phraseologismen werden dabei zumeist nicht standardsprachlich und sehr spontan verwendet. Einige typische sprachliche Beispiele, die wiederholt eingesetzt werden, sind: *rund bleiben*, *nach jedem Tor beschleunigen*, *der Lauf fängt an zu drehen*, *schnell umlegen* oder *Tempo rausnehmen*. Die Phraseologismen werden von den Sportkommentatoren eingesetzt um das Fahrverhalten der Skisportler zu beschreiben. Sie sind weder im Duden für Redensarten noch im Online-Redensartenindex kodifiziert. Es handelt sich um eigens kreierte Phrasen, die von

²¹⁸ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 220-221.

Fachkundigen verwendet und verstanden werden. Menschen, die nicht mit dem Skisport vertraut sind, weder selbst Skifahren noch Skisport im Fernsehen ansehen, verwenden auch nicht die spezielle Lexik und Phraseologie. Die Phrasen sind leicht verständlich und durch den Kontext erschließbar.

Im Bereich der skisporttypischen Lexik gibt es unterschiedliche Kategorien und Unterteilungen. Sportler erhalten ihre Namen auf Grund ihres Fahrverhaltens oder –könnens. Marlies Schild gilt als die *Slalomkönigin* und wird diesen Namen nicht so schnell wieder ablegen. Mikaela Shiffrin war in der letzten Saison derartig erfolgreich, dass die Kommentatoren immer von der *Mikaela-Shiffrin-Show* sprechen.

Der Wechsel zwischen den einzelnen Varietäten stellt ein weiteres Kennzeichen der Skisportkommentatorensprache dar. Dieser Wechsel kommt einerseits intra- und interpersonell vor. Zwei oder mehrere Kommentatoren wechseln situationsbedingt zwischen Standardsprache, Dialekt und anderen Varietäten. Dies kann einerseits dadurch bedingt sein, dass die Kommentatoren Standardsprache und ihre Co-Kommentatoren eine andere Varietät der deutschen Sprache sprechen. Auch intrapersonell gibt es Wechsel innerhalb des Varietätengebrauchs einzelner Sprecher. Besonders an der Sprache der ausgebildeten Sprecher lässt sich ein Wechsel zwischen einzelnen Varietäten erkennen. Die Sprecher kommentieren die Beiträge standardsprachlich, bauen im Verlauf der Kommentierung dialektale Begrifflichkeiten ein und wechseln zwischen der Standardsprache und anderen Varietäten. Besonders in schnellen, entscheidenden Situationen und in der Interaktion mit den Co-Kommentatoren ist das der Fall. Sie passen sich an die Sprache ihres Gegenübers an. Standardsprachlich formulierte Sätze werden durch das Weglassen einzelner Satzglieder unvollständig. Verben, Subjekte werden weggelassen und dialektal gefärbte Wörter wie *picklhoat* oder *stoake Foat* finden Einzug in die Kommentierung. Die Hauptkommentatoren beginnen ihre Ausführungen standardsprachlich und fügen dann durch das Fortschreiten der Interaktion mit ihren Co-Kommentatoren immer dialektale Ausdrücke in die Berichterstattung ein. Vorher bereits ausgesprochene Inhalte werden noch einmal wiederholt, weswegen die Kommentierung auch oft chaotisch und unkontrolliert wirkt.

Ein Merkmal, das die Sportberichterstattung von der Aufbereitung anderer Nachrichten unterscheidet, sind eingliedrige Einheiten. Eingliedrige Einheiten sind Einheiten, bei denen die gesamte Struktur nur aus einem isolierten Element besteht. Es steht sprachlich nicht mit den anderen Elementen in Verbindung.²¹⁹ Diese haben vorrangig den Grund des ökonomischen Sprechens. Das Sprechen ist stark reduziert, wodurch eine enorme Zeitersparnis

²¹⁹ vgl. Jürgens (o.J.), S. 161.

möglich ist. Obwohl Sprecher immer darauf bedacht sind, kurz und prägnant zu berichten, kann es doch auch gegenteilig werden, sodass sie Ausführungen unnötig in die Breite ziehen.²²⁰ Die syntaktische Struktur weicht meist von der kodifizierten Syntax der Schriftsprache ab. Für das Verständnis der sportlichen Zusammenhänge sind oft nicht mehr als eingliedrige syntaktische Einheiten notwendig. Mit der Aussage *Hirscher fädelt ein* wissen fachkundige Zuseher Bescheid, was gerade passiert. Auch Menschen, die mit dem Skifahren nicht ganz so vertraut sind, können sich durch den Kontext und das Fernsehbild vorstellen, was die Kommentatoren mit dieser Aussage meinen.

Wie auch in der Fußballsprache werden in der Skisprache Begriffe der Wortfelder *Gewalt und Krieg, Motivation oder Tierwelt* häufig verwendet.

Gewalt und Krieg: *kämpfen, fighten, schlagen, stoßen, reißen, beißen, Krimi, Kampf, Zweikampf, Krieg, Kraftpaket*

Motivation: *alles geben, kämpfen, sich motivieren, über sich hinauswachsen, weitermachen, Selbstmotivation, wie ein Löwe kämpfen*

Tierwelt: *stark wie ein Löwe, wie ein Löwe kämpfen, Rennpferd, Bulle, elegant wie eine Gazelle, bärenstark*

Begriffe aus den genannten Wortfeldern werden häufig von den Kommentatoren zur Beschreibung und Charakterisierung der Sportler verwendet. Sie veranschaulichen die Fähigkeiten, Qualitäten und die Leistungsfähigkeit der Sportler und heben positive Merkmale hervor.

²²⁰ vgl. Wesemeyer (o.J.), S. 222.

11.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

11.1 Gedanken zur Analyse

Mittels einer empirischen Untersuchung und einer sprachkritischen Analyse nach Mayring konnten Besonderheiten und Auffälligkeiten in der Sprache der österreichischen Skisportkommentatoren ermittelt und festgemacht werden. Die Auseinandersetzung mit Sprache hat gezeigt, dass es nicht einfach ist, Besonderheiten und Unterschiede bei der Sprache der Skisportkommentatoren im Vergleich zu Kommentatoren anderer Sportarten festzustellen. Jede Kommentatorensprache weist eine eigene Lexik und Phraseologie, die sie als Fachsprache kennzeichnen, auf. Durch die Abwandlung der qualitativen Methode nach Mayring war es dennoch möglich, sprachliche Besonderheiten an der Sprache ausgewählter österreichischer Sportreporter herauszuarbeiten. Ob allerdings von einer eigenständigen Varietät gesprochen werden kann, bleibt auch nach Beendigung der Analyse noch fraglich und kann nicht klar mit JA beantwortet werden. Es gibt natürlich sprachliche Formen und Möglichkeiten der Skisportkommentatoren um Berichterstattungen zu gestalten, allerdings unterscheiden sich diese kaum von der Sprache anderer Kommentatoren.

Eine Schwierigkeit bestand sicherlich darin, dass im deutschen Sprachraum bereits viel Literatur zur Fußballsprache existiert und ich mich bei meiner Untersuchung und Überlegungen sehr an der den sprachlichen Besonderheiten der Fußballsprache orientiert habe. Dadurch war mein Erwartungshorizont schon dementsprechend auf Merkmale wie Wortwiederholungen, Phraseologismen oder eine hohe Emotionalität geschult und es konnten eventuell nicht sehr viele neue sprachliche Merkmale im Bereich Skisportkommentatorensprache festgemacht werden. Ob die Forschungsfragen beantwortet wurden, wird im nächsten Punkt herausgefunden.

11.2 Beantwortung der Forschungsfragen

Die ausschlaggebende Motivation dieser Analyse war die Beantwortung folgender Forschungsfragen:

- a.) Gibt es eine typisch österreichische Skisportkommentatorensprache?
- b.) Welche sprachlichen Merkmale und Besonderheiten weist die Sprache österreichischer Skisportkommentatoren auf?
- c.) Gibt es Unterschiede zwischen der Sprache von Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren?

Anhand ausgewählter Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring wurde versucht, diese drei Forschungsfragen zu beantworten. Dabei wurden in einem ersten Schritt inhaltliche Besonderheiten erfasst und in einem nächsten Schritt deren Auftreten in einem ausgewählten Textkorpus untersucht. Metaphern, Wortfelder, bestimmte Phrasen und Lexik waren Thema der Untersuchung und wurden in den transkribierten Beiträgen gesucht. Auf Grund der Analyse können die oben angeführten Forschungsfragen folgendermaßen beantwortet werden:

Ad a.) Die österreichische Skisportkommentatorensprache ist der Sprache anderer Sportkommentatoren sehr ähnlich und kann höchstens durch eine spezielle Lexik von anderen unterschieden und als besonders bezeichnet werden. Das liegt sicherlich zum Teil auch daran, dass dieselben professionell ausgebildeten Kommentatoren im ORF in vielen Sportarten als Sprecher eingesetzt werden. Oliver Polzer moderiert Skirennen, Fußballspiele und beispielsweise Tennisspiele. Der ehemalige Sportler, der daneben als Zweitkommentator fungiert, variiert hingegen je nach Sportart. Österreichische Skisportkommentatoren kommentieren Skirennen immer paarweise. Sie bedienen sich eines speziellen Fachvokabulars, das sie von anderen Sportkommentatoren unterscheidet. Inhalt des Fachvokabulars sind für den Skisport typische Ausdrücke von Skimaterial, Streckennamen, Rennbezeichnungen, Wortneuschöpfungen, Spitznamen der Skisportler oder Phraseologismen und Metaphern zur Charakterisierung eines speziellen Rennverhaltens beziehungsweise besonderen Fahrmanövern der Skisportler. Bis auf die lexikalischen Besonderheiten ist die Sprache der Skisportkommentatoren derer der Fußballkommentatoren innerhalb Österreichs sehr ähnlich. Die Kommentatoren bauen sehr viele Metaphern und Phraseologismen in ihre sportliche Kommentierung ein. Diese eignen sich gut, um sportliche Szenarien zu beschreiben und für die Fernsehzuseher zugänglich zu machen. Die Bildhaftigkeit und der hohe Bezeichnungsbedarf sind in der Kommentatorensprache in vielen Sportarten üblich. Fernsehbilder werden durch bildhafte Ausdrücke zusätzlich verstärkt, wodurch eine lebhafte Kommentierung zu Stande kommt. Hinsichtlich des Varietätengebrauchs gibt es ebenfalls kaum Unterscheidung zu anderen Sportarten, da die meisten österreichischen Sportbeiträge von zwei Sprechern – einem ausgebildeten und einem Dialektsprecher – kommentiert werden. Es passiert ein ständiger Wechsel zwischen den sprachlichen Varietäten. Die österreichische Sportkommentatorensprache ist sportartenübergreifend sehr einheitlich. Allein die sportartentypische Lexik samt der sportartspezifischen Phraseologie unterscheiden die Kommentatorensprachen voneinander, weswegen die Frage, ob es eine eigens typische österreichische Skisportkommentatorensprache gibt, mit Nein beantwortet werden muss. Die Ähnlichkeit zu anderen Kommentatorensprachen ist zu groß.

Ad b.) Die Frage, welche Besonderheiten und Merkmale die österreichische Skisportkommentatorensprache aufweist, kann einfach beantwortet werden. Bei der österreichischen Skisportkommentatorensprache handelt es sich um eine sehr bildhafte und bezeichnende Sprache. Es gibt viele Situationen, die von den Sprechern mit Metaphern oder ausgefallenen Wortkombinationen bezeichnet werden. Dabei wird selten die grammatikalisch korrekte Satzstellung eingehalten, sondern davon abweichende syntaktische Formen verwendet. Österreichische Kommentatoren verwenden eine sehr knappe und verkürzte Satzstellung. Diese ist auf Grund des ständig vorhandenen Live-Fernsehbildes möglich. Die Forderung nach der deutschen Schriftsprachlichkeit fällt weg und dialektale und regionale Varietäten bestimmen die Sprache der Live-Kommentierung. Eine Besonderheit stellen verkürzte Sätze mit Verberstellung dar. Dieses sprachliche Merkmal ist gegeben, da Sätze aneinandergereiht werden und die Notwendigkeit der Erwähnung des Subjekts dadurch wegfällt. Während eines Skirennens, das ein paar Minuten dauert, gibt es einen Protagonisten, der ständig am Fernsehbildschirm zu sehen ist. Es gibt keine Notwendigkeit, ständig den Namen des Skifahrers zu erwähnen, wodurch die Verberstellung entsteht. Eine spezielle Lexik und Phraseologie mit Skisportfachtermini und die Entnahme von Wörtern bestimmter Wortfelder machen die Sprache der Skisportkommentatoren ebenfalls einzigartig. Wörter aus den Bereichen Gewalt und Kampf oder aus der Tierwelt zählen genauso wie Fachtermini zur Benennung von Materialien, Streckenabschnitten oder spezifischen Fahrtechniken zu dem Vokabular der Skisportkommentatoren. Während ihrer Ausführungen wechseln die Kommentatoren zwischen Fachsprache und Fachjargon, Standardsprache und Dialekt, wodurch ein breites Sprachspektrum entsteht. Auf Grund der Vielfältigkeit der sprachlichen Varietäten kann nicht von einer einheitlichen Skisportkommentatorensprache gesprochen werden. Genauso wie die deutsche Sprache ist auch die Skisportkommentatorensprache in sich sehr heterogen.

Ad c.) Skisportbeiträge im österreichischen Fernsehen werden immer von einem Hauptkommentator und einem Co-Kommentator moderiert. Bei dem Co-Kommentator handelt es sich zumeist um einen ehemaligen Abfahrts- oder Slalomfahrer, der nun für den ORF als Kommentator tätig ist. Er soll die Kommentierung durch eigene Erfahrungen und Hintergrundinformationen zu den aktiven Sportlern, eventuell gemeinsame Geschichten und Erlebnisse aus seiner aktiven Zeit, bereichern. Er führt Kamerafahrten im Vorfeld des Rennens durch und unterstützt den professionellen Sprecher im Anschluss an Skirennen bei Videoanalysen. Auch der Hauptkommentator hat innerhalb des Kommentatorenduos seine Aufgaben. Er ist für die Nennung von Zeiten, Zwischenergebnissen, Endergebnissen und wichtigen Informationen im Rahmen des Rennens oder Gesamtworldecups zuständig. Er kommentiert den

Rennverlauf und nennt für das Geschehen wichtige sportliche Informationen. Er eröffnet die Live-Kommentierung und beendet diese nach dem jeweiligen sportlichen Bewerb. Die Zusammenarbeit zweier Kommentatoren ist für den österreichischen Wintersport typisch und unterscheidet sich von der Kommentierung von Fußballspielen, wo nur ein Hauptkommentator das Spielgeschehen bespricht. Im Skisport sitzt der Co-Kommentator ebenfalls in der Kommentatorenkabine und ergänzt die Ausführungen des Hauptkommentators. Er liefert Hintergrundinformationen über die Sportler und ist für den emotionalen Teil der Berichterstattung zuständig. Auch sprachlich unterscheidet sich die Co-Sprecher von den Hauptkommentatoren. Da es sich um ehemalige Skisportler handelt, haben sie zumeist keine professionelle sprachliche Schulung. Sie sind österreichische Dialektsprecher, die einen sogenannten Fachjargon sprechen. Der österreichische Skisportfachjargon enthält Begriffe, die der Alltagssprache entstammen und ist für eine Berufsgruppe typischer Wortschatz. Die Kommentatoren sprechen eine Sprache, die in anderen Kommunikationsbereichen und -situationen kaum verstanden wird. Die Sprache der Co-Kommentatoren gilt nicht als eigene Gruppensprache, grenzt sie dennoch von anderen Berufsgruppen ab. Sowohl Co-Kommentatoren als auch Kommentatoren sprechen eine Sportsprache, die als Fachsprache anerkannt ist. Im Gegensatz zum dialektal geprägten Sportfachjargon der Co-Kommentatoren sprechen die ausgebildeten Sprecher eine standardsprachliche Sportfachsprache. Beide Fachsprachen enthalten ein spezifisches Fachvokabular, unterscheiden sich jedoch durch die dialektalen und regionalen sprachlichen Facetten.

Abschließend kann festgehalten werden, dass es sich bei der österreichischen Skisportkommentatorensprache um keine eigenständige Varietät des österreichischen Deutsch handelt. Die Sprache weist Besonderheiten und Merkmale in Wortschatz und Syntax auf. Da sie auf dem österreichischen Deutsch aufbaut, wird sie als sektorale Varietät und als Fachsprache charakterisiert. Sie definiert eine Berufsgruppe an Sprechern und kann durch die Zusammenarbeit von Hauptkommentator und Co-Kommentator von anderen Formen der Kommentierung unterschieden werden.

12.

LITERATURVERZEICHNIS

AMMON, ULRICH [u.a.] (Hg.): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin/New York: Walter de Gruyter 2004.

AMMON, ULRICH [u.a.] (Hg.): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2016. 2., völlig neu bearbeitet und erweiterte Auflage.

AMMON, ULRICH: Die Deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin/ New York: Walter de Gruyter 1995.

AMMON, ULRICH: Gibt es eine Österreichische Sprache? In: Die Unterrichtspraxis/ Teaching German, 1996, S. 131 – 136.

AMMON, ULRICH: Nationale Varietäten des Deutschen. Studienbibliographien Sprachwissenschaft 19. Heidelberg: Groos Verlag 1997.

AUSSERWÖGER, MICHAEL: Themenvielfalt in der TV-Sportberichterstattung?. Magisterarbeit, Univ. Wien 2015.

BÄR, JOCHEN: Deutsch im Jahr 2000. Eine sprachhistorische Standortbestimmung. In: EICHHOFF-CYRUS, KARIN M. & HOBERG, RUDOLF (Hrsg.): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?. Mannheim: Dudenverlag 2000, S. 9-34.

BAUMANN, REGINA: Didaktisierung der Phraseologie im muttersprachlichen Deutschunterricht. Diplomarbeit. Univ. Wien 2012.

BAUSCH, KARL-HEINZ / SCHEWE, WOLFGANG, H. U./ SPIEGEL, HEINZ-RUDI: Fachsprachen. Terminologie-Struktur-Normung. Berlin: DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 1976.

BECKER, HARTMUT: Sportsprache als Sondersprache. S.23 – 24. In: Brandt, Wolfgang (Hg.): Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg 1988.

BERNHART, Silke: Reziproke Effekte durch Sportberichterstattung: Eine empirische Untersuchung von Spitzensportlern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008.

BORN, JOACHIM: Vom Stufenbarren in die Halfpipe. Die deutsche Sportsprache im historischen Wandel. In: BURKHARDT, ARMIN/ SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Duden. Flickflack, Foul

- und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. Mannheim: Dudenverlag 2009, S.11 – 33.
- BORN, JOACHIM / LIEBER, MARIA (Hg.): Sportsprache in der Romania. Wien: Praesens 2008.
- BRANDT, WOLFGANG: Reportersprache als Standardsprache des Sports. In: Brandt, Wolfgang (Hg.): Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg 1988.
- BROCKHAUS- ENZYKLOPÄDIE. Zitate und Redewendungen. Leipzig: F.A. Brockhaus ¹⁹ 1999.
- BUES, MANFRED: Zum Begriff ‚Sportsprache‘. In: Muttersprache 63/1953, S. 22.
- BURGER, HARALD / LUGINBÜHL, MARTIN: Mediensprache: Eine Einführung in Sprache u Kommunikationsformen der Massenmedien. Berlin: De Gruyter 2014.
- BURGER, HARALD: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt² 2003 (Grundlagen der Germanistik 36).
- BURK, VERENA: Sport im Fernsehen. In: HORKY, T./ SCHAUERTE, T./ SCHWIER, J./ Deutscher Fachjournalisten-Verband (Hg.): Sportjournalismus. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009, S.185-204.
- BURKHARDT, ARMIN (2006): Sprache und Fußball. Linguistische Annäherung an ein Massenphänomen. – In: Muttersprache 116, H. 1, S. 53–73.
- BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache (2009), S. 7-11..
- DANES, FRANTISEK: Dimensionen im Varietätenraum. In: LENZ, ALEXANDRA N. / MATTHEIER, KLAUS J. (Hg.): Varietäten – Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH 2005.
- DANKERT, HARALD: Sportsprache und Kommunikation. Tübingen: 1969.
- DIGEL, HELMUT: Sport und Berichterstattung. Reinbeck: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH 1983.
- EHRlich, KAROLINE: Wie spricht man „richtig“ Deutsch? Kritische Betrachtung der Aussprachenormen von Siebs, GWDA und Aussprache-Duden. (2008). In: Kilian, Jörg: Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft (2012), Vol.4(1), De Gruyter. S.19-23.
- ELITZ, ERNST: Sprache in den Medien – die Wortverdrehen GmbH. In: Eichhoff-Cyrus / Karin M. / Hoberg, Rudolf (Hrsg.): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall. Mannheim: Dudenverlag 2000, S. 143-154.
- ELSPAß, STEPHAN/ ENGEL, JULIA / NIEHAUS, KONSTANTIN: Areale Variation in der Grammatik

des Standarddeutschen – Problem oder Aufgabe? Salzburg: GFL Journal, German as a foreign Language 2013.

ERNST, PETER: Germanistische Sprachwissenschaft. Eine Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft des Deutschen. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. 2.Auflage. 2004.

FELDER, EKKEHARD: Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG 2016.

FEUERLE, CLAUDIA: Evaluierung der Moderatorensprache in der Sendung „Bundesland heute“ – Burgenland. Diplomarbeit. Univ. Wien 2014.

FISCHER, TANJA: Emotionen in der Sprache am Beispiel einer Fallstudie zur Berichterstattung der Fußballermeister 2004. In: BORN, JOACHIM / LIEBER, MARIA (Hg.): Sportsprache in der Romania. Wien: Praesens Verlag 2008.

FLUCK, HANS-R.: Fachsprachen: Zur Funktion, Verwendung und Beschreibung eines wichtigen Kommunikationsmittels in unserer Gesellschaft. In: EICHHOFF-CYRUS, KARIN-M. / HOBERG, RUDOLF (Hrsg.): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?. Mannheim: Dudenverlag 2000, S. 89-114.

FLÜGEL, CARSTEN: Aktuelle TV-Sportberichterstattung. In: HORKY, T. / SCHAUERTE, T. / SCHWIER, J. / DEUTSCHER FACHJOURNALISTEN-VERBAND. (Hg.): Sportjournalismus. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2009, S.205-218.

FÖLDES, CSABA / KÜHNERT, HELMUT: Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie. Budapest: Tankönyvkiadó` 1992.

FRANKE, ELK: Sprachliches Handeln im Sport. Zu den konstitutiven Bedingungen sportlicher Tätigkeit. In: BURKHARDT, ARMIN/ SCHLOBINSKI, PETER: Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache (2009), S.34-47.

GLAUNINGER, MANFRED MICHAEL / GRAF, MARTIN HANNES: Dialektale Aspekte der deutschen Fußballsprache in Österreich und der Schweiz. In: BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache (2009), S. 133–142.

GLAUNINGER, MANFRED M.: (Standard-)Deutsch in Österreich im Kontext des gesamtdeutschen Sprachraums. Perspektiven einer *funktional dimensionierten* Sprachvariationstheorie. In: LENZ, ALEXANDRA N. / GALUNINGER, MANFRED M. (Hg.): Standarddeutsch im 21.Jahrhundert. Theoretische und empirische Ansätze mit einem Fokus auf Österreich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2011, S. 11-30.

gen: V&R unipress 2015.

GLÜCK, HELMUT: Metzler Lexikon Sprache. 3.Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler 2005.

GROBHANS, GÖTZ-TILLMANN: Fußball im deutschen Fernsehen. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH 1997.

GRZEGA, JOACHIM: Österreichische Nachrichtensprache: Paradigmatische und syntagmatische Divergenzen zwischen österreichischer und bundesdeutscher Distanzsprache.

HARWEG, ROLAND: Pronomina und Textkonstitution. München 1968. (Beihefte zu Poetica, H. 2).

HERRGEN, JOACHIM: Standarddeutsch im 21.Jahrhundert. In: LENZ, ALEXANDRA & GLAUNINGER, MANFRED HOLLY, WERNER & PÜSCHEL, ULRICH: Sprache und Fernsehen. Heidelberg: Julius Groos Verlag 1996.

HIRLING, ANDREAS: Varietäten des Deutschen. Pädagogische Hochschule Freiburg: Grin Verlag 2004.

HOFFMANN, MICHAEL: Funktionale Varietäten des Deutschen - kurz gefasst. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam 2007.

HOFFMANN, MICHAEL: „Hurra, wir sind Fußballweltmeisterin!“ Die Sprache der Sportberichterstattung im Varietätenfeld des Deutschen. In: ANDREA BACHMANN-STEIN / STEPHAN STEIN (Hg.): Mediale Varietäten. Gesprochene und geschriebene Sprache und ihre fremdsprachendidaktischen Potenziale. – Landau: Verlag Empirische Pädagogik, (2009), S. 241–267.

HOLLY, WERNER: Fernsehen. Tübingen: Niemeyer 2004.

HOLLY, WERNER: Mündlichkeit im Fernsehen. In: BIERE, BERND ULRICH / HOBERG, RUDOLF (Hg.): Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Fernsehen. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1996, S. 29 – 40.

HUESMANN, ANETTE: Zwischen Dialekt und Standard. Empirische Untersuchung zur Soziolinguistik des Varietätenspektrums im Deutschen. Tübingen: May Niemeyer Verlag 1998.

JUNG, KERSTIN: Fußball als Medienereignis. In: BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Duden. Flickflack, Foul und Tsukahara. Mannheim: Dudenverlag 2009, 143 – 157 (Thema Deutsch. Band 10).

JÜRGENS, FRANK: Syntaktische Formen bei der Fußballberichterstattung. In: BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Duden. Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und

- seine Sprache. Mannheim: Dudenverlag 2009, S. 11 – 33 (Thema Deutsch. Band 10).
- JÜRGENS, FRANK: Syntaktische Variation in der Sportberichterstattung. Unter besonderer Berücksichtigung der Hörfunk- und Fernsehreportage. In: SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Syntax des gesprochenen Deutsch. Ort Opladen 1997, S.209-225.
- KOLLIN, ANNELIESE: Die Sprache im österreichischen Fernsehen: Eine Untersuchung der Sprachstruktur der aktuellen Informationssendungen unter besonderer Beobachtung der „Zeit im Bild 1“. Diplomarbeit. Univ. Wien 1991.
- KROPPACH, DIETER: Die Sportberichterstattung in der Presse: Untersuchungen zu Wortschatz und Syntax. Univ. Dissertation. Marburg 1970.
- KÜHNERT, DANIELA: Sportfernsehen & Fernsehsport. Die Inszenierung von Fußball, Formel 1 und Skispringen im deutschen Fernsehen. München: Verlag Reinhard Fischer 2004.
- KÜSTER, RAINER: Metaphern in der Sportsprache. In: BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. Mannheim: Dudenverlag 2009, S. 60 – 79 (Thema Deutsch. Band 10).
- LECHOWSKI, KRYSZTOF: Die syntaktische Analyse von Fußballkommentaren im Fernsehen. Diplomarbeit: Univ. Wien 2000.
- LENZ, ALEXANDRA / AHLERS, TIMO / GLAUNINGER, MANFRED (Hg.): Dimensionen des Deutschen in Österreich. Variation und Varietäten im sozialen Kontext. Frankfurt am Main: Peter Lang 2015.
- LENZ, ALEXANDRA / MATTHEIER, KLAUS (Hg.): Varietäten- Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH 2005.
- LIEDTKE, FRANK / HUNDSNURSCHER, FRANZ (Hg.): Pragmatische Syntax. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2001.
- LOEFFLER, HEINRICH: Probleme der Dialektologie. Eine Einführung. 2.durchges. u. erw. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1980.
- LÜDTKE, JENS / MATTHEIER, KLAUS: Variation – Varietäten – Standardsprachen. Wege für die Forschung. In: Lenz, Alexandra (Hg.): Varietäten – Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: 2015.
- MARONEK, PAVOL: Die Sportsprache im Deutschen – Fußballsprache. Bakkelaureatsarbeit. Univ. Masaryk in Brunn 2008.
- MAYRING, PHILIPP: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete

- Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2015.
- NABRINGS, KIRSTEN: Sprachliche Varietäten. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1981.
- NOWOTTNICK, MARLIES. Jugend, Sprache und Medien: Untersuchungen von Rundfunksendungen für Jugendliche. Berlin: de Gruyter 1989.
- PABST, CHRISTIANE M.: Untersuchungen zur Systemabhängigkeit der Phraseologie im österreichischen Deutsch. Wien: Edition Praesens 2003.
- PEZZEY, RAPHAELA: Traumberuf Sportreporter, Berufung oder Bürde?: eine Untersuchung über Berufsbild und Selbstverständnis der österreichischen TV-Sportjournalisten. Diplomarbeit: Univ. Wien 2009.
- REISINGER, MIRA MAGDALENA: Emotion in der Wintersportsprache. Bachelorarbeit. Univ. Wien 2014.
- RÖHRICH, HEDDA: „Sprachliche Varietäten im österreichischen Fernsehen und Hörfunk“. Diplomarbeit. Univ. Wien 2011.
- RÖHRICH, LUTZ / MIEDER, WOLFGANG: Sprichwort. Stuttgart: Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1977.
- ROSENBAUM, DIETER: Sportsprache und Vorherrschende Alltagssprache. In: BRANDT, WOLFGANG (Hg.): Sprache des Sports. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg 1988.
- ROSENSTEIN, MARCUS: Das Wintersport Lexikon. Sport & Spiel auf Eis und Schnee. Berlin: Weinmann Verlag 1999.
- SHELLNER, MICHAELA: Sprache und Sprechkultur im Radio: Anmerkungen zur Sprachentwicklung und Moderationsqualität in österreichischen Radiosendern. Diplomarbeit. Univ. Wien 2005.
- SCHMIDT, JÜRGEN ERICH / HERRGEN, JOACHIM: Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2004.
- SCHNEIDER, PETER: Die Sprache des Sports. Terminologie und Präsentation in Massenmedien; eine statistisch vergleichende Analyse. Düsseldorf: Schwann 1974.
- SCHOENER, SEBASTIAN: Eine Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung zeitgleicher Fußballberichterstattung im Fernsehen. Magisterarbeit: Univ. Mannheim, 2008.
- SCHWIER, JÜRGEN (Hg.): Mediensport: ein einführendes Handbuch. Hohengehren: Schneider Verlag 2002.

SIEBS, THEODOR: Siebs deutsche Aussprache: reine und gemäßigte Hochlautung mit Aussprachewörterbuch. Berlin: de Gruyter. 19. umgearbeitete Auflage. 1969.

WEIß, Otmar: Einführung in die Sportsoziologie. Wien : WUV-Univ.-Verl. [u.a.] 1999.

WENDL, KATHARINA: 50 Jahre österreichisches Fernsehen – 50 Jahre Sport im Fernsehen. Sportfernsehen in Österreich: Entwicklung und Analyse unter Berücksichtigung des dualen Rundfunksystems mit einem internationalen Forschungsüberblick. Diplomarbeit, Univ. Wien 2005.

WESEMEYER, CHRISTIN: „Vorsicht, Kreis kommt!“ Zur Lexik der Handballsprache. In: BURKHARDT, ARMIN / SCHLOBINSKI, PETER (Hg.): Duden. Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. Mannheim: Dudenverlag 2009, S. 11 – 33 (Thema Deutsch. Band 10).

WIESINGER, PETER: Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. 3., durchgesehene und erweiterte Auflage. Wien: LIT Verlag GmbH & Co. KG 2008.

12.1 Internetseiten

ATTENEDER, HELMUT: Die Ski-WM und die verbalen „Hackla“ der Kommentatoren. Österreich ist wieder einmal die beste Ski-Nation der Welt. Bei den Kommentatoren sind wir in der Landesliga angekommen - Eine Analyse. <http://www.nachrichten.at/sport/wintersport/ski-wm/Die-Ski-WM-und-die-verbalen-Hackla-der-Kommentatoren;art134896,1650846> (13.11.2016).

BORN, JOACHIM/ GLONING, THOMAS: Sport, Sprache, Kommunikation, Medien. http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2015/11823/pdf/LU_8_Born_Gloning.pdf; (31.8.2018).

HEINRICH, SIGI: „Zu viel Geplärre“: Starreporter kritisiert ORF. <https://www.krone.at/498566>; (1.8.2018).

HOFFMANN, MICHAEL: Sport, Sportsprache, Sportberichterstattung – Ein kurzer linguistischer Blick auf ein komplexes Thema: https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (31.8.2018)

LARCHER, MANUELA: Zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring.

https://wpr.boku.ac.at/wpr_dp/dp-46-2010.pdf (16.6.2018).

MAYRING, PHILLIP: FQS. Qualitative Social Research. <http://qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewArticle/1089/2383> (15.2.2017).

Redensarten- Index. <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (11.10.2017).

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Metaphern in der Skisportkommentatorensprache.....	S. 98
Tabelle 2: Skisporttypische Phraseologismen	S. 110
Tabelle 3: Beispiele für die Variable in der Flexionsmorphologie und der Vokale	S.136
Tabelle 4: Unterschiede in der Sprache der Hauptkommentatoren und der Co-Kommentatoren.....	S. 140
Tabelle 5: Skisporttypische Lexik.....	S.145
Tabelle 6: Verbspitzenstellung.....	S.150

13. ANHANG

13.1 Transkription 1

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Abfahrt der Herren

Ort/Jahr: Kitzbühl/2017

Fahrer: Dominic Paris; Dauer: 2.19

Kommentatoren: Oliver Polzer (A) , Armin Assinger (B)

Dauer der Transkription: 4,15 Minuten

A: Natürlich fehlt damit ein ganz Großer. Er gehört auch zu den ganz Großen. Er gehört zu den Kitzbühl- Siegern. Er hat den Ritterschlag der besten Abfahrer hier schon bekommen. Aber er will ihn nochmal, die andere Schulter ist auch noch frei.

B: (lacht) Der konns gor ned erwortn beim Sprung in die Hocke zu gehn. Kumpt da super einer, jetzt geht er drauf, immer bissl ausser, schön. Ui guad.

A: Hat auf Grün geschaltet. Pass auf, der is gonz stork gfoan.

B: Der is des gonz wiff gfoan. Jetzt versucht er da von hinten zu kommen, auch hoch aussu zu ziagn und do die Rampe als ja als Beschleunigung zu nutzen. 32.30.

A: Achtung auf die Geschwindigkeit. 110,3, 3 Zehntel Rückstand. Ja, kann man machen.

B: Des konn ma mochn und pass auf, des kumpt, weil er da entschieden bessere Gleiter als da Peter Fill is. Wenn jetzt er noch gscheide Woffn auf den Füßen hot, an gscheidn Ski, dann kann er da vorn scho vull dabei seeein – nicht ganz.

A: Jaa das überrascht ein bisschen.

B: Ja, des überroscht mi jetzt. Do bleibt er aber super kompakt, a super Packl bildet er da.

A: Jetzt wird's interessant. Achtung- hier an diesem Sprung. Und jetzt ist es nur mehr eine Zehntel Sekunde (wird laut).

B: So jetzt kummts nu moi neu drauf an. Pass auf. Der foat da guad einer. Ja glei wieder in da Hocke.

A: Was für ein Kraftpaket der auch ist.

B: Unvorstellbar.

A: Und so ein netter Kerl auch.

B: Hat immer ein freundliches Wort –

A: Schau Schau. Jetzt wird er unfreundlich gegenüber dem Teamkollegen. 2 Zehntel Vorsprung für Dominic Paris. Aufpassen.(Ausruf)

B: Ui kurz nur am Innenski gewesen. Aber des kost Zeit do im Flochn.

A: Ein kleiner Weckruf. Achtung. Schaumoi 18 Hundertstel. Hat Zeit gekostet. 3 Hundertstel.

B: Eher mehr.

A: Der Wind ist gut, der Wind ist super.

B: So jetzt kenn ma wahrscheinli an 140er wieder aufschreiben.

A: Nächste Zwischenzeit. 18 Hundertstel. Und was hat er 136 km/ h hatte Fill, er hat 140,3. Das muss eigentlich Bestzeit werden. 1.55,01. Der legt was vor. Dominic Paris (laut)

B: Hui, stoake Foat.

A: Dominic Paris geht in Führung. Eine super Fahrt mit ganz wenigen Kleinigkeiten. Und den zu schlagen wird schwierig heute.

B: I glaub, es war nur eine einzige Kleinigkeit, nämlich die am Hausberg, dieser kurze Wockla, den er ghobt hot. Aber so is wieder a großartige, phänomenale Foat.

[...]

B: So a guade Foat. Do hast gseng, der is richtig damisch heut drauf. Richtig damisch. Super. U – Hackale, schau, wie er da drin hängt.

A: Er ist großartig gefahren.

B: Doss er da ned am Innen, am Schuh ausrutscht bei der Innenlage. Und do, jetzt ist der klane Wockla

A: rutscht a bissl weg, greift in Schnee, bissl verdrehts ihn da auch. Hat in Ski aber schnell wieder unter Kontrolle.

B: Gott sei Dank. Aber wenns heut Kopf auf Spitz geht, dann hat er da in Sieg verlorn. Wenns soweit kommen sollte.

A: Schau schau. Was da alles zusammen kommt, auch im Ziel.

B: Jo was glaubst.

13.2 Transkription 2

Art der Berichterstattung: Kamerafahrt, Live-Kommentar

Rennen: Slalom Ski WM

Ort/Jahr: St.Moritz/2017

Fahrer: Felix Neureuther

Kommentatoren: Thomas Sikora (A), Oliver Polzer (B)

Dauer der Transkription: 5 Minuten

A: die ersten drei Tore sind geschafft. Und die Sonne kommt. Aber da raus ist es nach wie vor pickelhoat Und jetzt Einfahrt Steilhang, Haarnadel, und jetzt fang er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei. Aber super zum Foan. Torabstand etwas kürzer und schwieriger als im ersten Durchgang. Eng bleiben, nächste Hoanadel, schnell umschalten. Im Flochn da Voigas geben. Wieder Rhythmuswechsel und Achtung, da wos steiler wird is es wieder drehend, langer Zug – ganz wichtig. Und jetzt wird's viel leichter als im ersten Durchgang und duuurch.

B: und die Schweizer im Medaillenspiegel. Die Schweizer haben zweimal Gold, einmal Bronze, die Damen einmal Gold, zweimal Silber, einmal Bronze, also in Summe sieben Medaillien. Aber noch ohne WM – Medaillien ah das deutsche Skiteam. Hier ist Felix Neureuther.

A: Gut losgelegt, dem trau ich jetzt zu, dass er die ganze Kraft für diesen einen Durchgang mobilisiert. Ja, der schafft's, auch wenn er bissl spitzer hinfährt, dass er rund bleibt, dass er ruhig bleibt und an guadn Zug ausm Tor mitnimmt. Sehr guad, sehr guad.

B: 42 Hundertstel jetzt für Felix Neureuther. Kann er hier nochmal eine Explosion abliefern? Hier im unteren Teil.

A: Wie in seiner besten Zeit. Mit sehr viel Gefühl und trotzdem beschleunigt er da bei jedem Tor. Gehma Felix.

B: Ja nach ihm noch 9 Läufer, er muas jetzt vorlegen. Felix Neureuther, wieviel Vorsprung kann er sich herausarbeiten? Es sind dann doch nur unter Anführungszeichen 17 Hundertstel. Drittschnellster im zweiten Lauf, Felix Neureuther geht in Führung. Vorsprung 17 Hundertstel.

A: Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz rund.

B: Nein, da sieht man, dass der Rücken nicht okay ist.

A: Ja da sieht man, dass der Rücken ganz aufrecht gehalten wird, keine Bewegung, keine Brustbewegung.

B: Trotzdem, wie lange hält sich der schon in der absoluten Slalom Elite. Immer wieder, auch mit körperlichen Problemen.

(bis Minute 2.34)

A: Und was ist das? Irgendwas vom Skischuh oder vom Ski.

B: Eine Klammer? Ist das was, was vorne oben drauf ist?

A: Es könnte dieser Schnallenschutz sein, dass wenn die Stange den Skischuh berührt, dass da so ein Spoler ist, damit die Schnalle die Stange, damit die Stange die Schnalle nicht wegreißt, aber ganz sicher bin ich nicht.

B: Weiter geht's mit Ramon Zenhausern vor der letzten kurzen Unterbrechung, die wir in diesem WM Slalom erleben. Das ist der letzte Schweizer in der letzten Entscheidung. Er war neunten nach dem ersten Lauf, nur knapp sieben Zehntel sein Rückstand.

A: Jetzt geht's los. Versucht's höher als da Felix, ist das für seine Begriffe recht sauber gelaufen, aber jetzt sitzt er hinten (wird mit Stimme lauter) und da ist der Fehler da. Schau da muss er nachdrücken. Und schau, was das alles kostet.

B: Über 8 Zehntel. Unglaublich. Und jetzt ist es ganz vorbei.

A: Eingefädelt.

B: Ja und jetzt ist dieses letzte Rennen für die Schweizer hier – (.) – leider komplett in die Hose gegangen. Aktuell Schmidinger auf Rang neun, Erni ist zwölfter. Das wird keinen Österreicher – äh- Verzeihung, keinen Schweizer in den Top Ten geben. Auweh, da hat man's gesehen beim roten Tor. Kann immer passieren, sagt man, aber es gibt dann halt auch Läufer, denen passiert's fast nie, die sind durchwegs sehr konstant. Sehr weit vorne, ohne jetzt Namen nennen zu wollen. Das kann sich jetzt jeder selbst zusammenreimen. Felix Neureuther führt, vor Andre Myrer und Stefano Gross. Es stehen noch acht Läufer in der Medaillenentscheidung oben. Und vier davon, die Hälfte kommt aus dem ÖSV Team. Gleich wird's so richtig super super super spannend. (wird mit Stimme lauter)

13.3 Transkription 3

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Herren Super-G

Ort/Jahr: Kitzbühl/2017

Fahrer: Matthias Mayer

Kommentator: Stadionsprecher

Dauer der Transkription: 1:42 Minuten

A: Wir sind zurück beim Super – G von Kitzbühl. Im Moment ist es Christoph Innerhofer, der hier das Feld anführt, aber da haben noch einige Herrschaften was dagegen. Unter anderem Andrew Weibrecht, Vincent Kriechmayr, Max Franz, den ma gleich noch sehn werden. Aber jetzt erst mal zu ihm. Matthias Mayer. Zweimal war er hier bereits Zweiter. Und er lässt sich hier nicht aus der Ruhe bringen von den Bodenunebenheiten. 14er Zeit, 17 Hundertstel ist er da vorne. Bei der Zwischenzeit Nummer 1, die Welle wunderschön weggedrückt. Ohne große Ruckla kommt er da durch durch die Passagen. Wie geht's ihm hier mit der Einfahrt. AAA da ist er weit weg, da wird ein bisschen was verloren haben. Aber noch grün, eine Hundertstel ist er noch vorne. Da ist noch alles drinnen. Jetzt kommen die Streckenteile, die ihm ganz besonders liegen sollten als Abfahrer. Die kennt er sozusagen wie seine eigene Westentasche. Was sagt Zwischenzeit Nummer 3 an der Hausbergkante. 4 Hundertstel jetzt zurück. Aber es geht in die alles entscheidende Traverse. Und jetzt heißt oben bleiben. Oben bleiben und den Schwung mitnehmen in Richtung Zielschuss. Die Linie passt. 13 Hundertstel ist er wieder vorne. Wieviel Geschwindigkeit hat er da. 134,0 für Matthias Mayer. Geht sich das aus? Das geht sich aus! 1.11,25, 9 Hundertstel ist er vorne und er knallt hier eine neue Bestmarke in die Zwischenwertung beim Kitzbühl Super- G. Und jetzt ist die Party hier richtig am Kochen. Es sei ihm sowas von vergönnt nach dem ganzen Verletzungspech in den letzten Jahren wieder in Topform. Bravo, Matthias Mayer.

13.4 Transkription 4

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Herren Super-G im Rahmen der Ski WM

Ort/Jahr: St.Moritz/2017

Fahrer: Olivier Jenot

Kommentatoren: Oliver Polzer (A), Armin Assinger (B)

Dauer der Transkription: 45 Sekunden

B: Boah der foat mutig eini do. Boah. Achtung.

A: Ui uuuuu au. Er ist bei Bewusstsein. Hat ganz kurz so ausgesehn, als ob das ihn ausgeknockt hätte. Und da geht glaub ich auch kein Airback auf. Ah das hat erinnert an den Sturz von Eric Gay in Garmisch.

B: JO.

A: Ah au schau her. Oh meine Güte. Da hat er ganz kurz ausgesehn als ob. Ja war er auch. Der war auch kurz benommen. Und jetzt die große Hoffnung, dass da vor allem an der Wirbelsäule alles in Ordnung ist. Das ist immer wichtig. Rückenschutz ja, aber das ist so ein heftiger Aufprall.

13.5 Transkription 5

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Slalom der Herren im Rahmen der Ski WM

Ort/Jahr: St. Moritz/2017

Fahrer: Felix Neureuther

Kommentatoren: Oliver Polzer (A), Thomas Sikora (B)

Dauer der Transkription: 2:47 Minuten

A: Aber noch ohne WM Medaillen – ah- das deutsche Skiteam. Hier ist Felix Neureuther.

B: Gut losgelegt. Dem traue ich jetzt zu, dass er seine ganze Kraft für diesen einen Durchgang mobilisiert. (Pause) Ja, der schafft's, a wenn er bissal spitzer hinfahrt, dass er rund bleibt und an guadn Zug ausm Tor mitnimmt. Fährt sehr guad.

A: 42 Hundertstel jetzt für Felix Neureuther. Kann er hier noch mal eine Explosion abliefern.

B: Ja im unteren Teil.

A: So wie in seiner besten Zeit.

B: Mit sehr viel Gefühl und trotzdem beschleunigt er nachm Tor.

A: Ja nach ihm noch 9 Läufer. Wieviel Vorsprung kann er sich jetzt herausarbeiten.

B: Gemma Felix.

A: Es sind dann doch nur unter Anführungszeichen 17 Hundertstel. Drittschnellster im zweiten Lauf Felix Neureuther. Geht in Führung. Vorsprung 17 Hundertstel

B: Er bewegt sich im Ziel auch nicht ganz normal.

A: Na, da sieht man, dass der Rücken äh wirklich nur aufrechtgehalten wird. Trotzdem, wie lange hält sich der schon in der absoluten Slalom Elite. Immer wieder, auch mit körperlichen Problemen. Silber 2013, Bronze 2015 für Felix Neureuther.

B: Do foit was owi. (Wiederholung der Fahrt)

13.6 Transkription 6

Art der Transkription: Live-Kommentar

Rennen: Abfahrt der Männer im Rahmen der Ski WM

Ort/Jahr: St.Moritz/2017

Fahrer: Beat Feuz

Kommentatoren: Oliver Polzer (A), Armin Assinger (B)

Dauer der Transkription: 2 Minuten

A: Kugelblitz nennen sie ihn. Und die Frage ist, ob er jetzt einschlägt - so richtig. Im zweiten Training hat er ein bisschen abgebremst, unten aber war er ganz nah dran bei - Kriechmayr – heute vielleicht der wichtigste Tag in der Karriere des Beat Feuz. Auf geht's. Daumen drücken.

B: Einen Tog nach seinem dreißigsten Geburtstag, so.

A: Bronze vor zwei Jahren hat er gemacht.

B: Hot auch leicht korrigiert da über des Buckale. A bissale nach rechts.

A: Bissal mehr Schatten im oberen Teil als andere. Korrigiert hier im oberen Teil mehr als andere. So, 15 Hundertstel fehlen ihm.

B: Die fehlen, ganz richtig.

A: Wohl wahr und da vorne die Souvretta Kante.

B: Do vorne hots erm aus da Hocke aussa ghaut, er hoit den Rückstand bzw. kann erm bissl verringern, bleibt schön in da Hocke drinnen. Foat eng, eng des erste Tor gnommen.

A: Ladiciro, jetzt geht's weiter gleich – Maurizio Sprung.

B: Ui jetzt hots erm die Ski leicht nach rechts verdraht, aber noch 5 Hundertstel vorn.

A: Ja, es leuchtet schon grün, weiter Sprung von Beat Feuz. Da ordentlich auf Zug und eng dran bei dem Tor. Jetzt geht's drum. Ja, hat bissl nachgreifen müssen. Mauersprung, 99km/h, 32 m in der Luft und 2 Zehntel jetzt Vorsprung!!! Was hat der für Skier an den Füßen.

B: So jetzt kumt` s drauf an.

A: Ui na da treibts ihn runter.

B: Ja, aber des hata mitgriagt, deswegen riskiert er da nu mehr. Warte.

A: Waaaaas für ein Vorsprung für Beat Feuz. 4 Zehntel, das muss doch reichen für Beat Feuz.

Was wär das für eine Geschichte.

B: Schön.

A: Ein genialer Skifahrer auf dem Weg zu Gold – Fragezeichen? Beat Feuz, 190, 2 voll dabei.

B: Boah, knoppe Partie. Und jetzt..

A: 1:38.91 war das Gold? Beat Feuz mit einer super Leistung.

13.7 Transkription 7

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Alpine Kombination der Damen im Rahmen der Ski WM

Ort/Jahr: St.Moritz/2017

Fahrerin: Wendy Holdener

Kommentatoren: Ernst Hausleitner (A), Co-Kommentator: Thomas Sikora (B)

A: Wie legt die das jetzt an.

B: Jo des kann i da glei sagen. Die is eine Läuferin, die immer vom Start weg – hast jetzt gsehn den explosiven Start- voll angreift.

A: So – toller Schwung bei Wendy Holdener.

B: Ja, sehr stark, sehr stoak.

A: Sehr stoak. Haut da glei nu mal 3 Zehntel drauf.

B: Schau wie dynamisch die da die Tore nimmt.

A: Im typischen Wendy – Holdener – Stil. Schau her.

B: Und jeder Schwung sitzt.

A: Die wills wissen. Wendy Holdener auf dem Weg zu einer Medaille. (Pause) Ah da hat sie aber verlorn auf die Kirchi.

B: Ja da hat sie echt verlorn auf die Kirchi. Das war der super Mittelteil. Aber sie hat die Ausfahrt ins Flache besser erwischt als die Michi.

A: 1: 58.88, am Ende sinds dann knapp 4 Zehntel Sekunden. In Sachen Laufzeit – des is wirklich bemerkenswert – ist nach wie vor die Kirchgasser die Schnellste.

13.8 Transkription 8

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung (kurzer Vorbericht mit Live-Kommentar)

Rennen: Slalom der Damen, 1. Durchgang

Fahrerin: Mikaela Shiffrin

Ort/Jahr: Aspen/2017 (18.3.2017)

Kommentatoren: Thomas Sikora (A), Thomas König (B)

Dauer der Transkription: 1:15

A: Ob die Dominatorin da noch eins drauflegen kann.

B: Könnte heute hier in Aspen ihren dritten Sieg in Folge feiern. Naja und auch ihren zweiten in ihrer Heimat nach Sprovelly am vergangenen Wochenende.

A: Ja hat scho ganz an guadn Rhythmus.

B: Also a sichere Fahrt ist des keine.

A: Ja, wobei sie nie am Limit erscheint, weil sie so exakte Spuren fährt. Sie fährt, sie schleicht auch. Sie kann es, den Druck so zu verteilen, dass sie nie zu hart am Ski drauf steigt.

B: 29.32. Eine Zehntel Vorsprung auf Vloha. Jetzt kommt sie gleich zur Schlüsselstelle.

A: Technisch super, auch da. Also sie lässt den Ski schon laufen.

B: 45.52.. Mikaela Shiffrin ist nicht vorne.

A: Zweite, dritte.

B: Genauso wie am letzten Wochenende. 7 Hundertstel trennen die ersten Drei. Ein super Finale ist garantiert. Vloha bleibt aber vorne, vor Frida Hansdotter.

A: War trotzdem technisch eine hervorragende Foat. Ma hat immer bei ihr des Gefühl, dass sie dann noch drauflegen kann und das wird sie vielleicht im zweiten Durchgang dann uns beweisen.

13.9 Transkription 9

Art der Berichterstattung: Live-Kommentar

Rennen: Slalom der Damen, 2.Durchgang

Ort/Jahr: Killington/2017

Fahrerin: Michaela Kirchgasser

Kommentatoren: Peter Brunner (A), Alexandra Meissnitzer (B)

Dauer der Berichterstattung: 1:20 Minuten

A: Und jetzt auf jeden Fall mit sieben Zehntel, mit über 7 Zehntel Vorsprung in diese Entscheidung geht jetzt die zweitbeste Österreicherin im ersten Durchgang.

B: So Michi, müsste normal funktionieren. Da obere Abschnitt war im ersten Durchgang sehr guad. Und sie attackiert, sie probiert da wirklich, schau kann ausbauen.

A: Super, Führung ausgebaut.

B: MHM.

B: Und jetzt geht's bei ihr darum, nicht zu gerade werden, des wor ihr Verhängnis im ersten Durchgang. Genug Richtung beim Tor hobn, damit man nicht nach korrigiert.

A: Nächste Zwischenzeit - und noch vier Zehntel Vorsprung für Michaela Kirchgasser, nur die Schwedin hatte einen guten Schlussteil

B: Aber die Michi is auch sehr sauber unterwegs, besser positioniert als im ersten.

A: Geht schon , Jetzt schon im Zielhang, OOOOOO Fehler oh

B: Geht schon Michi komm

A: Sie haut sich da ins Ziel mit Vorsprung

B: Na schau, es funktioniert hervorragend, des hot ned amal Zeit gekostet, ganz im Gegenteil.

A: Vielleicht bringt des ja sogar was.

B: ja sie hat jetzt extrem raus beschleunigt. I hoff, wir sehn des jetzt in Zeitlupe.

A: Da is es schon.

B: Jo des is korrekt. Jetzt fährt sie die Hoanodl, nimmt hier viel Speed mit, schau brems ned. Bravo Michi.

A: Und schlittert quasi auf dem rechten Ski da noch durch. Jetzt sehmas schön von hinten (lacht) schau sie man auf das rechte Bein. Wuh

B: Cool

A: Einfach nur durch. Und Michi Kirchgasser führt vor Pietele Holmer und Irene Kurdoni

13.10 Transkription 10

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung, Kamerafahrt

Rennen: Slalom der Herren, Kamerafahrt

Ort/Zeit: St.Moritz/2017

Fahrer/Kommentator: Thomas Sikora

Dauer: 1 Minute

A: So die ersten drei Tore sind a bissal weiter gworden, aaaah die Sonne kommt, aber da raus is es dann wieder picklhoat im Flochn. Und jetzt Einfahr Steilhong – und jetzt fongt er an zu drehn, da muast wirklich guad drauf sei. Oba super zum foan, da Torabstand do etwas kürzer und schwieriger als im ersten Durchgang. Eng bleiben. Nächste Hoanadl, schnö umlegn und do voigas gebn. Wieder Rhythmuswechsel und do wos steiler wird is es wieder drehend. Langer Zug, ganz wichtig. (Pause) Und jetzt wird's ins Ziel leichter als im ersten Durchgang. Und durch.

13.11 Transkription 11

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Abfahrt, Streif

Ort/Zeit: Kitzbühel / 2018

Fahrer: Thomas Dessen

Kommentatoren: Armin Assinger (B), Oliver Polzer (A)

Dauer:1:36

A: Dessen aus Deutschland.

B: Jetzt kuman zwei Deutsche hintereinand, zerst Dessen, dann Sander.

A: Beavercreek ist auch keine Kinderschaukel.

B: Na, Rang drei.

A: Erstes Podestplatz im Weltcup. Thomas Dessen aus Deutschland. Alles Gute jetzt. Mau-sefalle. Hmm. So spektakulär. Also wer da schon mal gestanden ist, im Sommer oder Winter, der mag nicht glauben, dass sie da drüber hupfen. Geht das Rennen nochmal auf?

B: Jo, aber da war er weit weg vom Tor. Immer noch drei Zehntel.

A: Feuz wird aufspringen unten.

B: Jo, und a unsre Stockerlbuam wern aufspringen unten.

A: Ja, auf zwei und drei. Was macht er jz hier auf der Hausbergkante, Thomas Dessen.

B: Ne. Wunderbor foat der do. Gonz locker, gonz elegant. Gleiche Zeit, gleiche Zeit wie der Vincent.

A: Eine Zehntel.

B: Jo, bleib oben, bleib oben, bleib oben.

A: So jetzt wird's intressant. Was für eine Geschwindigkeit nimmt der hier mit?

B: Super Sprung. Von Thomas Dessen. Der is hier auf dem Weg.

A: Super, was hama hier für eine Geschwindigkeit. Die sehma nicht, die stimmt wieder nicht. Achtung!!!

B: 1.56, AAAAA Alter

A: 1.56.32, es geht sich aus AAAA. Das gibt's ja gar nicht.

B: HAHAHA Super. Thomas Dressen. Bravo Thomas. Wahnsinnig, is des geil

A: Is ja unfassbar, is ja unfassbar.

B: (lacht)

13.12 Transkription 12

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Slalom der Herren

Ort/Zeit: Olympische Spiele Pyeongchang/ 2018

Fahrer: Marcel Hirscher

Kommentatoren: Oliver Polzer (A), Hans Knauß (B)

Dauer: 26 Sekunden

A: Was für eine Demonstration

B: Grod beim letztn Übergang. Jetzt wieder Richtung mochn. Des mochts scho nimma.

A: Er holt eine Goldmedaille. Aber wie. Eine Demonstration vom Feinsten.

B: Bravo.

A: Marcel Hirscher. Doppelolympiasieger von Pyeongchang. Unfassbar. Hier bebt die Tribüne. (Aussprache: „Jebem ti Tribüne) Rechts und links nur Geschrei. Er hat es vollbracht. Zweite Goldmedaille. Und wie der wieder liefert.

B: Unfassbar.

13.13 Transkription 13

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Slalom der Herren, Siegesfahrt zum 7. Gesamtweltcup

Ort/Zeit: Kranjska Gora/ 4.3.2018

Fahrer: Marcel Hirscher

Kommentatoren: Peter Brunner(A), Thomas Sikora (B)

Dauer: 1:50 Minuten

A: Eine ganz knappe Geschichte.

B: Naja, da Slalomweltcup wird wieder eng.

A: Okay. Marcel Hirscher. 82 Hundertstel der Vorsprung auf den Führenden Henrik Kristoffersen. Wo er oben eigentlich viel Zeit hat liegen lassen.

B: Der fährt super. Der Bursche ist ein wahnsinn. Aaaa also auf Sicherheit fährt er mal ned, des könn ma gleich sagn.

A: Keine Spur.

B: Er bleibt aber in der Spur. Das ist wichtig, damit er den Zug da, das Tempo mitnimmt.

A: So hat er bisschen draußen. Jetzt kommt die Passage, in der Kristoffersen viel viel Zeit liegen gelassen hat.

B: Schau, da foat er stoak.

A: Und da baut er wieder aus.

B: Jetzt muss er unter Anführungszeichen nur noch den Steilhang überstehen. Legt sich da weit rein, bekommt a super Beschleunigung aus dem langen Zug heraus.

A: Soda letzte Zwischenzeit.

B: Unglaublich.

A: Immer noch über eine Sekunde Vorsprung. Das muss doch reichen hier für die letzten Tore und dann ist alles wieder super gelaufen.

B: Einmal noch konzentrieren. Nach da Vertikale. Jawohl. Jetzt is er im Ziel. Das war`s.

A: Das war`s, das is Weltcupsieg Nummer 57 für Marcel Hirscher. Nummer 12 in dieser Saison. Nummer 7 was die große Kugel angeht und die kleine noch dazu. Wieder. Komplett den Jackpot abgeräumt. Marcel Hirscher – der Unschlagbare in dieser Phase. In dieser Saison also. So. mit den Kräften ziemlich am Enden, aber er war wieder mal eine Klasse zu gut für den Rest der Konkurrenz. 1.22 sein Vorsprung. – Jo. Den Konkurrenten bleibt dann nur der sportliche Kniefall.

13.14 Transkription 14

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Slalom der Damen

Ort/Zeit: Ofterschwang/ 10.3.2018

Fahrer: Michaela Kirchgasser

Kommentatoren: Peter Brunner (A)

Dauer: 3:46

A: (lacht) Nici Hosp hatte ihren großen Auftritt. Und wir freun uns auf den letzten Auftritt von Michaela Kirchgasser. 283igstes Weltcuprennen für die mittlerweile glücklich verheiratete. Ihr Ehemann Sebastian ist unten im Ziel. Auch kein Helm, also ob das in die Wertung kommt, das geht natürlich überhaupt ned. Aber es is das Abschiedsrennen. Jetzt bini gspannt, ob die auch eine Schokolade bekommt. Nein ein Bussi. Schau. Ganz nett. Natürlich Charmeur der alten Schule. Der Fanclub, auch die ganze Familie natürlich mit hierher gekommen. Michaela Kirchgasser. In 8 Tagen wird sie 33 Jahre jung. Als 16jährige is sie eingestiegen in den Weltcup. Gleich im ersten Rennen hat sie Punkten können. In Siestriere. Und die Abschlussbilanz am Ende – mit 2 Siegen im Jahr 2012 beim Weltcupfinale in Schladming, im Slalom in Cranslagora 2012 und einen Riesentorlauf hat sie gewonnen in der Sierra Nevada – 2007. Das is Jürgen Kriechbaum, der sie die letzten Jahre hier als Cheftrainer begleiten durfte. Vorher wars Herbert Mandl. Insgesamt 7 Wm –Medaillen als Kombi- und Teamspezialistin, 3 Mal Gold im Teambewerb, 17 Podestplätze. War als Läuferin natürlich immer an der Welt-

spitze, aber nie eine absolute Siegesläuferin. Das is Hannes Söchling, der Technik Coach. Stand im Schatten natürlich lange von Marlies Schild, Kathrin Zettel, von Nici Hosp. Und am Ende dann hat sie sich eben zur echten Kombinationsspezialistin entwickelt. Bitterer Moment in Courchewell . Beim Einfahren, als sie sich dort eben diese Knieverletzung zugezogen hat, die dann auch einen Start bei den Olympischen Spielen verhindert hat. Das war der große Traum, hier noch einmal starten zu können. Jetzt ist Schluss. Jetzt geht's ab. Das ist da Papa Toni. Und jetzt wird endgültig abgeschnallt. Das ist ihre Mutter gewesen. Und die Marke Kirchi war eine echte Marke im Skisport. In Österreich. Große Sympathieträgerin. Und sie hat ja selbst gesagt, i bin ja immer sehr frech auch vom Mundwerk her, aber i bin gespannt, wies dann mit den Gefühlen ausschaun wird, wenn jetzt wirklich Schluss is. Alle Teamkolleginnen sind hergekommen. (Pause) Und ihren 283 Weltcupstarts ist sie auch eine der längstdienenden im Weltcupzirkus. Was die Zukunft betrifft, hat sie das noch offen gelassen, wies weiter geht dann. Mal schaun, ob sie dem Skisport erhalten bleibt. Damit Michaela Kirchgasser und auch Veronika Velez haben jetzt die Damen mit den meisten Weltcupslaloms die Bühne verlassen. Chiara Costazza ist jetzt die, die mit 105 Weltcupslaloms mit dabei is im Zirkus. Und da is jetzt die Nici auch tragende Rolle heute hier. Ja, das versteht man.

13.15 Transkription 15

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Abfahrt

Ort/Zeit: Aare/ 14.3.2018

Fahrer: Matthias Mayr

Kommentatoren: Oliver Polzer (A), Armin Assinger (B)

Dauer: 2:13 Minuten

B: Da Motti wird natürli a bissl glodn a sei nach dem Doppelausfall von Quitfell letztes Wochenende.

A: So, aber des is ein Experte für schware Patien.

B: (lacht) Eh. So Motti, auf geht.

A: Matthias Mayer, der Doppelolympiasieger. Einen Olympiatitel legt man nie ab.

B: Richtig.

A: Matthias Mayer.

B: Bisher drei Weltcupitel gwunnen. Dazua. Und die zwa Goldenen. Sooo jaaa. Kompfgeist is vorhanden. Natürlich. Motivation a. Schön. Ganz fria in da Hocke. 24, 25, 26. Sama dabei-ii.

A: 26.04.

B: Sama dabei.

A: Und lass es 4 Weltcupsiége sein. 2 in der Abfahrt und 2 im Super G. So. Nächster Vergleich. Hier. Jetzt bin ich gespannt. Jetzt kommen diese Passagen- hier tief- höher als Kriechmayr.

B: Sehr ongriffig gfoan hier. Jetzt könnt's erm da bissi aussü verjagen. Ziag.

A: 3 Zehntel sinds jetzt.

B: Jetzt muas er noch mehr Stoff geben.

A: Für das Podest maximal 12 Hundertstel Rückstand. Svindal

B: Aufpassen. Kompression guad. Guad genommen.

A: Svindal is dritter. Muss er noch 18 Hundertstel aufholn gegenüber der Kapazunda Svindal und Feuz.

B: Die 2 Wellen. BAAAA er bleibt vull in da Hocke.

A: Jaja da hat er gekämpft. Es is gut, aber ob des reicht. AAAA

B: Aaa wu wu wu wu wu

A: 1:20.. Jawohl ex aequo. (schreit)

B: I wer narrisch. (schreit)

A: Das gibt's ja nicht. Ja, das gibt's ja gar nicht.

B: is des a super Gschicht.

A: Ex aequo Führung für Mayer und Krichmayr. Sind des dann 2 Abfahrtssiege?

B: Natürlich haha. Was glaubst du. Ah super. Wah is des klass.

A: Was nicht geht in der Dramaturgie is, dass du sowas vorhersagst. Dann is nimma spannend.

B: (lacht)

A: Wahnsinn. Unglaublich. Mattias Mayer und Vincent Kriechmayr. Mit 1:20,21 ex aequo auf Platz eins. Die Mami zuckt aus da vorne. Der Fanclub kriegt sich nicht mehr ein.

B: Super

A: Super Sache.

13.16 Transkription 16

Art der Berichterstattung: Live-Berichterstattung

Rennen: Abfahrt der Herren

Ort/Zeit: Garmisch/ 2018

Fahrer: Vincent Kriechmayr

Kommentatoren: Peter Brunner (A), Hans Knauß (B)

Dauer: 2:13 Minuten

A: Stark in den Trainings. Fünfter, Vierter.

B: Ups. Kameramonn is ned gonz mitkuma.

A: 2 Zehntel.

B: Jo so schnell, dass er ned mitkumt, da Kameramonn. Wenn des so bleibt, jawoi. Ja sauber. Ziagt eini in den Döglhong. Der is locker drauf, sogt sei Körpersprache im Moment, aber trotzdem voll auf Ongriff.

A: Bisschen Reserve heraus für diesen untersten Teil. Und das hat er jetzt.

B: Jawohl. Super.

A: 37 Hundertstel. Die kann man ganz dringen benötigen da unten.

B: Pass auf do, schön langsam.

A: ja.

B: Er is do. Guad. Gott sei donk. Ödale raus.

A: 1:01. 45.

B: Jawoi. Guad, foat eng rein. Bodenwelle . kein Problem. Aufgepasst in den Eishong rein. Gonz cool legt er um, mit Geduid. Die Hoitung passt, die Hüftn woa drin. Oba auch er diese enge Linie. Jawohl.

A: Sehr gscheite Passage hier.

B: Schmoiz hot er normal. Da Vinc der hoit dagegen. Guad. Guad.

A: Schau innen. Da erste, der da voll innen bleibt.

B: Woa des genug Risiko? I hoffs. Werma glei sehn.

A: Na. Ah hergott.

B: Aber no ned gonz so schlimm. ER is natürli 2, 3 m direkter in die Kurvn eini gfoan.

A: Dreeei Zehntel hat er verloren gegen Feuz. Ah

B: Moch amoi auf. Und dagegen halten.

A: 12 Hundertstel Rückstand jetzt. Vincent Kriechmayr.

B: Des is si fost zu schön ausgangen. Do die Zielkurve.

A: 126 passt.

B: Bitte.

A: vom Speed her.

B: Bitte, bitte, knie di eini.

A: Und. Platz 2 ex aequo mit Dominik Paris. Vincent Kriechmayr.

B: Jawoi.

A: Das müssts gewesen sein.

B: Da Vinc, da Vinc. Sieht endlich nach am Stockerlplatz aus. Bravo.

A: Und sogar da Sieg war zum Greifen nah.

B: Einen kurzen Verschneider hot er ghobt. Ah bei der Passage. Da hat er ongesetzt, da so schräg hinten drin. Auch bei ihm, da war er mit Gedanken bei da Kurve vorn. Des konn pasiern. Des is a reina. Wast eh. Ein Ritt auf Messer's Schneide.

A: Die vielen Geschichten hier, die einen aus der Spur werfen.

B: Jetzt is a, jetzt steht er mal genau dort, wo er hinghert. Noch a boa Obfohrtn.

14. ABSTRACT

Die vorliegende Analyse folgt der Auffassung, dass die österreichische Sportberichterstattung durch und mit Sprache funktioniert. Die sprachlichen Fähigkeiten der Sportkommentatoren beeinflussen das Zuseherinteresse und steigern die Popularität des österreichischen Skisports.

Es ergaben sich daher folgende Forschungsfragen: Gibt es eine typisch österreichische Skisportkommentatorensprache? Welche sprachlichen Merkmale und Besonderheiten weist die Sprache ausgewählter Skisportkommentatoren auf? Gibt es Unterschiede zwischen der Sprache von ausgewählten Hauptkommentatoren und Co-Kommentatoren?

Anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring wurde versucht, die zuvor theoretisch erarbeiteten Fragen noch weiter auszuführen. Das Auftreten sprachlicher Merkmale wurde in ausgewählten Beiträgen im Rahmen der Skisportkommentierung der Saisons 2016/2017 und 2017/2018 untersucht.

Die Ergebnisse der Untersuchung belegen, dass die Sprache der österreichischen Skisportkommentatoren eine Mischung aus Fachsprache und Fachjargon ist. Sie hat einen hohen Bezeichnungsbedarf und unterscheidet sich von anderen Sportfachsprachen durch ihre Lexik und Phraseologie. Die Funktion der Skisportkommentatorensprache liegt einerseits darin, Interesse beim Fernsehpublikum zu wecken, andererseits professionell informativ zu berichten. Unterhaltung und Informationsaufbereitung liegen hier eng beieinander.